



Europäische Union  
Europäischer Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des ländlichen  
Raumes  
**ELER**  
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



Ministerium für Umwelt,  
Klima, Mobilität, Agrar  
und Verbraucherschutz  
**SAARLAND**



# Land zum Leben Merzig-Wadern

Ländlich, Gesund und Innovativ im Dreiländereck



Lokale Entwicklungsstrategie  
für den grünen Kreis im Saarland

2023 - 2027



# Lokale Entwicklungsstrategie LEADER LAG Land zum Leben Merzig-Wadern

zur Vorlage beim Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz

im Rahmen des Wettbewerbs um Anerkennung als LEADER-Region  
(Förderzeitraum 2023 – 2027)

## Herausgeber



**Lokale Aktionsgruppe Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.**  
Daniela Schlegel-Friedrich (1.Vorsitzende)  
Janet Deutsch, Yvonne Bohrer  
(Regionalmanagement)

Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.  
Bahnhofstraße 27  
66663 Merzig  
Telefon: 06861/ 80 463  
E-Mail: leader@merzig-wadern.de

## Bearbeitung



**IfR Institut für Regionalmanagement**  
Mathias Rettermayer  
Sven Lachmann  
Riegelbachweg 4  
D-66909 Quirnbach/Pfalz  
www.ifr-regional.de



Europäische Union  
Europäischer Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des ländlichen  
Raumes  
**ELER**  
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



Ministerium für Umwelt,  
Klima, Mobilität, Agrar  
und Verbraucherschutz  
**SAARLAND**



Die Erarbeitung dieser LEADER-Strategie wird nach dem Saarländischen Entwicklungsplan für den ländlichen Raum 2014-2022 mit 29.631 € aus Mitteln der Europäischen Union (Förderanteil 75 %) und des Saarlandes gefördert.

## Nutzungs- und Veröffentlichungsrecht

Das Saarland verfügt über ein Nutzungs- und Veröffentlichungsrecht für vorliegende Strategie.

Merzig, im Juni 2022

# Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	1
1.1	Einführung und Zusammenfassung .....	1
1.2	Vorgehensweise, Prozess und Methodik der LES-Erstellung.....	4
1.3	Europäischer Rechtsrahmen und übergeordnete Strategien .....	6
2	Abgrenzung und Identität der Region.....	11
2.1	Name der Region .....	11
2.2	Lage und Verkehrsanbindung .....	11
2.3	Räumliche Abgrenzung der LEADER-Region .....	12
2.4	Kohärenz: Begründung des Regionszuschnitts .....	13
2.5	Regionale Identität .....	15
2.6	Bisherige Aktivitäten der Regionalentwicklung .....	15
3	Regional- und SWOT-Analyse .....	17
3.1	Demografische Entwicklung .....	18
3.2	Regionale Wirtschaft und Arbeit .....	21
3.3	Land- und Forstwirtschaft, regionale Produkte und Vermarktung.....	26
3.4	Tourismus .....	30
3.5	Mobilität .....	4
3.6	Nahversorgung .....	9
3.7	Gesundheitsversorgung und Pflege.....	10
3.8	Digitalisierung.....	13
3.9	Bildung und Kinderbetreuung .....	14
3.10	Kultur .....	17
3.11	Siedlungsentwicklung .....	18
3.12	Sozialer Zusammenhalt, Ehrenamt und bürgerliches Engagement.....	21
3.13	Landschaft, Umweltsituation und Klimaschutz .....	24
3.14	Potenziale und Handlungsbedarfe .....	28
4	Regionale Entwicklungsstrategie .....	31
4.1	Ableitung der Entwicklungsstrategie.....	31
4.2	Regionales Leitbild .....	32
4.3	Horizontale Ziele.....	34
4.4	Regionale Handlungsschwerpunkte .....	38
4.4.1	HS 1: Regionale Wertschöpfung und Ländliche Identität .....	39
4.4.2	HS 2: Nachhaltiger Tourismus und attraktive Freizeitgestaltung.....	39
4.4.3	HS 3: Natürliche Lebensgrundlagen, Klimaschutz, Prävention und Sport .....	40
4.4.4	HS 4: Modernes Arbeiten auf dem Land und Mobilität .....	41
4.4.5	HS 5: Soziales Miteinander und Generationengerechtigkeit .....	42
4.4.6	HS 6: Lebenslanges Lernen und Kultur.....	43
5	Zielindikatoren & Indikativer Finanzplan .....	45
5.1	Indikatoren und Zielwerte für die Zielerreichung.....	45
5.2	Indikativer Finanzplan.....	48
5.3	Fördersätze .....	48
6	Organisation & Arbeitsprozesse der LAG.....	50
6.1	Der Verein Land zum Leben Merzig-Wadern e.V. ....	50
6.2	Die Mitgliederversammlung des Vereins.....	50
6.3	Der Vorstand.....	51
6.4	Regionalmanagement: Organisation & Aufgaben .....	52
6.5	Arbeitsgruppen .....	53
6.6	Regionales Entwicklungsnetzwerk.....	54

6.7	Kooperationen mit anderen LAGn .....	55
6.8	Sensibilisierung: Aktionsplan zur Vermittlung des LEADER-Gedankens und zur Aktivierung von Akteuren und Projekten in der Region .....	57
6.9	Projektauswahlverfahren .....	58
6.10	Projektauswahlkriterien .....	62
6.11	Evaluierung der LEADER-Umsetzung & Fortschreibung von Strategie und Finanzplan .....	63
7	Anhänge .....	66
7.1	Quellenverzeichnis .....	66
7.2	Projektbewertungsmatrix.....	69
7.3	Vereinsatzung .....	72
7.4	Geschäftsordnung .....	78
7.5	Liste der LAG-Mitglieder .....	81
7.6	„LOI“ – „letters of intent“ .....	83

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Mitwirkungsbausteine LES Merzig-Wadern .....	5
Tabelle 2	Zielsetzungen im LEADER-Ansatz im GAP-Strategieplan .....	9
Tabelle 3	Übergeordnete Strategien auf EU-Ebene bzw. bedeutende Schlagworte/Zielsetzungen mit hoher Relevanz für die ländliche Entwicklung in der EU .....	10
Tabelle 4	Die Gemeinden und wesentliche Kennzahlen der LEADER-Region im Überblick.....	12
Tabelle 5	Flächennutzung in den saarländischen Landkreisen .....	13
Tabelle 6	Auswahl der Aktivitäten in der Regionalentwicklung seit 2010 .....	15
Tabelle 7	Querschnittsthemen in der LES Merzig-Wadern .....	17
Tabelle 8	Indikatoren der Bevölkerungsstruktur in den saarländischen Landkreisen zum 31.12.2020.....	19
Tabelle 9	Kennzahlen zu Arbeitsmarkt und regionaler Wirtschaft der Bundesagentur für Arbeit für das Saarland und seine Landkreise .....	23
Tabelle 10	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren 2020 .....	24
Tabelle 11	SWOT Regionale Wirtschaft und Arbeit .....	25
Tabelle 12	Landwirtschaftliche Fläche und Betriebe in der Region Merzig-Wadern und in ausgewählten Landkreisen.....	26
Tabelle 13	SWOT Land- und Forstwirtschaft, Regionale Produkte und Vermarktung .....	29
Tabelle 14	SWOT Tourismus .....	3
Tabelle 15	SWOT Mobilität .....	8
Tabelle 16	SWOT Nahversorgung.....	10
Tabelle 17	SWOT Gesundheitsversorgung und Pflege .....	12
Tabelle 18	SWOT Digitalisierung .....	14
Tabelle 19	SWOT: Bildung und Kinderbetreuung.....	16
Tabelle 20	SWOT Kultur .....	17
Tabelle 21	SWOT Siedlungsentwicklung .....	20
Tabelle 22	SWOT Sozialer Zusammenhalt, Ehrenamt und bürgerliches Engagement .....	23
Tabelle 23	SWOT Landschaft und Umweltsituation.....	27
Tabelle 24	Potenziale und Handlungsbedarfe in der Region Merzig-Wadern .....	29
Tabelle 25	Die horizontalen Ziele und beispielhafte Maßnahmenbereiche .....	36
Tabelle 26	Indikatoren und Zielwerte .....	45
Tabelle 27	SMART-Management-Ziele.....	47
Tabelle 28	Indikativer Finanzplan der Region Merzig-Wadern .....	48
Tabelle 29	Fördersätze der Region Merzig-Wadern .....	48
Tabelle 30	Verfahren der Vorhabenauswahl bei LEADER-Projekten .....	60

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Erarbeitungsprozess zur LES Merzig-Wadern im Überblick.....	5
Abb. 2	Übersichtskarte der LEADER Region Merzig-Wadern.....	11
Abb. 3	Schema der Ableitung der Regional- und SWOT-Analyse .....	17
Abb. 4	Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden und Städten im Landkreis Merzig-Wadern 2003 bis 2020 .....	19
Abb. 5	Kleinräumige Bevölkerungsprognose für den Landkreis Merzig-Wadern 2015 bis 2030.....	21
Abb. 6	Anteile der Kreise an der Wirtschaftsleistung des Saarlandes 2018 in Prozent (Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen).....	22
Abb. 7	Ableitung der Entwicklungsstrategie .....	31
Abb. 8	Entwicklung der sechs neuen Handlungsschwerpunkte aus den bisherigen fünf Handlungsfeldern .....	38

## Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgruppe	i.V.m.	in Verbindung mit
BIP	Bruttoinlandsprodukt	Kap.	Kapitel
Bsp.	Beispiel	km	Kilometer
bspw.	beispielsweise	km <sup>2</sup>	Quadratkilometer
bzgl.	bezüglich	LAG	Lokale Aktionsgruppe
bzw.	beziehungsweise	LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale
ca.	circa	LES	Lokale Entwicklungsstrategie
DVS	Deutsche Vernetzungsstelle	LUX	Großherzogtum Luxemburg
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung	max.	maximal
ELB	erwerbsfähige Leistungsberechtigte	MIV	Motorisierter Individualverkehr
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums	MUKMAV	Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz
EOM	Entwicklungskonzept Oberes Moseltal	MUV	Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
ESF	Europäischer Sozialfonds	MW	Megawatt
ESIF	European Structural and Investment Funds	NEF	nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte
etc.	et cetera	NGO	Nichtregierungsorganisation
EU	Europäische Union	NSG	Naturschutzgebiet
evtl.	eventuell	o.g.	oben genannten
EW	Einwohner*innen	ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
GAL	Groupe d'actions local	RLP	Rheinland-Pfalz
ggf.	gegebenenfalls	RV	Regionalverband
GIB	Gesellschaft für Infrastruktur und Beschäftigung des Landkreises Merzig-Wadern mbH	s.	siehe
GO	Geschäftsordnung	SEPL	Saarländischer Entwicklungsplan für den ländlichen Raum
ha	Hektar	SGB	Sozialgesetzbuch
HS	Handlungsschwerpunkt	SMART	spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert
i.e.S.	im engeren Sinne	sog.	sogenannte(r/n)
IHK	Industrie- und Handelskammer	SWOT	Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken
IKMK	Integriertes Kooperationsraum- und Mobilitätskonzept	tlw.	teilweise
insg.	insgesamt	u.a.	unter anderem

v.a.	vor allem	z.B.	zum Beispiel
vgl.	vergleiche	zw.	zwischen
WiSo	Wirtschafts- und Sozialpartner		

### **Gender-Hinweis**

In der vorliegenden LEADER-Strategie wird eine gendergerechte Schreibweise angestrebt. Hierzu wird in der Regel das „Sternchen“ als Zeichen verwendet, z.B. Vertreter\*innen oder Bürger\*innen.

In einigen Fällen wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat in diesen Fällen lediglich redaktionelle Gründe.

### **Bildquellen Deckblatt**

Hintergrundbild Saarschleife:	Eric Jakob, Saarschleifenland Tourismus GmbH
kleines Bild obere Reihe:	Eva Herrmann
kleines Bild mittlere Reihe links:	Wolfgang Schmitt, Tourismus Zentrale Saarland
kleines Bild mittlere Reihe rechts:	Klaus-Peter Kappest, Saarschleifenland Tourismus GmbH
kleines Bild untere Reihe links:	Marcus Gloger, Saarschleifenland Tourismus GmbH
kleines Bild untere Reihe Mitte:	Gemeinde Perl
kleines Bild untere Reihe rechts:	Marcus Gloger, Saarschleifenland Tourismus GmbH

# 1 Einleitung

## 1.1 Einführung und Zusammenfassung

Die Region Merzig-Wadern möchte in der EU-Förderperiode 2023 bis 2027 unter dem Leitbild „Der grüne Landkreis im Saarland: Land zum Leben Merzig-Wadern - Ländlich, Gesund und Innovativ im Dreiländereck“ zum zweiten Mal LEADER-Region werden und ihren erfolgreich eingeschlagenen Weg der Regionalentwicklung mit LEADER weiter fortsetzen.

Die künftige LEADER-Region Merzig-Wadern umfasst - wie schon in der Förderperiode 2014-2020 – alle sieben Gemeinden des Landkreises Merzig-Wadern: Die Kreisstadt Merzig (ohne die Kernstadt, s.u.), die Stadt Wadern sowie die Gemeinden Beckingen, Losheim am See, Mettlach, Perl und Weiskirchen. Im Gebiet der Kreisstadt Merzig ist die Kernstadt nicht Teil der LEADER-Kulisse. Die Stadtteile hingegen – die in der Mehrzahl strukturell sehr ländlich geprägt sind – gehören zum LEADER-Gebiet, das somit insgesamt 80 Orts- und Stadtteile umfasst.

Die LEADER-Region Merzig-Wadern erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 540 km<sup>2</sup>, zählt zum 31.12.2020 insg. 92.386 Einwohner\*innen und hat damit eine Bevölkerungsdichte von 166 Einwohnern je km<sup>2</sup>. Damit weist die LEADER-Region Merzig-Wadern unter den saarländischen LEADER-Regionen die geringste Bevölkerungsdichte auf.

In einem - trotz der schwierigen Rahmenbedingungen durch die Corona-Pandemie - breit angelegten und intensiv geführten Prozess unter Mitwirkung von Politik, Verwaltung, Fachstellen und der Bürger\*innen wurde gemeinsam die vorliegende zweite Lokale Entwicklungsstrategie (LES) der Region Merzig-Wadern erarbeitet, mit der sie sich beim Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz zur Anerkennung als LEADER-Region bewirbt.

Im Falle der Anerkennung wird die LES der Region Merzig-Wadern im Zeitraum bis 2027 als Entwicklungskonzeption und Basis der Aktivitäten im Rahmen von LEADER dienen. Dabei ist die LES nicht als reine „LEADER-Fördergrundlage“ konzipiert, sondern nimmt die gesamte Bandbreite der für die Entwicklung der Region bedeutsamen Themen insgesamt in den Blick.

Träger der Entwicklungsstrategie und verantwortlich für ihre Umsetzung ist der Verein „Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.“, welcher zu Beginn der vergangenen Förderperiode im Oktober 2014 gegründet wurde und die Umsetzung der LES und des LEADER-Programms seither erfolgreich begleitet. Der Verein besitzt zum aktuellen Zeitpunkt 49 Mitglieder aus den Bereichen Landwirtschaft, Obstbau, regionale Produkte, Tourismus, Wirtschaftsförderung, Daseinsvorsorge, Mobilität, Kultur, Sport, Pflege und Versorgung, Frauen, Integration und Inklusion, Bildung, Finanzen, Handel, Handwerk, Dienstleistungen, Jugend, Gastronomie, Heimatkunde/Geschichte, private Unternehmen sowie den Kommunen. Der Verein bildet somit die unterschiedlichsten Interessengruppen im Sinne des „bottom-up“-Ansatzes von LEADER hervorragend ab.

Die Region Merzig-Wadern sieht sich zahlreichen Herausforderungen, aber auch vielfältigen Chancen gegenüber, die in der vorliegenden Strategie thematisch breit analysiert und mit sechs passgenau abgeleiteten Handlungsschwerpunkten aufgegriffen wurden. Diese wiederum wurden mit konkret formulierten Zielsetzungen ausgefüllt.

Alle Inhalte der Strategie leiten sich direkt aus den Ergebnissen der Regional- und SWOT-Analyse und den hierin erkannten Potenzialen und Handlungsbedarfen ab. Die Potenziale werden durch die „Stärken“ und in noch stärkerem Maße durch die „Chancen“ repräsentiert. Die Handlungsbedarfe sind aus den „Schwächen“ und „Risiken“ abgeleitet.

Zugleich ordnet sich die Entwicklungsstrategie der Region Merzig-Wadern in die übergeordneten Leitlinien und Planungen ein: GAP-Strategieplan, SEPL, „Green Deal“ der EU und weitere. Wenngleich der Fokus der Strategie letztlich auf LEADER-Maßnahmen liegt, so kann und soll zur Umsetzung – im

Sinne des Ansatzes „Eine Region, eine Strategie“ - auch auf andere Förderinstrumente zurückgegriffen werden.

Die Gesamtheit der Strategie leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Resilienz der Region, als Beispiele genannt seien die notwendigen Anpassungen an die Folgen des Klimawandels oder die Folgen der Corona-Pandemie.

Das Leitbild bildet das „Dach“ der Entwicklungsstrategie. In ihm spiegeln sich die zentralen Eckpunkte der Strategie wieder. Die Formulierung erfolgt in einem prägnanten Leitsatz, der einerseits nach innen wirken soll (gegenüber den Menschen in der Region) und andererseits die Region nach außen repräsentieren soll:

„Der grüne Landkreis im Saarland:  
Land zum Leben Merzig-Wadern  
- Ländlich, Gesund und Innovativ im Dreiländereck“

Die strukturierte Verfolgung des Leitbildes – gewissermaßen seine „Umsetzung“ - wird in der LES über die Definition von sechs Handlungsschwerpunkten mit spezifischen regionalen Zielsetzungen („Oberzielen“) sowie über die Verfolgung von zehn horizontalen Zielsetzungen sichergestellt.

Die Region Merzig-Wadern stellt sich als ein kohärenter und dennoch vielfältiger Raum dar. Um dem Charakter der Region als „Land zum Leben“ entsprechen zu können und die in der Regional- und SWOT-Analyse erkannten Potenziale und Handlungsbedarfe aufzugreifen, arbeitet vorliegende Lokale Entwicklungsstrategie mit sechs Handlungsschwerpunkten:

- HS 1: Regionale Wertschöpfung und ländliche Identität
- HS 2: Nachhaltiger Tourismus und attraktive Freizeitgestaltung
- HS 3: Natürliche Lebensgrundlagen, Klimaschutz, Prävention und Sport
- HS 4: Modernes Arbeiten auf dem Land und Mobilität
- HS 5: **Soziales** Miteinander und Generationengerechtigkeit
- HS 6: Lebenslanges Lernen und Kultur

Die Handlungsschwerpunkte wurden gegenüber der letzten LES, die fünf Handlungsfelder definierte, entsprechend der aktuellen Herausforderungen und Erfahrungen aus der Förderperiode 2014-2020 konsequent inhaltlich weiterentwickelt.

Den sechs Handlungsschwerpunkten sind jeweils regionale Entwicklungsziele zugeordnet – die sog. „Oberziele“. Die Oberziele werden – ebenso wie die horizontalen Ziele - in direkter Weise zur Projektbewertung und -auswahl eingesetzt.

Im Handlungsschwerpunkt 1 „Regionale Wertschöpfung und ländliche Identität“ soll die heute schon große Bandbreite der regionalen Produkte und Dienstleistungen weiter gestärkt werden. Dies kann z.B. über den Ausbau regionaler Partnerschaften und Wertschöpfungsketten erfolgen. Entscheidend ist auch die grundsätzliche Stärkung der regionalen „ländlichen“ Identität, die u.a. über verschiedene Formen des Regionalmarketings erreicht werden kann.

Dem starken Tourismus der Region als bedeutendem Wirtschaftsfaktor widmet sich der Handlungsschwerpunkt 2 „Nachhaltiger Tourismus und attraktive Freizeitgestaltung“. Hier stehen sowohl bewährte touristische Themen wie das Wandern im Fokus als auch neue Themen, die bislang noch unzureichend touristisch in Wert gesetzt wurden, wie z.B. der Gesundheitstourismus. Entscheidend ist, dass der Ansatz der Nachhaltigkeit in den Angeboten noch stärker zum Ausdruck kommen soll und dass auch die Angebote der Freizeitgestaltung in den Fokus rücken. Die Vernetzung und Kooperationen von Akteuren und Angeboten sollen im Rahmen von LEADER in diesem Zusammenhang ebenfalls eine besondere Rolle spielen.

Im Handlungsschwerpunkt 3 „Natürliche Lebensgrundlagen, Klimaschutz, Prävention und Sport“ werden bewusst die Aspekte der „Lebensgrundlagen“ im weiteren Sinne miteinander in Verbindung gebracht. Dabei geht es um die grundlegenden Voraussetzungen des Lebens in der Region, die durch die Natur und Kulturlandschaft sowie das Klima repräsentiert werden – beide Aspekte gilt es aktiv zu schützen. Die effiziente Energienutzung und die Weiterentwicklung regionaler Energieressourcen

spielen dabei eine wichtige Rolle. Mit diesen „äußeren“ Voraussetzungen stehen die Aspekte der Lebensgestaltung und der Gesundheit des Menschen selbst in enger Verbindung. Dazu gilt es, die medizinischen und pflegerischen Angebote zu erhalten und weiter zu stärken – aber auch und vor allem in einem grundlegenden Ansatz den Präventionsgedanken zu stärken.

Handlungsschwerpunkt 4 „Modernes Arbeiten auf dem Land und Mobilität“ zielt auf die zukunftsfähige Gestaltung der Mobilität. Hier bestehen durch die „Ländlichkeit“ der Region weiterhin strukturelle Herausforderungen, die angegangen werden müssen. Auch vor diesem Hintergrund sollen gerade die Chancen des digitalen Arbeitens für die Region genutzt werden. „Wohnen und Arbeiten im Grünen“ ist in der Region Merzig-Wadern besonders gut möglich und birgt zahlreiche Potenziale, wobei hierzu die Kompetenzen und Anwendungen im Bereich der Digitalisierung noch deutlich ausgebaut werden können. Aber auch das regionale Handwerk gehört hier als Teil des modernen Arbeitens auf dem Land zu den Bereichen, die gestärkt werden sollen.

Der bestehenden großen Verantwortung gegenüber Themen wie ehrenamtlichem Engagement, Betreuung hilfsbedürftiger Menschen oder zukunfts- und altersgerechter Dorf- und Stadtentwicklung kommt die Region mit dem Handlungsschwerpunkt 5 „Soziales Miteinander und Generationengerechtigkeit“ nach. Hier muss es weiterhin darum gehen, das bürgerschaftliche Engagement und Ehrenamt zu fördern – auch damit das Vereinsleben als eine große Stärke der Region erhalten bleibt. Hinzu kommen Aspekte, die sich aus der demografischen Entwicklung ergeben, wie die Förderung von altersgerechtem und barrierefreiem Wohnen und Leben. Zwei entscheidende Bereiche, die die Region zudem besonders kennzeichnen, sind der weitere Ausbau der heute schon gut ausgebildeten Angebote und Mitwirkungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche sowie die weitere Intensivierung der partnerschaftlichen grenzübergreifenden Zusammenarbeit, die für die Region Merzig-Wadern als Grenzregion zu Luxemburg und Frankreich eine wesentliche Rolle spielt.

In einem sechsten Handlungsschwerpunkt werden die Aspekte der Bildung in einem umfassenden Sinne („lebenslanges Lernen“) mit der „Kultur“ in Verbindung gebracht. Gerade der Bereich „Kultur“ konnte über die Mitwirkungsformate in der LES-Erarbeitung als neues, zu unterstützendes Thema herausgearbeitet werden. Hier gilt es, das kulturelle Angebot vor allem auch in der Fläche zu stärken und weiterzuentwickeln.

Im Anschluss an die inhaltliche Darstellung der Entwicklungsstrategie widmet sich die vorliegende LES den Aspekten der praktischen Umsetzung. Hier wurden zum einen Indikatoren und Zielwerte definiert, um über die gesamte Förderperiode nachvollziehen zu können, ob und in welchem Maße die selbstgesteckten Ziele erreicht werden.

Die Umsetzung der LES wird zuvorderst durch eine klare Organisation der Arbeitsprozesse der Lokalen Aktionsgruppe sichergestellt. Die bewährte LEADER-Struktur der Region soll fortgeführt und an verschiedenen Stellen weiter verbessert werden. Im Wesentlichen steht hier der Verein Land zum Leben Merzig-Wadern e.V. mit seiner Mitgliederversammlung und dem Vorstand sowie das Regionalmanagement.

Auch die schon in der vergangenen Förderperiode intensive Kooperationsarbeit mit anderen LAGn soll weitergeführt und vor allem die grenzübergreifenden Kooperationen weiter ausgebaut werden.

Das Verfahren zur Projektauswahl basiert auf dem Prinzip, die horizontalen Ziele und Oberziele der vorliegenden LES in direkter Weise für die Projektbewertung einzusetzen. Dadurch wird der unmittelbare Bezug zwischen der Strategie und den sie umsetzenden Projekten sichergestellt. Auf Basis der Erfahrungen der letzten Förderperiode wurde dieses Verfahren an einigen Stellen weiterentwickelt.

## 1.2 Vorgehensweise, Prozess und Methodik der LES-Erstellung

### Grundansatz

Die Inhalte der erarbeiteten LES fußen im Wesentlichen auf zwei Säulen:

- zum einen auf den Ergebnissen der unten beschriebenen Mitwirkungsformate und damit auf den direkten und aktuellen Expertisen der Akteur\*innen der Region selbst,
- zum zweiten auf der Aufnahme der gängigen Daten und Statistiken sowie der bereits vorhandenen Studien, Planungen und Konzepte über die Region bzw. die Teilregionen. Hierzu zählen v.a. auch die in den letzten sieben Jahren (seit der letzten LES-Erstellung) erarbeiteten sowie auch aktuell in Erstellung befindliche Arbeiten

Aus den Inhalten beider Säulen leiten sich die wesentlichen Bausteine der LES ab. Bei der Ableitung der Ergebnisse - von der Analyse der Ausgangslage bis hin zur Formulierung der Strategie mit einer konkreten Beschreibung der Umsetzungswege – folgt die LES der Region Merzig-Wadern den Anforderungen des Ministeriums bzw. orientiert sich an der bewährten Grundstruktur der letzten LES.

### Datenquellen

Zur Erarbeitung der LES wurden zahlreiche primäre und sekundäre Datenquellen herangezogen und eingearbeitet. Diese lassen sich im Wesentlichen vier Hauptgruppen zuordnen:

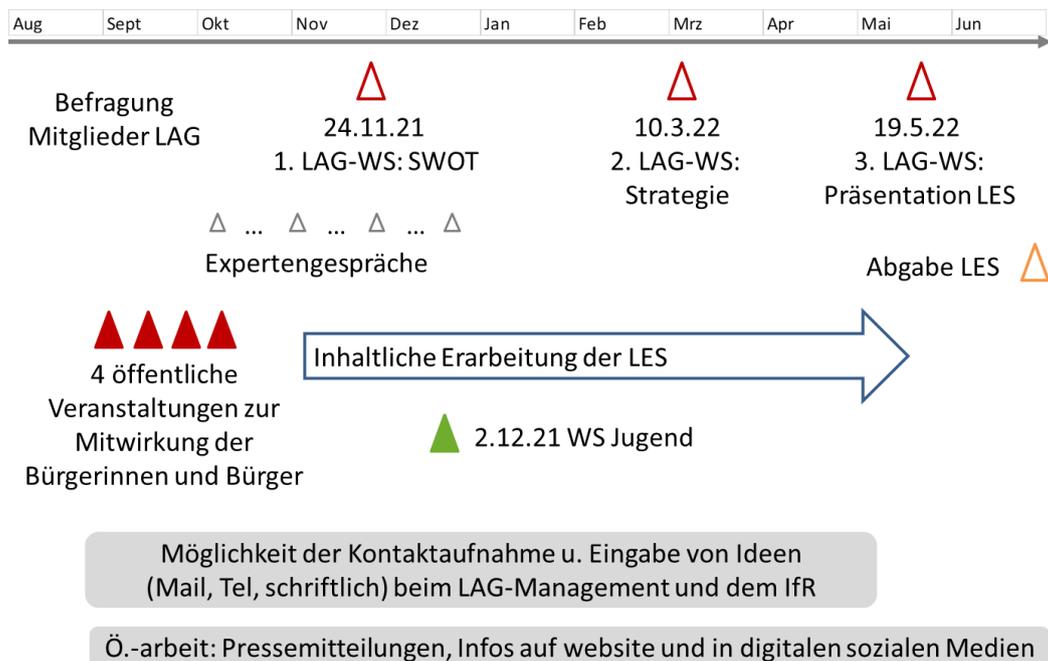
- (1) Wesentliche Studien, Konzepte und Planungen der letzten Jahre auf Gemeinde-, Kreis- und Landesebene
- (2) Offizielle Statistiken der Kreis- und der Landesebene
- (3) Presseberichte und ähnliche Veröffentlichungen zu den verschiedenen Themen der Regionalentwicklung
- (4) Wesentliche Studien, Konzepte, Planungen und Programme der übergeordneten Ebenen des Bundes und der EU

Um eine gute Lesbarkeit der LES sicher zu stellen, wurden die einzelnen Quellenangaben im Text jeweils nach einem Absatz als Querverweis vermerkt. Die einzelnen Quellen inkl. der Fundstelle befinden sich im Anhang als Quellenverzeichnis.

### Mitwirkungsbausteine

Der Erstellungsprozess der LES diente der LAG dazu, eine umfängliche Beteiligung von Akteur\*innen und allen interessierten Bürger\*innen sicherzustellen. Das Verfahren berücksichtigte hierbei auch die jeweils aktuellen Anforderungen, die sich aus der Corona-Pandemie ergaben. In einigen Fällen war es nötig, auf digitale Formate umzustellen. Die nachfolgende Tabelle zeigt den Beteiligungsprozess im Überblick.

Abb. 1 Erarbeitungsprozess zur LES Merzig-Wadern im Überblick



Quelle: IfR, eigene Darstellung

Die einzelnen Bausteine sind nachfolgend im Überblick dargestellt.

Tabelle 1 Mitwirkungsbausteine LES Merzig-Wadern

<p>1. Beteiligung der LAG (Vereinsmitglieder)</p>	<p>Die Lokale Aktionsgruppe als Trägerin der LES der LEADER-Region befasste sich im Erarbeitungszeitraum mehrfach mit der Weiterentwicklung der LES.</p> <p>Nach einer Vorab-Information startete die Beteiligung über eine umfangreiche Befragungsaktion. Die LAG-Mitglieder hatten hier die Möglichkeit, sich intensiv mit der Neuausrichtung der LES zu beschäftigen. Alle LAG-Mitglieder konnten sich individuell in ausreichender Tiefe und Breite einbringen. Die Befragung lieferte sehr dichte und qualitativ hochwertige Ergebnisse.</p> <p>Insgesamt fanden drei Arbeitssitzungen gemeinsam mit der LAG statt (s. Abb.): In der ersten Arbeitssitzung wurden die SWOT und die abgeleiteten Handlungsbedarfe erörtert. In der zweiten Arbeitssitzung stand die eigentliche Strategie im Mittelpunkt. Im dritten Workshop wurde die LES noch einmal in ihrer Gesamtheit vorgestellt, erörtert und verabschiedet. Vor dieser dritten Sitzung erhielten alle LAG-Mitglieder den Entwurf der kompletten LES und konnten schon im Vorfeld der Arbeitssitzung Ergänzungen und Diskussionspunkte rückmelden.</p>
<p>2. Expert*innen-gespräche und Facharbeitskreise</p>	<p>Die Expert*innengespräche dienten der zielgerichteten Einbindung von zentralen Akteuren, um die Anregungen zur Weiterentwicklung der Strategie im jeweiligen Themen- bzw. räumlichen Bereich aufzunehmen. Hierzu zählten u.a. einzelne Vertreter*innen der LAG, die Bürgermeister der sieben Gemeinden, die Landrätin sowie weiteren Expert*innen.</p> <p>Die Gespräche wurden persönlich, telefonisch oder per Video-call durchgeführt.</p> <p>Auch die Expertise der bestehenden transnationalen Facharbeitskreise (Mobilität, Schulen, Jugendarbeit, Tourismus, Edelobstbrenner) mit ihrer konkreten transnationalen Zusammenarbeit konnten explizit in die LES-Erarbeitung einbezogen werden. Zusätzlich zu ihrem fachlichen Input verfügen diese über einen guten Einblick in das Thema LEADER und können Chancen und Grenzen von LEADER sehr gut einschätzen. Andererseits können sie auch in ihren jeweiligen Fachthemen die notwendigen einzuspeisenden fachlichen Inhalte für die LES benennen.</p>
<p>3. Öffentliche Workshops</p>	<p>Als zentrales Element der Einbindung von interessierten Bürger*innen und von Akteur*innen dienten vier öffentliche Veranstaltungen gleicher inhaltlicher Ausrichtung. Die Workshop-Termine im Einzelnen:</p>

	<p>11.9.21 Merzig-Meningen, 21.9.21 Wadern-Morscholz, 30.9.21 Losheim, 6.10.21 Perl-Borg</p> <p>Insg. nahmen etwa 80 Bürger*innen an den vier Workshops teil.</p> <p>Die Workshops wurden an vier gemeinsam definierten Orten in der Region ausgerichtet, um die Erreichbarkeit zu erleichtern und so das Interesse zu erhöhen. Es handelte sich jeweils um zwei- bis dreistündige Veranstaltungen, die bewusst an unterschiedlichen Wochentagen und zu unterschiedlichen Uhrzeiten stattfanden, um möglichst vielen Bürger*innen, die Chance zur Teilnahme zu ermöglichen.</p> <p>Die Workshops waren themenübergreifend im world-café-Format ausgerichtet und dienten der Ideensammlung für die Strategie und dem Aufnehmen von Impulsen für die zukünftige Ausrichtung der Region und der LES. Der Zeitpunkt der Veranstaltungen ermöglichte bereits die Einspeisung von ersten Grundgedanken zur inhaltlichen und strategischen Ausrichtung der LES in die Diskussionsrunden.</p> <p>In den Workshops konnten zudem bestehende Projektideen vertieft und z.T. auch bereits umgesetzt wurden (z.B. Regionalbudget-Projekt "Wildwuchs Morscholz" 2022).</p> <p>Alle Workshops konnten physisch durchgeführt werden. Somit war auch das anschließende Zusammenkommen der Akteur*innen von hoher Bedeutung. Hierbei ging es um mehr als nur ein „gemütliches Zusammensein“, sondern um die bewusste Vertiefung der in den letzten Jahren aufgebauten Kontakte und Partnerschaften über die Gemeindegrenzen hinweg.</p>
4. Video-Workshop mit Jugendvertreter*innen	<p>Mit dem Workshop am 2.12.2021 mit Jugendvertreter*innen (Jugendpfleger*innen der Gemeinden, der Kreis-Ebene und freier Träger) konnte ein besonderer Fokus auf die Themen der Jugendlichen geworfen werden.</p> <p>Die Teilnehmenden, die alle in ihrer täglichen Arbeit mit Jugendlichen und Jugendgruppen der Region in Berührung kommen, konnten auf vermitteltem Wege die Entwicklungsvorstellungen und Ideen der Jugendlichen für ihre Region einbringen.</p> <p>Auch der in der Region bestehende transnationale Arbeitskreis Jugendarbeit konnte hier genutzt werden (s.o.).</p>
5. „Offener Kanal“ - Kontinuierliche Eingabe von Ideen	<p>Neben den angebotenen Veranstaltungen gab es für interessierte Bürger*innen und Akteure während der gesamten LES-Erarbeitung die Möglichkeit, ihre Ideen beim LEADER-Regionalmanagement oder dem IfR telefonisch oder per Mail zu platzieren und so in den Prozess einzuspeisen.</p> <p>Auf diese Möglichkeit wurde im Laufe der Erarbeitung der LES mehrfach, z.B. über die Homepage der LAG, im Zuge der Veranstaltungen sowie über die Pressearbeit hingewiesen.</p>
6. Öffentlichkeitsarbeit	<p>Mit Pressemitteilungen für die Mitteilungsblätter der Gemeinden und die regionalen Zeitungen (insb. zu Beginn, zu den öffentlichen Veranstaltungen und zur LAG-Präsentation) wurde über den Prozess der LES-Erarbeitung und die Möglichkeiten, sich zu informieren und einzubringen, berichtet.</p> <p>Ebenso wurden die wichtigen Informationen auf der website und der Facebook-Seite der LAG eingestellt.</p>

### 1.3 Europäischer Rechtsrahmen und übergeordnete Strategien

Der LEADER-Ansatz und damit auch die vorliegende Lokale Entwicklungsstrategie ordnet sich in den nachfolgend beschriebenen europäischen Rechtsrahmen ein. Bei der Erarbeitung der Strategie wurden entsprechend auch sämtliche hieraus resultierenden, für LEADER einschlägigen Vorgaben beachtet.

#### Gemeinsame Agrarpolitik der Europäischen Union (GAP)

Die Gemeinsame Agrarpolitik der europäischen Union (GAP) umfasst zwei Säulen. Die erste Säule bilden die Direktzahlungen an die Landwirte, die – bei Erfüllung der jeweiligen Voraussetzungen – je Hektar landwirtschaftlicher Fläche gewährt werden und durch den Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) finanziert werden.

Die zweite Säule umfasst gezielte Förderprogramme für die nachhaltige und umweltschonende Bewirtschaftung und die ländliche Entwicklung und wird finanziert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). In der zweiten Säule findet sich

auch der LEADER-Ansatz mit seinen spezifischen Besonderheiten (Bottom-Up-Ansatz, Kooperativer Ansatz, Innovationsgedanke etc.) wieder.

### **Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und unterstützte weitere Strategien auf EU-Ebene**

Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) fördert die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums in der Europäischen Union. Er ist das zentrale Finanzierungsinstrument der EU, um die gemeinsamen Ziele für die Entwicklung ländlicher Regionen in Europa zu erreichen.

Auch in der Förderperiode 2023 bis 2027 wird der ländliche Raum durch den ELER unterstützt. Dabei sollen mithilfe des Fonds auch europäische Strategien wie u.a. der "Green Deal der EU", die Strategie "Farm to Fork" und die "Biodiversitätsstrategie" zum Schutz der natürlichen Ressourcen umgesetzt werden. Vorliegende Strategie ordnet sich in diesem Sinne auch in diesen Strategien ein bzw. unterstützt die Verfolgung der darin formulierten Zielsetzungen (vgl. nachfolgende tabellarische Übersicht).

### **GAP-Strategieplan-Verordnung VO (EU) 2021/2115**

Alle EU-Mitgliedstaaten müssen für die neue GAP-Förderperiode ab 2023 erstmals einen Nationalen Strategieplan für die 1. und die 2. Säule der GAP entwickeln - auf Basis der geltenden GAP-Strategieplan-Verordnung der EU (VO (EU) 2021/2115).

Die allgemeinen Ziele des GAP-Strategieplans sind in Artikel 5 dargelegt:

„Die Unterstützung aus dem EGFL und dem ELER ist — in Übereinstimmung mit den Zielen der GAP gemäß Artikel 39 AEUV, dem Ziel der Aufrechterhaltung des Binnenmarktes und gleicher Wettbewerbsbedingungen für die Landwirte in der Union sowie dem Subsidiaritätsprinzip — darauf ausgerichtet, die nachhaltige Entwicklung in den Bereichen Landwirtschaft und Ernährung sowie in ländlichen Gebieten weiter zu verbessern, und trägt zur Erreichung der folgenden allgemeinen Ziele im ökonomischen, ökologischen und sozialen Bereich bei, die ihrerseits zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung beitragen werden:

- Förderung eines intelligenten, wettbewerbsfähigen, krisenfesten und diversifizierten Agrarsektors, der die langfristige Ernährungssicherheit gewährleistet;
- Unterstützung und Stärkung von Umweltschutz, einschließlich der biologischen Vielfalt, und Klimaschutz und Beitrag zur Erreichung der umwelt- und klimabezogenen Ziele der Union, einschließlich ihrer Verpflichtungen im Rahmen des Übereinkommens von Paris;
- Stärkung des sozioökonomischen Gefüges in ländlichen Gebieten.“

In Artikel 6, Abs. 1 der VO (EU) 2021/2115 werden spezifische Ziele definiert, welche zur Erreichung der allgemeinen Ziele des Art. 5 verfolgt werden sollen:

- Förderung tragfähiger landwirtschaftlicher Einkommen sowie der Widerstandsfähigkeit des Agrarsektors in der ganzen Union zur Verbesserung der langfristigen Ernährungssicherheit und der landwirtschaftlichen Vielfalt sowie Absicherung der wirtschaftlichen Tragfähigkeit der landwirtschaftlichen Erzeugung in der Union;
- die sowohl kurz- als auch langfristige Verstärkung der Ausrichtung auf den Markt und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe, auch durch einen stärkeren Schwerpunkt auf Forschung, Technologie und Digitalisierung;
- Verbesserung der Position der Landwirte in der Wertschöpfungskette;
- Beitrag zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel, auch durch Verringerung der Treibhausgasemissionen und Verbesserung der Kohlenstoffbindung sowie Förderung nachhaltiger Energie;
- Förderung der nachhaltigen Entwicklung und der effizienten Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen wie Wasser, Böden und Luft, auch durch Verringerung der Abhängigkeit von Chemikalien;
- Beitrag zur Eindämmung und Umkehrung des Verlusts an biologischer Vielfalt, Verbesserung von Ökosystemleistungen und Erhaltung von Lebensräumen und Landschaften;

- Steigerung und Aufrechterhaltung der Attraktivität für Junglandwirte und neue Landwirte und Erleichterung der nachhaltigen Unternehmensentwicklung in ländlichen Gebieten;
- Förderung von Beschäftigung, Wachstum, der Gleichstellung der Geschlechter, einschließlich der Beteiligung von Frauen an der Landwirtschaft, sozialer Inklusion sowie der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten, einschließlich kreislauforientierter Bioökonomie und nachhaltiger Forstwirtschaft;
- Verbesserung der Art und Weise, wie die Landwirtschaft in der Union gesellschaftlichen Erwartungen in den Bereichen Ernährung und Gesundheit, einschließlich in Bezug auf hochwertige, sichere und nahrhafte Lebensmittel, die auf nachhaltige Weise erzeugt werden, sowie in Bezug auf die Reduzierung von Lebensmittelabfällen, die Verbesserung des Tierwohls und die Bekämpfung antimikrobieller Resistenzen gerecht wird.

Zusätzlich wird in Art. 6, Abs. 2 der VO (EU) 2021/2115 folgendes Querschnittsziel ergänzt:

„Die in Absatz 1 festgelegten Ziele werden durch das Querschnittsziel, landwirtschaftliche und ländliche Gebiete durch die Förderung und die Weitergabe von Wissen, Innovation und Digitalisierung in der Landwirtschaft und in ländlichen Gebieten zu modernisieren und deren Verbreitung unter den Landwirten durch einen verbesserten Zugang zu Forschung, Innovation, Wissensaustausch und Qualifikationen zu fördern, ergänzt und mit diesem Querschnittsziel verknüpft.“

Für die Entwicklung der ländlichen Region Merzig-Wadern im Sinne der vorliegenden Strategie relevant sind grundsätzlich diejenigen Zielsetzungen, welche über den Bereich der Direktzahlungen (erste Säule der GAP bzw. EGFL) hinausgehen, auch wenn die direkte Umsetzung der GAP-Strategieplan-Verordnung zunächst im Rahmen des nationalen GAP-Strategieplans stattfindet und die LES sich primär hieran orientieren muss. Zwar stellt der LEADER-Ansatz mit seinem Bottom-Up-Ansatz und weiteren Besonderheiten (kooperativer Ansatz, innovativer Ansatz etc.) einen eigenen Interventionsansatz dar. Jedoch ist gerade durch den Bottom-Up-Ansatz und der hiermit verbundenen Notwendigkeit der regionalspezifischen Ausgestaltung der LES (s. vorliegendes Gesamtdokument) die Gesamtschau der oben dargelegten Zielsetzungen relevant, jedenfalls soweit diese über den Direktzahlungen an die Landwirtschaft hinausgehen.

In diesem Sinne kann festgestellt werden, dass sich vorliegende Strategie auch in die GAP-Strategieplan-Verordnung einordnet und einen Beitrag zur Umsetzung der darin formulierten Ziele (Bereich der zweiten Säule bzw. ELER) leistet.

### **GAP-Strategieplan (Entwurf)**

Im nationalen GAP-Strategieplan der Bundesrepublik Deutschland findet sich der LEADER-Ansatz (Interventionscode EL 0703) auf den Seiten 1506 ff.

Für den Ansatz werden hier folgende Unterziele für die Intervention gelistet (in Klammer: Priorisierung auf Ebene des Strategieplans):

- Förderung der ländlichen Entwicklung (hohe Priorität)
- Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze (hohe Priorität)
- Sicherung oder Verbesserung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen (sehr hohe Priorität)
- Stärkung der Selbstorganisation bei der Förderung der lokalen Entwicklung der Regionen (hohe Priorität)
- Identitätsstärkung, kulturelles und natürliches Erbe, Entwicklung von Dorf- und Ortskernen (hohe Priorität)
- Unterstützung des Ehrenamts und bürgerschaftlichen Engagements (hohe Priorität)
- Gleichstellung aller Geschlechter und sozialen Gruppen (hohe Priorität)
- Steigerung der Kooperations-, Service- und Innovationskultur im Tourismus (hohe Priorität)
- Stärkung von Beschäftigung, Wachstum, Stoffkreisläufen und lokaler Entwicklung durch Bioökonomie (mittlere Priorität)

## Beachtung weiterer europäischer rechtlicher Vorgaben

Insbesondere bezüglich formeller Vorgaben, welche teilweise auch den LEADER-Ansatz berühren und über inhaltliche Anforderungen hinausgehen, existieren weitere Rechtsgrundlagen, wie z.B. die VO (EU) 2021/1060. Die LAG Land zum Leben Merzig-Wadern beachtet alle einschlägigen Rechtsvorschriften, sowohl was die Erstellung der LES als auch ihre Umsetzung angeht.

## Verbindung zwischen den übergeordneten Strategien und Zielsetzungen und der LES Merzig-Wadern

Nachfolgend finden sich in übersichtlicher Form die Verbindungen zwischen den übergeordneten inhaltlichen Zielvorgaben einerseits und den regionalspezifischen Inhalten der LES. Dabei werden die Inhalte der LES auf den relevanten Ebenen „Oberziele“ innerhalb der Handlungsschwerpunkte (s. Kap. 4.4) sowie „horizontale Ziele“ (s. Kap. 4.3) betrachtet. Beide Ziel-Bereiche bzw. alle darin enthaltenen Ziele werden eins zu eins für die Projektauswahl angewandt (vgl. Kap. 6.10 Projektauswahlkriterien i.V.m. Anhang 7.2 Projektbewertungsmatrix). Somit ist sichergestellt, dass die künftig durch die LAG ausgewählten Projekte einen direkten Beitrag zu den Zielsetzungen der LES und damit auch den übergeordneten Vorgaben und Zielsetzungen leisten. In der Übersicht wird deutlich, dass die LES Merzig-Wadern in ihrer individuellen und regionspezifischen Ausprägung eine starke Übereinstimmung bezüglich der übergeordneten Zielsetzungen und Vorgaben aufweist.

Tabelle 2 Zielsetzungen im LEADER-Ansatz im GAP-Strategieplan

Zielsetzung	Horizontales Ziel LES	Oberziel LES (Nr.)
Förderung der ländlichen Entwicklung	alle	alle
Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze	Arbeitsplätze erhalten und sichern	1.1, 1.2, 2.1, 2.2, 3.2, 4.2, 4.5, 4.6
Sicherung oder Verbesserung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen	Chancen der Digitalisierung sinnvoll nutzen	1.1, 3.4, 4.1, 4.2, 5.2, 5.4, 6.2
Stärkung der Selbstorganisation bei der Förderung der lokalen Entwicklung der Regionen	Grenzübergreifende Zusammenarbeit fördern – den europäischen Gedanken Leben Chancen der Digitalisierung sinnvoll nutzen	5.1, 5.5
Identitätsstärkung, kulturelles und natürliches Erbe, Entwicklung von Dorf- und Ortskernen	Kinder und Jugendliche in der Regionalentwicklung besonders berücksichtigen Grenzübergreifende Zusammenarbeit fördern – den europäischen Gedanken Leben Chancengleichheit gewährleisten und soziokulturelle Vielfalt unterstützen Regionalität und Attraktivität fördern	1.3, 3.1, 5.4, 5.5, 5.6, 6.4
Unterstützung des Ehrenamts und bürgerschaftlichen Engagements	Kinder und Jugendliche in der Regionalentwicklung besonders berücksichtigen Chancengleichheit gewährleisten und soziokulturelle Vielfalt unterstützen	5.1, 5.5, 6.4
Gleichstellung aller Geschlechter und sozialen Gruppen	Kinder und Jugendliche in der Regionalentwicklung besonders berücksichtigen Chancengleichheit gewährleisten und soziokulturelle Vielfalt unterstützen	3.5, 4.1, 4.3, 5.2, 5.3, 5.5
Steigerung der Kooperations-, Service- und Innovationskultur im Tourismus	Chancen der Digitalisierung sinnvoll nutzen Regionalität und Attraktivität fördern	2.1, 2.2, 1.2, 4.2, 4.6, 6.4
Stärkung von Beschäftigung, Wachstum, Stoffkreisläufen und lokaler Entwicklung durch Bioökonomie	Regionalität und Attraktivität fördern	1.1, 1.2, 2.2, 3.2, 4.2, 4.5, 4.6

Tabelle 3 Übergeordnete Strategien auf EU-Ebene bzw. bedeutende Schlagworte/Zielsetzungen mit hoher Relevanz für die ländliche Entwicklung in der EU

Strategien bzw. bedeutende Zielsetzungen/Schlagworte auf EU-Ebene	Horizontales Ziel LES	Oberziel LES (Nr.)
Digitalisierung bzw. „Smart rural regions and villages“	Chancen der Digitalisierung sinnvoll nutzen	4.2, 4.4, 4.6, 5.4
„Green Deal“ der EU	Aktiver Klima- und Umweltschutz, Biodiversität schützen und die Region an den Klimawandel anpassen Regionalität und Attraktivität fördern	1.1, 1.2, 3.1, 3.2, 3.3 4.1, 6.2
Strategie „Farm to Fork“	Regionalität und Attraktivität fördern	1.1, 1.2, 2.2, 3.2, 4.5, 6.2
Reaktion auf demografische Strukturveränderungen	Den demografischen Wandel als Herausforderung begreifen und als Chance nutzen Gesundheitsförderung und Prävention in umfassendem Sinne unterstützen	3.4, 3.5, 4.1, 4.3, 5.2, 5.3, 5.5
Chancengleichheit und Inklusion	Kinder und Jugendliche in der Regionalentwicklung besonders berücksichtigen Grenzübergreifende Zusammenarbeit fördern – den europäischen Gedanken Leben	4.3, 5.2, 5.3, 5.5
Bildung	Bildung und Innovationskraft fördern Kinder und Jugendliche in der Regionalentwicklung besonders berücksichtigen	5.5, 6.2, 6.4
Innovation	Bildung und Innovationskraft fördern Kinder und Jugendliche in der Regionalentwicklung besonders berücksichtigen	4.2, 4.4, 4.6, 5.5, 6.1
Beitrag zum Klimaschutz	Aktiver Klima- und Umweltschutz, Biodiversität schützen und die Region an den Klimawandel anpassen	3.3, 4.1
Anpassung an den Klimawandel	Aktiver Klima- und Umweltschutz, Biodiversität schützen und die Region an den Klimawandel anpassen	3.1, 3.3
Stärkung der Biodiversität	Aktiver Klima- und Umweltschutz, Biodiversität schützen und die Region an den Klimawandel anpassen	3.1, 3.2, 3.3
Förderung der nachhaltigen Entwicklung	alle	alle

## 2 Abgrenzung und Identität der Region

### 2.1 Name der Region

Der Name der LEADER-Region „Merzig-Wadern“ greift direkt den Namen des Landkreises auf, da die LEADER-Kulisse mit diesem fast identisch ist (s.u.).

### 2.2 Lage und Verkehrsanbindung

Die LEADER-Region Merzig-Wadern erstreckt sich über den Nordwesten des Saarlandes. Begrenzt wird die Region im Norden durch den rheinland-pfälzischen Landkreis Trier-Saarburg, im Osten durch den Landkreis Sankt-Wendel, im Süden durch den Landkreis Saarlouis, im Südwesten durch das französische Département Moselle sowie im Westen durch den luxemburgischen Kanton Remich mit den Gemeinden Schengen und Remich.

Die Mehrzahl der ebenfalls ländlich geprägten Nachbarregionen ist ebenso wie die Region Merzig-Wadern im LEADER-Programm aktiv. Dieser Umstand konnte bereits in der zurückliegenden Förderperiode 2014-2020 mit diversen Kooperationsaktivitäten genutzt werden (vgl. Kap. 6.7).

Großräumig betrachtet liegt die Region Merzig-Wadern in der Mitte der sog. „Großregion“. In Verbindung mit der unmittelbaren Lage im Dreiländereck mit Frankreich und Luxemburg ergibt sich daraus die besondere Position im „Herzen Europas“.

Abb. 2 Übersichtskarte der LEADER Region Merzig-Wadern



Quelle: IfR, eigene Bearbeitung

Die Region Merzig-Wadern ist an das regionale und nationale Verkehrsnetz durch Autobahnen, Bundes- und Landesstraßen angebunden. Der westliche Teil der Region wird von der Bundesautobahn 8 (Saarlouis – Luxemburg) durchquert. Die östlichen Bereiche, v.a. die Stadt Wadern, erhalten durch die knapp außerhalb der Region verlaufende Bundesautobahn 1 Anschluss in Richtung Trier bzw. Kaiserslautern. In der Region gibt es drei Bundesstraßen, die wichtige Verbindungsfunktionen nach Trier, Saarbrücken und zu den Autobahn-Anschlüssen übernehmen:

- B 407: Anschluss an die BAB 8 bei Perl – Saarburg - Anschluss an die BAB 1

- B 51: Anschluss an die BAB 8 bei Merzig – Mettlach – Saarburg – Trier (entlang der Saar)
- B 268: Saarbrücken – Schmelz – Losheim am See -Zerf - Trier

Die Bahnstrecke Trier-Saarbrücken mit Bahnhöfen u. a. in Merzig, Mettlach und Beckingen verläuft parallel zur Saar. Daneben ist die Gemeinde Perl durch die entlang der Mosel verlaufende „Obermoselstrecke“ in Richtung Trier angeschlossen. Perl ist hier aktuell Endhaltepunkt - die Erweiterung dieser Strecke in Richtung Metz (F) ist in den kommenden Jahren geplant. Des Weiteren gibt es in der der Region drei Regionalbuslinien. Der RegioPlusBus R1 erschließt die Strecke Merzig – Wadern und schafft Verbindungen in die übrigen Kreisgebiete. Der RegioPlusBus R2 verbindet Wadern mit St. Wendel und die Linie R3 Wadern mit Lebach.

Bezogen auf die Flughafen-Anbindung befindet sich die Region genau im Dreieck der Flughäfen Luxemburg, Saarbrücken und Frankfurt-Hahn. Mosel und Saar haben als Schifffahrtswege v.a. für Fracht- und Ausflugschiffe eine Bedeutung.

## 2.3 Räumliche Abgrenzung der LEADER-Region

Die künftige LEADER-Region Merzig-Wadern umfasst - wie schon in der Förderperiode 2014-2020 – alle sieben Gemeinden des Landkreises Merzig-Wadern: Die Kreisstadt Merzig (ohne die Kernstadt, s.u.), die Stadt Wadern sowie die Gemeinden Beckingen, Losheim am See, Mettlach, Perl und Weiskirchen. Es gibt keine Veränderung im Gebietszuschnitt der LEADER-Region gegenüber der zurückliegenden Förderperiode.

Im Gebiet der Kreisstadt Merzig ist die Kernstadt nicht Teil der LEADER-Kulisse. Die Stadtteile hingegen – die zum Großteil strukturell sehr ländlich geprägt sind – gehören zum LEADER-Gebiet. Für die Mehrzahl der in dieser LES verwendeten Statistiken und weiteren Informationen war es – wie schon in der letzten LES - nicht möglich, die Kernstadt aus den Aussagen „herauszurechnen“, da zu den meisten Themen keine Daten und Informationen auf Ebene der Orts- bzw. Stadtteile verfügbar sind. Wenn nachfolgend „Merzig-Wadern“ als Landkreis bezeichnet wird, ist die Kernstadt Merzig immer inbegriffen.

Die LEADER-Region Merzig-Wadern erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 540 km<sup>2</sup>, zählt zum 31.12.2020 insg. 92.386 Einwohner\*innen und hat damit eine Bevölkerungsdichte von 166 Einwohnern je km<sup>2</sup>. Damit weist sie unter den saarländischen LEADER-Regionen die geringste Bevölkerungsdichte auf.

Tabelle 4 Die Gemeinden und wesentliche Kennzahlen der LEADER-Region im Überblick

Gemeinde / Stadt	Ortsteile / Stadtteile	Einwohner 2013 [Anzahl]	Einwohner 2020 [Anzahl]	Fläche [qkm]	Bevölkerungsdichte [Anzahl EW/qkm]
<b>Beckingen</b>	9   Beckingen, Düppenweiler, Erbringen, Hergarten, Haustadt, Honzrath, Oppen, Reimsbach, Saarfels	15.102	14.938	51,85	288
<b>Losheim am See</b>	12   Bachem, Bergen, Britten, Hausbach, Losheim, Mitlosheim, Niederlosheim, Rimlingen, Rissenthal, Scheiden, Wahlen, Waldhölzbach	15.821	16.015	96,95	165
<b>Kreisstadt Merzig ...</b>	(17)   Ballern, Besseringen, Bietzen, Brotdorf, Büdingen, Fitten, Harlingen, Hilbringen, Mechern, Menningen, Merchingen, (Merzig), Mondorf, Schwemlingen, Silwingen, Weiler, Wellingen	29.668	29.700	108,98	273
<b>... ohne die Kernstadt</b>	16	-	18.615	92,35	202
<b>Mettlach</b>	10   Bethingen, Dreisbach, Faha, Mettlach, Nohn, Orscholz, Saarhölzbach, Tünsdorf, Wehingen, Weiten	12.124	12.943	77,82	155
<b>Perl</b>	14   Besch, Borg, Büschdorf, Eft-Hellendorf, Keßlingen, Münzingen, Nennig, Oberleuken, Oberperl, Perl, Sehndorf, Sinz, Tettingen-Butzdorf, Wochern	8.182	8.824	76,27	116
<b>Stadt Wadern</b>	13   Bardenbach, Büschfeld, Dagstuhl, Krettnich, Lockweiler, Löstertal, Morscholz, Noswendel, Nunkirchen, Steinberg, Wadern, Wadrilltal, Wedern	15.850	15.667	111,14	141

<b>Weiskirchen</b>	5	Konfeld, Rappweiler-Zwalbach, Thailen, Weierweiler, Weiskirchen	6.388	6.284	33,65	187
<b>LEADER-Region Merzig-Wadern</b>	79	-	-	92.386	540,03	166
<b>Landkreis Merzig-Wadern</b>	80	-	103.135	103.471	556,66	186
<b>Saarland</b>	-	-	-	983.991	2.571,11	383

→ Quelle 1, Quelle 2 und Quelle 3

## 2.4 Kohärenz: Begründung des Regionszuschnitts

### Naturräumliche Kohärenz

Naturräumlich setzt sich die Region Merzig-Wadern aus zwei großen Kulturlandschaften zusammen: Den Flusstälern von Saar und Mosel mit den Gaulandschaften im südwestlichen Teil der Region sowie den Ausläufern des Hunsrücks (Hochwald) mit seiner Mittelgebirgsprägung im nordöstlichen Gebiet. Das mit Abstand bekannteste naturräumliche Element der Region ist die Saarschleife bei Orscholz. Sie stellt für die Region Merzig-Wadern ein bedeutendes gemeinsames Identitätsmerkmal dar, das auch im Innen- und Außenmarketing eingesetzt wird („Saarschleifenland“).

Der Landkreis Merzig-Wadern trägt auch den Beinamen „grüner Landkreis“. Dies begründet sich über den hohen Anteil an Freifläche bzw. Vegetationsfläche insgesamt (über 84 %) und hier v.a. über die 21.500 Hektar Wald. Die Region hebt sich damit deutlich vom übrigen Gebiet des Saarlandes ab, das meist sowohl dichter besiedelt als auch urbaner sowie industrieller geprägt ist.

Tabelle 5 Flächennutzung in den saarländischen Landkreisen

Gebiet	Bodenfläche insg. [ha]	Siedlung	Verkehr	Vegetation			Gewässer	Sonstige
				insg.	Landwirts.	Wald		
[%]								
<b>LK Merzig-Wadern</b>	55.562	9,6	4,8	84,3	45,5	38,8	1,0	0,3
<b>RV Saarbrücken</b>	41.095	24,2	8,2	66,3	25,1	41,2	0,8	0,5
<b>LK Neunkirchen</b>	24.980	19,8	7,1	71,5	42,3	29,3	0,8	0,8
<b>LK Saarlouis</b>	45.935	18,8	6,0	73,1	47,9	25,2	1,5	0,7
<b>LK Saarpfalz-Kreis</b>	41.827	14,6	5,7	78,3	45,2	33,1	0,6	0,7
<b>LK St. Wendel</b>	47.607	9,5	6,8	81,8	48,4	33,4	1,0	0,9
<b>Saarland</b>	257.110	15,4	6,3	76,7	42,8	33,9	1,0	0,6

→ Quelle 4. Hinweis: Einige Werte in der Zeile „Saarland“ entsprechen nicht exakt der Summe der oberen sechs Zeilen. Dies ist durch Rundungen der Einzelwerte begründet. Alle Werte wurden direkt aus der Quelle übernommen.

Auch wenn die Teilregionen innerhalb der Region Merzig-Wadern – vom Moseltal im Westen bis zu den bewaldeten Höhen des Schwarzwälder Hochwaldes im Osten – eine naturräumliche Vielfalt aufweisen, so sehr eint die Region und die hier lebenden Menschen der ausgeprägte Bezug zu Natur und Landschaft sowie einer hierauf fußenden regionalen Identität.

### Soziale Kohärenz

Wie in den meisten ländlichen Räumen spielt heute auch in der Region Merzig-Wadern die Landbewirtschaftung nur noch in seltenen Fällen die entscheidende Rolle im sozialen Leben der Familien. Ähnliches gilt auch für den Wandel in der Forstwirtschaft.

In den meisten Orten der Region ist der Anteil der pendelnden Bevölkerung hoch – ein Hauptgrund dafür, dass die funktionale Bedeutung gerade der kleineren Orte stark abgenommen hat. Damit einhergegangen ist ein starker Wandel im sozialen Leben vor Ort, der auch weiterhin eine gemeinsame Zukunftsaufgabe in der Region bleiben wird.

Ein bedeutendes Kennzeichen der Region ist die Nähe zu Luxemburg und Frankreich. Diese Nähe bringt zahlreiche Herausforderungen und gemeinsame Aufgaben mit sich, wie z.B. die Integration von zugezogenen Menschen v.a. aus Luxemburg, deren Zahl in den letzten Jahren weiter angewachsen ist. Ein weiteres gemeinsames Merkmal ist die über die gesamte Region vorhandene Stärke des gut ausgeprägten Vereinslebens sowie des damit verbundenen sozialen Engagements.

### **Ökonomische Kohärenz**

Die Region Merzig-Wadern ist der „ländlichste“ Landkreis des Saarlandes. Montanindustrie fehlt in der Region und damit auch die direkten Auswirkungen des industriellen Wandels, wie er in den meisten Nachbarregionen des Saarlandes zu spüren war und ist.

Entsprechend basiert die Wirtschaftsstruktur der Region auf „klassischen“ ländlichen Wirtschaftsbereichen, wie Land- und Forstbewirtschaftung, Weinbau (in Perl) sowie kleinen und mittleren Unternehmen aus den Bereichen Handwerk, Handel und vor allem Dienstleistungen. Hinzu kommen einige bedeutende Industriebetriebe, die sich an ihren Standorten seit Jahrzehnten gut entwickelt haben, allen voran das Unternehmen Villeroy und Boch, das von Merzig, Mettlach und Losheim die ganze Welt mit keramischen Produkten beliefert. Ein weiteres ausgeprägtes Merkmal der ökonomischen Kohärenz ist der in der Region bedeutende Tourismus, der einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor darstellt.

Trotz der vorhandenen eigenen Unternehmen bleibt es ein gemeinsames Merkmal der Region, von stark ausstrahlenden Wirtschaftsräumen umgeben und beeinflusst zu sein. Diese sind zuvorderst die Großräume Luxemburg-Stadt und Saarbrücken/Saarlouis.

### **Kulturgeschichtliche Kohärenz**

Die Region ist seit der Frühgeschichte besiedelt. Daran anschließend hinterließen sowohl die Römer als auch die Franken ihre Spuren. Die Region Merzig-Wadern ist damit eines der ältesten Siedlungsgebiete des Saarlandes.

Bereits seit dem Jahr 1816 bestand in dem ehemals „preußischen Kreis Merzig“ mit den „Bürgermeistereien“ Besseringen, Hausbach, Haustadt, Hilbringen, Losheim, Merzig, Wadern, Wahlen und Weierweiler eine räumliche Kulisse, die dem heutigen Landkreis schon sehr ähnlich war.

### **Administrative Kohärenz: Der Landkreis als LEADER-Kulisse**

Die Tatsache, dass die LEADER-Region Merzig-Wadern nahezu deckungsgleich mit dem Landkreis Merzig-Wadern ist, bietet große Vorteile für die Umsetzung des LEADER-Ansatzes, die in der Förderperiode 2014-2022 sichtbar wurden. Auf der Kreisebene sind zahlreiche Kompetenzen und Zuständigkeiten gebündelt, die wiederum in der LES als Themen aufgegriffen werden. Dies gilt u.a. für die wichtigen Bereiche der Jugendarbeit, des Tourismus, der Wirtschaftsförderung und der regionalen Daseinsvorsorge.

Das Umsetzen von Projekten, die sich auf die gesamte Region erstrecken, wird durch den Landkreis-Bezug deutlich vereinfacht. Zudem kann die Mitwirkung der Akteure über die auf der Kreisebene vorhandenen Formate und Gremien hergestellt werden: gewachsene und „gewohnte“ Strukturen erleichtern hier die Arbeit. Auch die Verwaltungsspitzen (alle Bürgermeister und die Landrätin) haben sich gemeinsam dafür ausgesprochen, sich wieder in dieser Konstellation für das LEADER-Programm zu bewerben.

## 2.5 Regionale Identität

Die Frage der „Regionalen Identität“ wurde u.a. im Zuge der LAG-Befragung zur LES-Erarbeitung explizit behandelt. Die am häufigsten genannten Stichworte zum Thema waren: „Ländlichkeit“, „Grüner Kreis“, „Natur“, „Lage im Dreiländereck“ und „Tourismus“. Mehrere Aussagen zielten auf die Notwendigkeit, die vorhandenen gemeinsamen regionalen Stärken noch intensiver ins Bewusstsein der Menschen zu rücken und dadurch auch neue Impulse für die regionale Identität zu setzen. Nachfolgend werden einige wesentliche Identitätsmerkmale kurz angerissen:

Der Landkreis Merzig-Wadern ist der „ländlichste“ Landkreis des Saarlandes und trägt auch den Beinamen „grüner Landkreis“ (s.o.). Gerade auf dieser Ländlichkeit basiert ein positives Lebensgefühl und eine entsprechende regionale Identität, welche Natur und Landschaft sowie das Landleben in den Mittelpunkt stellt. Selbstverständlich rühren aus dieser Ländlichkeit auch eine Vielzahl von Herausforderungen – z.B. in den Bereichen Mobilität, Infrastruktur oder für die wirtschaftliche Entwicklung – für die in der Region gemeinsam gute und innovative Lösungen gefunden werden müssen.

Ein bedeutendes Kennzeichen der Region ist die Nähe zu Luxemburg und zum Großraum Saarbrücken-Saarlouis. Kooperationen spielen deshalb für die gesamte Region eine herausragende Rolle. Die Beziehungen zu den Nachbarregionen sind in alle Richtungen und auf verschiedenen Ebenen sehr intensiv. LEADER hat hier bereits in der zurückliegenden Förderperiode eine wichtige Rolle gespielt und kann in diesem Thema auch weiterhin starke Impulse setzen.

Dabei ist gerade das Thema „Dreiländereck“ und das Leben des europäischen Gedankens nicht nur für die unmittelbaren Grenzgemeinden, sondern für die Gesamtregion von Bedeutung, wie in den Workshops und Expertengesprächen herausgearbeitet werden konnte.

## 2.6 Bisherige Aktivitäten der Regionalentwicklung

Die Region Merzig-Wadern hat in den letzten Jahren eine Vielzahl von Projekten durchgeführt und verschiedene Konzepte ausgearbeitet – teilweise in Eigenregie, teilweise angelehnt an bestehende Förderprogramme, Wettbewerbe oder Modellvorhaben. Darüber hinaus engagiert sich der Landkreis in zahlreichen Initiativen, Vereinen, Zweckverbänden oder Genossenschaften und liefert dadurch wichtige Impulse für die Entwicklung der Region. Einen vollständigen Überblick gibt hierzu der jährlich erscheinende Beteiligungsbericht des Landkreises Merzig-Wadern.

→ Quelle 24

Tabelle 6 Auswahl der Aktivitäten in der Regionalentwicklung seit 2010

Name / Programm	Zeitraum	Erläuterung
LEADER-Kooperation mit den saarländischen LEADER-Regionen	seit 2014, fortdauernd	Abstimmung von Kooperationsinitiativen
LEADER-Kooperation „Nachbarschaftsregion“	seit 2014, fortdauernd	Kooperation mit LAG Moselfranken (RLP) und GAL Miselerland (LUX): transnationale Arbeitskreise Mobilität, Schulen, Jugendhäuser, Tourismus, Edelobstbrenner
LEADER-Kooperation „T.I.K.“ (Transnationale Initiative Kommunalpolitik)	seit 2020, fortdauernd	Kooperation der sechs LEADER-Regionen an der Grenze DEU-LUX. Fokus auf transnationaler kommunalpolitischer Zusammenarbeit
Modellvorhaben Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen (Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur)	2016-2018	Ausarbeitung IKMK „Integriertes Kooperationsraum- und Mobilitätskonzept“. Umsetzungsbausteine u.a. MOVE Mobilitäts- und Versorgungsmanagement Merzig-Wadern sowie Geoportal des Landkreises zu Versorgungseinrichtungen
MORO Modellvorhaben der Raumordnung (BBSR)	2011-2014	Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge

MORO Netzwerk Daseinsvorsorge	seit 2018, fortdauernd	Mitglied im bundesweiten Netzwerk Daseinsvorsorge
Bildungsregion Merzig-Wadern	seit 2018, fortdauernd	Vernetzung und Kooperationen im Bildungsbereich. Unterstützt durch Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement Rheinland-Pfalz-Saarland
DiG Dörfer im Gespräch	2021-2023	Information und Bewusstseinsbildung zu aktuellen Themen der Dorfentwicklung
Unser Dorf hat Zukunft (Landes- und Bundes-Wettbewerb)	fortdauernd seit den 1960er Jahren	Teilnahme diverser Orts- und Stadtteile in den letzten Jahren
Tourismus-Strategie Saarschleifenland 2025	2021-2025	Neukonzeption des Tourismus für die Region Merzig-Wadern
Naturpark Saar-Hunsrück	fortdauernd	Mitwirkung im Naturpark Saar-Hunsrück e.V.
Touristische Kooperationsprojekte		Wandertourismus: Aufbau der Premium-Wanderregion Saar-Hunsrück mit Kommunen und Tourismusorganisationen in den Landkreisen Merzig-Wadern und Saarlouis, in Rheinland-Pfalz und Luxemburg (Saar-Hunsrück-Steig, Traumschleifen, Traumschleifchen, Wandergastgebern) Radtourismus: Schaffung eines gemeinsamen Rad- und E-Velo-Netzes mit allen Kommunen im Landkreis Merzig-Wadern Kulinarik: Umsetzung des „Ebbes von Hei!“ Netzwerks in allen Kommunen des Landkreises Merzig-Wadern und mit Partnern im Landkreis Saarlouis und in Rheinland-Pfalz LEADER-Projekt zur Verbesserung der touristischen interkommunalen Zusammenarbeit im Hochwald
Präventionslandkreis	2021 bis 2026, anschl. Verstetigung	Umsetzung und Weiterentwicklung der Gesundheits- und Präventionsstrategie des Landkreises Merzig-Wadern

### 3 Regional- und SWOT-Analyse

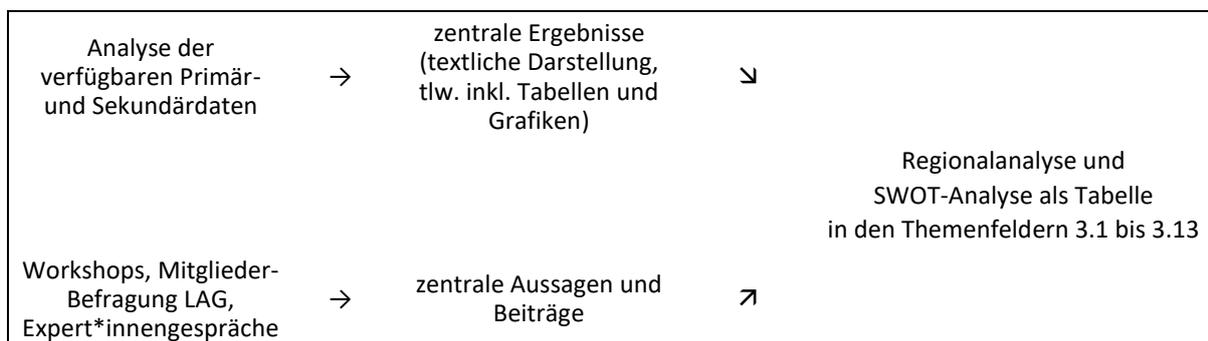
#### Methodik

In diesem Kapitel erfolgt die ausführliche Analyse der Region als kombinierte Regional- und SWOT-Analyse. Die Gliederung der Analyse orientiert sich jeweils an Themenfeldern. Dies ermöglicht die inhaltliche fundierte Auseinandersetzung mit der Region über die einzelnen Themen.

Dazu wurden im ersten Schritt zu jedem Thema eine Analyse der verfügbaren Primär- und Sekundärdaten durchgeführt und die zentralen Ergebnisse jeweils festgehalten.

Im zweiten Schritt wurden diese zentralen Ergebnisse in themenfeldbezogenen SWOT-Tabellen zusammengefasst, wobei diese mit den bedeutendsten Aussagen aus den Workshops, den Expert\*innengesprächen und der LAG-Befragung integriert wurden.

Abb. 3 Schema der Ableitung der Regional- und SWOT-Analyse



Durch diese Vorgehensweise war es möglich, den regionalen IST-Status mit den Defiziten und Bedarfen einerseits sowie die Entwicklungstendenzen und Potenziale andererseits zu jedem Themenfeld aufzuschlüsseln. Wo dies möglich war, wurden Vergleiche mit den anderen Regionen, z.B. den anderen Landkreisen im Saarland herangezogen. Auch die teils vorhandenen Unterschiede innerhalb der Region wurden herausgearbeitet.

Die Ergebnisse der Analysen wurden letztlich insg. 13 Themenfeldern zugeordnet. Diese überschneiden sich in vielen Bereichen bzw. weisen Wechselwirkungen untereinander auf. Die gewählte Reihenfolge der Themenfelder entspricht keiner Wertung oder Priorisierung der Bedeutung der Themenfelder.

Aus dem intensiven Mitwirkungsprozess heraus resultierte eine außerordentlich große Zahl qualitativ hochwertiger Beiträge. Dadurch weist die SWOT-Analyse - auch nach der notwendigen Konzentration auf die zentralen Aussagen – immer noch einen recht hohen Umfang auf, der aber letztlich notwendig erscheint, um das Bild der Region in seiner gesamten Ausprägung korrekt darzustellen.

#### Querschnittsthemen

Entsprechend der Anforderungen des Landes wurden in der LES bestimmte „querliegende“ Themen besonders berücksichtigt:

Tabelle 7 Querschnittsthemen in der LES Merzig-Wadern

Querschnitts-Thema (gem. Leitfaden LES)	„quer liegend“ aufgegriffen in verschiedenen Themenfeldern, v.a.	Aufgegriffen in eigenem Themenfeld
Auswirkungen der Corona-Pandemie	Regionale Wirtschaft und Arbeit (3.2) Gesundheitsversorgung und Pflege (3.7) Kultur (3.10), Sozialer Zusammenhalt, Ehrenamt und bürgerliches Engagement (3.12)	---
Status und Chancen der Digitalisierung	Regionale Wirtschaft und Arbeit (3.2), Nahversorgung (3.6), Gesundheitsversorgung und Pflege (3.7),	Digitalisierung (3.8)

	Sozialer Zusammenhalt, Ehrenamt und bürgerliches Engagement (3.12), Bildung und Kinderbetreuung (3.9)	
Wechselwirkungen für Umwelt- und Klimaschutz	Land- und Forstwirtschaft, Regionale Produkte und Vermarktung (3.3), Mobilität (3.5)	Landschaft, Umweltsituation und Klimaschutz (3.13)
Wechselwirkungen für Wirtschafts- & Arbeitsplatzförderung sowie die Stärkung regionaler Wertschöpfungs- & Stoffstromketten	Regionale Wirtschaft und Arbeit (3.2), Gesundheitsversorgung und Pflege (3.7), Land- und Forstwirtschaft, Regionale Produkte und Vermarktung (3.3) Digitalisierung (3.8)	Regionale Wirtschaft und Arbeit (3.2)
Wechselwirkungen zu demografischen Strukturveränderungen	Bildung und Kinderbetreuung (3.9), Siedlungsentwicklung (3.11) Sozialer Zusammenhalt, Ehrenamt und Bürgerliches Engagement (3.12)	Demografische Entwicklung (3.1)

### 3.1 Demografische Entwicklung

Der demografische Wandel ist in seiner Bedeutung für die ländlichen Regionen mittlerweile allgemein anerkannt. Auch in der Region Merzig-Wadern sind die Auswirkungen seit vielen Jahren zu erkennen. Der Landkreis und die Gemeinden haben diese Herausforderung früh mit konkreten Maßnahmen aber auch konzeptionell aufgegriffen, u.a. durch die Beteiligung im MORO-Prozess (Modellvorhaben der Raumordnung) „Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge“, durch die Gründung einer Stabsstelle Regionale Daseinsvorsorge sowie durch die Erarbeitung des Integrierten Kooperationsraum- und Mobilitätskonzeptes und viele weitere Maßnahmen.

#### Kernaussagen der demografischen Situation und Entwicklung

Nachfolgend werden einige wesentliche Kernaussagen zur demografischen Situation und Entwicklung dargestellt (vgl. auch Tabelle 6):

- Der Landkreis Merzig-Wadern ist bezogen auf die Einwohnerzahl der zweitkleinste, nur unterboten vom Landkreis St. Wendel
- Die Bevölkerungsentwicklung in den Jahren 2005 bis 2020 verlief mit minus 2,6 Prozent Bevölkerungsverlust leicht negativ
- Die leichten Bevölkerungsverluste der Region haben ihre Ursachen zum einen in der (entsprechend des bundesweiten Trends) niedrigen Geburtenrate, zum anderen in einem negativen Wanderungssaldo
- Bezogen auf die Altersstruktur ist der Landkreis Merzig-Wadern der „jüngste“ Landkreis im Saarland – abzulesen am Anteil der Bevölkerung unter 25 Jahren und an der Jugend-Alter-Relation\*. Die Altersstruktur im Regionalverband Saarbrücken ist noch „jünger“, wobei hier die Universität und das große Angebot an hochqualifizierten Arbeitsplätzen ausschlaggebend sind und nicht mit einem „ländlichen“ Landkreis verglichen werden kann
- Der Ausländeranteil in der Bevölkerung ist vergleichsweise hoch und erreicht fast „städtisches Niveau“. Dies ist zuallererst auf den hohen Anteil an zugezogenen Luxemburger\*innen in der Gemeinde Perl zurückzuführen (aktuell ca. 3.000 der 9.000 Einwohner\*innen). In den letzten Jahren sind Zuzüge aus Luxemburg verstärkt auch in den weiter von der Grenze entfernt liegenden Gemeinden wie Mettlach, Merzig oder Beckingen festzustellen

Tabelle 8 Indikatoren der Bevölkerungsstruktur in den saarländischen Landkreisen zum 31.12.2020

	Saarland	Regionalverband Saarbrücken	Merzig-Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz-Kreis	St. Wendel
Bevölkerung insgesamt	983.991	327.502	103.471	131.172	193.732	141.656	86.458
Bevölkerungsentwicklung (2005 - 2020)	-6,3	-4,2	-2,6	-8,7	-7,9	-8,0	-8,1
Anteil der Bevölkerung unter 25 Jahren	21,9	22,8	21,8	21,3	21,7	21,5	20,3
Anteil der Bevölkerung ab 55 Jahren	41,5	39,3	41,1	42,6	42,2	43,1	44,2
Jugend-Alter-Relation in der Bevölkerung*	52,7	58,0	52,9	50,1	51,4	50,0	45,9
Ausländeranteil in der Bevölkerung	11,8	15,6	12,5	10,3	10,5	9,7	5,6

→ Quelle 5

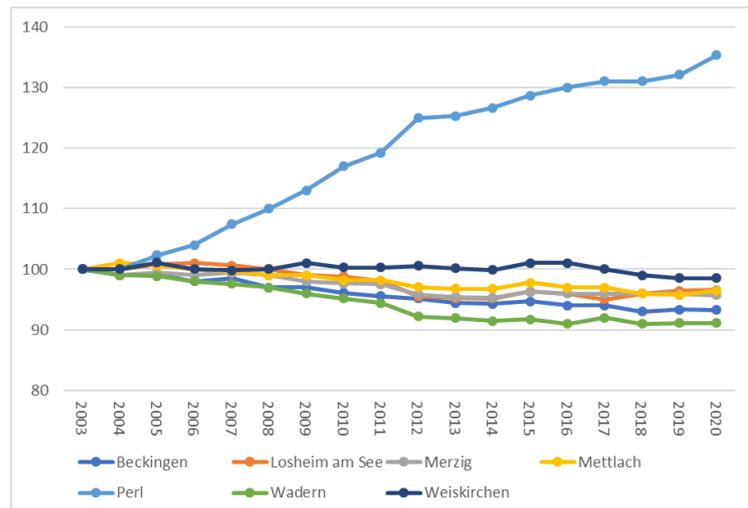
\* Die Jugend-Alter-Relation gibt an, wie viele unter 25-Jährige auf jeweils 100 Personen über 55 Jahre entfallen. Hohe Werte bei diesem Indikator deuten auf eine relativ junge Bevölkerung hin. Mögliche Einflussfaktoren sind neben der Geburtenrate insbesondere altersspezifische Wanderungen. Hohe Werte weisen insbesondere dann auf gute Bedingungen einer Region als Wirtschaftsstandort hin, wenn soziale Lage und Bildung positiv zu bewerten sind.

### Bevölkerungsentwicklung in den Teilräumen

Innerhalb der Region Merzig-Wadern finden sich Teilräume mit unterschiedlichen demographischen Tendenzen. Abb. 4 zeigt die Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Gemeinden ausgehend vom Jahr 2003 bis zum Jahr 2020.

Dabei zeigt sich deutlich die durch starken Zuzug (v.a. aus Luxemburg) bedingte positive Entwicklung in der Gemeinde Perl. In allen anderen Gemeinden war die Entwicklung in diesem Zeitraum stabil bis leicht rückläufig.

Abb. 4 Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden und Städten im Landkreis Merzig-Wadern 2003 bis 2020



→ Quelle 6

### Prognose zur Gesamtbevölkerung

Die aktuell verfügbaren Prognosen des Statistischen Landesamtes liegen zum Bezugsjahr 2014 vor. Für die Region Merzig-Wadern existiert zudem eine detailliertere Prognose, die im Rahmen des BMVI-Modellvorhabens „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ für den Landkreis Merzig-Wadern erstellt wurde. Das Institut Spiekermann & Wegener Stadt- und

Regionalforschung erarbeitete hier eine kleinräumige Bevölkerungsvorausschätzung für den Zeitraum bis 2030.

Diese Bevölkerungsvorausschätzung sagt für den Landkreis Merzig-Wadern einen Einwohnerrückgang von 5,0 Prozent voraus. In den kommenden fünfzehn Jahren würde die Bevölkerung demnach um etwa 5.340 Einwohner schrumpfen und sich der Marke von 100.000 Einwohnern annähern bzw. diese unterschreiten.

Diese vorausgeschätzten demographischen Veränderungen fallen in den einzelnen Städten und Gemeinden in unterschiedlicher Geschwindigkeit und Intensität aus. Dabei kann eine Ost-West-Differenzierung festgestellt werden, die auch schon in den letzten Jahren so beobachtet werden konnte. Die im Westen des Landkreises gelegene Gemeinde Perl würde demnach in den nächsten fünfzehn Jahren weitere Bevölkerungszuwächse erfahren – die übrigen Städte und Gemeinden wären von Verlusten betroffen.

Die aktuelle Raumordnungsprognose des BBSR prognostiziert für den Landkreis Merzig-Wadern ausgehend vom Bezugsjahr 2017 bis zum Jahr 2040 einen Bevölkerungsverlust von minus 15 bis minus 9 Prozent. In die Annahmen der Prognose fließen dabei im Wesentlichen mittel- und langfristige Entwicklungen der Vergangenheit ein – so z.B. auch die Wanderungen.

→ Quelle 8

Die tatsächliche Entwicklung der Bevölkerungszahlen konnte sowohl die Prognose des BBSR als auch die Prognose von Spiekermann & Wegener (noch) nicht bestätigen. In den letzten Jahren verlief die Entwicklung stabil. Insbesondere die Vorausberechnung für die Stadt Wadern scheint sich nicht zu bewahrheiten. In den Expertengesprächen wurde zudem deutlich, dass sich in den statistisch noch nicht erfassten Jahren 2021 und im ersten Quartal 2022 tendenziell eher Bevölkerungszuwächse als -verluste abzeichnen.

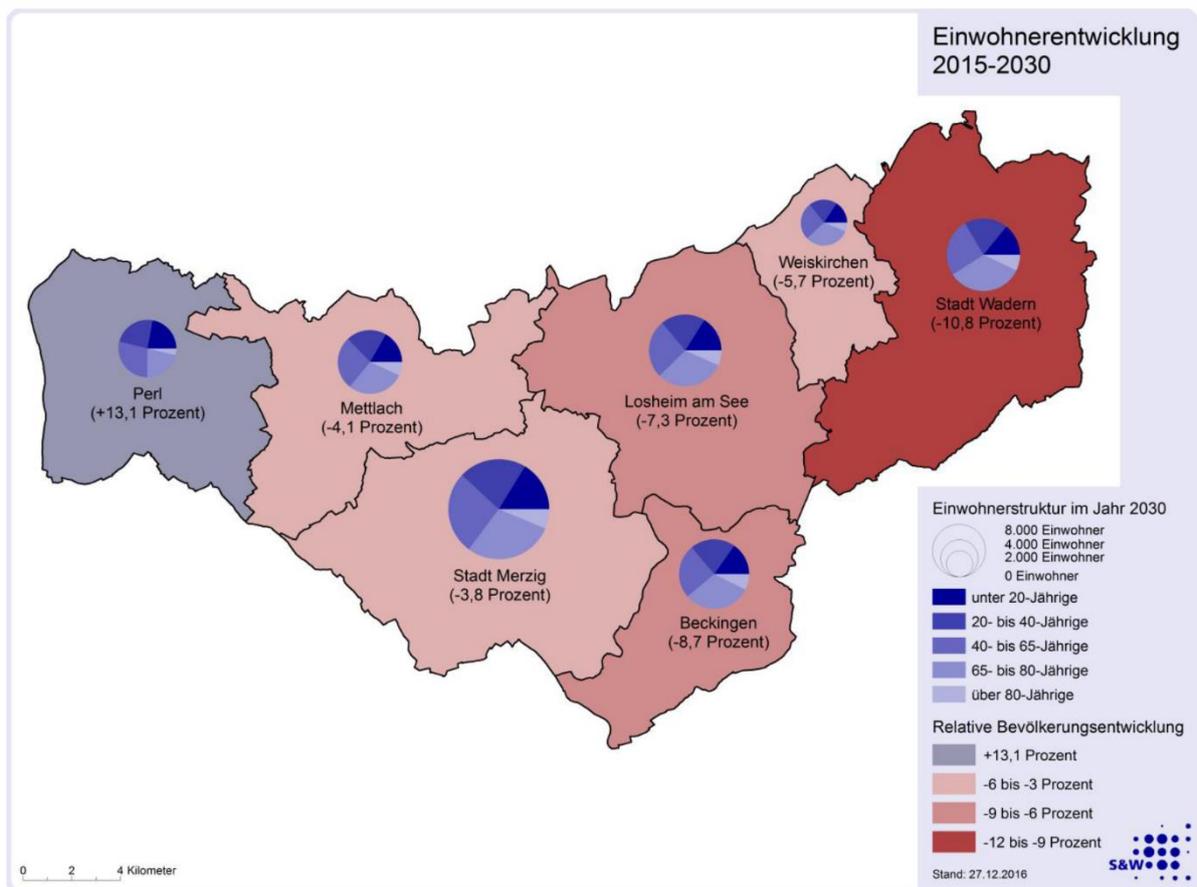
### **Prognose zur Altersstruktur**

Neben der Entwicklung der Einwohnerzahlen bestimmt vor allem der fortschreitende Alterungsprozess den demographischen Wandel der Bevölkerung in der Region Merzig-Wadern. Die Bevölkerung wird älter. Entsprechend der Prognose von Spiekermann & Wegener erhöht sich in den nächsten fünfzehn Jahren die Zahl der über 65-Jährigen im Landkreis Merzig-Wadern von 22.500 auf 28.200 Personen um ein Viertel (+25 Prozent). Die geburtenstarken Jahrgänge treten ins Rentenalter ein.

Gleichzeitig schrumpft die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren um 9.000 Personen von 66.100 im Jahr 2015 auf 57.100 im Jahr 2030. Dies entspricht einem Rückgang von 13,6 Prozent.

Auch die Zahl der unter 20-Jährigen wird zurückgehen, von 18.700 Personen im Jahr 2015 auf 16.700 Personen im Jahr 2030. Dies entspricht einem Rückgang von 2.000 Personen oder 10,8 Prozent.

Abb. 5 Kleinräumige Bevölkerungsprognose für den Landkreis Merzig-Wadern 2015 bis 2030



→ Quelle 7

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die in der Region vorhandenen Disparitäten bei der Gesamtzahl der Einwohner weiter verstärken könnten. Die Altersgruppen-Verschiebungen betreffen alle Kommunen, wobei Perl zuzugsbedingt zunächst weniger stark „altert“.

Bedingt durch die teilräumliche Zunahme der Bevölkerung sowie durch das Wachstum der älteren Bevölkerungsgruppe resultieren vielfältige Herausforderungen in verschiedenen Themenbereichen, die in den nachfolgenden Kapiteln mehrfach beleuchtet werden.

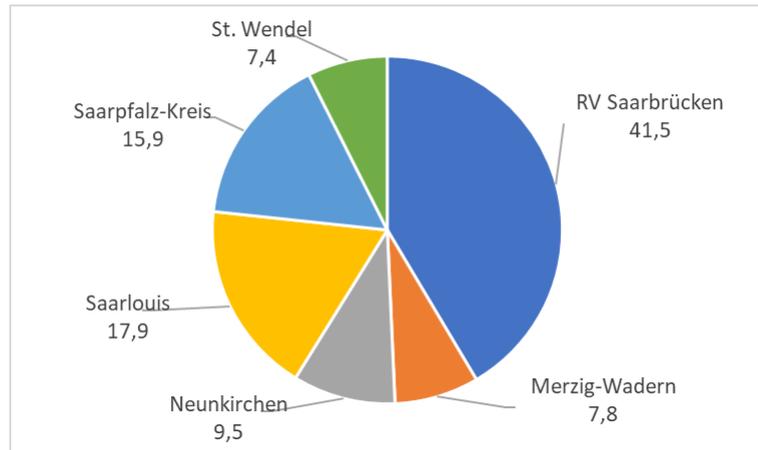
## 3.2 Regionale Wirtschaft und Arbeit

### Kennzahlen von Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Die Region bzw. der Landkreis Merzig-Wadern trägt insgesamt 7,8 Prozent zur Gesamtwirtschaftsleistung des Saarlandes bei. Hier kommt zum Tragen, dass die regionale Wirtschaft v.a. durch kleine und mittlere Unternehmen, insbesondere im Handel und Handwerk, geprägt ist. Größere Industriebetriebe sind selten, wenngleich einige überregional und teils weltweit bekannte und bedeutende Unternehmen hier ansässig sind, wie z.B. Villeroy & Boch in Mettlach als größter Arbeitgeber an der unteren Saar oder SaarGummi in Wadern.

Abb. 6 Anteile der Kreise an der Wirtschaftsleistung des Saarlandes 2018 in Prozent (Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen)

→ Quelle 9



Einige wesentliche Kennwerte zur regionalen Wirtschaft und zum Arbeitsmarkt sind in 0 dargestellt und werden nachfolgend kurz zusammengefasst

- Beschäftigungsquote: Hier nimmt die Region Merzig-Wadern unter den Landkreisen im Saarland jeweils den letzten Platz ein. Dies kann u.a. darauf zurückgeführt werden, dass in der Region ein hoher Anteil an Menschen in Bereichen tätig ist, die nicht als „Beschäftigung“ gelten, z.B. (unentgeltliche) Tätigkeiten in Kindererziehung und Pflege, im Haushalt und in Vereinen bzw. viele Menschen nicht-sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen nachgehen (Selbstständigkeit)
- Arbeitslosigkeit: Merzig-Wadern besitzt, nach dem Landkreis St. Wendel, die zweitniedrigste Arbeitslosenquote der Landkreise im Saarland
- Berufliches Pendeln: Die Region Merzig-Wadern hat einen leichten Auspendler-Überschuss. Von einer expliziten „Pendler-Region“ kann nicht (mehr) gesprochen werden, da sich die Einpendler- und die Auspendlerquoten eher im mittleren Niveau befinden. Über 6.000 Menschen pendeln aus der Region Merzig-Wadern in Richtung Luxemburg, die meisten von ihnen nach Luxemburg-Stadt

→ Quelle 10

- Soziale Lage: Die Quoten-Indikatoren zu SGB II, ELB und NEF-Empfänger\*innen rangieren auf einem niedrigen Niveau. Dies ist typisch für viele ländliche Regionen, da Empfänger\*innen von Transferleistungen oft die Städte als Wohnorte wählen (müssen)
- Bildungslage: Der Anteil Beschäftigter mit (hoch)-komplexer Tätigkeit ist zwar der niedrigste im Saarland, rangiert aber immer noch auf einem guten Niveau, wenn man berücksichtigt, dass in der Region Merzig-Wadern keine Universität und keine größeren Forschungseinrichtungen verortet sind (Ausnahme bildet z.B. das Leibniz-Zentrum für Informatik)
- Der Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss hat sich stetig verringert. Dies spricht zum einen für die qualitativ gut entwickelte Schullandschaft sowie zum anderen für die in der Summe intakten Familienverhältnisse, die es Kindern und Jugendlichen ermöglichen, ihre Schullaufbahn erfolgreich zu absolvieren. Weitere Faktoren sind hier die dauerhafte Installation des Kommunalen Übergangsmanagements KÜM seit 2018 sowie das breit aufgestellte Präventionskonzept für Jugendliche
- Ausbildung: Die Region Merzig-Wadern leidet unter einem Defizit an Auszubildenden. Alle Absolvent\*innen erhalten einen Ausbildungsplatz, viele Stellen bleiben unbesetzt

Tabelle 9 Kennzahlen zu Arbeitsmarkt und regionaler Wirtschaft der Bundesagentur für Arbeit für das Saarland und seine Landkreise

Indikatoren	Deutschland	Saarland	RV Saarbrücken	Merzig-Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz-Kreis	St. Wendel
<b>Wirtschaftliche Situation (Arbeitsmarkt) (2020)</b>								
Beschäftigungsquote insgesamt	60,4	56,5	54,5	50,2	58,5	58,3	59,8	59,6
Beschäftigungsquote der Älteren (55 bis unter Regelaltersgrenze)	53,5	47,8	47,2	43,0	47,6	47,9	51,3	49,7
Beschäftigungsquote der Frauen	57,0	53,3	51,5	49,0	55,1	53,9	55,9	56,9
Arbeitslosenquote (bzgl. auf alle ziv. Erwerbspersonen)	5,9	7,2	10,3	4,8	7,8	5,6	5,5	3,8
BIP je Einwohner (in €) (2019)	41.508	35.781	44.769	27.346	25.866	31.466	39.557	30.299
Einpendlerquote	0,6	14,4	45,3	38,6	47,3	37,9	53,7	37,4
Auspendlerquote	-	9,3	29,9	43,7	58,6	40,5	44,4	48,9
Anteil d. sv.-pfl. Beschäftigten in Großbetrieben (250 SvB u. mehr)	33,4	35,9	36,1	31,4	26,7	34,8	43,5	38,1
<b>Soziale Lage (2020)</b>								
SGB II-Quote	8,3	10,8	16,5	6,0	12,1	7,7	7,4	5,3
ELB-Quote	7,2	9,2	14,1	5,1	10,1	6,7	6,3	4,4
NEF-Quote	13,0	18,4	27,8	10,1	21,7	12,6	12,4	9,5
<b>Bildungslage (2020)</b>								
Anteil Beschäftigter mit (hoch) komplexer Tätigkeit	26,6	21,8	24,5	18,8	19,4	19,4	23,4	21,6
Anteil Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss (2019)	6,6	7,3	8,0	4,6	10,2	6,1	6,6	7,2
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (Jahressummen 2019)</b>								
BIP (in Millionen €)	-	35.377	14.738	2.825	3.409	6.128	5.634	2.642
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner (in €)	-	21.594	20.436	19.988	21.216	22.027	24.357	22.957
<b>Beschäftigungsstatistik (Stichtag 30.06.2020 bzw. Bruttoarbeitsentgelt Stichtag 31.12.2020)</b>								
sozialversicherungspfl. Beschäftigte (Arbeitsort)	-	385.650	151.450	31.492	39.175	70.380	65.674	27.479
sozialversicherungspfl. Beschäftigte (Wohnort)	-	363.790	118.050	34.300	49.841	73.347	54.580	33.672
Pendlersaldo (Einpendler - Auspendler)	-	21.668	33.310	-2.815	-10.687	-3.010	11.071	-6.201
<b>Arbeitsmarktstatistik (Jahresdurchschnittswerte 2020)</b>								
Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen	-	7,2	10,3	4,8	7,8	5,6	5,5	3,8
Langzeitarbeitslose	-	12.197	6.178	693	1.753	1.840	1.322	411
<b>Ausbildungsmarktstatistik (Berichtsjahr 2020/2021)</b>								
Bewerberinnen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen	-	4.463	1.726	314	822	691	433	477
unversorgte Bewerberinnen und Bewerber zum 30.09.	-	84	32	*	*	40	3	5
Berufsausbildungsstellen	-	6.459	2.305	618	630	1.378	966	562
unbesetzte Berufsausbildungsstellen zum 30.09.2021	-	814	214	140	112	203	104	41

→ Quelle 11. Hinweis: In der übernommenen Statistik der Arbeitsagentur liegen nur teilweise die Daten der nationalen Ebene vor (Spalte „Deutschland“)

## Wirtschaftssektoren

Der Blick auf die Verteilung der Beschäftigten auf die Sektoren verdeutlicht die hohe Bedeutung des tertiären Sektors für den Landkreis Merzig-Wadern. Sein Anteil an der Gesamtwertschöpfung und an der Beschäftigung im Landkreis liegt deutlich höher als in den anderen Landkreisen des Saarlandes – dies gilt v.a. für Handel, Verkehr und Gastgewerbe.

Die Beschäftigtenzahlen im primären Sektor liegen insgesamt sehr niedrig und zeigen die mittlerweile sehr zurückgenommene Bedeutung. Im Verhältnis liegt die Region Merzig-Wadern als ländliche Region hier aber immer noch an der Spitze der saarländischen Landkreise.

Die hohe Bedeutung des Dienstleistungssektors lässt sich auch aus dem Blick auf die einzelnen Wirtschaftssektoren folgern. Stark vertreten ist im grünen Landkreis das Gastgewerbe, was wiederum Rückschlüsse auf die hohe Bedeutung des Tourismus zulässt (vgl. Kap. 3.4). Das Produzierende Gewerbe hingegen hat – trotz relativ großer produzierender Betriebe wie Villeroy und Boch sowie Saargummi – eher einen vergleichsweise niedrigen Beschäftigungseffekt.

Tabelle 10 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren 2020

	Insgesamt	Soz. Vers. Besch. / Einwohner	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel, Verkehr, Gastgewerbe	Unternehmens-Dienstleistungen	öffentl. und private Dienstleistungen
RV Saarbrücken	151.450	0,46	0,13	22,6	19,7	25,1	32,6
Merzig-Wadern	31.492	0,30	0,78	28,7	27,9	14,3	28,6
Neunkirchen	39.175	0,30	0,20	30,6	21,5	12,7	35,0
Saarlouis	70.380	0,36	0,27	39,4	22,3	13,5	24,5
Saarpfalz-Kreis	65.674	0,46	0,26	37,9	19,4	15,3	27,2
St. Wendel	27.479	0,32	0,58	37,3	19,4	13,4	29,4
Saarland	385.650	0,39	0,27	30,6	20,9	18,3	29,9

→ Quelle 12. Hinweis: Einige Werte in der Zeile „Saarland“ entsprechen nicht exakt der Summe der oberen sechs Zeilen. Dies ist durch Rundungen der Einzelwerte begründet. Alle Werte wurden direkt aus der Quelle übernommen.

## Weiche Standortfaktoren

Die Region Merzig-Wadern verfügt über bedeutende weiche Standortfaktoren, die insgesamt zu einer hohen Lebensqualität in der Region beitragen und die Region (auch) für Unternehmen und Arbeitnehmer\*innen attraktiv machen – um nur einige zu nennen:

- bezahlbarer Wohnraum
- vielfältige Freizeitmöglichkeiten und gutes Kulturangebot
- weitgehend intakte Natur, hoher Freiflächen- und Waldanteil
- meist gute Gesundheitsversorgung
- gute Bildungs- und Betreuungsangebote, Familienfreundlichkeit
- soziale Nähe, aktive dörfliche Gemeinschaften, Mentalität der Menschen

## Home-Office und hybrides Arbeiten

Der durch die Corona-Pandemie extrem beschleunigte Trend zu Home-Office bzw. hybridem Arbeiten stellt für die Region ein besonderes Potenzial dar, führt man sich die o.g. weichen Standortfaktoren vor Augen. Das „Wohnen und Arbeiten im Grünen“ ist im grünen Landkreis nicht nur eine Floskel, sondern bietet für die Menschen, die Dörfer und die gesamte Region eine echte Chance. Die Ansiedlung auch von z.B. Start-Ups „in der Fläche“ wird zunehmend realistisch und neue strukturelle Ansätze wie z.B. Co-Working-Spaces können künftig vermehrt ein modernes und innovatives Arbeiten auf dem Land befördern.

Tabelle 11 SWOT Regionale Wirtschaft und Arbeit

Stärken	Schwächen
<p>Geringe Arbeitslosigkeit</p> <p>Nähe zu Arbeitsmarkt Luxemburg</p> <p>KMU Handwerk als Rückgrat der Wirtschaft, gute Vernetzung der Betriebe</p> <p>Einige wenige überregional bekannte und bedeutende Unternehmen, Villeroy und Boch als Keramik-Unternehmen von Weltrang</p> <p>Starker Tourismus</p> <p>Sehr gute weiche Standortfaktoren</p> <p>Starker Bildungsstandort und gute Bildungsangebote</p> <p>Große Vielfalt an regionalen Erzeugnissen (Landwirtschaft, Obstbau, Weinbau, Keramik)</p> <p>In Teilbereichen genügend Flächen für Industrie-/Gewerbegebiete (Losheim / Merzig)</p>	<p>Wenig Industriebetriebe und geringes Angebot an Arbeitsplätzen für Hochqualifizierte in diesem Bereich</p> <p>Geringe Steuereinnahmen der Gemeinden</p> <p>In Teilbereichen Mangel an Flächen für Industrie/Gewerbegebiete</p> <p>Kein gezieltes Ansiedlungsmanagement (bei freien Flächen keine aktive Anwerbung)</p> <p>In einigen Teilräumen langsames Internet / schlechte Mobilfunkabdeckung (Hinweis: In allen Gemeinden jedoch Glasfaseranbindung bereits im Ausbau oder in Planung)</p> <p>Unzureichende Kenntnisse über die in der Region bestehenden Möglichkeiten zur Information bezüglich Berufswahl (Berufsmöglichkeiten, Eruiierung persönlicher Eignungen etc.)</p> <p>Fehlende Start-Ups / kaum Innovationen</p> <p>Ausbildungsmesse / -börse kommt bei kleinen Betrieben teilweise nicht an</p> <p>Zu geringe Bewerbung der herausragenden weichen Standortfaktoren des Kreises</p>
Chancen	Risiken
<p>Trend zu Home-Office bzw. hybridem Arbeiten (aller Voraussicht nach auch „Post-Corona“) i.V.m. der hohen Attraktivität der Region als Wohnstandort</p> <p>Entfernung zw. Wohn- und Arbeitsort verliert für Viele an Bedeutung</p> <p>Absehbare Anbindung aller Orte durch Glasfaser bietet auch Möglichkeiten für Start-Ups „auf dem Dorf“</p> <p>Regionale Produkte werden stärker nachgefragt und angenommen, regionale Produzenten und Dienstleister arbeiten immer wirtschaftlicher</p> <p>Themen „Gesundheit und Prävention“ mit Potenzial (auch) für stärkere wirtschaftliche Inwertsetzung</p> <p>Lage im Dreiländereck: Europäischer Gedanke auch wirtschaftlich relevant</p> <p>Alternative Energiegewinnung (Photovoltaik, Windkraft)</p> <p>Möglichkeiten der Digitalisierung (z.B. Online-Plattformen, Lieferservices)</p>	<p>Abwanderung von jungen Menschen und Fachkräftemangel</p> <p>Weiterer Verlust an hochwertigen industriellen Arbeitsplätzen</p> <p>Allgemeiner Strukturwandel in der Industrie (z.B. Automobilindustrie und Zulieferer)</p> <p>Zu langsamer Ausbau der digitalen Infrastruktur</p> <p>Schleppender Aufbau digitaler Kompetenzen</p> <p>Vereinbarkeit von Arbeit und Beruf wird immer schwieriger: Zunahme an gefühlter Erschöpfung und Überforderung, Motivation schwindet. Home-Office lässt Grenzen verschwimmen (Wohnort wird zum Arbeitsplatz, die dauerhafte Erreichbarkeit kann zu Belastungen führen)</p> <p>„Scheu“ vor Innovationen und neuen Lösungsmöglichkeiten</p> <p>Weiter stark steigende Baulandpreise, v.a. im Westteil der Region</p> <p>Ungeklärte Betriebsnachfolge insbesondere im Bereich HoGa, Handwerk und Landwirtschaft</p> <p>Steigende Rohölpreise führen zu steigenden Belastungen der Pendler (v.a. für Menschen, für die kein Home-Office möglich ist)</p> <p>Rückzug des lokalen Handels durch zunehmenden Online-Handel</p>

### 3.3 Land- und Forstwirtschaft, regionale Produkte und Vermarktung

#### Landwirtschaft

In der Region Merzig-Wadern finden sich sowohl Ackerbau, Grünlandwirtschaft, Viehhaltung, Obstbau mit Streuobstwiesen als auch Weinbau. Besondere Bekanntheit genießt die Region als „Viezregion“ sowie aufgrund des einzigen saarländischen Weinbaugebietes im Bereich der Gemeinde Perl.

Im Vergleich zu den anderen Landkreisen im Saarland sind in der Region Merzig-Wadern die meisten landwirtschaftlichen Betriebe angesiedelt und werden die meisten Flächen bewirtschaftet. Auffällig ist die hohe Zahl an Betrieben mit geringer Flächengröße, was in erster Linie auf die Betriebe im Weinbau zurückzuführen ist.

Tabelle 12 Landwirtschaftliche Fläche und Betriebe in der Region Merzig-Wadern und in ausgewählten Landkreisen

Gebiet	Landwirtschaftliche Betriebe nach Flächengrößen [Anzahl]							
	insg.	unter 5 ha	5-10 ha	10-20 ha	20-50 ha	50-100 ha	100-200 ha	200 ha und mehr
LK Merzig-Wadern	314	27	46	52	66	48	61	14
LK St. Wendel	236	6	33	42	48	51	44	12
LK Saarlouis	222	15	26	40	40	40	46	15
Saarland	1226	89	168	210	245	222	232	60

→ Quelle 4. Hinweis: Die Daten beziehen sich auf das 2013. Eine jüngere Datenerhebung liegt seitens des Statistischen Amtes aktuell noch nicht vor.

Auch die Viehhaltung spielt in der Region Merzig-Wadern eine wichtige Rolle. Hier gibt es im Vergleich mit den anderen Landkreisen im Saarland die meisten Nutztiere: In Merzig-Wadern wird etwa eines von drei saarländischen Schweinen und eine von fünf saarländischen Kühen gehalten. Insgesamt gibt es in der Region 26 schweinehaltende, 187 rindviehhaltende und 36 hühnerhaltende Betriebe.

→ Quelle 13

Für die Region Merzig-Wadern wurde in Rahmen der Workshops und der Expertengespräche noch einmal herausgearbeitet, dass der landwirtschaftliche Strukturwandel nach wie vor nicht abgeschlossen ist. Die Zahl der Betriebe nimmt weiterhin ab, die Tendenz zeigt weiter in Richtung weniger, großer Betriebe. Das Finden von Betriebsnachfolger\*innen ist schon seit Jahren eine Herausforderung und wird dies auch in Zukunft bleiben.

#### Weinbau

In der Region Merzig-Wadern liegt das einzige Weinanbaugebiet des Saarlandes: Die Moselhänge in der Gemeinde Perl im Bereich des Dreiländerecks Deutschland-Frankreich-Luxemburg mit insg. 116 Hektar Rebflächen. Dieser räumliche Bereich bildet innerhalb des Anbaugebietes Mosel-Saar-Ruwer den selbständigen Bereich „Moseltor“. Geprägt sind die Weinbauregionen in diesem Moselabschnitt insgesamt von kleinteiligen, steilen Hanglagen oder Terrassenlagen, die eine überwiegende Bewirtschaftung in Handarbeit erfordern. Die Möglichkeit des Einsatzes von Maschinen ist begrenzt, weswegen die Produktionskosten im Vergleich zu Flachlagen höher liegen.

Im Bereich der Winzerdörfer Nennig, Oberperl, Perl und Sehndorf bieten das günstige Mikroklima und die tiefgründigen mineralstoffhaltigen Böden eine gute Basis für den Weinbau. Der Untergrund aus Muschelkalk prägt den besonderen Charakter der Weine. In der Vergangenheit dominierten Elbling-Reben den Weinbau in Perl, in den letzten Jahren hat sich jedoch eine Dominanz der Burgundersorten herausgebildet. Daneben wachsen noch Müller-Thurgau, Auxerrois und Ruländer sowie Kerner, Riesling, Morio-Muskat, Bacchus und Gewürztraminer.

→ Quelle 16

## **Obstbau und Viez-Region**

Die Region Merzig-Wadern ist traditionell für die starke Ausprägung des Obstbaus bekannt, wobei es sich bei den Anbauflächen zum großen Teil um Streuobstflächen und nicht um sog. „Plantagenobst“ handelt. Das gewonnene Obst wird zum Teil als Verzehr-Obst, zum größeren Teil aber zu Säften, Apfelwein („Viez“, s.u.) und Edelobstbränden weiterverarbeitet. In der Saft- und Viez-Produktion hat sich die Merziger Fruchtgetränke GmbH zu einem der bekanntesten Unternehmen in Deutschland entwickelt, die neben den heimischen Produkten auch das komplette Spektrum bekannter Saftarten anbieten. Die Produktion der Edelobstbrände liegt hingegen in den Händen einzelner kleinerer Familienunternehmen.

Die Region Merzig-Wadern ist insbesondere als Viez-Region bekannt. Neben der klassischen herben Variante kann der Viez auch süß, still oder prickelnd oder auch auf Basis von anderen Früchten wie Birnen ausgebaut werden. Der Viez wird nahezu ausschließlich aus Streuobst von den gleichnamigen Wiesen gekeltert und von kleinen handwerklichen Betrieben abgefüllt.

In verschiedenen Expertengesprächen kam zum Ausdruck, dass viele der hochwertigen Streuobstwiesen – trotz der allgemein guten Vermarktungsmöglichkeiten – unter mangelnder Pflege leiden. Gründe hierfür liegen oft im altersbedingten Ausscheiden der Besitzer sowie fehlendem „Nachwuchs“.

Ein wichtiges Vermarktungsinstrument für die Region ist die „Viezstraße“ – zugleich ein Vermarktungsverbund sowie eine rund 150 Kilometer lange Themenstraße von Wallerfangen durch den Saargau bis nach Konz. Entlang der Straße finden in den Frühlings- und Sommermonaten viele Aktivitäten und Angebote wie beispielsweise Bauernmärkte, Erntefeste oder Schaubrennen statt. Die Viezstraße wird durch die Saarschleifenland Tourismus GmbH, den Landkreis Saarlouis und die Verbandsgemeinde Saarburg betreut und kann als ein gutes Beispiel für die Verknüpfung von touristischer Nutzung der Kulturlandschaft und Vermarktung regionaler Produkte bewertet werden. Durch die touristische Vermarktung der Strecke werden den Obstbauern, Obstbrennern und Landwirten sowie Hoteliers und Gastronomen zusätzliche Werbe- und Absatzmöglichkeiten eröffnet. Ein entscheidender Akteur ist hier der Verein "Viezstraße e.V." (Mitglied in der LAG), in dem u.a. die Produzenten als Mitglieder organisiert sind und der die Veranstaltungen durchführt.

In Merzig wird im Rahmen des "Marktes der Köstlichkeiten" alljährlich im September die Viezkönigin gewählt. Ein Jahr lang repräsentiert sie zusammen mit zwei Prinzessinnen ihre Heimatstadt und den Viez bei zahllosen Festen der Region und bei überregionalen Veranstaltungen wie der "Grünen Woche" in Berlin. Ebenfalls vertreten ist sie auf dem Merziger Viezfest, das am ersten Samstag im Oktober in den Straßen der Merziger Innenstadt gefeiert wird.

→ Quelle 17, Quelle 18, Quelle 19 und Expertengespräche

## **Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte**

Insgesamt hat sich in der Region im Bereich der Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte ein sehr breites Spektrum entwickelt, das in wachsendem Maße auch von den Verbraucher\*innen angenommen wird. Kennzeichnend sind sowohl aktive Kooperationen als auch eine Vielzahl von Aktivitäten und Veranstaltungen.

Die bedeutendste kooperative Initiative in diesem Bereich ist „Ebbes von Hei! – Bestes aus Saar-Hunsrück“. Hierbei handelt es sich um einen Zusammenschluss von Gastronomen, Handwerkern, Landwirten, Direktvermarktern, Dienstleistern, Kulturschaffenden und weiteren Institutionen aus der Region. 77 von aktuell 223 Mitgliedern stammen aus der Region Merzig-Wadern, damit liegt hier ein deutlicher Schwerpunkt der Initiative. Die Regionalinitiative wurde 2011 mit der Zielsetzung gegründet, die Entwicklung in der Saar-Hunsrück-Region zu unterstützen und Bewusstsein für den Wert regionaler Produkte zu steigern.

→ Quelle 15

„Ebbes von Hei!“ kooperiert mit dem zwischenzeitlich in der Region aktiven regionalen Lieferdienst „Keep fresh“ (<https://www.keepfresh.de>). Kunden können sich über die Plattform „Keep fresh“ so regionale und hochwertige Produkte, unter anderem von den Produzenten von „Ebbes von Hei!“, nach Hause liefern lassen.

Neben den einzelnen direktvermarktenden Betrieben ist v.a. das Cloef-Atrium ein weiterer bedeutender Standort der regionalen Vermarktung. An die Touristinfo ist eine „Regio- und Vinothek“ angeschlossen, in der Weine, Sekte und Crémants von Winzern aus der Region inkl. dem benachbarten Frankreich, Luxemburg und Rheinland-Pfalz vermarktet werden. Ebenso gibt es hier Edelbrände und Liköre sowie Viez, Honig, Senf, Essig und Apfelbalsamico aus der Region.

Hinzu kommen in den letzten Jahren auch verstärkte Aktivitäten des Einzelhandels, z.B. der Globus-Märkte, im Bereich der Vermarktung regionaler Produkte.

Neben den landwirtschaftlichen Produkten wird auch Fleisch aus der regionalen Jagd vor Ort verarbeitet und vermarktet, z.B. durch eine Wildmetzgerei in Weiskirchen und die „Wildkammer“ in Merzig.

Insgesamt ist die Palette der regionalen Produkte in den letzten Jahren deutlich vielfältiger geworden. Neben den verfügbaren „klassischen“ Produkten kommen hier auch neue Regionalvermarkter - wie z.B. eine Kaffeerösterei – hinzu.

Weiterhin ein großes Problem stellt das zwar wachsende, aber dennoch noch zu geringe Bewusstsein für den „wahren“ Wert heimischer Produkte dar. Oftmals sind internationale Massenprodukte im Supermarkt preislich günstiger als die heimischen Produkte, wie dies z.B. bei Äpfeln der Fall ist. Bei der Kaufentscheidung werden jedoch Umweltauswirkungen oder die Effekte auf die regionale Wertschöpfung noch zu oft nicht mitberücksichtigt.

### **Forstwirtschaft**

Die Region wird neben der Landbewirtschaftung vor allem auch durch den hohen Waldanteil (vgl. Kap. 2.4) gekennzeichnet. Insgesamt verfügt die Region über ca. 21.500 Hektar Wald. Dieses Merkmal trägt ganz entscheidend zur Wahrnehmung des Landkreises Merzig-Wadern als „grüner Landkreis“ bei.

Neben seiner wichtigen Funktion für den Arten- und Biotopschutz sowie für das lokale Klima besitzt er auch einen großen und stetig bedeutender werdenden Erholungswert für die heimische Bevölkerung und für Gäste der Region.

Hinzu kommt der wirtschaftliche Faktor der stofflichen und energetischen Nutzung des regionalen Rohstoffes Holz. Eine wichtige Einrichtung ist in diesem Zusammenhang der Brennholz- und Biomassenhof Hochwald.

In Bezug auf die Forstbewirtschaftung sind die sog. Gehöferschaften eine Besonderheit der Region. Grundsätzlich handelt es sich dabei um eine lokale Organisationsform im Bereich des Privatwaldes (mit Vorstand und Mitgliederversammlung), die nur im Regierungsbezirk Trier in Rheinland-Pfalz südlich der Mosel sowie im Bereich Merzig-Wadern zu finden ist. Wahrscheinlich sind die Gehöferschaften aus der früher üblichen gemeinsamen Bewirtschaftung der Rodungshecken (Niederwaldgebiete) entstanden.

Zum ökologischen Zustand des Waldes liegen auf Ebene der Region keine Daten vor. Hier kann jedoch der jährliche Waldzustandsbericht des Saarlandes gute Anhaltspunkte liefern. Es gilt festzuhalten, dass die Jahre 2018 bis 2020 von außergewöhnlicher Hitze und Dürre geprägt waren. Erst das Vegetationsjahr 2021 liegt in Bezug auf Temperatur und Gesamtniederschläge wieder näher am langjährigen Mittel. So konstatiert der Waldzustandsbericht für die Wälder im Saarland einen erheblichen Klimastress. Deutliche Zeichen sind absterbende Bäume (v.a. Fichten, Kiefern, Birken und Buchen) sowie Borkenkäferbefall. Das Nadelholz, besonders die Fichte, hat mit 90% den größten Anteil am Schadholzaufkommen.

Die Gemeinden und privaten Waldbesitzer\*innen haben entsprechend der Trends im Klimawandel schon seit Jahren den Waldbau vorangetrieben und werden dies weiter tun. So wird bspw. die Gemeinde Weiskirchen die Fichte komplett entnehmen und durch klimastabilere Arten (u.a. Edelkastanie, Douglasie) ersetzen.

→ Quelle 20

Tabelle 13 SWOT Land- und Forstwirtschaft, Regionale Produkte und Vermarktung

Stärken	Schwächen
<p>Landwirtschaftliche Gunstregion, hohe Bodengüte Hoher Waldanteil in der Region Gehöferschaften als regionale Besonderheit der Forstbewirtschaftung Land-, Forstwirtschaft und Obstbau (und Weinbau) sind bedeutende Faktoren der regionalen Wirtschaft und leisten Kulturlandschaftspflege Bekanntheitsgrad der Region auf Basis des Obstes / des Apfels („Merziger“, „Merzig, die Stadt des Apfels“) „Viez“ als regionale Besonderheit Viele Brennereien mit hochwertigen Bränden Perl als einzige Weinbaugemeinde im Saarland Hohe Bedeutung der regionalen Produkte und der regionalen Vermarktung für die Region: große Vielfalt regionaler Erzeuger (Lebensmittel), Erzeugerzusammenschluss „Ebbes von Hei!“ sehr gut angenommen (viele Mitgliedsbetriebe in der Region), weitere Vermarkter sehr erfolgreich (z.B. „Naturbursche“) „KeepFresh“-Projekt im Landkreis Merzig-Wadern Etablierte „Viezstraße“ Wild als regionale und hochwertige Spezialität mit teilweise bereits sehr gut funktionierender Vermarktung (Wildmetzger Weiskirchen, Wildmarkt Wadern, Wildkammer Merzig)</p>	<p>Strukturwandel in der Landwirtschaft hält weiterhin an: Betriebe werden immer größer und „industrieller“, Flächen immer größer, landwirtschaftliche Nebenerwerbsbetriebe und Milchviehbetriebe existieren kaum mehr Förderung der Landwirtschaft nach wie vor mit Schwerpunkt auf Großbetrieben Mangelnde Kenntnisse der Bevölkerung im Bereich landwirtschaftliche Erzeugnisse Mangelndes Bewusstsein für die Bedürfnisse und Anforderungen der Landwirtschaft bei der Bevölkerung (Notwendigkeiten bei der Bewirtschaftung etc.) Wertschätzung für regionale Produkte (z.B. Äpfel) und die damit in Zusammenhang stehenden Aspekte (z.B. Streuobstwiesen) zu gering (materiell und immateriell) Sehr hoher Aufwand für die Pflege von Flächen, insbesondere Streuobstwiesen Noch zu geringes Bewusstsein für regionale Produkte in der Gastronomie Noch zu geringe Verknüpfung zwischen Erzeugern u. Vermarktern regionaler Produkte auf der einen und der touristischen Vermarktung auf der anderen Seite Bekanntheitsgrad von „KeepFresh“ (Liefersdienst für regionale Produkte) noch zu gering Ebbes von Hei!: Erzeuger zu wenig vernetzt, kein eigener Liefersdienst Kein Logistik-Zentrum für regionale Produkte Teilweise noch Defizite im Bereich der Agrarstruktur (mangelhafte Zuwegungen zu Flächen, fehlende Flurbereinigung)</p>
Chancen	Risiken
<p>Wertschätzung für regionale Produkte (z.B. Obst) und Dienstleistungen steigt: Trend zu Regionalisierung / zu regionalen und nachhaltigen Produkten Regionale, hochwertige Lebensmittel als Teil der Lebensqualität in der Region verstehen und kommunizieren Förderung des Themas „nachhaltige Regionalität“ in allen Bereichen (Erzeugung, Handel, Gastronomie, Handwerk, Dienstleistungen) Flächenlandkreis mit vielen Sonnentagen: Anbau und Vertrieb neuer landw. Produkte ggf. möglich Regionale Wirtschaftskreisläufe stärken und generieren Bestehende Erzeugungs- und Vermarktungsstrukturen von regionalen Produkten ausbauen, optimieren und professionalisieren Regionale Produkte auch unter dem Gesichtspunkt „Nahversorgung“ betrachten</p>	<p>Große Risiken durch die Folgen des Klimawandels, v.a. durch zunehmende extreme Trockenphasen Verlust landwirtschaftlicher Flächen bzw. Obstbauflächen durch Nutzungsaufgabe, Mistelproblematik in Streuobstbeständen Probleme durch invasive Arten, z.B. Riesenbärenklau Flächenkonkurrenz: Zunahme der Siedlungsflächen führt zu einem Verlust an Flächen für die Landwirtschaft Fehlende Nachfolge bei landwirtschaftlichen Betrieben Konflikte zwischen Waldwirtschaft und Landwirtschaft einerseits sowie Tourismus und Freizeitnutzung andererseits Parallele Strukturen im Bereich der Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte</p>

<p>Hoher Waldanteil: Wertvoller Rohstoff Holz als Potenzial für nachhaltige regionale Wertschöpfung (stoffliche und energetische Nutzung)</p> <p>Waldumbau: Klimastabile Arten (z.B. Edelkastanie, Eiche) statt z.B. Fichten</p> <p>Stärkere Vermarktung der Besonderheit „einzige Weinbaugemeinde im Saarland“ (Perl)</p>	
--	--

### 3.4 Tourismus

Der Tourismus ist für die Region Merzig-Wadern bereits seit Jahrzehnten ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und spielt für die Gesamtentwicklung der Region eine zentrale Rolle. Die nachfolgende Analyse zum Themenfeld Tourismus kann sich in weiten Teilen auf die aktuelle und detailliert ausgearbeitete Tourismusstrategie der Region stützen, sodass keine Primärdaten-Analyse mit entsprechenden Tabellen und Grafiken erfolgen musste. Dennoch wurde gerade das Themenfeld Tourismus im Zuge der Workshops und Expertengespräche jeweils intensiv behandelt, woraus wichtige zusätzliche Impulse abgeleitet werden konnten. Auch aus den umfangreichen Ergebnissen der LAG-Befragung geht die deutliche Prägung der Region durch den Tourismus und seine Bedeutung für die regionale Entwicklung hervor.

→ Quelle 21 (Quelle für den überwiegenden Teil der Analyse im Themenfeld Tourismus)

#### Saarschleifenland Tourismus

Die Saarschleifenland Tourismus GmbH mit Sitz in Merzig ist die maßgebliche Einrichtung zur touristischen Vermarktung und Außendarstellung der Region. Die Ziele der Gesellschaft sind die Förderung des Tourismus, touristischer Dienstleistungen und Produkte für den Landkreis, sowie die Erhöhung des Bekanntheitsgrades und Darstellung der Vorzüge der Region als attraktives Reiseziel. Neben der gesellschaftseigenen Homepage, auf welcher ein umfassendes Angebot an Ausflugszielen, Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben etc. gelistet ist, betreibt die Saarschleifenland Tourismus GmbH auch klassisch Werbung über das Angebot themenspezifischer Flyer und Prospekte.

Die räumliche Kongruenz des Zuständigkeitsbereiches der Saarschleifenland Tourismus GmbH zum künftigen LEADER-Gebiet (in beiden Fällen der Landkreis Merzig-Wadern, ausgenommen die Kernstadt Merzig im LEADER-Gebiet) bietet enorme Vorteile und Chancen für Aktivitäten und Projekte im Rahmen des LEADER-Ansatzes.

Als unmittelbare Ansprechpartner für den Gast sind in der Region mehrere mit der i-Marke des Deutschen Tourismusverbandes zertifizierte Touristeninformationen vorhanden, die durch Gemeinden betrieben werden, z.B. in Losheim am See, Merzig, Mettlach-Orscholz, Mettlach, Weiskirchen oder in der Villa Borg. Die in vielen Bereichen eng kooperierenden Hochwaldgemeinden Weiskirchen, Wadern und Losheim wollen künftig bei der Gästeinformation mit mobilen und integrierten Konzepten enger kooperieren.

#### Tourismusstrategie

Zur konzeptionellen Weichenstellung für die Zukunft im Thema Tourismus und als proaktive Reaktion auf die Umwälzungen im Tourismus durch die Corona-Pandemie wurde im Jahr 2020 die „Tourismusstrategie 2025“ erstellt. Diese Strategie bildet naturgemäß die wesentliche Basis der Regionalanalyse im Themenfeld Tourismus.

Die Tourismusstrategie des Saarschleifenlandes basiert hinsichtlich Laufzeit und Inhalten auf der „Tourismusstrategie Saarland 2025“. Deren Ziele und Handlungsfelder wurden hinsichtlich ihrer spezifischen Eignung für das Saarschleifenland konkretisiert. Die Strategie kann sich zum einen auf die permanenten Gästebefragungen und statistischen Daten der Betriebe stützen. Zum zweiten wurde in Workshops mit der touristischen Fachebene und touristischen Leistungsträgern eine Vielzahl von konkreten Ideen erarbeitet, die danach zu Maßnahmen präzisiert und den einzelnen Handlungsfeldern zugeordnet wurden.

Mit der Tourismusstrategie hat sich die Region die Leitplanken für die Tourismusarbeit in den nächsten fünf Jahren gesetzt, wobei viele der beschriebenen Ziele und Maßnahmen auch 2025 noch sinnvoll und passgenau sein werden.

Neben übergeordneten und themenspezifischen Handlungsfeldern werden mit der Strategie v.a. zehn Schlüsselprojekte festgelegt, die in den nächsten Jahren intensiv verfolgt werden sollen:

Schlüsselprojekt 1: Neudefinition der Destination Management Organisation (DMO)

Saarschleifenland Tourismus GmbH und Optimierung der arbeitsteiligen Tourismusförderung von Land, Landkreis und Kommunen

Schlüsselprojekt 2: Etablierung der Premium-Genussregion Saarschleifenland und Verbesserung der Verfügbarkeit von Regionalen Produkten für Bürger und Gäste

Schlüsselprojekt 3: Intensivierung der touristischen Zusammenarbeit mit Frankreich und Luxemburg

Schlüsselprojekt 4: Schaffung eines emotionalen und kreativen Zugangs zu touristischen Angeboten

Schlüsselprojekt 5: Barrierefreies Saarschleifenland  
Schlüsselprojekt 6: Junges Saarschleifenland – Entwicklung von touristischen Angeboten für Familien, Kinder und Jugendliche

Schlüsselprojekt 7: Optimierung des Saar-Radwegs

Schlüsselprojekt 8: Touristische Aufwertung der Saarschleife

Schlüsselprojekt 9: Touristische Aufwertung des Stausees Losheim

Schlüsselprojekt 10: Touristische Entwicklung des Saarparks Merzig

### **Umwälzungen durch die Corona-Pandemie**

Die Covid-19-Pandemie hat den Tourismus weltweit erschüttert. Welche Veränderungen nachhaltig sein werden, lässt sich auch für das Saarschleifenland nur schwer vorhersagen. Die Auswirkungen der Krise im bisherigen Verlauf der Pandemie waren auch für die Tourismusbranche in der Region Merzig-Wadern tiefgreifend. Die Schließung von Gastronomiebetrieben und touristischen Einrichtungen sowie das Verbot von touristischen Übernachtungen haben den Tourismus auch im Saarschleifenland in den Jahren 2020 und 2021 immer wieder stark beeinträchtigt. Während dieser Zeiträume fand lediglich Binnentourismus der einheimischen Bevölkerung statt, der jedoch angesichts geschlossener Betriebe ohne Wertschöpfungseffekt blieb.

Die langfristigen Auswirkungen der Krise sind noch unklar. Nicht zuletzt ist mit Blick auf evtl. weitere Lockdowns in der Zukunft noch offen, welche Betriebe mit welchem Fachpersonal langfristig bestehen können. Das Saarschleifenland legt vor diesem Hintergrund eine noch stärkere Betonung auf die ohnehin schon wichtigen naturbezogenen Themen und auf eine noch stärkere Fokussierung des Marketings auf digitale Kanäle.

### **Übernachtungsentwicklung**

Die Zahl der touristischen Übernachtungen in der Region Merzig-Wadern steigt seit Jahren kontinuierlich an. Im Saarland wird die Region Merzig-Wadern in Bezug auf die Übernachtungszahlen nur vom Landkreis St. Wendel übertroffen, dies jedoch nur aufgrund eines zentralen Großbetriebes im Kreis St. Wendel. Die anderen Landkreise und der Regionalverband Saarbrücken rangieren dahinter. Insgesamt ist die Region Merzig-Wadern im Saarland die vom Tourismus „in der Fläche“ am stärksten geprägte Region.

→ Quelle 22

Von 2010 bis 2019 stieg die Zahl der Übernachtungen kumuliert um 12,4 Prozent. Waren es im Jahr 2010 noch ca. 540.000 Übernachtungen – so zählte man im bisherigen Spitzenjahr 2018 schon über 620.000. Im selben Zeitraum ging die Zahl der angebotenen Betten wegen Betriebsaufgaben leicht zurück (minus 2 Prozent), die Auslastung stieg entsprechend. Diese Entwicklung geht vor allem auf eine steigende Nachfrage im Wandertourismus zurück.

Die ausgeprägte Saisonalität mit höheren Übernachtungszahlen im Sommerhalbjahr (Juli und August über 72.000) und deutlich niedrigen Zahlen im Winter (Dezember, Januar und Februar unter 40.000) lässt sich v.a. auf die hohe Nachfrage bei naturtouristischen Themen und Veranstaltungs-Highlights in den Sommermonaten zurückführen.

Aus den Expertengesprächen wurde deutlich, dass aktuell insbesondere im Bereich der Ferienwohnungen ein weiterer Ausbau stattfindet, der auf eine stabile bis wachsende Nachfrage trifft.

Sehr erfolgreich entwickelt sich auch der Golfpark Wadern-Nunkirchen, dessen Übernachtungsmöglichkeiten (z.T. auch Ferienwohnungen) auf mehrere Monate hinaus ausgebucht sind.

Die besonderen Stärken der Region, ihre Naturnähe mit vielfältigen Facetten wie der besondere Waldreichtum, die Gewässer, die geologische Vielfalt, bedeutsame Naturschutzgebiete, prämierte Premiumwege, etc. treffen auf den ungebrochenen und durch Corona stark befeuerten Trend des Natur- und Aktivtourismus, was ein besonderes Potenzial für den weiteren Ausbau des sanften, nachhaltigen Tourismus in der Region ergibt.

Einen neuen Impuls erfährt das Saarschleifenland ab 2022 durch neue Angebote im Hausboot-Tourismus auf der Saar.

### **Sehenswürdigkeiten und kulturelle Veranstaltungen**

Die Sehenswürdigkeiten in der Region sind außergewöhnlich vielseitig und entstammen den unterschiedlichsten Bereichen. In Verbindung mit den insbesondere aus Natur und Landschaft resultierenden Stärken begründen sie die besondere touristische Attraktivität der Region. Sowohl Gäste als auch Einheimische nehmen diese gleichermaßen in Anspruch. Sie tragen somit nicht nur zur touristischen Wertschöpfung bei, sondern erhöhen auch die Lebensqualität der Bürger\*innen und nehmen als weiche Standortfaktoren eine wichtige Rolle für die Wirtschaftsentwicklung ein.

Eine Auswahl der touristischen Sehenswürdigkeiten der Region:

- Saarschleife mit Baumwipfelpfad und Aussichtsturm
- Archäologiepark Römische Villa Borg
- Römische Villa, Nennig
- Burg Montclair, Mettlach
- Keramik-Erlebniswelten, Keramik-Museum und Villeroy und Boch Outlet-Center, Mettlach
- Wolfspark Werner Freund, Merzig
- Museum Schloss Fellenberg, Merzig
- Feinmechanisches Museum Fellenbergmühle, Merzig
- Garten der Sinne, Merzig
- Kletterhafen, Merzig
- Saargarten Beckingen mit Fußballgolfanlage
- Historisches Kupferbergwerk, Beckingen
- Stausee Losheim mit Park der Vierjahreszeiten
- Eisenbahnmuseum mit Museumseisenbahn, Losheim am See
- Wildpark Weiskirchen mit Waldseilgarten
- Burg und Schloss Dagstuhl mit Schlossgarten, Wadern
- Stadtmuseum Wadern

### **Lage im Dreiländereck**

Ein weiteres bedeutendes und gesondert zu betrachtendes Attraktivitätsmerkmal und wichtiges Element in der touristischen Vermarktung ist die besondere Lage der Region unmittelbar im Dreiländereck Deutschland-Frankreich-Luxemburg. Der „kurze Sprung“ über die Grenze stellt für viele Gäste der Region ein wichtiges Argument für ihren Besuch der Region dar. Dem Gast erschließen sich innerhalb weniger Kilometer die touristischen Angebote dreier Nationen mit all ihren jeweiligen kulturellen Charakteristika. Hinzu kommt die besondere Ausstrahlungskraft des Ortes Schengen – unmittelbar gegenüber von Perl gelegen – in dem die Vertragsschließung zur Freizügigkeit in Europa erfolgte. Im dortigen Europa-Zentrum wird dieser bedeutende geschichtliche Moment für Besucher noch einmal erlebbar.

### **Wandern und Radfahren**

Mit der Schaffung von 27 Premium-Rundwanderwegen – den Saar-Hunsrück Traumschleifen - und dem Saar-Hunsrück-Steig als Premium-Fernwanderweg sowie den Traumschleifchen verfügt die Region Merzig-Wadern über ein ausgesprochenes Qualitätsangebot.

Durch konsequente Umsetzung von vorgegebenen und ergänzenden selbstdefinierten Qualitätsstandards und unter Einbeziehung aller Kommunen existiert ein Angebot, mit dem die Region bundesweit auf sich aufmerksam macht und Gäste anzieht.

Die Region Merzig-Wadern verfügt zudem über ein attraktives touristisches Radwegeangebot mit einer Streckengesamtlänge von etwa 500 km Länge. Hinzu kommen noch die überregionalen Radwege, die Merzig Wadern durchlaufen: Saarland-Radweg, Saar-Bostal-Radweg, Saar-Radweg, Moselradweg und die VeloRoute SaarLorLux. Am stärksten nachgefragt wird der familienfreundliche, am Fluss entlangführende und vom ADFC klassifizierte „Saar-Radweg“.

In den letzten Jahren konnten mit der zunehmenden Präsenz der E-Bikes aber auch andere, topografisch anspruchsvollere Routen an Nutzerfrequenz gewinnen. Über das Regionalbudget konnten hier fünf E-Velo Routen geschaffen werden, die den kompletten Landkreis durchlaufen.

Im Mountainbike-Bereich gibt es z.B. eine Anlage in Perl direkt hinter dem Deutsch-Luxemburgischen Schengen Lyzeum. Die Anlage besteht aus einem Pump- und Laufradtrack, einer Jumphline mit Drops und Sprüngen in verschiedenen Schwierigkeitsgraden.

### **Wassertourismus**

Insbesondere die Saar und die überregional bekannte Saarschleife prädestinieren die Region Merzig-Wadern für qualitativ hochwertigen Wassertourismus mit Flusskreuzfahrten, Ausflugsschiffen, Sportbooten und Kanufahrten. Dabei ist v.a. Mettlach Ausgangspunkt für verschiedene Schiffstouren auf der Saar mit der „weißen Flotte Mettlach“ sowie Standort eines neuen hochwertigen Hausboot-Angebots. Über den Wasserweg können Gäste der Region aus einzigartiger Perspektiven die Natur- und Landschaftsschutzgebiete entlang der Saarschleife erkunden.

Der Stausee in Losheim kann ebenfalls als Teil des Angebotes für Wassertourismus gesehen werden. Umgeben ist der See von einem Rundwanderweg und einem großen Freizeitzentrum mit Minigolfanlage, Bootshafen, Campingplatz, zwei Hotels, Gastronomie sowie einem Strandbad, auf dessen Areal auch Open-Air-Konzerte stattfinden.

### **Gesundheitstourismus**

Die Region Merzig-Wadern verfügt mit den Kur- und Rehakliniken in Orscholz und Weiskirchen bereits heute über qualitativ hochwertige Infrastrukturen im Bereich des Gesundheitstourismus.

So besitzt das Gesundheits- und Reha-Zentrum Saarschleife in Orscholz eine integrierte rheumatologisch-orthopädische Klinik für Rehabilitation und Anschlussheilbehandlung, die stationär oder ambulant durchgeführt werden. Der stationäre Bereich wurde durch die neue Indikation „psychosomatische Medizin und Psychotherapie“ erweitert. Es existiert ein medizinisches und therapeutisches Leistungsangebot auf höchstem Niveau. Einrichtungen wie der Palmengarten oder die große Badelandschaft mit Sauna bilden ideale Voraussetzungen für den Gesundheitstourismus.

Die Hochwaldklinik in Weiskirchen bietet neben den hochwertigen medizinischen Angeboten ebenfalls viele Möglichkeiten zur Erholung. Die Klinik fungiert als Zentrum für medizinische Rehabilitation mit den Fachbereichen Orthopädie, Sportmedizin und verhaltensmedizinisch orientierte Rehabilitation sowie Innere Medizin mit Kardiologie, Stoffwechselerkrankungen, Onkologie und Neurologie.

Ebenfalls in Weiskirchen ist die Freizeiteinrichtung „Vitalis“ angesiedelt. Neben einem „klassischen“ Schwimmbad, bietet es u.a. Massagen und einen Bereich mit sechs Saunen im Innen- und Außenbereich sowie Reha-Angebote.

Die gesamte Region verfügt aufgrund ihres hohen Freiflächen- und Waldanteils über ein großes Potenzial für den naturbezogenen Gesundheitstourismus. Aktuelle Trends wie z.B. „Waldbaden“ können hier aufgegriffen werden, was in Teilen bereits geschieht. Hier ist der in Ausweisung befindliche Kur- und Heilwald in Weiskirchen (erster im Saarland) als prägnantes Beispiel zu nennen.

### **Gastronomie**

Das gastronomische Angebot im Landkreis ist sehr differenziert und vielseitig. Insgesamt gibt es in Merzig-Wadern über 200 Betriebe. Von der einfachen Getränkogastronomie bis zum 3-Sterne-

Restaurant wird ein breites Spektrum abgedeckt und somit unterschiedliche Zielgruppen angesprochen. Ausbaufähig ist stellenweise das gastronomische Angebot entlang von Wander- und Radwegen. Existierende Betriebe haben dort oft eingeschränkte Öffnungszeiten. Der Einsatz regionaler Produkte in der Gastronomie birgt noch große Entwicklungsmöglichkeiten.

Tabelle 14 SWOT Tourismus

Stärken	Schwächen
<p>Herausragende Merkmale von Landschaft und Natur (s.o.) als wichtigste Grundlage des Tourismus</p> <p>Wandern: Hervorragendes Angebot an hoch bewerteten Prädikatswanderwegen und Wanderangeboten (Saar-Hunsrück-Steig, Traumschleifen, kulinarische Wanderungen, Lauschtouren), sehr gutes Wegemanagement</p> <p>Radfahren: Gutes Angebot an Radwegen für versch. Zielgruppen. Verleihstation von E-Bikes für Mobilitätseingeschränkte in Hilbringen</p> <p>Vielzahl an Freizeitangeboten, auch abseits der Angebote des Aktivtourismus (kulturelle Angebote, Kulinarik, Historie, Sehenswürdigkeiten) mit hohem Wert für den Tourismus und die Naherholung</p> <p>Jede Kommune der Region mit eigenen Highlights</p> <p>Professionelle Koordination und Vermarktung über die Saarschleifenland Tourismus GmbH auf Ebene des Landkreises plus verstärkte Vermarktung auf Ebene Kommunen</p> <p>Vielfältiges, gelebtes kulturelles und historisches Erbe</p> <p>Überregional bekannte Highlights (z.B. Saarschleife, Baumwipfelpfad, Stausee Losheim, Wolfspark)</p> <p>Qualitätvolle Gastronomie</p> <p>Qualität bei Übernachtungsbetrieben wurde kontinuierlich gesteigert</p> <p>Gastfreundschaft und Aufgeschlossenheit der Menschen</p> <p>Lage im Dreiländereck ermöglicht Gästen das Erleben landestypischer Besonderheiten auf engem Raum</p> <p>Nähe zu Trier (älteste Stadt Deutschlands als Tourismusziel) und weiteren Zielen in RLP (Z.B. Saarburg, Nationalpark Hunsrück) sowie Metz, Luxemburg-Stadt und Saarbrücken</p> <p>Starker Einkaufstourismus (insb. Keramikproduzent Villeroy&amp;Boch, „Outlet-Meile“ in Mettlach)</p> <p>Besonderheit: Ausflugs-Schiffahrt ab Mettlach</p> <p>Vielzahl an regionalen Produkten (Genussregion)</p>	<p>Negative Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Tourismus (Übernachtungen, Gastronomie)</p> <p>Anzahl Übernachtungsbetriebe noch zu gering, teilweise Investitionsstau</p> <p>Ungeklärte Betriebsnachfolge in der Gastronomie und bei Beherbergungsbetrieben</p> <p>„Einstieg“ in Saar-Hunsrück-Steig: Bahnhof Perl nicht attraktiv</p> <p>„E-Bike“: noch zu wenige Verleih- und Ladestationen</p> <p>Radwegeinfrastruktur noch verbesserungswürdig</p> <p>Zu wenig Schlechtwetterangebote</p> <p>Noch zu geringes Tourismus-Bewusstsein in der Bevölkerung</p> <p>Potenzial des Campingtourismus noch unzureichend genutzt</p> <p>Potenzial der Verbindung von Tourismus und Kultur noch unzureichend genutzt</p> <p>Tlw. nicht aktuelle Beschilderung von Nicht-Premium-Wanderwegen auf kommunaler Ebene (Naherholung)</p> <p>Teilweise Vandalismus an touristischer Infrastruktur (Beschilderung)</p> <p>Neben den herausstechenden touristischen Highlights findet die Breite der lokalen Sehenswürdigkeiten teils zu wenig Beachtung in der Vermarktung</p> <p>Kaum Koordination der Öffnungszeiten von Gastronomiebetrieben, keine gebündelte Übersicht über Öffnungszeiten</p> <p>Noch unzureichende Verknüpfung zw. den zahlreichen tourist. Infrastrukturen und HoGa</p> <p>Einsatz regionaler und saisonaler Produkte in der Gastronomie noch zu gering</p> <p>Teilweise unattraktive Ortsbilder</p>
Chancen	Risiken
<p>Trend zu heimatnahe Urlaub (Aktivurlaub/ Natururlaub) wird durch Corona-Pandemie dauerhaft verstärkt (nicht sicher/unklar)</p> <p>Erholungsfunktion der naturnahen Region für die städtischen Bereiche im Umfeld (Tagestourismus, auch durch Luxemburger) stärker nutzen</p>	<p>Negative Folgen der Corona-Pandemie für den Bereich HoGa (Betriebsschließungen etc.) setzen sich fort bzw. können nicht rückgängig gemacht werden (Zukunft nicht sicher/unklar)</p> <p>Touristische Übernutzung und Beeinträchtigung der wichtigsten Grundlage für den Tourismus: Natur und Landschaft</p>

<p>Besonderheiten der Region noch stärker in Wert setzen und mit dem Tourismus verbinden (z.B. Historie, Kultur, regionale Produkte, Lebensgefühl der Menschen)</p> <p>Digitalisierung für Angebote (z.B. Augmented Reality) und Vermarktung (z.B. digitale Karten) stärker nutzen</p> <p>Stärkere Vermarktung und Inwertsetzung der weniger bekannten/vermarkteten Attraktionen der Region (z.B. Mosel, Saarverlauf, Wälder)</p> <p>E-Bike-Fahren (MTB, Radwandern) als ungebrochenen Trend stärker nutzen als ideale Ergänzung zum etablierten Thema Wandern</p> <p>LEADER-Projekt "Radgenuss im Saarschleifenland"</p> <p>Kultur und Tourismus gemeinsam weiterentwickeln, z.B. über die Bespielung historischer Stätten</p> <p>Touristische Angebote und Angebote für die Naherholung als Einheit verstehen</p> <p>Starken Trend „Campingtourismus“ für die Region stärker nutzen (Stellplätze)</p> <p>Nachhaltigkeit (auch) als touristisch interessantes Thema nutzen</p> <p>Trend „Gesundheitstourismus“ stärker nutzen</p> <p>Weitere Stärkung und Festigung der touristischen und kulturellen Außenwahrnehmung</p> <p>Verstärkter Einsatz regionaler Produkte in der Gastronomie</p> <p>Aufwertung der Ortsbilder</p>	<p>Alle weiteren Risiken, die das Themenfeld „Landschaft, Natur und Umwelt“ betreffen (Klimawandel, Nutzungsaufgaben, etc.)</p> <p>Steigende Anforderungen durch Verkehrs-sicherungspflichten bei Infrastrukturen</p> <p>Teilweise Investitionsstau bei Hotels, Gastronomie und Ferienwohnungen</p> <p>Fachkräftemangel und Betriebsnachfolge v.a. in der Gastronomie besonders ausgeprägt</p>
--	--

### 3.5 Mobilität

Das Themenfeld Mobilität wurde in der Region Merzig-Wadern zuletzt im Jahre 2018 sehr ausführlich konzeptionell untersucht. Im Ergebnis entstand das Integrierte Kooperationsraum- und Mobilitätskonzept (IKMK) in dem alle Mobilitätsbereiche analysiert wurden. Gemeinsam mit den Erkenntnissen aus der LAG-Befragung, den Expertengesprächen und Workshops ergibt sich damit für das Themenfeld eine sehr gute Informationsbasis.

Die großräumige Verkehrsanbindung wurde bereits in Kapitel 2.2 beschrieben.

#### Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Dem Individualverkehr fällt im Zusammenspiel der einzelnen Verkehrsmittel aktuell die größte Bedeutung zu. Am deutlichsten drückt sich dieser Umstand über den hohen Motorisierungsgrad aus. Allgemein ist die Pkw-Dichte (Pkw je 1 000 Einwohner) im Saarland wie im gesamten Bundesgebiet in den letzten Jahrzehnten immer weiter gestiegen. Im Saarland lag und liegt der Wert dabei höher als der Bundes-Durchschnitt.

Der Kreis Merzig-Wadern rangiert mit einer PKW-Dichte von 638 über dem Landes-Durchschnitt (609) und im Kreis-Vergleich hinter dem ebenfalls ländlich geprägten Saarpfalz-Kreis (651) und St. Wendel (642) auf Rang 3 der Landkreise im Saarland

→ Quelle 23

Im IKMK wurde herausgearbeitet, dass besonders Betreiber\*innen von Nahversorgungseinrichtungen die hohe Bedeutung des MIV betonen. Die Bedeutung der Anbindung über ÖV-Angebote wird als deutlich nachrangig eingeordnet. Gleiches gilt für den Bereich der Gesundheitsversorgung. Hier weisen die Ärzt\*innen darauf hin, dass nur ein sehr geringer Anteil von Menschen die Praxis via ÖV erreicht.

Der privaten Mitnahme kommt im Rahmen der „Verkehrswende“ eine wichtige Rolle zu. Statistisch ist ihre Ausprägung – v.a. regional - nur schwierig zu erfassen. Der durchschnittliche Besetzungsgrad von Pkw ist in Deutschland über Jahrzehnte kontinuierlich gesunken und liegt aktuell bei etwa 1,4 Personen pro Auto. Beispiele für nicht ausgeschöpfte Mitnahme-Potenziale finden sich in vielen Betrieben und Einrichtungen. So gab es im Jahr 2018 zwischen den in der Kreisverwaltung arbeitenden 400 Personen nur zwei stabile Fahrgemeinschaften. Eine in der Stadt Merzig in der Vergangenheit vorhandene Mitfahrzentrale wurde mangels Interesse wieder eingestellt.

→ Quelle 23

## Öffentlicher Verkehr

Der Stellenwert des ÖV für die Gesamt-Mobilität ist im Landkreis weitaus geringer, als der des MIV. Einige Eckpunkte, die im IKMK herausgearbeitet wurden, sind:

- Das Angebot entspricht insg. nicht den Erwartungen der Mehrzahl der Menschen
- Der zunehmenden Individualisierung und Erwartungshaltung der Menschen an ihre persönliche Mobilität (flexibel, jederzeit verfügbar) kann der klassische, liniengebundene ÖV mit festen Fahrtzeiten und Haltestellen nicht nachkommen
- Die Möglichkeiten der ÖPNV-Nutzung und das tatsächliche Angebot sind in den Köpfen der Menschen unzureichend präsent
- Trotz großer Bemühungen um Transparenz und Verständlichkeit sind die vorhandenen Angebote in ihrer Komplexität für viele Menschen nur schwierig zu verstehen

Grundsätzlich folgt der ÖV im Landkreis Merzig-Wadern der Prämisse des wirtschaftlichen Betriebes. Größter Bedarfsbereich wie auch Einnahmenbereich ist der Schülerverkehr mit geschätzt 90 Prozent Anteil an den Fahrten. Dies sichert die Auslastung vieler Linien, bestimmt aber auch deren Führung bzw. zeitliche Taktung.

Der Landkreis verfügt über ein dichtes Busliniennetz. Die Dichte des Netzes darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass zahlreiche Linien nur zu bestimmten Tageszeiten (Schülerverkehr) in enger Taktung befahren werden. Vor allem in den Abend- und Nachtstunden und an Wochenenden dünnen viele Verbindungen stark aus, was für verschiedene Zielgruppen zu Mobilitätsproblemen führt.

Im Schienenpersonennahverkehr tangieren zwei Strecken den Landkreis Merzig-Wadern, die so genannten „Saar- und Obermoselstrecke“ – diese sind für den Landkreis von strategischer Bedeutung:

- Die „Obermoselstrecke“ durchfährt den westlichsten Teil des Saarlandes und verbindet die Region in 30 Min-Taktung mit Trier. Ein Regional-Express (RE 17) hält in Perl und eine Regional-Bahn (RB 82) verbindet Nennig, Besch und Perl. Für die Obermoselstrecke ist in Zukunft eine durchgängige Verbindung von Trier nach Metz geplant
- Die „Saarstrecke“ führt aus Richtung Koblenz und Trier über Mettlach, Merzig (Saar), Beckingen in Richtung Saarbrücken und teils weiter bis Mannheim. Die Strecke wird aktuell von den vier Linien bedient: RE 1, RE 7, RE 11, RB 71

Trotz einer Vielzahl von Informationsangeboten – allen voran dem Fahrplanbuch mit allen Verbindungen des Landkreises und der Homepage [saarfahrplan.de](http://saarfahrplan.de) - ist die Verständlichkeit des ÖV für viele Menschen nicht gegeben. Dies rührt auch aus der Tatsache, dass viele Linien mit Einschränkungen verkehren (Tageszeiten, Ferienzeiten, Wochentage), die durch fachliche Symbole erklärt werden, sich aber nicht jedem direkt erschließen.

## Ergänzende Angebote

Ergänzend zum „klassischen“ ÖV wurden in den letzten Jahren auf Bestreben und in Trägerschaft der Kommunen weitere bedarfsbezogene Mobilitätsangebote als alternative Bedienformen entwickelt. Dabei stellt sich – v.a. aufgrund der unterschiedlichen Bedarfslage – das Bild in den Kommunen jeweils sehr unterschiedlich dar. Einige ausgewählte Angebote im Überblick:

- Maadbus Wadern: Die insgesamt acht MaadBus-Linien Wadern sind eine Kombination aus bestehenden und zusätzlichen Linienfahrten der ARGE Nahverkehr Merzig-Wadern, Zarth GmbH, KVS GmbH und SaarMobil GmbH. Jeden Mittwoch und Freitag sind die im Fahrplan aufgeführten Fahrten als „Marktbusfahrt“ definiert. Zielsetzung dieses Angebotes ist es, für

die Bewohner aller Ortsteile Waderns die Erreichbarkeit der Versorgungseinrichtungen im Hauptort der Gemeinde zu verbessern. Auf drei Linien (R1, R2, R3) verkehrt der Maadbus zweimal täglich, auf fünf weiteren Linien einmal täglich

- Marktbus Losheim: Der Marktbus Losheim funktioniert auf ganz ähnliche Weise wie der o.g. Maadbus in Wadern. Über insg. vier Routen mit je einer Hin- und Rückfahrt sind alle Ortsteile Losheims an den Kernort (Ortsmitte und Globus-Einkaufszentrum) zusätzlich angebunden. Ebenso wie der Maadbus Wadern wird auch der Marktbus Losheim sehr gut angenommen und hat eine hohe Akzeptanz bei der Bevölkerung
- AnrufLinienTaxi der Stadt Merzig (ALiTa): Zum 11. Dezember 2010 ging das AnrufLinienTaxi - ein Angebot der Stadt Merzig - in Betrieb. Das ALiTa ergänzt das bereits bestehende Linienangebot und verbindet alle Stadtteile der Stadt Merzig mit der Innenstadt. Sie sind in den bestehenden Linienverkehr der Busunternehmen integriert und kommen dann zum Einsatz, wenn in schwach nachgefragten Zeiträumen kein Bus mehr fährt
- Anruf-Sammel-Taxi der Gemeinde Losheim am See (AST): Das Anruf-Sammel-Taxi (AST) wurde von der Gemeinde Losheim am See im Jahr 1994 eingerichtet, um die Angebotslücken im Busverkehr zwischen den Ortsteilen der Gemeinde und dem Kernort zu schließen. Das Anruf-Sammel-Taxi fährt nur zu den im AST-Fahrplan veröffentlichten Zeiten und nach spätestens 30 minütiger telefonischer Anmeldung mindestens eines Fahrgastes vor fahrplanmäßiger Abfahrt
- Jugendtaxi des Landkreises: Das Jugendtaxi ging im Juli 2010 als flexible Lösung für den gesamten Landkreis Merzig-Wadern in Betrieb. Bei Fahrten mit einem der am Projekt beteiligten örtlichen Mietwagen- oder Taxiunternehmen bezuschusst der Landkreis Merzig-Wadern Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 23 Jahren, die mit erstem Wohnsitz im Landkreis Merzig-Wadern gemeldet sind, die Heimfahrt von einer Veranstaltung mit drei Euro pro Fahrt und Person. Insgesamt erfährt das Angebot des Jugendtaxis viel Lob sowohl von den Jugendlichen als auch von den mit den Jugendlichen arbeitenden Institutionen (Familienzentren, Jugendtreffs)
- Bürgerbus Perl: Der „Bürgerbus“ der Gemeinde Perl befindet sich im Besitz der Gemeinde selbst. Sein Betrieb wird durch Spenden von Werbepartnern finanziert. Er steht den gemeindlichen Vereinen, Schulen und Organisationen aber auch Bürgerinnen und Bürgern, die sich zu Versorgungsfahrten zusammenschließen unentgeltlich zur Verfügung. Die Weitergabe des Fahrzeuges erfolgt unter Regie der Gemeinde
- Arzt- und Einkaufsfahrten Senioren genossenschaft Saarschleife e.V.: Die Senioren genossenschaft Saarschleife e.V. bietet seit 2016 Fahrten zum Einkauf, zum Arzt oder Freizeitfahrten zu kulturellen Veranstaltungen in der Region an. Die Anmeldung erfolgt telefonisch. An 5 Tagen in der Woche (10 – 12 Uhr) können die Fahrten bei der Senioren genossenschaft angemeldet werden
- Einkaufsfahrten der AG Altenhilfe Merzig e.V.: Das Seniorenmobil der AG Altenhilfe Merzig e.V. wird durch ehrenamtliche Helfer gefahren. Es bietet Einkaufsfahrten in Merzig und Ausflugsfahrten zu Zielen innerhalb sowie außerhalb des Landkreises an. Die ehrenamtlichen Fahrer und eine weitere ehrenamtliche Begleitperson (junge, rüstige Senioren) bieten den mitfahrenden Senioren Begleitung und Unterstützung beim Einkauf und bei Ausflügen an
- Seniorenmobil der AG Altenhilfe Merzig in Beckingen (s. Angebot in Merzig, Einkaufsfahrten entsprechend nur in Beckingen)
- Doki-Bus Wehingen: Der DOKI-Bus Wehingen des Förder- und Trägervereins Wehingen stellt ein alternatives Mobilitätsangebot im Bereich der Gemeinde Mettlach (Wehingen, Bethingen, Nohn Tünsdorf) dar. Der flexible Kindergartenbus (Transport der Kinder nach Tünsdorf), kombiniert mit einem Angebot für Senioren und mobilitätseingeschränkte Menschen (Einkaufen, kommunikative Treffen, etc.) zum Erreichen der Versorgungszentren Mettlach und Orscholz bedeutet eine deutliche Verbesserung der Mobilität in den betroffenen Dörfern. In den verbleibenden freien Zeiten (nachmittags und an Wochenende) steht der Bus Vereinen, Initiativen und sozialen Einrichtungen zur Verfügung und kann nach dem Carsharing-Ansatz genutzt werden. Getragen und betrieben wird das Angebot vom Förder- und Trägerverein Wehingen

## **Radverkehr**

Der Radverkehr spielt allgemein und im speziellen als Fortbewegungs- und Transportmittel im Alltag im Landkreis Merzig-Wadern eine nachgeordnete Rolle. Es wird üblicherweise als reines Sportgerät bzw. als Freizeitverkehrsmittel angesehen.

Nach den Ergebnissen der Online-Befragung im IKMK gaben 60 Prozent der Befragten an, über ein Fahrrad zu verfügen. Bei den Versorgungswegen werden jedoch nur 4,4 Prozent per Rad zurückgelegt.

Für die relativ geringe Bedeutung des Radverkehrs sind im Landkreis in erster Linie die Topographie sowie die Ausstattung an Radverkehrsinfrastruktur bzw. deren Qualität verantwortlich. Dabei zeigt sich, dass es in der Region zwar einige gut ausgebaute Streckenabschnitte gibt, das Gros der Orte allerdings nicht in zufriedenstellendem Maße für den Radverkehr miteinander verbunden ist – damit fehlt ein zusammenhängendes Radwegenetz mit direkten Wegebeziehungen, welches für den Alltagsverkehr geeignet ist.

Nach Einschätzung zahlreicher Experten in der Region besitzt das E-Bike das Potenzial, auch für den Alltagsverkehr einen entscheidenden Beitrag zur Mobilität zu liefern. Die hügelige Topographie in der Region kann durch das E-Bike „gemildert“ werden – Reichweiten werden deutlich erhöht. Um das Potenzial des E-Bikes ausschöpfen, mehr noch dessen Durchdringung im Alltagsverkehr fördern zu können, bedarf es eines progressiven Engagements im Ausbau einer flächendeckenden Radverkehrsinfrastruktur. Teils bestehen Überlegungen auf Seiten der Kommunen im Thema E-Bike-Verleih aktiv zu werden.

In den letzten Jahren wurden und werden auch aktuell noch Radverkehrskonzepte auf Ebene der Kommunen und des Kreises erarbeitet. Der Landkreis Merzig-Wadern plant die Stelle eines Radverkehrsmanagements, die sich explizit den Verbesserungsmöglichkeiten widmen soll.

## **Fußläufiger Verkehr**

Die fußläufige Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen aber auch von Haltestellen ist ein zentrales Thema in der Region. Die Ortschaften sind in vielen Fällen räumlich so stark ausgedehnt, dass eine befriedigende fußläufige Erreichbarkeit - insbesondere für mobilitätseingeschränkte (meist ältere) Menschen - teilweise nicht gegeben ist.

Hinzu kommt, dass der barrierefreie Ausbau der Bürgersteige und Straßenräume in den letzten Jahren noch nicht im wünschenswerten Maße erfolgt ist. Gerade für die wachsende Zahl von Menschen, die Gehhilfen, Rollatoren oder ähnliche Hilfsmittel nutzen, aber auch für Menschen mit Kinderwagen, stellt dies ein Problem dar.

Auch bei solchen Einrichtungen, die erst in den letzten Jahren entstanden sind, sind Barrieren in der Erreichbarkeit zu finden.

## **Personengruppen mit spezifischen Mobilitätsproblemen**

Die Analyse im IKMK hat gezeigt, dass Mobilitätsprobleme zuvorderst folgende Gruppen betreffen:

- Menschen, die nicht über ein eigenes Auto oder unmittelbare Möglichkeiten der privaten Mitnahme verfügen und für die der ÖPNV keine adäquate Verbindung bietet (was verschiedene Gründe haben kann)
- Menschen, für die das fußläufige Erreichen der Versorgungseinrichtungen (und Haltestellen) ein Problem darstellt

Betroffen sind hier oftmals Seniorinnen und Senioren, aber auch Jugendliche und in vielen Fällen auch Familien und Einzelpersonen, die mit sozialen, gesundheitlichen oder finanziellen Problemen belastet sind. Die Mobilitätsprobleme dieser Menschen sind in vielen Fällen „unsichtbar“, oftmals weil sie nicht in ausreichendem Maße im sozialen Leben integriert sind. Zudem sind die Mobilitätsprobleme dieser Menschen sehr individuell ausgeprägt - die Lösungsansätze bzw. die passgenaue Hilfe dem entsprechend ebenso. Es kann davon ausgegangen werden, dass im Zuge des demografischen Wandels die Zielgruppe der Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sein werden, noch anwachsen wird.

Tabelle 15 SWOT Mobilität

Stärken	Schwächen
<p>Sehr gute Verkehrsanbindung von Perl, Mettlach und Merzig über A 8 nach Luxemburg</p> <p>Bahnanbindung von Merzig, Mettlach und Beckingen (Linie SB-Trier) und Perl (Linie Trier-Perl)</p> <p>(Bus-)ÖPNV insgesamt verbessert (Saar-VV-Tarif-Reform)</p> <p>Bestehende Busverbindungen nach Luxemburg (jedoch mit Schwächen, v.a. bezüglich der Haltepunkte)</p> <p>Mehrere sehr gut angenommene ergänzende Angebote im Kreis</p> <p>Radverkehr: Konzeptionen in Erarbeitung, Management auf Kreisebene geplant</p> <p>Angebot ÖPNV i.V.m. ergänzenden Angeboten ist besser als allgemein bekannt bzw. im Bewusstsein der Bevölkerung präsent (Stärke und Schwäche)</p>	<p>Sehr hohe PKW-Dichte im Kreis / sehr hoher Anteil MIV (Schwäche v.a. bezüglich Thema Klimaschutz)</p> <p>ÖPNV mit Defiziten v.a. im Hochwald (wie in allen ländlichen Flächenregionen): Anbindung in der Fläche abseits R1, abends und an Wochenenden, hohe Preise, teilweise schlechter Zustand der Haltestellen</p> <p>Zugangshürden im ÖPNV hoch: Komplexität des Fahrplans, Buchungssystem für Tickets</p> <p>Schlechter Anschluss an den Bahnfernverkehr</p> <p>Problem der Anbindung und Erreichbarkeit der kleineren Orte in der Fläche („letzte Meile“ bzw. „dritte Ebene“)</p> <p>Schlechte Anbindungen v.a. im Hochwald, nur wenige attraktive Achsen. Problem v.a. für Jugendliche und Menschen ohne die Möglichkeit der MIV-Nutzung (Ältere Menschen, eingeschränkte Menschen, sozial Schwache)</p> <p>Teilweise Probleme bei der Vernetzung von Verkehrsmitteln (Anschlüsse)</p> <p>Noch zu wenige Ladestationen für E-Autos und E-Bikes</p> <p>Grenzüberschreitender Verkehr nach Luxemburg mit versch. Defiziten (Anbindungen, zu wenig Haltepunkte)</p> <p>Stadt Merzig: Extreme Stausituationen im Berufsverkehr</p> <p>Radwegenetz für Alltagsradverkehr (s. Chance E-Bike) ungenügend</p> <p>Mitfahrbänke Wadern durch Corona-Situation schlechter angenommen</p>
Chancen	Risiken
<p>Reduktion des Verkehrs durch die Möglichkeiten zum Home-Office bzw. hybridem Arbeiten</p> <p>Strategische multimodale Entwicklung des Nahverkehrs</p> <p>Konsequenter Ausbau der (E-)Fahrradmobilität, auch für den Alltagsradverkehr (Streckenausbau und -vernetzung, E-Bike-Ladestationen, sichere Abstellmöglichkeiten, etc.). Das E-Bike stellt v.a. für den hügeligen Landkreis eine sehr große Chance dar</p> <p>Mobilitäts-Hubs an geeigneten Standorten zur Realisierung eines multimodalen Verkehrs</p> <p>Weiterer Ausbau alternativer / ergänzender Angebote im ÖPNV (Bürgerbusse, Car-Sharing, etc.)</p> <p>Bessere Sichtbarmachung des vorhandenen Angebotes ÖPNV und ergänzender Angebote</p> <p>Zugangshürden zum ÖPNV senken (Fahrpläne und Buchungssysteme vereinfachen)</p> <p>Unterstützung von Angeboten zur Förderung der „Mitnahmekultur“</p> <p>Nordumfahrung Merzig/Nordsaarlandstraße zur Entlastung der Stadt Merzig</p>	<p>Die Menschen sind stark auf das Auto „geprägt“: Akzeptanz für Alternativen schwierig herzustellen</p> <p>Zunehmend schlechter Zustand der Straßenbeläge (Inner- und Außerorts)</p> <p>Klassischer ÖPNV zunehmend schwieriger zu betreiben (Kosten), für Schülerverkehr jedoch unverzichtbar</p>

### 3.6 Nahversorgung

Grundsätzlich existiert in der Region ein dichtes Netz an Nahversorgungseinrichtungen. In den Hauptorten der Kommunen sind jeweils alle Einrichtungen der einzelnen Versorgungsteilbereiche vorhanden. Mit dem heute erreichten privaten Mobilitätsniveau sind demgegenüber die ehemals vorhandenen Versorgungseinrichtungen in den meisten kleinen Orten schon vor vielen Jahren aufgegeben worden.

In der Fläche gelingt es nur in einigen Orten einen „Dorfladen“ zu halten. Bäcker und Metzger als „Spezial-Versorger“ gab es bis vor etwa 20 bis 30 Jahren noch flächendeckend mit zum Teil mehreren Betrieben v. a. in den größeren Dörfern. Die Entwicklung der Rahmenbedingungen sowie die zunehmende Bindung der Back- und Fleischwaren an die Supermärkte haben hier zu einer erheblichen Ausdünnung geführt. Aktuell gibt es in der Region noch 47 Bäckereien und Backwarenverkäufe sowie 15 Metzgereibetriebe (Quelle s.u.).

In den Dörfern sind in unterschiedlicher Ausprägung mobile Versorger unterwegs. Ob z.B. ein mobiler Backwaren-Verkauf in den Ort kommt, macht sich zumeist am Vorhandensein oder Nicht-Vorhandensein von lokalen Einrichtungen fest. Über die gesamte Fläche fahren die Versorger mit Tiefkühlkost die Dörfer an. Hinzu kommen Verkäufer von Einzelsortimenten, wie Eiern sowie Gemüse. Ergänzt wird das Nahversorgungsangebot durch das Angebot der landwirtschaftlichen Direktvermarkter sowie durch Liefer-Services wie bspw. „KeepFresh“. Letztere sind nicht nur für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen eine wichtige Ergänzung. Dazu betreiben einige landwirtschaftliche Betriebe sog. „Regiomaten“, die auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten der Nahversorgung dienen.

Der Landkreis Merzig-Wadern betreibt seit dem Jahr 2018 – als Ergebnis aus dem Modellprojekt „Sicherung von Versorgung und Mobilität“ - ein eigenes Geoportal mit einem Kartendienst, in dem alle Einrichtungen der Nahversorgung (sowie Einrichtungen der Gesundheitsversorgung, der Bildung, der Verwaltung und der Freizeit) dargestellt sind.

→ Quelle 25

Die beschriebene Entwicklung des Rückzugs der Nahversorgung in der Fläche wird allgemein als Mangel bewertet. Die Handlungsmöglichkeiten für Kommunen und Private sind jedoch stark begrenzt, zumal von echten Versorgungsproblemen aufgrund der mobilen und Liefer-Angebote nicht gesprochen werden kann.

Die Kommunen sind hier seit Jahren einem Zielkonflikt ausgesetzt. Einerseits müssen sie ein attraktives Einkaufsangebot vorhalten, das auch mit den Nachbarstandorten konkurrieren kann (das sich i.d.R. nur in größeren Standorten außerhalb der Ortskerne realisieren lässt), andererseits ist die Belebtheit der kleinen Orte und Ortskerne ein wichtiger Baustein zur Wahrung der Attraktivität derselben.

Wichtigster Faktor bei der Installierung und Sicherung von kleinen, dezentralen Nahversorgungseinrichtungen bleibt das Kaufverhalten der Endverbraucher\*innen.

Die Erreichbarkeit von Nahversorgungseinrichtungen bleibt der entscheidende Faktor für die Versorgungsqualität. Der größte Anteil der in Merzig-Wadern lebenden Menschen ist privat mobil und in der Lage sich - sofern notwendig - außerhalb des eigenen Wohnortes zu versorgen. Mit Blick auf die nicht-mobilen Menschen, zumeist aus der älteren Bevölkerung, fehlen zum einen die Wahlmöglichkeiten sowie der kommunikative Aspekt der Nahversorgung, was zu einer Minderung der Standortqualität v.a. in den kleinen Orten geführt hat.

Tabelle 16 SWOT Nahversorgung

Stärken	Schwächen
<p>Insg. gute Versorgungssituation in allen Hauptorten der Gemeinden</p> <p>Bestehendes „Integriertes Kooperationsraum- und Mobilitätskonzept“ für den Kreis (Stand 2018)</p> <p>Geoportal Merzig-Wadern <a href="https://geoportal.merzig-wadern.de/">https://geoportal.merzig-wadern.de/</a> mit allen wichtigen Versorgungsinfrastrukturen</p>	<p>Oft keine Grundversorgung (mehr) in den kleinen Orten: Bäcker, Metzger, Einzelhandel, Post</p> <p>Eingeschränkte Versorgungsmöglichkeiten v.a. für mobilitätseingeschränkte Menschen</p> <p>Fehlen von lokalen Nahversorgern als niedrigschwellige Kommunikationsorte</p> <p>Gaststättensterben (v.a. Speiserestaurants): Noch verstärkt durch Folgen der Corona-Pandemie</p>
Chancen	Risiken
<p>Chancen der Digitalisierung in den Bereichen und bestehende Trends: Online-Einkauf / Lieferdienste</p> <p>Bekanntheitsgrad der vorhandenen dörflichen Angebote (Versorgung, Kultur, Naherholung, Sport, Gesundheit und Prävention) steigern</p> <p>Dauerhafte Sicherstellung einer guten Versorgungsinfrastruktur als Basis für die weiteren positiven Standortfaktoren</p>	<p>Weiterer Wegfall von lokalen Versorgern und Einrichtungen durch Konkurrenz von Online-Angeboten und großen Märkten</p>

### 3.7 Gesundheitsversorgung und Pflege

Neben dem Bereich der Nahversorgung ist die Gesundheits- und Pflegeversorgung jener Bereich, der den Menschen in der Region am meisten am Herzen liegt. Dies wurde über die öffentliche Diskussion zur Schließung des Waderner Krankenhauses im Jahre 2017 und der damit verbundenen Frage nach der Versorgungsqualität in der Region sehr deutlich.

Ähnlich wie für die Themenfelder Nahversorgung oder Mobilität konnten auch für das Themenfeld Gesundheitsversorgung und Pflege die Ergebnisse des „IKMK“ in die Regional- und SWOT-Analyse einbezogen werden. Zudem führt der Landkreis Merzig-Wadern die Angebote im Bereich der Gesundheitsversorgung auf seinem Geo-Portal.

→ Quelle 27 und Quelle 28

#### Standort-Entwicklung und Planung im Gesundheitsbereich

Bestimmende Faktoren für die Standortfrage im Versorgungsbereich Gesundheitsversorgung sind die gesetzlich vorgegebenen Versorgungsbereiche, die Planungen der Kassenärztlichen Vereinigung sowie die Entscheidungen von niedergelassenen bzw. sich niederlassenden Ärzt\*innen selbst. Bzgl. der kassenärztlichen Versorgungsbereiche ist der Landkreis in die zwei Mittelbereiche Merzig (inkl. Perl, Mettlach, Losheim am See und Beckingen) und Wadern (inkl. Weiskirchen) gegliedert.

Im Bereich der Ärzt\*innen kommen allgemeine Entwicklungen zum Tragen, die sich letztlich auf die Situation vor Ort auswirken: Die Altersstruktur verschiebt sich, ältere Ärzt\*innen scheidern aus und finden keine Nachfolger. V.a. das Berufsbild Hausarzt wird unter den Medizinern aktuell als wenig attraktiv angesehen - bei Fachärzt\*innen ist dies teils besser. Grund hierfür sind u.a. die wenig attraktiven Rahmenbedingungen bei der Führung einer Praxis.

Spezifisch kommt für die Region Merzig-Wadern als nachteiliger Faktor noch hinzu, dass Ärzt\*innen und auch anderes medizinisches Fachpersonal – v.a. aufgrund der besseren Entlohnung - gerne Anstellungen in Luxemburg wahrnehmen.

Die Einflussmöglichkeiten der kommunalen Seite sind hier insg. begrenzt. Dennoch sind viele Kommunen bemüht, die Praxen der lokalen Ärzt\*innen zu sichern, in dem sie sich bei Nachfolge-

Situationen einschalten und aktiv um Nachfolger werben, z.B. unter Nutzung der Landesförderung Praxisnachfolge.

### **Versorgungssituation im Gesundheitsbereich**

Orientiert man sich an den reinen Zahlen und an der räumlichen Verteilung der Praxen, herrscht in der Region im Bereich der Gesundheitsversorgung kein Versorgungsdefizit. Dementgegen stehen zahlreiche Aussagen von Ärzt\*innen auf der einen sowie Patient\*innen auf der anderen Seite, die viele kritische Aspekte der aktuellen Versorgungslage benennen. Alternative Angebote, die die Auslastung der Praxen entlasten könnten (z.B. Telemedizin), sind überwiegend noch nicht etabliert. Mit Blick auf die Zukunft muss der sich weiter erhöhende Zeitaufwand pro Patient\*in vor dem Hintergrund der Entwicklung der Altersstruktur der Patienten beachtet werden.

Insgesamt wird die Situation der Hausärzt\*innen sowohl aktuell als auch mit Blick auf die Zukunft kritischer eingeschätzt als die Versorgung mit Fachärzt\*innen (hier herrschen eher Erreichbarkeitsprobleme).

In den meisten Kommunen sind die Allgemeinmediziner\*innen (sog. „Hausärzt\*innen“) auf die Hauptorte konzentriert. Auffällig ist, dass sowohl im Bereich Beckingen als auch in Merzig noch zahlreiche Hausärzt\*innen in den Ortsteilen praktizieren. In Weiskirchen gibt es nur einen Allgemeinmediziner, hier weichen zahlreiche Bürgerinnen und Bürger auf die Praxen der Nachbarorte, v.a. Losheim am See und Wadern aus.

Die Fachärzt\*innen der Region sind überwiegend in Merzig, Wadern und Losheim am See angesiedelt. Grundsätzlich entsteht hieraus für den Großteil der Orte des Landkreises bzw. für deren Bürger\*innen das Problem, einen dieser Orte zu erreichen. Für Menschen ohne Auto bzw. ohne Mitnahmemöglichkeit liegt hier einer der größten Problembereiche, z.B. per ÖV aus dem Bereich Perl mit teils langen Fahrt- und Wartezeiten.

Die Versorgungslage bei den Zahnärzt\*innen ist im Landkreis überwiegend gut. In allen Hauptorten sind mindestens zwei Praxen vorhanden. Bei den zwei Praxen in Perl besteht zusätzlich zu den Patienten vor Ort noch eine Nachfrage von Patient\*innen aus Luxemburg, was teils zu Engpässen führt.

In der Region selbst gibt es neben dem Klinikum Merzig, das eine Vollversorgung anbietet noch die Spezialklinik in Mettlach (Geriatric und Rehabilitation) sowie die Rehabilitations- und Spezial-Kliniken in Weiskirchen und Orscholz. Hier spielen neben den vorhandenen Kliniken im Landkreis auch die nahen umliegenden Kliniken eine wichtige Rolle für die Versorgung der Bevölkerung, z.B. die Häuser in Hermeskeil, Dillingen, Saarlouis, Lebach oder Saarburg.

In der Region wurde das Krankenhaus in Wadern aus wirtschaftlichen Gründen vom Betreiber zum Ende des Jahres 2017 geschlossen – begleitet von Protesten aus Kommunalpolitik und Bevölkerung. Das in Planung befindliche MVZ mit 30 Betten für stationäre Behandlungen wird die bestehende Versorgungslücke (KH Wadern) weitgehend schließen können. Auch die Marienhausklinik in Losheim am See musste im Jahr 2020 ihren Betrieb einstellen.

### **Prävention**

In den Workshops und Expertengesprächen zur LES-Erarbeitung wurde insbesondere das Thema Prävention als großer Potenzialbereich eingeschätzt. Hier engagieren sich der Landkreis und auch die Kommunen (z.B. Modellprojekt „Losheim lebt gesund“) in den vergangenen Jahren in zunehmendem Maße.

Aufgabe des in diesem Zusammenhang aufgebauten neuen Projektbüros „Präventionslandkreis Merzig-Wadern“ ist es, die gesundheitsfördernden Strukturen im Landkreis aus- und aufzubauen, Synergien zu nutzen, Angebote zu bündeln und transparent zu machen, Bedarfe zu eruieren, Partner zusammenzubringen und neue Maßnahmen zu initiieren, sowie die Kompetenzen jedes Einzelnen in Bezug auf Prävention und Gesundheit zu stärken. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit einer Verlängerung des Projektes um weitere zwei Jahre und einer zusätzlichen Förderung von 60.000 Euro. Die Förderung des Projekts erfolgt durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen im Rahmen des GKV-Bündnisses für Gesundheit ([www.gkv-buendnis.de](http://www.gkv-buendnis.de)). Unterstützung erhält das Projekt zudem durch die Projektpartner IKK Südwest, den

### Standort-Entwicklung und Planung im Pflegebereich

Grundsätzlich unterliegen die Angebote und Einrichtungen im Bereich der Pflege einer Wettbewerbssituation. Entscheidendes steuerndes Element ist die Pflegeversicherung und die durch sie abgedeckten Leistungen. Zahlreiche Angebote sind auf dieses Leistungsspektrum ausgerichtet, vielfach werden aber auch darüber hinaus gehende Möglichkeiten offeriert.

Analog zu den Ergebnissen des IKMK wurde auch in den Workshops und Expertengesprächen mehrheitlich von einem weiterwachsenden Bedarf im Pflegebereich ausgegangen, v.a. aber bei ambulanter und dezentraler Pflege. Hier gibt es Befürchtungen, dass durch die verstärkte finanzielle Förderung ambulanter Pflege („ambulant vor stationär“) die Zahl überforderter Angehöriger zunehmen wird.

Einer der bestimmenden Faktoren bei der Standortentwicklung für die Einrichtungen ist der Fachkräftemangel im Bereich von Pflege und Teilhabe.

### Versorgungssituation im Pflegebereich

In der Region Merzig-Wadern gibt es grundsätzlich ein breites Angebot an verschiedenen Angeboten ambulanter, teilstationärer und stationärer Pflege, das im IKMK als dem aktuellen Bedarf entsprechend bewertet wird. Neben vielen kleinen und mittleren Anbietern finden sich auch einige Größere, die mehrere verschiedene Dienstleistungen unter einem Dach vereinen.

In den letzten Jahren wurden in der Region weitere Projekte und Einrichtungen entwickelt, die das Angebotsspektrum noch erweitert haben, z.B. das Zentrum für kommunale Lebensqualität Orscholz, ein multifunktionales Zentrum mit gesundheitlichen, pflegerischen und sozialen Dienstleistungen.

Das Thema „Wohngemeinschaften im Alter“ oder andere eher innovative Ansätze sind im Kreis bislang noch die Ausnahme (z.B. Seniorenwohngemeinschaft in der Hochwaldstraße in Merzig oder das in Entwicklung befindliche Mehrgenerationenwohnprojekt Menningen).

Der Schwerpunkt der ca. 20 Altenheime liegt in den zentralen Orten, jedoch finden sich auch einige Einrichtungen in den kleineren Orten. Kurzzeitpflegeplätze finden sich in allen Kommunen, in der Regel als Angebot von stationären Pflegeeinrichtungen. Hier – wie auch im Bereich der Tagespflege - ist nach Einschätzung der Expert\*innen noch Bedarf für Erweiterungen vorhanden.

Die Einrichtungen mit Angeboten der stationären und Tagespflege sind in einigen Fällen nicht scharf zu trennen. Daneben gibt es auch einige solitäre Tagespflegeeinrichtungen, mit einem großen Platzangebot im Bereich der Stadt Merzig. Es fehlen jedoch weitere dezentrale Angebote in einigen Kommunen.

Tabelle 17 SWOT Gesundheitsversorgung und Pflege

Stärken	Schwächen
Versorgungsdichte an Arztpraxen, Physiotherapie und Apotheken (noch) gut und über dem Durchschnitt in Deutschland	Kenntnisse des (guten) Angebotes an medizinischer Infrastruktur bei den Menschen zu gering (s. Geoportal des Kreises, hier sind alle Infrastrukturen aufgeführt)
Präventionslandkreis: Zentrale Koordination des Themas beim Landkreis installiert	Schließung Krankenhaus Wadern in 2017 und Krankenhaus in Losheim 2020
Sehr gute natürliche Rahmenbedingungen für ein gesundes Lebensumfeld (Natur, Freiraum, gute Luft, Ruhe, soziale Nähe etc.)	Noch zu geringes Verständnis der Bedeutung von präventiven Maßnahmen
Lebendige, engagierte Vereine im Sinne der Prävention (Sportvereine, Kneipverein Merzig)	Mangel an Angebot und freiem Zugang zu präventiven Maßnahmen (z.B. frei zugängliche Sportanlagen)
Viele private und öffentliche Präventionsangebote, Selbsthilfegruppen, Demenzhilfe	Trainermangel für präventive Angebote (Fachkräfte wechseln nach Luxemburg)

<p>Kulturelle Vielfalt in der Region (62 Nationen) als Chance auch zum Austausch bezüglich Kochen, gesundem Essen, etc.</p> <p>Modellprojekt „Losheim lebt gesund“ (starkes kooperatives Projekt, mehr als 50 Personen plus Kitas, Grundschulen etc. engagiert)</p> <p>Reha-Kliniken Weiskirchen und Orscholz</p> <p>Neues MVZ Wadern für Grund- und Regelversorgung im Hochwald in Planung („ersetzt“ KH Wadern)</p> <p>Rettungshubschrauber künftig am ehem. Standort KH Wadern stationiert für Notfälle (Herzinfarkt, Schlaganfall, Aneurysma)</p> <p>Gesundheitscampus Merzig</p> <p>Mobile Sporthalle – dezentrales Angebot des Landkreises für Senior*innen</p>	<p>Präventive Maßnahmen in Bildungseinrichtungen (Kita und Schulen) noch zu wenig vertreten (Sport/Bewegung/Ernährung)</p> <p>Keine grenz-übergreifende Zusammenarbeit im Sport und weiteren präventiven Maßnahmen (Ausnahme MTB Saar-Obermosel)</p> <p>Zu wenig dezentrale Angebote der Prävention (für nicht-mobile Personen wie Jugendliche oder Senior*innen)</p>
<b>Chancen</b>	<b>Risiken</b>
<p>Einsatz innovativer Ansätze zur Ergänzung der klassischen medizinischen Infrastruktur (Telemedizin, niederschwellige Hilfen, etc.)</p> <p>Denkweise „Gesundheitsvorsorge und Prävention statt Krankheitsbehandlung“ bei den Menschen etablieren</p> <p>Stärkere Nutzung und Bewerbung der guten Ausstattung mit medizinischer Infrastruktur (Ärzt*innen, Kliniken, Kurangebote, etc.)</p> <p>Weiterer Ausbau der Anstrengungen im Bereich „Gesundheitsgemeinden/Gesundheitsregion“ auf Basis der guten Voraussetzungen (bestehende Infrastrukturen, Ländlichkeit, intakte Natur, hoher Waldanteil etc.)</p> <p>Mobile Dienste / „Dorfpfleger*in“</p>	<p>Altersstruktur der Ärzt*innen</p> <p>Risiko von Praxisschließungen bzw. fehlender Nachfolge (geringe Attraktivität des Arztberufes durch versch. Rahmenbedingungen wie Arbeitszeiten, Bürokratie)</p> <p>Trend zu Klinikschließungen bzw. Verkleinerung des Angebotes in bestehenden Kliniken</p> <p>Wachsender Bedarf an ambulanter und dezentraler Pflege</p> <p>Steigende Zahl an Personen, die an Altersdemenz erkrankt sein werden</p> <p>Sich weiter verschärfender Fachkräftemangel im Bereich der Pflege, Teilhabe und Prävention</p>

### 3.8 Digitalisierung

Ein leistungsfähiger Internetzugang ist heutzutage für Unternehmen und die Bevölkerung ein unabdingbarer Bestandteil der Grundversorgung. Für Unternehmen gilt ein leistungsfähiger Anschluss an das Breitbandnetz als einer der wichtigsten Standortfaktoren. Schnelles Internet bietet die Voraussetzung für die Nutzung moderner digitaler Anwendungen.

Auch im privaten Bereich ist die Anbindung an das Internet für viele Lebensfelder (Information, Kommunikation, Onlinebanking, e-commerce, etc.) unerlässlich, weshalb der Internetanschluss auch in der privaten Wohnstandortsuche einen maßgeblichen Faktor darstellt.

Die Breitband-Ausstattung der Region rangiert auf dem Niveau der meisten ländlichen Regionen. In der Mehrheit der Gemeinden der LEADER-Region verfügen mehr als 75 Prozent der Haushalte über „schnelles“ Internet (mehr bzw. schneller als 50 Mbit/s). Sowohl in Merzig als auch im Bereich Weiskirchen sind die Haushalte und Betriebe sogar fast vollständig (zu über 95 Prozent) mit schnellen Breitband-Verbindungen ausgerüstet.

→ Quelle 30

In allen Gemeinden der Region ist die zukunftsfähige Anbindung über Glasfaser entweder bereits im Gange oder geplant. Für die Region Merzig-Wadern geht es vor allem darum, auch den zukünftigen, wachsenden Anforderungen an die Bandbreiten gerecht werden zu können und die entsprechenden Anbindungen zu sichern. Im Zusammenhang mit den immer bedeutender werdenden mobilen

Diensten wird auch der Mobilfunk für die Internetnutzung ergänzend wichtiger. Hier gilt es weiterhin, die letzten Lücken in der Abdeckung zu schließen.

Neben der Schaffung der strukturellen Voraussetzungen sind in den letzten Jahren in der Region auch das Spektrum der digitalen Dienstleistungen stetig gewachsen. Dies gilt sowohl für den Landkreis, die einzelnen Gemeinden sowie zahllose unternehmerische und private digitale Angebote. Im Landkreis wurde hierzu im Jahr 2019 die Verwaltung umstrukturiert und der neue Fachbereich „Verwaltungsorganisation und Digitalisierung“ geschaffen. Initiativen in diesem Bereich sind z.B. die Workshops zur Digitalisierung „Von Frauen für Frauen“ oder die Fokussierung der Digitalisierung im Zuge der „Bildungskonferenzen“ der Region Merzig-Wadern.

→ Quelle 31 und Quelle 32

Tabelle 18 SWOT Digitalisierung

Stärken	Schwächen
<p>Glasfaser-Ausbau in allen Gemeinden im Gange oder in konkreter Planung</p> <p>Mobilfunk wurde verbessert, teilweise noch Lücken</p> <p>Zunehmend „Digitale Verwaltung“ im Einsatz</p> <p>Corona-Pandemie hat als starker Katalysator für die Digitalisierung gewirkt</p>	<p>Teilweise schwache digitale Kompetenzen, fehlendes Know-How im Umgang mit neuen Medien</p> <p>Ablehnung digitaler Lösungen (v.a. bei Senior*innen)</p> <p>Ablehnung digitaler Veranstaltungen</p> <p>Teilweise nicht vorhandene Hardware bei Einzelpersonen</p> <p>Außerschulische Bildung nicht Teil des Digitalpakts</p> <p>Bewusstsein für die Möglichkeiten (aber auch Risiken) der Digitalisierung oft gering ausgeprägt</p>
Chancen	Risiken
<p>Nutzung des Themas Digitalisierung, um Brücken zwischen Jung und Alt zu bauen und gleichzeitig die „Digitalisierungskluft“ zw. Jung und Alt zu verkleinern</p> <p>Nutzung akzeptierter, niederschwelliger und dezentraler Formate wie Seniorennachmittage vor Ort zur Vermittlung digitaler Kompetenzen</p> <p>Entwicklung von „smart villages“, Nutzung der Chancen der Digitalisierung v.a. in kleineren und peripheren Orten zum Ausgleich von Mobilitäts- und Versorgungsdefiziten</p> <p>Digitale Anwendungen im Bereich der medizinischen Versorgung (schnellere Reaktionen)</p> <p>Strategien zur Digitalisierung unter realistischer Betrachtung der Chancen, der konkreten Einsatzmöglichkeiten sowie der Risiken, z.B. Einkauf/Lieferung, Mitfahrbörsen, Info-Apps, Tele-Medizin</p>	<p>Durch strikte Ablehnung der digitalen Welt werden Menschen „zur Handlungsunfähigkeit verurteilt“</p> <p>Verbindung der „analogen“ mit der „digitalen Welt“ als größte Herausforderung. Bsp Digitalisierung Stadtbibliothek Wadern: Viele im Thema Literatur Aktive sind nicht sehr an der Digitalisierung interessiert, während diejenigen, die sich in der digitalen Welt zurechtfinden, oftmals an der Literatur kein Interesse zeigen</p> <p>Große „Schnellebigkeit“: Auch „junge Alte“ halten mit den neuesten digitalen Entwicklungen oft nicht Schritt</p> <p>Direkte persönliche Kontakte treten in den Hintergrund, Risiken für die soziale Entfaltung der Menschen und der Gemeinschaft</p>

### 3.9 Bildung und Kinderbetreuung

Der Bildungsbereich wurde im Zuge der Erarbeitung des „Integrierten Kooperationsraum- und Mobilitätskonzepts“ (IKMK, 2018) detailliert analysiert. Durch die Beiträge aus den Workshops und Expertengesprächen im Zuge der LES-Erarbeitung konnte der inhaltliche Stand des IKMK aktualisiert und „geschärft“ werden.

## **Entwicklungsplanung und Bildungsmanagement**

Die entscheidenden Bausteine für die Sicherung und Weiterentwicklung der Einrichtungen im Bildungsbereich sind die Schulentwicklungs- und KITA-Bedarfsplanungen. Entlang der Vorgabe der saarländischen Landesregierung von einer Mindestschülerzahl von 220 Schüler\*innen für Gymnasien und Gemeinschaftsschulen lässt sich grundsätzlich sagen, dass bei den weiterführenden Schulen aktuell keine möglichen Schließungen einzelner Schulstandorte zur Diskussion stehen. Bei den Grundschulen, die in kommunaler Trägerschaft liegen, kam es in den letzten Jahren zu Anpassungen (z.B. Schließung des Standortes Perl-Besch) und verstärkten Kooperationen von Schulen (z. B. Gemeinschaftsschulen Weiskirchen, Losheim am See, Wadern).

Der Landkreis Merzig-Wadern verfolgt ein sog. „datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement“, das im Rahmen des Bundesprogramms „Bildung integriert“ von 2016 bis 2021 aufgebaut wurde. Zentrale Bausteine sind das Bildungsmonitoring, Bildungsberatungsangebote oder das Bildungsportal, das die Bildungsangebote im gesamten Landkreis abbildet. Die Zusammenarbeit und die Vernetzung der Bildungsakteur\*innen und Bildungseinrichtungen ist eine weitere zentrale Aufgabe des Bildungsmanagements, das innerhalb der Kreisverwaltung bei der Stabsstelle Regionale Daseinsvorsorge angesiedelt ist.

## **KITAs**

Im Landkreis findet sich bei den Kinderbetreuungseinrichtungen eine durchweg sehr gute Abdeckung der Fläche. Auslastungsprobleme der Einrichtungen sind aktuell noch selten bzw. nicht bekannt. Im Gegenteil besteht aktuell noch Bedarf an weiterem Ausbau.

In den kommenden Jahren muss mit teilträumlich unterschiedlichen Anpassungen gerechnet werden – bedingt durch Zuzüge einerseits bzw. weiter geburtenschwache Jahrgänge andererseits. Der KITA-Ausbau in Bezug auf die U3- bzw. U2-Betreuung ist weitgehend vollzogen, in Teilbereichen besteht noch Ausbaubedarf.

## **Schulen**

Insgesamt gibt es in der Region Merzig-Wadern ein sehr gutes Angebot an schulischen Bildungseinrichtungen. Grundschulen sind in allen Kommunen vertreten, sie finden sich vielfach auch dezentral in den Ortsteilen, nicht nur in den Hauptorten. Gymnasien sind in den Mittelzentren Merzig (2) und Wadern (1) verortet. In Merzig gibt es zusätzlich mit der Jean-François-Boch-Schule noch ein berufliches Oberstufengymnasium, u.a. mit den Fachrichtungen Gesundheit und Soziales sowie Wirtschaft. Zu den Gymnasien kommen als weiterführende Schulen noch sechs Gemeinschaftsschulen, zwei Berufsbildende Schulen und vier Förderschulen hinzu.

In Perl ist das Schengen-Lyzeum verortet, das aufgrund der gemeinsamen deutsch-luxemburgischen Trägerschaft überregionale Bekanntheit erzielt hat. Die Gemeinschaftsschule in Weiskirchen hatte in der Vergangenheit Auslastungsprobleme. Mittlerweile ist es über ein qualitativ hochwertiges Angebot gelungen, die Auslastung zu sichern und auszubauen.

Mobilitätsprobleme im Zuge des Schulbesuchs sind insg. selten, da der Schultransport grundsätzlich über den ÖPNV gewährleistet ist. V.a. nachmittags entstehen für einige Schüler\*innen lange Fahrzeiten bei der Heimfahrt – bedingt durch die Ausdehnung der Unterrichtszeiten auf den Nachmittag und breit gestreute Schulschlusszeiten.

## **Außerschulische Bildung**

Insgesamt ist festzuhalten, dass in der Region eine gute Grundinfrastruktur für außerschulische Bildung vorhanden ist.

Defizite bestehen jedoch insbesondere noch im Bereich „MINT“ (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik). Verstärkt wird dieses Defizit durch die Tatsache, dass allgemein die Kenntnisse junger Menschen in diesen Bereichen ausbaufähig sind und auch die Möglichkeiten des Brückenschlags „von der Theorie zur Praxis“ in der schulischen Bildung sehr eingeschränkt sind. Hier schlagen sich Disparitäten zwischen Hochzentren (Saarbrücken, Trier, Luxemburg) und dem ländlichem Raum deutlich nieder und führen zu (potenziellen) Nachteilen und Risiken.

Hervorzuheben ist in diesem Themenbereich das „InnoZ Merzig-Wadern“ am Standort des Berufsbildungszentrums Merzig. Dabei handelt es sich um ein Projekt der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Landkreis Merzig-Wadern, das zusätzlich vom Landkreis Merzig-Wadern und der Sparkasse Merzig-Wadern gefördert wird. Seit November 2012 können hier Schüler\*innen aller Schulen experimentieren und forschen - und dabei direkt in der Praxis statt im theoretischen Schulunterricht ihre Neigungen entdecken, fördern und ausbauen. Beispielsweise können Schüler\*innen im „InnoZ“ ihre naturwissenschaftlichen Kenntnisse vertiefen, die praktische Anwendung ihres Schulwissens erleben und die eigene berufliche Zukunft gemeinsam gestalten. Unterstützt werden sie dabei von Mitarbeiter\*innen der regionalen Hochschulen, Forschungslaboren und Unternehmen, die Wissenschaft und Forschung in Einzel- und Gruppenprojekten vermitteln. Durch das in Trägerschaft der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung aktuell beantragte LEADER-Projekt „Mint3D Merzig-Wadern“ soll ein weiterer Beitrag zum Ausgleich des beschriebenen Defizits im Bereich „MINT“ geleistet werden.

### Erwachsenenbildung

Die weiteren Bildungsangebote sind überwiegend in den Städten und Hauptorten der Gemeinden verortet. Der Volkshochschule stehen in allen Kommunen Räume zur Verfügung, sodass – je nach Buchungsintensität – überall in der Region Kurse angeboten werden und stattfinden können. Neben der Volkshochschule finden sich im Kreis noch Einrichtungen der Christlichen Erwachsenenbildung in Merzig, eine Einrichtung der Katholischen Erwachsenenbildung in Merzig sowie das Kulturzentrum Villa Fuchs ebenfalls in Merzig, teilweise mit Angeboten in den Kommunen vor Ort. Bei allen Angeboten und Einrichtungen stellt sich die Problematik der Erreichbarkeit – zum einen mit Blick auf die Veranstaltungszeiten, die oft abends stattfinden, wenn außer dem MIV kaum ein Verkehrsmittel zur Erreichung in Frage kommt - zum zweiten mit Blick auf die Zielgruppe der Älteren, die solche Angebote häufig und gerne nutzen und deren Teilnahme oft durch nicht gegebene Mobilität eingeschränkt oder gar nicht möglich ist.

Tabelle 19 SWOT: Bildung und Kinderbetreuung

Stärken	Schwächen
<p>Gute Ausstattung mit frühkindlichen Betreuungsreinrichtungen, Anzahl an Krippen und Kitas in den letzten Jahren weiter ausgebaut</p> <p>Vielfältige und breit aufgestellte Schullandschaft</p> <p>Staatsgrenzenübergreifende schulische Bildungseinrichtung (deutsch-luxemburgisches Schengen-Lyzeum Perl)</p> <p>Innovative außerschulische Bildungsangebote (InnoZ)</p> <p>Umfassende Initiativen und Projekte auf Kreis- wie auch kommunaler Ebene (Übergangsmangement, datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement)</p> <p>Bildungsarbeit Naturpark Saar-Hunsrück (im Bereich Natur / Nachhaltigkeit)</p> <p>Grenzübergreifende Projekte und Arbeitskreis (D-LUX) der weiterführenden Schulen im Rahmen von LEADER</p> <p>Die Menschen der Region mit ihrem Wissen, ihren Kenntnissen und Fähigkeiten</p>	<p>Keine Hochschule oder Fachhochschule innerhalb der Region</p> <p>Zu wenig Angebote im MINT-Bereich</p> <p>Berufsbildende Schulen nur in Merzig und Wadern-Nunkirchen</p> <p>Fachkräftemangel im gesamten Bereich Bildung und Kinderbetreuung, insb. im KITA-Bereich</p>
Chancen	Risiken
<p>Sicherung und Ausbau der Stärke „guter Bildungsstandort“ als wesentlicher Standortfaktor für junge Familien / junge Menschen</p>	<p>Folgen des demogr. Wandels (hier: Überalterung)</p> <p>Abwanderung junger Menschen</p>

Stärkung der umweltpädagogischen Angebote Ausbau der Studienmöglichkeiten im ländlichen Raum Intensivierung der Zusammenarbeit der Bildungseinrichtungen, auch grenzübergreifend Lebenslanges Lernen, fortlaufende Qualifizierung, Flexibilisierung der Berufslaufbahnen Mehr außerschulische Bildungsangebote u.a. in den Bereichen MINT, Umweltbildung, Nachhaltigkeit, gesunde Ernährung, Prävention Bewahrung und „Hebung“ des individuellen Wissens, der Kenntnisse und Fähigkeiten der Menschen vor Ort Verstärkter Einsatz der Digitalisierung	Unzureichende Ausstattungen und Kenntnisse im Bereich der Digitalisierung
---	---

### 3.10 Kultur

Das Themenfeld „Kultur“ wurde v.a. in den Workshops und auch in den Expert\*innengesprächen intensiv behandelt. Dies erfolgte auch auf den Impuls aus der LAG heraus, da im Rahmen der Befragung viele Mitglieder Beiträge zum Thema eingespeist hatten. Entsprechend wurde es als sinnvoll erachtet, dem Themenfeld „Kultur“ in jedem Fall eine eigene SWOT zu widmen.

Die Ausarbeitung einer expliziten Regionalanalyse, die mit den anderen Kapiteln vergleichbar wäre, fällt in diesem Themenfeld jedoch schwer, da es kaum strukturiert aufgearbeitete Informationen zu diesem sehr dynamischen Feld von Akteur\*innen und Angeboten gibt. Für den Landkreis wie für die Gemeinden wäre es mit einem hohen Aufwand verbunden, zur breiten kulturellen Landschaft langfristig aktuelle Informationen vorzuhalten. Einige wesentliche Merkmale des kulturellen Lebens in Merzig-Wadern seien kurz stichwortartig aufgeführt:

- große Bandbreite an kulturellen Veranstaltungen und Kulturorten in der Region, einige bedeutende zentrale Einrichtungen im Kreis (z.B. Kulturzentrum „Villa Fuchs“ in Merzig)
- bedeutendes historisches Erbe der Römerzeit, Ausgrabungsstätten Römische Villa in Perl-Nennig und Römische Villa in Perl-Borg (rekonstruierte Großvillenanlage)
- internationales Bildhauersymposium „Steine an der Grenze“ zwischen den Orten Büdingen, Wellingen auf deutscher und Launstroff auf französischer Seite
- breites kulturelles Angebot in der Stadt Merzig, das auch für die Region insgesamt eine hohe Bedeutung hat (Merzig blüht auf, ... spielt auf, ... tischt auf, ... leuchtet auf)
- Veranstaltungen in Losheim (Eisenbahnhalle, Großveranstaltungen am Losheimer Stausee im Sommer)
- zahlreiche „kleine“ kulturelle Angebote von Vereinen und privaten Initiativen, v.a. in den Hauptorten der Gemeinden aber tlw. auch in den Dörfern: Theater, Musik, Gesang

Tabelle 20 SWOT Kultur

Stärken	Schwächen
Breites kulturelles Angebot in den Hauptorten, v.a. (in) der Kreisstadt Merzig Herausragende Einrichtungen im Kreis (Villa Fuchs Merzig, Losheimer Stausee, etc.) Große Bandbreite an kulturellen Veranstaltungen und Kulturorten, vielfältige und breite Kultur vorhanden Vielfältige kulturhistorische Besonderheiten (z.B. Villa Borg)	Thema „Kultur“ bislang in der Regionalentwicklung noch unterrepräsentiert und in seiner Bedeutung unterschätzt Wenig dezentrale kulturelle Angebote „in der Fläche“, außerhalb der Hauptorte der Gemeinden Keine Präsentation der kulturellen „Kleinode“ (im Vergleich zu bekannteren Dingen)

Chancen	Risiken
<p>Umfassende Definition des Themas Kultur und der kulturellen Angebote im ländlichen Raum</p> <p>Stärkere Förderung des Themas Kultur allgemein</p> <p>Thema Kultur zur Begegnung der Menschen und Integration nutzen (s. Vielfalt an Nationalitäten im Westkreis)</p> <p>Großveranstaltungen mit Aufmerksamkeitswirkung</p> <p>Mehr dezentrale Angebote unter Einbezug auch der Besonderheiten der einzelnen Orte/Dörfer und unbekannteren Aspekten, wechselnde Locations</p> <p>Kulturelle Veranstaltungen und Kunstinstallationen an ausgefallenen Orten, Inszenierungen an besonderen Orten in der Natur wie Wasserflächen, besondere Waldbereiche, Aussichtspunkte, Felsen</p> <p>Inszenierung von schönen Gebäuden in den Dörfern durch Licht und Musik, als LEADER-Projekt geplant</p>	<p>Starke Abhängigkeit von ehrenamtlichen Strukturen</p> <p>Massive Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Themenfeld, unklare „Zukunft“ vor diesem Hintergrund</p>

### 3.11 Siedlungsentwicklung

#### Übergeordnete Planung

Als übergeordnete Planung übernimmt der Landesentwicklungsplan mit seinen Teilabschnitten "Siedlung" und „Umwelt“ die Festlegung überörtlich relevanter Raumbelange und schafft damit die planerischen Voraussetzungen, an denen sich die Gemeinden weiterentwickeln sollen. Berücksichtigung finden dabei insbesondere die Aspekte einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung und Konsolidierung der Infrastruktureinrichtungen einerseits und die Belange von Natur und Landschaft andererseits. Die aktuelle Fassung des Landesentwicklungsplans stammt vom Juli 2006. Für die Region Merzig-Wadern werden insbesondere folgende drei Festlegungen getroffen:

- Festlegung von Merzig und Wadern als Mittelzentren, die Hauptorte der anderen Gemeinden sind Grundzentren (Mettlach und Orscholz sind bipolares Grundzentrum, Perl übernimmt Versorgungsfunktionen über die Grenze hinweg)
- Die Region liegt im Bereich zweier „Siedlungsachsen“, die v.a. Merzig, Perl, Beckingen und Mettlach betreffen: die Siedlungsachse 1. Ordnung: (Straßburg –) Saarbrücken – Völklingen – Saarlouis – Dillingen – Merzig (– Trier) sowie die Siedlungsachse 2. Ordnung (Metz/Thionville –) Perl (– Trier)
- Festlegung eines besonderen Handlungsraumes: Handlungsraum Obermosel – Saar-Moselgau mit den Gemeinden Perl und Mettlach (außer den Gemeindebezirken Mettlach und Saarhölzbach) sowie den Gemeindebezirken Wellingen, Schwemlingen und Ballern der Stadt Merzig: Vorrangiges Ziel ist die landesplanerische Steuerung der von Luxemburg ausgehenden Entwicklungsimpulse und die damit verbundenen Siedlungsflächennachfragen.

→ Quelle 33

#### Siedlungsflächenentwicklung und Leerstände

Der Handlungsdruck in der regionalen Siedlungsentwicklung rührt zum einen aus einer hohen Nachfrage nach Bauflächen insbesondere in bestimmten Teilbereichen und Orten, sowie zum anderen aus bereits aktuellem und potenziellem Leerstand in bestimmten Innenlagen, der mit einem Wertverfall von Immobilien einhergeht. Das Thema Innenentwicklung bleibt damit auch in der Region Merzig-Wadern eines der relevanten Entwicklungsthemen.

Eine aktuelle quantitative Erhebung für alle Gemeinden liegt leider nicht vor. Auf Basis der Expertengespräche und Arbeitstermine kann jedoch von folgenden Kernaussagen ausgegangen werden:

- Insgesamt gute Nachfrage in den meisten Teilbereichen der Region, v.a. durch Zuzüge aus Luxemburg aber auch aus anderen Gebieten, v.a. den urbanen Räumen. Trend wurde durch Corona-Situation weiter gefördert
- Stärkste Nachfrage in der Gemeinde Perl sowie Orten, die günstig zur A8 und A1 liegen („günstig“ bedeutet: gute Erreichbarkeit, aber keine Lärmbelastung)
- Reservien und Baulücken in einigen Orten noch vorhanden, aber nur schwierig als Bau-Objekte zu realisieren (werden oft als Geldanlagen zurückgehalten)
- Insg. nur wenige Leerstände in einigen Orten. Diese finden sich v.a. in problematischen Lagen wie entlang Ortsdurchfahrten (z.B. Beckingen Haustadter Tal) sowie in Ortskernen (unattraktive Grundstückszuschnitte, sanierungsbedürftige Bausubstanz). Leerstandskataster in einigen Gemeinden vorhanden
- Altgebäude aufgrund der energetischen Anforderungen nur unter hohem Aufwand sanierbar, Tendenz geht weiter zu Neubauten
- Teilweise Förderprogramme der Gemeinden zur Förderung der Sanierung von Gebäuden im Innenbereich/Ortskern, z.B. erfolgreich eingesetzt in Weiskirchen

### **Barrierefreiheit – Altersgerechtes Wohnen**

Ein wichtiger Aspekt der Siedlungsentwicklung ist die Anpassung und der Umbau der Orte zu barrierefreien und altersgerechten Wohnorten. Die Auswirkungen des demographischen Wandels mit einer wachsenden älteren Bevölkerungsgruppe (vgl. Kap. 3.1) stellen hier neue Herausforderungen an das Leben und Wohnen v.a. in den Dörfern.

Bezogen auf den öffentlichen Raum und die öffentlichen Gebäude haben sich einige Gemeinden bereits aktiv mit diesen Themen auseinandergesetzt. Teilweise konnten Barrieren abgebaut werden, z.B. durch das Absenken von Bürgersteigen oder die Zugänglichkeit von Gemeinschaftseinrichtungen.

Die Handlungsmöglichkeiten, die über die Pflichtaufgaben in den öffentlichen Gebäuden hinausgehen, bleiben aufgrund der finanziellen Spielräume der Kommunen jedoch oft eingeschränkt.

Im privaten Bereich des Wohnens herrscht in der Region insgesamt noch ein Defizit an altersgerechtem Wohnraum. Auf der Seite der Bürger\*innen besteht in den meisten Fällen der Wunsch, in den eigenen vier Wänden oder zumindest im gewohnten örtlichen Umfeld wohnen zu bleiben. Einige Orte reagieren auf diese Situation, indem sie Projekte wie z.B. Seniorenwohnen bzw. Mehrgenerationenwohnen aktiv unterstützen (z.B. aktuell geplantes Projekt in Merzig-Meningen). Tendenziell gilt: Je kleiner der Ort, desto schwieriger lässt sich ein altersgerechtes Angebot umsetzen.

Orte ohne entsprechende Strukturen und Angebote verlieren für die zunehmend älter werdenden Bewohner an Attraktivität. Dies kann letztlich zu einer Konzentration der Älteren in jenen Orten führen, in denen die Voraussetzungen für altersgerechtes Wohnen geschaffen sind, welches eher die zentralen Orte sein werden. Entwicklungen in letzter Zeit (s. o.g. Beispiel Meningen) zeigen jedoch auch hier einen gewissen „Gegentrend“, der den Wunsch des Altwerdens im Dorf aufgreift.

### **Dorferneuerung / Unser Dorf hat Zukunft**

In Bezug auf die Entwicklung der Orts- und Stadtteile zeigt sich ein ambivalentes Bild. Insbesondere in den Ortskernen und entlang der Ortsdurchfahrtsstraßen existieren optimierbare Bereiche. Hinzu kommt eine insgesamt eher geringe Anzahl an historischer und prägender Bausubstanz sowie ein insg. noch ausbaufähiges Bewusstsein für die Bedeutung eines attraktiven Ortsbildes.

Auf der anderen Seite haben viele Orte in den letzten Jahren die Fördermöglichkeiten der Dorferneuerung genutzt und hierüber Straßen, Wege, Plätze und Gebäude verbessern können.

Ebenso engagieren sich von Beginn an viele Orte der Region Merzig-Wadern im Dorfwettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ – früher: „Unser Dorf soll schöner werden“ – der alle drei Jahre ausgetragen wird. Aus Merzig-Wadern konnten dabei verschiedene Dörfer (bzw. Stadtteile) auch auf Bundesebene gute Erfolge verzeichnen: Waldhölzbach (1971 Bronze, 1977 Gold, 2005 Gold), Harlingen (1983 Gold), Wochern (1987 Silber), Sehndorf (1993 Silber), Bietzen (2020 Bronze).

Tabelle 21 SWOT Siedlungsentwicklung

Stärken	Schwächen
<p>Trend „Leben auf dem Land“ macht sich auch in der Region Merzig-Wadern bemerkbar: Nachfrage nach Bauland / Immobilien in attraktiven Lagen in allen Gemeinden vorhanden (durch Corona-Pandemie verstärkt, jedoch auch schon davor bemerkbar)</p> <p>Sehr hohe Siedlungsflächennachfrage im Westteil des Kreises aufgrund Nähe zu Luxemburg</p> <p>Gute Versorgungssituation (Nahversorgung, medizinische Versorgung, Bildungsangebote) in allen Hauptorten der Gemeinden</p> <p>Hohe Lebensqualität aufgrund der Kombination aus intakter Natur, ländlichen Strukturen, guter Versorgungslage und vielen Freizeitangeboten</p>	<p>Baulandverknappung / steigende Immobilienpreise (im Westteil teilweise „Explosion“ der Preise)</p> <p>Probleme bei der Entwicklung der Innenbereiche: ungünstiger Schnitt der Grundstücke, teilweise ohne Freiflächen/Garten, teilweise hohe Belastung aufgrund von Durchgangsverkehr</p> <p>Soziale Segregation: unbeliebte, günstige Bestandslagen versus beliebte, teure Neubaugebiete</p> <p>Unrealistische Preisvorstellungen bei Immobilienbesitzern, v.a. bei schlecht vermarktbaren Immobilien</p> <p>Teilweise unattraktive Ortsbilder, geringes Bewusstsein für die Bedeutung des Ortsbildes, wenig historische, prägende Bausubstanz</p> <p>„Schlafdörfer“ im Grenzgebiet zu Luxemburg</p> <p>Oft keine Grundversorgung (mehr) in den kleinen Orten (Bäcker, Metzger, Einzelhandel, Post etc.)</p> <p>Mangel an sozialen Treffpunkten in den kleinen Dörfern, v.a. in den Ortsmitten</p> <p>Mangel an barrierefreien und alternativen Wohnformen sowie zielgruppengerechten Wohnungsgrößen</p>
Chancen	Risiken
<p>Preisliche Entwicklung des Baulandes in den urbanen Räumen als Chance für das Land</p> <p>Möglichkeiten zum Home-Office durch die Digitalisierung und des Trends hierzu (Corona als Beschleuniger)</p> <p>Möglichkeiten durch die Digitalisierung zum Online-Einkauf / Lieferdienst und des Trends hierzu</p> <p>Entwicklung der Innenbereiche (attraktive, lebenswerte Räume schaffen, Folgenutzungskonzepte für künftige Leerstände)</p> <p>Steigerung der Attraktivität der Ortsbilder, z.B. durch finanzielle Anreize zur Sanierung von Dorfbild-typischen Gebäuden</p> <p>Bekanntheitsgrad der vorhandenen dörflichen Angebote (Versorgung, Kultur, Naherholung, Sport, Gesundheit und Prävention) steigern</p> <p>Sicherstellung einer guten Versorgungsinfrastruktur als Basis für die weiteren positiven Standortfaktoren</p> <p>Alternative, intergenerationelle und barrierefreie Wohnformen</p> <p>Grenzübergreifende Wohnbaulandstrategie D-LUX</p>	<p>Flächenverbrauch durch neue Wohngebiete bei teilweise maroder Bausubstanz im Bestand, Mangel an Bauland</p> <p>Demographie/Altersstruktur der Bevölkerung: Ggf. künftig wieder zunehmende Leerstandsproblematik (aktuelle Nachfrage kann ggf. das aufgrund der Altersstruktur-Entwicklung künftig zu erwartende Angebot nicht ausgleichen)</p> <p>Weiter steigende Bauland-Preise, v.a. im Westteil des Kreises, Verdrängung von Einheimischen</p>

### 3.12 Sozialer Zusammenhalt, Ehrenamt und bürgerliches Engagement

In der Regionalentwicklung kommt den Themen „Sozialer Zusammenhalt“, „Ehrenamt“ sowie dem „Bürgerlichen Engagement“ eine entscheidende Rolle zu. Die auch im ländlichen Raum zu beobachtenden Trends, wie z.B. die zunehmende Heterogenisierung und Individualisierung der Gesellschaft sowie die Tendenz, dass mehr vor Ort „selbst“, durch die Gemeinschaft der lokalen Akteure in die Hand, genommen werden muss, lassen die Bedeutung noch weiter ansteigen.

Die Region Merzig-Wadern kann hier nach Aussagen in den Workshops und Expert\*innengesprächen weiterhin auf ihre typisch ländlichen Stärken bauen: Die Enge der Bindungen zu den Mitmenschen, die Vertrautheit des Umfeldes und der freiwillige Einsatz für das Wohl der Nachbarn und der dörflichen oder kleinstädtischen Gemeinschaft werden gemeinhin als typische Merkmale und positive Faktoren des „Landlebens“ definiert und prägen die Region Merzig-Wadern in besonderem Maße.

Ein wesentlicher Baustein des sozialen Zusammenhalts ist das bürgerschaftliche bzw. ehrenamtliche Engagement, welchem besonderes Augenmerk gewidmet werden muss.

#### Ehrenamt und Vereinsleben

Ehrenamtliches Engagement war und ist eine der Säulen des ländlichen Raumes und auch der Region Merzig-Wadern. Dieses Engagement hat unterschiedlichste Ausprägungen:

- Engagement in politischen Gremien oder politischen Ämtern, z.B. in den Gemeinde- oder Stadträten oder als Mitglied in den verschiedenen parteilichen Organisationen
- Engagement in Vereinen, z.B. Vorstandsarbeit, Ausbildungs- und Betreuungsarbeit, Einsätze bei Aktivitäten/Festen
- Engagement in den Hilfsorganisationen, wie beispielsweise Feuerwehr und Jugendfeuerwehr, THW, Malteser und DRK
- Engagement in Verbänden, Kirchen und Interessensgruppen, z.B. Naturschutz oder Heimat- und Brauchtumpflege
- Bürgerschaftliches Engagement, z.B. in „Nachbarschaften“ oder „Bürgervereinen“

Um das Ehrenamt zu fördern, hat der Landkreis Merzig-Wadern unter dem Namen „Vereinsplatz“ ein Ehrenamtsportal eingerichtet. Das Portal informiert interessierte Bürger\*innen über die Vielfalt ehrenamtlicher Tätigkeiten in den verschiedenen Bereichen und vermittelt interessierte Bürger\*innen entsprechend ihren Interessen. Darüber hinaus finden hier Vereine, Einrichtungen und Organisationen Unterstützung bei der Suche nach neuen Mitgliedern und Helfer\*innen. Die konkreten Tätigkeitsfelder sind:

- Ehrenamtsbörse, Informationen und Vermittlung
- Vereins-Beratung zu rechtlichen und organisatorischen Fragen, z.B. Haftung, Versicherungen, Gema, Presse und Öffentlichkeitsarbeit
- Fortbildungsangebote zu verschiedenen Fragestellungen des Ehrenamtes
- Ausstellen der (saarländischen) Ehrenamtskarte mit diversen Vergünstigungen für engagierte Menschen
- Bewusstseinsbildung zur Würdigung des Ehrenamtes

Die aktive Ehrenamtsbörse des Landkreises mit ihren umfangreichen Leistungen und Aktivitäten belegt, dass der Landkreis diesem Thema eine sehr hohe Bedeutung zumisst.

In Merzig-Wadern sind nach Angaben des Vereinsportals und der Internetseiten der Gemeinden circa 1500 Vereine registriert und für jeden online einsehbar. Man kann davon ausgehen, dass die tatsächliche Anzahl der Vereine sogar noch darüber liegt. Die Kategorisierung in die Gruppen Sport, Natur- und Umweltschutz, Kultur, Initiativen, Soziales sowie Politik macht deutlich, dass das Angebot sehr vielfältig und ausdifferenziert ist.

Ausgeprägte Vereinsstrukturen mit einem vielfältigen Angebot stellen eine herausragende Stärke für eine Region dar. Nicht nur im Sinne des Freizeitangebotes für die Nutzer\*innen, sondern auch im Sinne der Möglichkeiten zur Entwicklung sozialer Kompetenzen in der Gemeinschaft.

## **Die Jugend: Zukunft des Landkreises**

Kinder sowie Jugendliche und ihre natürliche Bedeutung für die „Zukunft der Gesellschaft“ spielen seit Jahrzehnten im Landkreis Merzig-Wadern eine besondere Rolle - nicht nur aufgrund der Tatsache, dass der Landkreis statistisch gesehen über eine relativ junge Bevölkerung verfügt. Das Thema Jugend ist sehr präsent in der Regional- und Kreisentwicklung: Seit 2008 arbeitet das Jugendamt mit einem sozialraumorientierten Ansatz (Sozialraumteams), welcher an den Bedürfnissen vor Ort orientiert ist.

Obwohl der Landkreis über mehr als 30 Jugendclubs und Jugendräume verfügt, die teilweise als beispielhaft gelten können, bleiben das Thema „geeignete und akzeptierte Räume/Treffpunkte für Jugendliche auf den Dörfern“ sowie auch das Thema „Mobilität“ („wie komme ich von A nach B und zurück“) bedeutende Handlungsbereiche in Bezug auf Jugendliche.

Im westlichen Bereich des Kreises, insbesondere in der Gemeinde Perl aufgrund ihrer Grenzlage zu Luxemburg, zeigt sich die Herausforderung der Integration von Neubürger\*innen aus Luxemburg (Arbeiten in Luxemburg und Wohnen in Deutschland), auch und insbesondere im Hinblick auf Jugendliche. Problemlagen in diesem Bereich sind grenzüberschreitend zu betrachten. Aus diesem Zusammenhang heraus wurde ein transnationaler Arbeitskreis der Jugendhäuser der Region eingerichtet, in dem auch Akteur\*innen aus der Region Merzig-Wadern aktiv sind.

## **Inklusion und Barrierefreiheit**

Zahlreiche Menschen sind aufgrund ihres Gesundheitszustandes, einer Beeinträchtigung, ihres Alters oder aus anderen Gründen vielfach vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen, was die dringende Notwendigkeit der Beschäftigung mit diesem Thema in der Regionalentwicklung verdeutlicht. Der Anteil der Menschen mit Beeinträchtigungen wird aufgrund des demographischen Wandels weiter steigen und weitere Bedarfe hervorrufen.

Im Rahmen der Erarbeitung der LES wurden in den Expertengesprächen und Workshops auf verschiedene Problemlagen und Herausforderungen im Thema „Inklusion und Barrierefreiheit“ hingewiesen. Diese betreffen insbesondere:

- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum (Zugänge zu Infrastrukturen, öffentlichen Einrichtungen, Arztpraxen, etc.)
- Barrierefreiheit im privaten Raum: fehlender geeigneter Wohnraum und oft noch fehlendes Bewusstsein für dieses Thema
- Barrierefreiheit im ÖPNV: Viele Menschen mit Beeinträchtigungen können ÖPNV-Angebote nicht nutzen, da diese die erforderliche Barrierefreiheit nicht gewährleisten

Auf verschiedenen räumlichen Ebenen werden hier bereits Anstrengungen zur Verbesserung der Situation unternommen, die grundlegende Bedeutung des Themas erfordert jedoch auch eine quer liegende Berücksichtigung im Rahmen des LEADER-Ansatzes.

## **Neubürger\*innen im Landkreis**

Die Integration von Neubürger\*innen, gleich welcher Herkunft, stellt eine Herausforderung für das soziale Leben der Dörfer und Städte dar. Insbesondere im westlichen Teil des Landkreises leben zunehmend (Neu-)Bürger\*innen aus Luxemburg, die auf der deutschen Seite der Grenze wohnen und in Luxemburg arbeiten. Von ca. 9.000 Einwohner\*innen sind dies ca. 3.000. In den Dörfern der Grenzregion führt dies zu Herausforderungen sowohl in der Siedlungsentwicklung (Flächen, Immobilien, Preisentwicklung) als auch in der sozialen Integration.

Weiterhin muss ein Augenmerk auf Flüchtlinge bzw. Asylbewerber\*innen gelegt werden, deren Integration ebenfalls eine Herausforderung darstellt und nicht „nebenbei“ erfolgen kann. Alleine durch die oft fehlenden Deutschkenntnisse sehen sich die Menschen Problemen bei der Bewältigung des Alltags gegenüber, bei denen die Region und die Menschen vor Ort unterstützen müssen.

Tabelle 22 SWOT Sozialer Zusammenhalt, Ehrenamt und bürgerliches Engagement

Stärken	Schwächen
<p>(Noch) außergewöhnlich hohe Vereinsdichte: Sehr hohe Bedeutung des Ehrenamtes und des Vereinswesens in der Region</p> <p>Soziale Nähe in den Dörfern / hoher Vernetzungsgrad auf persönlicher Ebene: „Man kennt sich und kümmert sich umeinander“</p> <p>Weitgehend intaktes soziales Gefüge („Klima“)</p> <p>Hohe Identifikationskraft der hier lebenden Menschen mit der Region</p> <p>Aufgeschlossenheit der Menschen</p> <p>Ehrenamtsbörse des Landkreises als koordinierende Stelle</p> <p>Funktionierende familiäre und nachbarschaftliche Strukturen</p> <p>Dialekt als Identitätswert noch vorhanden</p> <p>Sehr erfolgreiche, sozialraumorientierte Arbeit des Jugendamtes des Kreises</p> <p>Dezentrale Familienzentren im Landkreis</p> <p>Teilweise attraktive Angebote für Kinder und Jugendliche, v.a. in den Hauptorten</p> <p>Grenzübergreifender Arbeitskreis Jugendarbeit</p>	<p>Nachwuchsprobleme in Vereinen, v.a. für die Vorstandsarbeit</p> <p>Nachlassende Bereitschaft für ehrenamtliches Engagement allgemein. Corona-Pandemie als negativer Verstärker</p> <p>Zu wenig Freizeitangebote für Jugendliche, v.a. „in der Fläche“ bzw. außerhalb der Hauptorte. Corona-Pandemie wirkt auch hier einschneidend</p> <p>Teilweise fehlende Räumlichkeiten für die Jugendarbeit, v.a. in den kleineren Orten</p> <p>Im Hochwald-Bereich fehlt ein offener Treff für Jugendliche mit niederschwelliger Zugangsmöglichkeit</p> <p>Kaum Angebote für Altersstufe 10-12 Jahre</p> <p>Mobilitätsprobleme bei Jugendlichen und Menschen ohne Auto/Führerschein</p> <p>Teilhabe: Einige Angebote können von sozial schwächeren Familien nicht wahrgenommen werden</p> <p>Günstige Angebote für Familien oft nicht bekannt (z.B. Jahresticket Parkplatz Stausee Losheim für 25 Euro)</p>
Chancen	Risiken
<p>Transformation des Modells „Vereine“: Veränderung gemäß sich wandelnder Interessen und Ansprüche</p> <p>In Perl 62 Nationalitäten (Chance durch die kulturelle Vielfalt als Basis z.B. für kulturelle Aktivitäten und Leben des europäischen Gedankens)</p> <p>Intergenerationelle Initiativen und Projekte</p> <p>Stärkung der Möglichkeiten für „selbstbestimmtes Altwerden zu Hause“ (Angebote für pflegende Angehörige, Angebote für Senior*innen, Servicedienste, generationsübergreifende Angebote, Begleitungsangebote)</p> <p>Nachbarschaften und Dorfverbände als Chance für Versorgung und Betreuung</p> <p>Angebote zur aufsuchenden, niederschweligen Sozialarbeit (ambulante, beratende und unterstützende Hilfen, leistungserschließend und psychosozial begleitend)</p> <p>Stärkere Partizipation von Jugendlichen als große Herausforderung, aber auch Chance (niederschwellige Beteiligung Anlass- und Projektbezogen durchführen, Beachtung des Verhältnisses „Partizipation und Wirksamkeit“)</p> <p>Förderung der Eigeninitiative bei Kindern und Jugendlichen</p> <p>Kleinmaßstäbliche Unterstützung der Akteure vor Ort (Mikroprojekte) zur Initialzündung von Projekten und Engagement</p> <p>Regelmäßiger Austausch der Verantwortlichen der Jugendarbeit als „Jour-Fixe“</p>	<p>Weiter nachlassendes ehrenamtliches Engagement und nachlassendes Vereinsleben</p> <p>Corona-Pandemie hat den Bereich des ehrenamtlichen Engagements und des sozialen Zusammenhalts allgemein nachhaltig geschädigt</p> <p>Demografische Entwicklung als weiteres Risiko im Bereich des ehrenamtlichen Engagements</p> <p>Hohe Anzahl an Nationalitäten im Westteil des Kreises: Herausforderung für die Integration in den Dörfern (gleichzeitig aber auch Stärke/Chance)</p> <p>Integration und Inklusion aller Menschen als ständige Herausforderung (aber auch Chance, jeder einzelne Mensch ist wichtig für die Region). Hierbei muss unbedingt auch die Teilhabe sozial benachteiligter Menschen berücksichtigt werden.</p> <p>„Überlernte“ Kinder und Jugendliche (Burnout)</p> <p>Drogenprobleme bei bestimmten Jugendgruppen. Diese sind gleichzeitig nur sehr schwer erreichbar</p> <p>Gefahr des vollständigen Verlustes von Jugendlichen an die „digitale Welt“ (Gefahren der Digitalisierung)</p> <p>Zunehmende „Konsumhaltung“ in der Bevölkerung (bei Kindern und Jugendlichen, aber auch bei Erwachsenen)</p>

### 3.13 Landschaft, Umweltsituation und Klimaschutz

#### Kulturlandschaft Merzig-Wadern

Der Landkreis Merzig-Wadern erhält seine Bezeichnung „Grüner Landkreis“ über den hohen Anteil an Freifläche und hier v.a. die ca. 21.500 Hektar Wald. Dies hebt die Region Merzig-Wadern deutlich vom übrigen Gebiet des Saarlandes ab, das meist sowohl dichter besiedelt als auch urbaner und industrieller geprägt ist. Neben dem Wald sind auch die landwirtschaftlichen und Obstbauflächen prägend für das Landschaftsbild – an Mosel zusätzlich der Weinbau.

Ein bedeutender Faktor zur Sicherung dieser Landschaft sind die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, die über die Bewirtschaftung die Pflege sicherstellen. Eine weitere wichtige Stütze sind die zahlreichen ehrenamtlichen Aktiven in den verschiedenen Verbänden (v.a. NABU und BUND), die sich für die Sicherung und Pflege der Landschaft einsetzen und hier engagieren.

In den Workshops zur LES-Erstellung konnte herausgearbeitet werden, dass der Bezug zu Natur und Landschaft ein wichtiges Identitätsmerkmal der Region darstellt. Andererseits lässt sich jedoch auch feststellen, dass dieser Bezug bei vielen Menschen heute in den Hintergrund tritt und die Wertschätzung insbesondere für die Landbewirtschaftung abgenommen hat. Dieser Trend birgt gerade für den grünen Landkreis Risiken. Die Corona-Pandemie mit ihren Einschränkungen (auch) bezüglich Freizeitaktivitäten hat hier jedoch positiv gewirkt, indem den Menschen der Wert von „Natur und Freiraum“ wieder stärker bewusst geworden ist.

#### Schutzgebiete

Die Region Merzig-Wadern verfügt über mehrere Schutzgebiete der unterschiedlichsten Schutzkategorien. Die größten der insg. 14 Naturschutzgebiete, wie z.B. die NSG Saarsteilhänge/Lutwinuswald, Großer Lückner, Bremerkopf oder Prims, erstrecken sich i.d.R. über mehrere Gemeinden. Das NSG Wolferskopf beherbergt Europas größte Vielfalt an Orchideen. Die einzelnen Schutzgebiete sind auf dem Geoportal des Landkreises Merzig-Wadern detailliert dargestellt.

→ Quelle 33

#### Naturpark Saar-Hunsrück

Die Region Merzig-Wadern liegt zu Gänze im Naturpark Saar-Hunsrück. Dieser 1980 gegründete Naturpark erstreckt sich darüber hinaus über die Landkreise Berncastel-Wittlich, Birkenfeld, Trier-Saarburg in Rheinland-Pfalz sowie Neunkirchen, Saarlouis und St. Wendel im Saarland. Etwa 6300 Hektar der Naturparkfläche sind Naturschutzgebiete.

Grundsätzliches Ziel des Naturparks ist es, dass sich die Menschen mit ihrer Region identifizieren und im Einklang mit der Natur wirtschaften. Er soll als Lebens- und Wirtschaftsgrundlage erhalten werden, indem die touristische, gewerbliche, weinbauliche und land- und forstwirtschaftliche Nutzung konsequent verbessert wird.

→ Quelle 35

#### Saarschleife: Nationaler Geotop

„Nationaler Geotop“ ist eine Auszeichnung, die als Ergebnis eines Wettbewerbs im Jahr 2006 an 77 bedeutende Geotope in Deutschland verliehen wurde, darunter auch die Saarschleife in Mettlach. In einem neuen Ausweisungsverfahren wurden 2019 weitere Nationale Geotope ernannt.

Weiterer Zweck des Wettbewerbs war es, mögliche Kandidaten zur Aufnahme in das UNESCO-Welterbe zu identifizieren. Vorgeschlagene Geotope sollten von „außergewöhnlicher natürlicher Ausprägung“, langfristig erhaltbar und „öffentlichen Informationsmöglichkeiten zugeordnet“ sein.

→ Quelle 36

## **Lebensraum und Biodiversität**

Die zahlreichen zusammenhängenden Wald-, Wiesen- und Ackerflächen bieten Lebensräume für vielfältige Wildbestände. So findet beispielsweise der Wolf in der Region grundsätzlich einen gut geeigneten Lebensraum vor, wurde bis dato aber nur im benachbarten Rheinland-Pfalz nachgewiesen.

Die stabile Population der Wildkatze hingegen ist in der Region Merzig-Wadern wie in allen größeren Waldgebieten des Saarlandes mehrfach bestätigt. Der Wildkatzenpfad Weiskirchen greift das Thema auf und führt durch einen typischen Lebensraum der Wildkatze.

Zu beachten ist hier auch der Biber, der in den letzten 20 Jahren am Oberlauf der Prims und deren Zuflüssen (z.B. Wahnbach, Löster, Wadrill) zurückgekehrt ist.

Neben diesen positiven Entwicklungen wurde im Rahmen der Workshops aber auch erörtert, dass zahlreiche Wildtier-Populationen in den letzten Jahrzehnten abnehmende Bestände aufweisen. Hierzu zählt z.B. der Kiebitz.

→ Quelle 37, Quelle 38, Quelle 39 und Quelle 40

## **Klima**

Bezogen auf die Klimabedingungen gibt es in der Region größere regionale Unterschiede, die hauptsächlich durch die Täler von Mosel und Saar sowie die Höhenrücken des Schwarzwälder Hochwaldes verursacht werden.

Entsprechend stehen die Jahresniederschlagssummen in der Region in starker Abhängigkeit zum Relief. Die höchsten jährlichen Niederschlagsmengen treten mit 1000 bis über 1200 mm im Hochwaldbereich auf. In den Talbereichen von Mosel und Saar liegen die Niederschlagssummen bei unter 800 mm.

Gerade bei der Entwicklung der mittleren jährlichen Temperatur zeigen sich auch im Saarland deutlich die Folgen des Klimawandels. Von 1951 bis 1980 lag die mittlere jährliche Temperatur bei 8,8 Grad. Zwischen 1991 und 2018 waren es 9,9 Grad. Nach den Prognosen auf die sich die Landesregierung des Saarlandes stützt, könnte die mittlere Jahrestemperatur zwischen 2031 und 2080 bei 11,8 Grad und bis 2100 sogar bei 14,1 Grad liegen.

→ Quelle 41

Insgesamt entwickeln sich die klimatischen Bedingungen dergestalt, dass die Region in Zukunft zwar vor großen Herausforderungen steht (Dürren, Starkregenereignissen, Hitzewellen, Wassermangel), als Wohnstandort gegenüber benachbarten urbanen Gebieten jedoch eher an Attraktivität gewinnen kann.

## **Luftqualität**

Das Immissionsmessnetz Saar IMMESA überprüft kontinuierlich die Luftqualität an neun ortsfesten Messstationen im Saarland. Hier finden Sie neben den Messberichten Informationen zur aktuellen Luftbelastung, zu den Messstationen und den gemessenen Luftschadstoffen. Aktuell befindet sich keine Messstation direkt in der Region – allerdings kann die Station Biringen (ca. 5 km westlich von Merzig an der Grenze zu Frankreich) gute Anhaltspunkte geben. In Biringen wurden in den letzten Jahren beim Feinstaub die wenigsten Grenzwert-Überschreitungen aller Messstationen gemessen. Bei Schwefel- und Stickstoffdioxid gab es keine Überschreitungen. Bezogen auf die Ozon-Werte lagen im ersten Quartal 2022 an insg. drei Tagen kurzzeitige Überschreitungen vor, was etwa im Mittel der anderen Messstationen liegt.

→ Quelle 42

## **Zustand des Waldes**

Ein wichtiger Indikator für die Umweltsituation ist der Zustand des Waldes, der in Kapitel 3.3 schon beschrieben wurde. Eine große Herausforderung der nächsten Jahre wird die Auseinandersetzung mit längeren Hitze- und Trockenheitsphasen sein – die sich sowohl auf die Land- und Forstwirtschaft als auch auf die Trinkwassergewinnung auswirken werden.

## **Wasserhaushalt**

Der große Themenkomplex „Wasser“ erfährt auch in der Region Merzig-Wadern in den letzten Jahren eine wachsende Aufmerksamkeit. Bedeutende Aspekte sind hier v.a. die Verfügbarkeit von Trinkwasser, die Bildung und Sicherung des Grundwassers sowie die Vermeidung von und der Schutz vor Hochwasser-Ereignissen. Insbesondere die gute Qualität des heimischen Trinkwassers und dessen hohe Bedeutung wurde in den Expertengesprächen von den Kommunen bestätigt, wobei in Teilbereichen die Nitratbelastung noch gesenkt werden muss.

In den vergangenen Jahren ist die Wasserwirtschaft in der Region und im Saarland insgesamt stark vom Klimawandel und seinen Folgen beeinträchtigt worden. Langanhaltende Dürreperioden in den Sommermonaten werden durch Starkregenereignisse unterbrochen und in den Wintermonaten fehlen die Niederschlagsmengen, was zu einer Verringerung der Grundwasserneubildung führt.

→ Quelle 43

## **Klimaschutzkonzepte und Klimaschutzmanagement**

Auch die Region Merzig-Wadern befindet sich seit mehreren Jahren auf dem Weg der Energiewende, um einerseits einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und zum zweiten die Energieversorgung langfristig aus lokalen Quellen abzusichern.

Dieses Vorgehen entspricht damit auch dem sog. „European Green Deal“, der von der Europäischen Kommission im Dezember 2019 vorgestellt wurde und über dessen Maßnahmen bis 2050 in der Europäischen Union die Netto-Emissionen von Treibhausgasen auf null reduziert werden sollen.

In der LEADER-Region Merzig-Wadern verfügen die meisten der Gemeinden über Klimaschutzkonzepte und Klimaschutzmanagements. Auf der Ebene des Landkreises existiert ebenfalls ein Klimaschutzmanagement, die Erarbeitung eines kreisweiten Klimaschutzkonzeptes erfolgt aktuell. Zur Umsetzung der Konzepte verfolgen Gemeinden und Landkreis dabei konkrete Projekte, wie z.B. Blockheizkraftwerke, Bürgernahwärmenetze, Heizungsmodernisierung, Stromspar-Initiativen, Energie-Beratungen oder Solardachkataster. Auch viele Unternehmen und Bürger\*innen sind seit vielen Jahren im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit aktiv. Dies beinhaltet v.a. die Sanierung und den energieeffizienten Neubau von betrieblichen privaten Gebäuden.

## **Energie-Bilanz**

Eine Bilanzierung von Energieerzeugung und Energieverbrauch ist auf Basis der statistischen Daten des Saarlandes für die Kulisse der Region aktuell leider noch nicht möglich. Wie oben beschrieben wird in Kürze jedoch ein Klimaschutzkonzept für den Landkreis erarbeitet, welches u.a. diesen Bereich abdecken wird.

Im Energieatlas der E.ON belegt der Landkreis Merzig-Wadern jedoch einen herausragenden dritten Platz unter 401 deutschen Landkreisen in Sachen Engagement für die Energiewende. Die Bürger\*innen der Region punkten hierbei vor allem mit selbst produziertem Solarstrom und ihrem hohen Engagement für die Windenergie, u. a. mit Beteiligungen an Windparks wie zum Beispiel in Britten und Perl.

Laut dieser Studie ist das Saarland zudem die „grünste Region“ Deutschlands und verweist die südlichen Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg auf die Plätze 2 und 3.

→ Quelle 44

## **Erzeugung erneuerbarer Energien**

Im Saarland haben bisher (Stand Februar 2022) 265 Windenergieanlagen (WEA) mit einer Gesamtleistung von rd. 685 MW einen Genehmigungsprozess bis zum Bescheid durchlaufen. Von diesen 265 WEA wurden insgesamt 213 Windenergieanlagen mit einer Gesamtleistung von rund 520 MW errichtet. 41 WEA wurden abgelehnt, das sind 15 % aller beantragten Anlagen.

Zusätzlich zu den 265 WEA befinden sich (Stand Februar 2022) 22 WEA in 11 laufenden BImSchG-Genehmigungsverfahren mit einer Leistung von 122 MW.

In der Region Merzig-Wadern wurden bis dato 97 WEA genehmigt – dies entspricht 36 Prozent aller saarländischen WEA. Weitere 10 befinden sich im laufenden Genehmigungsverfahren. Dies verdeutlicht den hohen Beitrag, den die Region bereits heute zur Energiewende und für den Klimaschutz leistet.

Die Windkraftanlagen haben aber auch Spannungen in den Gemeinden innerhalb der Region ausgelöst. Konfliktpotenziale bestehen – in Merzig-Wadern wie in vielen ländlichen Regionen bundesweit – durch die Beeinträchtigung der Fauna sowie des Landschaftsbildes, Schattenwurfs und Lärmbelästigung.

Auch bei den Biogasanlagen nimmt die Region eine Vorreiterrolle ein. Hier sind insg. 8 Anlagen mit einer Nennleistung von jeweils über 150 KW in Betrieb. Das entspricht fast der Hälfte der insg. 17 saarländischen Anlagen.

Die Wasserkraft spielt in der Region eine untergeordnete Rolle. An den Flussabschnitten der Region produziert nur das Laufwasserkraftwerk an der Saar bei Mettlach Strom mit der eher geringen Nettoleistung von 6,5 MW.

Im Bereich der Photovoltaik rangiert die Region mit 16 Anlagen (mit je über 300 kWp) im Betrieb und weiteren 4 im Genehmigungsverfahren etwa im Durchschnitt der saarländischen Regionen. Hier weisen v.a. jene Städte und Gemeinden mehr Anlagen auf, die über aufgegebene bzw. umgenutzte ehemalige Bergbau- und Industrieflächen verfügen – was in der Region Merzig-Wadern nicht der Fall ist. Jedoch sollen im Bereich Photovoltaik nach Angaben der Gemeinden auch künftig weitere Flächen entsprechend erschlossen bzw. genutzt werden.

Seit dem Jahr 2007 werden die Dächer kreiseigener Gebäude zur Solarstromproduktion genutzt. Die erste (größere) PV-Anlage des Landkreises wurde 2007 an der Eichenlaubschule in Weiskirchen installiert. Bis zum Jahr 2021 folgten sechs weitere Anlagen. Damit sind alle Dachflächen, die baulich geeignet und wirtschaftlich darstellbar sind mit Photovoltaikanlagen ausgestattet.

→ Quelle 45 und Quelle 46

Tabelle 23 SWOT Landschaft und Umweltsituation

Stärken	Schwächen
<p>Weitgehend intakte „Natur“ (Kulturlandschaft)</p> <p>Hoher Waldanteil</p> <p>Landschaftsbildprägende Streuobstwiesen mit wichtiger Funktion für die Artenvielfalt</p> <p>Attraktive Wasserflächen (Mosel, Saar, Stausee)</p> <p>Gute Luftqualität</p> <p>Hohe Biodiversität, viele und tlw. überregional bedeutsame Schutzgebiete (z.B. NSG Wolferskopf)</p> <p>Geologische Vielfalt auf engem Raum</p> <p>Saarschleife als prägendstes Element und nationales Geotop</p> <p>Naturpark Saar-Hunsrück mit Projekten u.a. im Bereich der Umweltbildung</p> <p>Zahlreiche aktive Gruppen im Naturschutz vor Ort (NABU, BUND)</p> <p>Image als „grüner Landkreis des Saarlandes“</p> <p>Insgesamt hohe Lebensqualität und großes Erholungspotenzial</p> <p>Klimaschutzkonzepte / Klimaschutzmanagements in den Kommunen und in Kürze auf Kreisebene</p> <p>Dritter Platz unter allen Landkreisen im bundesweiten Energieatlas der E.ON (Engagement für die Energiewende)</p>	<p>Teilweise hohe Nitratwerte im Grundwasser</p> <p>Nutzungsaufgabe von Streuobstwiesen führt zu Verlust der Artenvielfalt in diesem Biotop</p> <p>Das Bewusstsein für den Wert der Natur an sich und ihre Bedeutung für den Menschen und die Region ist in der Bevölkerung insgesamt noch zu gering ausgeprägt</p> <p>Windenergie in einigen Bereichen mit Problemen behaftet (Nähe zu Wohnbebauung, Waldrodung oder andere Dinge führen zu Bürgerprotesten bzw. Ablehnung vor Ort)</p>

<p>Bedeutende Erfolge bei der Erzeugung erneuerbarer Energien (insbesondere Windkraft, Biogas)</p> <p>Insg. hohe Akzeptanz der Windenergie, auch durch gemeinschaftliche Lösungen</p>	
<p><b>Chancen</b></p>	<p><b>Risiken</b></p>
<p>Die Merkmale im Themenfeld bilden eine der „Hauptstärken“ der Region. Ihr Schutz und ihre Weiterentwicklung im umfassenden Sinne sind demgemäß auch eine der Hauptchancen für die Region</p> <p>Intensivere Bewusstseinsbildung für den elementaren Wert von Natur, Landschaft und Umwelt bei den Menschen der Region und bei Touristen</p> <p>Kombination von naturschutzfachlichen Maßnahmen, Angeboten der Umweltbildung sowie Angeboten des Tourismus (Potenzial z.B. an Weiheranlagen Mosel, Altarm Besch)</p> <p>Thema (staats-)grenzübergreifend angehen (LUX, F, RLP)</p> <p>Nachhaltigkeit thematisieren: Beste Voraussetzungen in der Region für Maßnahmen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung</p> <p>Covid19: Durch die Corona-Pandemie haben viele Menschen „ihre“ Natur erst kennen und schätzen gelernt (durch Spaziergänge, Radfahren etc.)</p> <p>Maßnahmen und Projekte zum Klimaschutz, v.a. auch bewusstseinsbildende Maßnahmen</p> <p>Chancen der Erzeugung und Nutzung erneuerbarer Energien weiter nutzen</p> <p>Erneuerbare Energien auf und an Privathäusern zum Eigenverbrauch</p> <p>Pflege des Images der „Grünen Region“: Klimaschutz leben</p>	<p>Folgen des Klimawandels: Hochwasserereignisse, Dürreperioden, Hitzewellen, Stürme, Veränderung von Fauna und Flora – dadurch Auswirkungen für Mensch, Umwelt, Land- und Forstbewirtschaftung</p> <p>Übernutzungen durch unangepassten Tourismus</p> <p>Wachsende Flächeninanspruchnahmen durch Siedlungen</p> <p>Invasive Arten (Neophyten und Neozoen)</p> <p>Pflege der Kulturlandschaft nicht in allen Teilen gesichert (s. Aufgabe Nutzung Streuobstwiesen) mit entsprechenden Auswirkungen auf das Landschaftsbild und die Artenvielfalt</p>

### 3.14 Potenziale und Handlungsbedarfe

Alle Inhalte der nachfolgend in Kap. 4 dargestellten Entwicklungsstrategie leiten sich direkt aus den Ergebnissen der Regional- und SWOT-Analyse und den hierin erkannten Potenzialen und Handlungsbedarfen ab.

Dabei lassen sich insbesondere aus den Stärken und in noch stärkerem Maße aus den Chancen die Potenziale der Region ableiten, wohingegen sich im Wesentlichen aus den Schwächen und Risiken die Handlungsbedarfe ableiten lassen.

Eine strikte Trennung dieser beiden Bereiche ist weder möglich noch notwendig. Letztlich werden die erkannten Potenziale und Handlungsbedarfe insgesamt über die Handlungsschwerpunkte und die horizontalen Ziele aufgegriffen und mit konkreten Ober- und Unterzielen ausgefüllt.

Die Ziele in den Handlungsschwerpunkten sowie die horizontalen Ziele bilden somit quasi die „Antwort“ auf die „Herausforderungen“ (Potenziale und Handlungsbedarfe), denen sich die Region gegenüber sieht.

Nachfolgend sind die wesentlichen Potenziale und Handlungsbedarfe ebenso wie ihr Bezug zu den Handlungsschwerpunkten tabellarisch aufgelistet. In der Spalte „TF“ werden die Kapitel bzw.

Themenfelder der Regional- und SWOT-Analyse angeführt, aus denen sich die Potenziale und Handlungsbedarfe im Wesentlichen ableiten. In der Spalte „HS“ ist dargestellt in welchen Handlungsschwerpunkten sie zum Tragen kommen.

Aus der Regional- und SWOT-Analyse wurden auch einige Potenziale und Handlungsbedarfe abgeleitet, die einen dominierenden horizontalen Charakter haben, da sie in nahezu allen Handlungsschwerpunkten eine Rolle spielen. Entsprechend wurden diese in den horizontalen Zielen aufgegriffen (vgl. Kap. 4.4). Hier ist z.B. die Digitalisierung zu nennen, deren Chancen z.B. im Bereich der Regionalen Wirtschaft, im Tourismus aber auch im sozialen Miteinander genutzt werden sollen.

Tabelle 24 Potenziale und Handlungsbedarfe in der Region Merzig-Wadern

Potenziale und Handlungsbedarfe	Regional- und SWOT-Analyse	HS
Regionale Wertschöpfungsketten im Tourismus, bei Dienstleistungen sowie bei der Verarbeitung und Vermarktung regionaler Produkte ausbauen	3.3, 3.4	1
Bewusstseinsbildung für die regionale Land- und Forstwirtschaft und ihre Produkte, für die Kulturlandschaft sowie für ein nachhaltiges Verbraucherverhalten fördern	3.3	1
Einheimische Erzeuger- und Verarbeitungsbetriebe stärken, die Vielfalt an regionalen Lebensmitteln herausarbeiten	3.3	1
Die ländliche Struktur, geprägt durch Obstbau, Landwirtschaft, Wald und Weinbau, sichern und als Identitätsmerkmal ausbauen	3.3, 3.11, 3.13	1
(Neue) Konzepte zur Sicherung der Nahversorgung in der Fläche entwickeln bzw. umsetzen	3.6	1, 5
Den nachhaltigen Tourismus als Wirtschaftsfaktor (Arbeitsplätze vor Ort) weiter ausbauen	3.4	2
Touristische Infrastruktur qualitativ ausbauen und nachhaltig weiterentwickeln	3.4	2
(Neue) Konzepte für die regionale Gastronomie und alternative Versorgungsmöglichkeiten entwickeln und umsetzen	3.4	2
Vernetzung innerhalb des Tourismus wie auch zwischen Tourismus, Kultur, Gastronomie, Naturschutz, Landwirtschaft und regionalen Produkten fördern und damit verbunden weitere touristische Produkte entwickeln	3.3, 3.4, 3.13	2
Die Vielfalt und Qualität der Freizeitangebote weiter ausbauen	3.4, 3.12	2
Potenziale des Naturparks für die Entwicklung der Region nutzen	3.13	2, 3
Die weitgehend intakte Kulturlandschaft, den Waldreichtum und die hohe Vielfalt der Natur sichern	3.3, 3.13	3
Nachhaltige Land- und Waldbewirtschaftung, Boden- und Artenschutz unterstützen	3.3, 3.13	3
Ärztliche und pflegerische Versorgung in der Fläche sicherstellen und die Eigenverantwortung zur Gesunderhaltung, zur körperlichen Aktivität bzw. den Präventionsgedanken stärken	3.7	3
Den klimawandelbedingten Veränderungen von Natur und Landschaft und den Risiken für Land- und Forstwirtschaft, Obst- und Weinbau aktiv begegnen	3.3, 3.13	3
Neue, attraktive und auch hochwertige Arbeitsplätze schaffen	3.2	4
Fachkräfte gewinnen, die Abwanderung junger Menschen verhindern	3.2, 3.9	4
Innovative Arbeitskonzepte (wie Coworking-Spaces, Verbindung von Wohnen und Arbeiten „im Grünen“) entwickeln und auch in der Fläche ausbauen	3.2, 3.8	4
Mit Blick auf den auch in der Region fortschreitenden Klimawandel regionale Alternativen zum dominierenden MIV bzw. nachhaltige Mobilitätsangebote entwickeln und etablieren	3.5, 3.13	4
Die Mobilität in den kleineren Orten, v.a. mit Blick auf Jugendliche, Senior*innen und mobilitätseingeschränkte Menschen verbessern	3.5	4
Kinder- und Jugendliche in die Gestaltung ihrer Heimat stärker einbinden	3.1, 3.12	5
(Neue) Strukturen entwickeln, damit Menschen auch bei zunehmendem Unterstützungsbedarf in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können	3.1, 3.11, 3.12	5

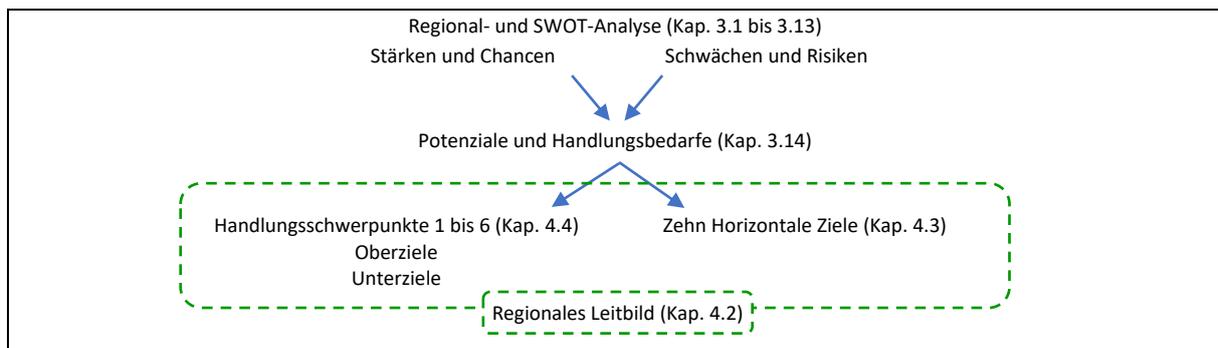
Potenziale und Handlungsbedarfe	Regional- und SWOT-Analyse	HS
Die (noch) intakten sozialen dörflichen Strukturen sichern - Kommunikations- und Begegnungsmöglichkeiten in der Fläche erhalten, neue schaffen	3.12	5
Den Zuzug in die Region aktiv gestalten und eine Willkommenskultur für Zuzügler*innen und Rückkehrer*innen etablieren	3.1, 3.11	5
Das freiwillige Engagement, die hohe Bedeutung des Ehrenamtes und die ungewöhnlich hohe Vereinsdichte sichern und weiter stärken – den negativen Auswirkungen der Corona-Pandemie aktiv begegnen	3.1, 3.12	5
Allen Menschen Chancen zur Integration in das Gemeinschaftsleben eröffnen	3.12	5
Noch bestehende Versorgungsinfrastrukturen in den kleinen Orten sichern – neue Lösungen der Versorgung vor Ort unterstützen	3.6	5
Die Chancen durch die Lage im Dreiländereck und die Nähe zum Luxemburger Arbeitsmarkt nutzen und die engen Verflechtungen und Kooperationen mit den europäischen Nachbarn auf allen Ebenen weiter ausbauen	u.a. 3.2, 3.4, 3.12	5
Kulturelle Angebote auch in den kleinen Orten schaffen und unterstützen, Vernetzung zwischen Kulturschaffenden ausbauen	3.10	6
Kulturelles Erbe, Brauchtum und altes Wissen der Region erhalten, weiterentwickeln und erlebbar machen	3.10	6
Die gute Bildungsinfrastruktur in der Fläche sichern und außerschulische Bildungs-Angebote ausbauen	3.9	6

## 4 Regionale Entwicklungsstrategie

### 4.1 Ableitung der Entwicklungsstrategie

Die wesentlichen Bausteine der Entwicklungsstrategie und ihr methodischer Bezug zueinander werden in Abb. 7 und im nachfolgenden Text kurz erläutert.

Abb. 7 Ableitung der Entwicklungsstrategie



Quelle: IfR, eigene Darstellung

#### Ableitung aus den Ergebnissen der SWOT-Analyse und Orientierung an übergeordneten Leitlinien

Alle Inhalte der Strategie leiten sich direkt aus den Ergebnissen der Regional- und SWOT-Analyse und den hierin erkannten Potenzialen und Handlungsbedarfen ab. Die Potenziale werden – wie in Kap. 3.14 bereits erläutert - durch die „Stärken“ und in noch stärkerem Maße durch die „Chancen“ repräsentiert. Die Handlungsbedarfe sind aus den „Schwächen“ und „Risiken“ abgeleitet.

Zugleich ordnet sich die Entwicklungsstrategie der Region Merzig-Wadern in die übergeordneten Leitlinien und Rechtsgrundlagen (vgl. Kap. 1.3) ein: GAP-Strategieplan, SEPL, „Green Deal“ der EU und weitere. Wenngleich der Fokus der Strategie letztlich auf LEADER-Maßnahmen liegt, so kann und soll zur Umsetzung – im Sinne des Ansatzes „Eine Region, eine Strategie“ - auch auf andere Förderinstrumente zurückgegriffen werden.

Die Gesamtheit der Strategie leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Resilienz der Region, als Beispiele genannt seien die notwendigen Anpassungen an die Folgen des Klimawandels oder die Folgen der Corona-Pandemie.

#### Regionales Leitbild

Das Leitbild bildet das „Dach“ der Entwicklungsstrategie. In ihm spiegeln sich die zentralen Eckpunkte der Strategie wieder. Die Formulierung erfolgt in einem prägnanten Leitsatz, der einerseits nach innen wirken soll (gegenüber den Menschen in der Region) und andererseits die Region nach außen repräsentieren soll.

Bereits mit dem Leitbild wird deutlich, dass die hohe Lebensqualität der Menschen in der Region für die Initiativen der Regionalentwicklung in der Region Merzig-Wadern an vorderster Stelle steht. Keine Maßnahme ist „Selbstzweck“, sondern ordnet sich diesem Leitbild unter.

Entscheidend ist: Die strukturierte Verfolgung des Leitbildes – gewissermaßen seine „Umsetzung“ - wird in der LES über die Definition von sechs Handlungsschwerpunkten mit spezifischen regionalen Zielsetzungen („Oberzielen“) sowie über die Verfolgung von zehn horizontalen Zielsetzungen sichergestellt.

#### Horizontale Ziele

Die Region Merzig-Wadern hat zehn horizontale Ziele definiert, die sich als Querschnittsthemen durch alle Handlungsschwerpunkte ziehen. Sie orientieren sich zum einen an den seitens des Landes

benannten „Querschnittsthemen“ und resultieren zum zweiten aus den Ergebnissen der Regional- und SWOT-Analyse.

### **Handlungsschwerpunkte**

Die Region Merzig-Wadern stellt sich als ein kohärenter und dennoch vielfältiger Raum dar. Um dem Charakter der Region als „Land zum Leben“ entsprechen zu können und die in der Regional- und SWOT-Analyse erkannten Potenziale und Handlungsbedarfe aufzugreifen, arbeitet vorliegende Lokale Entwicklungsstrategie mit sechs Handlungsschwerpunkten. Diese wurden gegenüber der letzten LES entsprechend der aktuellen Herausforderungen und Erfahrungen aus der Förderperiode 2014-2020 konsequent inhaltlich weiterentwickelt.

### **Ober und Unterziele**

Den sechs Handlungsschwerpunkten sind jeweils regionale Entwicklungsziele zugeordnet – die sog. „Oberziele“. Die Oberziele werden in direkter Weise zur Projektbewertung und -auswahl eingesetzt. Jedem Oberziel sind wiederum mehrere (3 bis 8) sog. „Unterziele“ zugeordnet. In der letzten LES wurden diese als „Maßnahmenbereiche“ bezeichnet. Die Funktion der Unterziele ist die inhaltliche Konkretisierung des jeweiligen Oberzieles, gemäß den aus der SWOT-Analyse erhaltenen Erkenntnissen. Die Unterziele sind ein wichtiges Hilfsmittel bei der Frage, ob ein Projekt zur Umsetzung der LES beiträgt bzw. gefördert werden soll.

### **Projektideen und Projekte**

Im Rahmen der Erarbeitung der vorliegenden LES wurden bereits mehrere Vorschläge für Projekte eingebracht. Diese reichen in ihrem Konkretisierungsgrad von ersten Ideen bis hin zu fast antragsreifen Projekten. Im Sinne der Entwicklungsstrategie sind diese Projektideen kein Teil der LES. Dennoch wird anhand ihrer in besonderer Weise deutlich, welche Potenziale sich schon vor Beginn der Förderperiode zeigen. Darum wurden alle Projektideen – gleich welcher Konkretisierungsstufe – in den verschiedenen Dokumentationen festgehalten.

## **4.2 Regionales Leitbild**

Das bisherige Leitbild der LEADER-Region „Der grüne Landkreis im Saarland: Land zum Leben Merzig-Wadern“ bleibt grundsätzlich bestehen. Die zu Grunde liegenden Gedanken sind nach wie vor passgenau: Die Merkmale der weitgehend intakten Natur und Kulturlandschaft, der hohe Waldanteil, der ländliche Charakter und die hohe Lebensqualität prägen die Region und sollen dauerhaft erhalten und gestärkt werden.

Um das Profil der Region (neben der Beschreibung „der grüne Kreis“) im Leitbild noch zu schärfen, die Gründe für die hohe Lebensqualität („Land zum Leben“) zu präzisieren und den Charakter eines Slogans zu erhalten, werden drei Argumente in Form von „Schlagworten“ ergänzt. Diese greifen weitere besondere Merkmale bzw. Identitätspunkte der Region auf, welche im Sinne des Leitbildes besonders gestärkt werden sollen.

### **„Ländlich“**

Die Ländlichkeit der Region wird von sehr vielen Akteur\*innen als absolute Stärke der Region gesehen und selbstbewusst vertreten. Diese über die Befragungsergebnisse der LAG und die Ergebnisse der Bürger\*innen-Workshops nachgewiesene starke Identifikation mit den Attributen der Ländlichkeit (u.a. die geringe Siedlungsdichte, der Freiraum, die Naturnähe, die Ruhe, die dörflichen Strukturen, die soziale Nähe, die Lebenseinstellung der Menschen etc.) ist profilbildend für die Region. Die genannte Identifikation und ihre Merkmale sollen durch und mit LEADER im Sinne einer ganzheitlichen Regionalentwicklung weiter gestärkt werden

### **„Gesund“**

„Gesund“ bedeutet für die Region Merzig-Wadern dreierlei: Zum einen besitzt die Region für eine ländliche Region eine vergleichsweise gute medizinische Infrastruktur. Es gilt auch unter Einbezug der Möglichkeiten von LEADER, hier stabilisierend und stärkend zu wirken. Weiterhin hat die Region die Prävention in umfassendem Sinne als für die Regionalentwicklung wesentlich definiert und verankert diesen Aspekt an mehreren Stellen in der LES. Und nicht zuletzt bietet die Region Merzig-Wadern mit ihrer in weiten Teilen intakten Natur, dem hohen Waldanteil, ihrer guten Luft, dem Freiraum und allen weiteren unter dem Begriff „Ländlich“ benannten Merkmalen beste Voraussetzungen für ein physisch wie psychisch gesundes Leben.

### **„Innovativ“**

„Ländlich“ und „Innovativ“ sind keine Gegensätze, im Gegenteil. Dies beweist die Region Merzig-Wadern seit Langem und forciert vor allem die Einbindung der Jugend aktiv und erfolgreich. Auch über LEADER soll hier eine weitere Stärkung der Einbindung von Kindern und Jugendlichen in die Regionalentwicklung erfolgen.

Die Region Merzig-Wadern sieht sich zudem als Region, welche ihre Zukunft aktiv gestaltet, was sich auch in der vorliegenden LES und dem Engagement der Akteure bei ihrer Erarbeitung ausdrückt. Die Region ist offen für Neues und neue Menschen und möchte auch in Zukunft explizit innovative Denkweisen, Lösungen, Produkte und Dienstleistungen über vielfältige, in der vorliegenden LES beschriebene Wege, fördern und unterstützen.

### **„... im Dreiländereck“**

Zusätzlich zu den drei Merkmalen „Ländlich“, „Gesund“ und „Innovativ“ wird das Leitbild mit der Formulierung „... im Dreiländereck“ ergänzt, um die Besonderheit der Grenzlage im europäischen Nachbarschaftsraum D-Lux-F zu verdeutlichen. Wie in verschiedenen Kapiteln der Regional- und SWOT-Analyse herausgearbeitet, erwachsen aus der Grenzlage sowohl große Herausforderungen als auch bedeutende Potenziale. Weit über die reine geografische Dimension geht der durch die gesamte Region gelebte europäische Gedanke hinaus, der gleichfalls mit „...im Dreiländereck“ verdeutlicht werden soll.

Die Integration in das Leitbild soll die aktive Auseinandersetzung mit diesen Aspekten noch einmal stärken, sodass letztlich in jeder Initiative die Fragestellung zu beantworten ist: Wie können wir hier zusammen mit unseren Nachbarn in Frankreich und Luxemburg vorgehen und gemeinsam mehr erreichen?

Auf Basis der vorgenannten Überlegungen gibt sich die LAG der LEADER-Region Merzig-Wadern das folgende Leitbild:

**Der grüne Landkreis im Saarland:  
Land zum Leben Merzig-Wadern  
Ländlich, Gesund und Innovativ  
im Dreiländereck**

### 4.3 Horizontale Ziele

Die LAG Land zum Leben Merzig-Wadern hat für ihre LES insgesamt zehn horizontale Ziele definiert. Sie orientieren sich zum einen an den seitens des Landes geforderten Querschnittsthemen und zum anderen an horizontalen Aspekten, die sich aus der individuellen Situation der Region und den Ergebnissen der SWOT-Analyse ergeben. Alle zehn horizontalen Ziele werden bei der Projektbewertung durch die LAG aufgegriffen.

Bestimmte horizontale Ziele finden eine inhaltliche Entsprechung in einzelnen Handlungsschwerpunkten, so z.B. das horizontale Ziel 2 „Besondere Berücksichtigung von Kindern und Jugendlichen in der Regional- und Kreisentwicklung“ im HS „Soziales Miteinander und Generationengerechtigkeit“ oder das horizontale Ziel „Aktiven Klima- und Umweltschutz betreiben, Biodiversität schützen und die Region an den Klimawandel anpassen“ im Handlungsschwerpunkt „Natürliche Lebensgrundlagen und Prävention“. Diese inhaltlichen Entsprechungen sind gewollt und wirken als verstärkende Funktion für bestimmte Zielbereiche, die aus Sicht der Region besonders bedeutsam sind.

#### **Demographischen Wandel als Herausforderung begreifen und als Chance nutzen**

Die Region begegnet den Herausforderungen des demografischen Wandels bereits seit längerer Zeit über verschiedene Ansätze, z.B. über die Initiativen der Stabsstelle Regionale Daseinsvorsorge. Richtigerweise werden dabei v.a. die Anforderungen der älteren Bevölkerungsgruppe in den Blick genommen, wobei hier insbesondere auch das Zusammenführen der Generationen gestärkt werden soll.

Neben dem „älter“ spielt das „weniger“ und v.a. in den westlichen Gemeinden auch das „mehr“ eine Rolle. Unterschiedliche Bevölkerungsentwicklungen in der Region erfordern sehr gut angepasste Reaktionen vor Ort. Auch das „bunter“, d.h. die zunehmende Heterogenisierung der Bevölkerung in verschiedenen Facetten, ist für die Region bedeutsam und erfordert entsprechende Handlungsansätze: Jeder Mensch ist wichtig, alle Menschen müssen mitgenommen werden, wozu auch die Förderung der Inklusion und Barrierefreiheit im Landkreis beitragen sollen.

#### **Kinder und Jugendliche in der Regionalentwicklung besonders berücksichtigen**

Junge Menschen sind die Zukunft der Region und werden mit der LES Merzig-Wadern in besonderer Weise in den Blick genommen. Die Region widmet sich seit vielen Jahren explizit auch den jungen Menschen mit ihren spezifischen Bedürfnissen und möchte diese Arbeit mit Unterstützung von LEADER aktiv fortführen.

#### **Grenzübergreifende Zusammenarbeit fördern – den europäischen Gedanken leben**

Die Förderung des Zusammenwirkens in der Region im Dreiländereck ist ein Hauptanliegen der LEADER-Strategie. Im Sinne der Verfolgung des übergeordneten Leitbildes soll die verstärkte Zusammenarbeit in der Region nicht nur über das Leitbild ausgedrückt werden, sondern auch in möglichst vielen Projekten konkret zum Tragen kommen. Dabei spielen der Aufbau und die Weiterentwicklung transnationaler Kooperationen ebenso eine Rolle wie der weitere Abbau von Kommunikationsbarrieren und die Förderung des besseren Verständnisses der Menschen füreinander.

#### **Bildung und Innovationskraft befördern**

Innovation soll entsprechend des Grundgedankens von LEADER und analog des Leitbildes der LES eines der Leitmotive für alle Projekte sein, die in der laufenden Förderperiode in der Region Merzig-Wadern umgesetzt werden sollen. Dabei kann sich die Innovation sowohl auf für die Region neuartige Lösungen, Konzepte oder Prozesse als auch auf Produkte, Dienstleistungen oder Kooperationen beziehen.

Eng in Verbindung mit der Innovationskraft der Region steht die Förderung der Bildung auf den verschiedenen Ebenen – denn ein gutes Bildungsangebot leistet einen wesentlichen Beitrag zu einem

„Mehr“ an Kreativität und Innovationskraft. Darum gilt es den Bildungsstandort weiter zu stützen und vermehrt dezentrale und außerschulische Bildungs- und Lernorte zu etablieren.

### **Gesundheitsförderung und Prävention in umfassendem Sinne unterstützen**

Die Aspekte der Gesundheitsförderung und Prävention finden sich zum einen im Handlungsschwerpunkt 3 wieder, zum anderen sollen sie aber auch in einem umfassenderen Verständnis in den anderen Projekten und Initiativen Anwendung finden. Gerade der „Präventionsgedanke“ soll sich nicht alleine auf Gesundheitsprojekte i.e.S. beziehen, sondern auch in anderen Projekten zum Tragen kommen, um letztlich zu einem breiteren Verständnis des Themas Gesundheit als Lebensgrundlage zu gelangen.

### **Aktiver Klima- und Umweltschutz, Biodiversität schützen und die Region an den Klimawandel anpassen**

Dieses horizontale Ziel umfasst die gesamte ökologische Dimension der Nachhaltigkeit und orientiert sich damit auch stark an den Leitlinien der Europäischen Union zum Klima- und Artenschutz. Dieses Ziel soll durch Ansätze erreicht werden, die sich mit dem Erhalt und der Erhöhung der Biodiversität (z.B. entsprechende Gestaltung von Freiflächen im Dorf), dem Boden- und Wasserschutz und der Förderung eines nachhaltigen Konsum- und Verbraucherverhaltens (bspw. durch Maßnahmen der Umweltbildung) befassen.

Auch die Regionalisierung von Stoff-, Energie- und Wertschöpfungskreisläufen sowie Maßnahmen der Energieeinsparung oder die aus ökologischer Sicht sinnvolle Substitution fossiler Energieträger und Rohstoffe durch erneuerbare Energien und nachwachsende Rohstoffe tragen diesem Ziel Rechnung.

Darüber hinaus ordnen sich in dieses Ziel auch – im Sinne der Erhöhung der Resilienz der Region – Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels ein – so bspw. die Erprobung neuer Feldfrüchte und die Entwicklung neuer regionaler Produkte und deren Integration in regionale Wertschöpfungsketten.

In Relation zu den im LEADER-Programm verfügbaren Mitteln gilt es gerade in diesem horizontalen Ziel realistische Maßstäbe zu setzen. LEADER kann hier v.a. auch durch seinen „bottom-up“-Ansatz, Impulse im Bereich der Information und Bewusstseinsbildung setzen, um die Potenziale die im lokalen Handeln der Bürger\*innen vor Ort liegen, stärker zu verdeutlichen.

### **Chancengleichheit gewährleisten und soziokulturelle Vielfalt unterstützen**

Die gleichberechtigte Teilhabe ALLER am gesellschaftlichen Leben ist ein weiteres Querschnittsziel dieser Strategie. Nur in einem gemeinschaftlichen Ansatz kann es gelingen, die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen, denen sich die Region gegenüber sieht, aktiv zu gestalten.

Alle Bürger\*innen – unabhängig vom Lebensalter und der gewählten Lebensform – sollen sich eingeladen fühlen, ihre Nachbarschaft, ihr Dorf, ihr Quartier mitzugestalten. Die LAG Merzig-Wadern nimmt dabei die Chancengleichheit für Menschen jeglichen Geschlechts, für alle Generationen (insbesondere Kinder und Jugendliche, Familien sowie Menschen), für Menschen mit körperlichen und seelischen Beeinträchtigungen, für Menschen mit Migrationshintergrund sowie für weitere benachteiligte soziale Gruppen wie z.B. Erwerbslose und Alleinerziehende in den Blick.

Die barrierefreie Gestaltung von Orten der Begegnung und Kommunikation in den Dörfern und Städten der Region, die Förderung von Ansätzen, die das soziale Miteinander vor Ort stärken bis hin zur stärkeren Einbindung von Kindern und Jugendlichen an der Gestaltung ihrer Heimat sind weitere Beispiele, wie dieses Ziel erreicht werden soll.

### **Chancen der Digitalisierung sinnvoll nutzen**

Eine Voraussetzung, um als Region im Wettbewerb um Einwohner\*innen und Arbeitskräfte nicht abgehängt zu werden, ist es, die mit der Digitalisierung verbundenen Chancen gezielt zu nutzen. Daher ist die Digitalisierung ein weiteres Querschnittsziel der LAG Merzig-Wadern, das sich aus Potenzialen und Handlungsbedarfen verschiedener Themenfelder ableitet.

Wie in anderen ländlichen Regionen auch, wurden bedingt durch die Corona-Pandemie viele digitale Instrumente und Vorgänge beschleunigt – Home-Office und mobiles Arbeiten sind zur erprobten Praxis in vielen Unternehmen geworden. Davon profitiert die ländliche Region Merzig-Wadern auch als Wohn- und Lebensstandort.

In der Region sollen digitale Lösungen für vorhandene Problemlagen entwickelt werden und zum Einsatz kommen. Digitale Instrumente sollen u.a. dabei helfen, Unternehmen zu unterstützen, Bürgerdienste zu vereinfachen sowie Teilhabechancen zu verbessern und damit dazu beitragen, soziale Kontakte zu generieren und so das soziale Umfeld zu stabilisieren. Insbesondere Letzteres beinhaltet auch die Verbesserung der digitalen Kompetenz der Bürger\*innen und von einzelnen Zielgruppen.

### **Arbeitsplätze erhalten und schaffen**

Mit diesem horizontalen Ziel greift die Region Merzig-Wadern sowohl einen „Ur-Gedanken“ von LEADER als auch konkrete Handlungsbedarfe in der Region auf. Für die Zukunftsfähigkeit der Region bleibt das Vorhandensein von Arbeitsplätzen vor Ort ein wesentliches Element - sowohl für die wirtschaftliche Basis und Vitalität der Gemeinden als auch um die Pendlerströme langfristig zu mindern.

Dieses Ziel bezieht sich nicht alleine auf den Handlungsschwerpunkt 4 sondern bewusst auf alle Projekte und Initiativen, die hier Beiträge leisten sollen. Allerdings gilt es auch im Sinne einer Wertschöpfungskette, die vorhandenen Arbeitsplätze v.a. in Handwerk, Handel, Pflege, Gastronomie, Landwirtschaft und Weinbau mit motiviertem und qualifiziertem Personal zu besetzen.

### **Regionalität und Attraktivität fördern**

In den letzten Jahren haben sich in der Region eine Vielzahl von lokalen und regionalen Angeboten, Produkten und Initiativen herausgebildet, die ganz bewusst den Bezug zur Region suchen und nutzen. Diese Ansätze sollen weiter gefördert werden, da sie wertvolle Beiträge zur Stärkung der regionalen Identität, zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung sowie der damit verbundenen Attraktivität der Region liefern. Diese regionale Identität und Attraktivität richten sich sowohl an die Einheimischen als auch an die Gäste der Region und machen die Region selbst erst „erkennbar“. Ziel ist die Unterstützung von Ansätzen zur Erzeugung, Vermarktung oder stärkeren Inwertsetzung regionaler Produkte, regionaler Besonderheiten oder Dienstleistungen.

### **Die horizontalen Ziele im Überblick**

Die horizontalen Ziele sind jeweils mit konkretisierenden Maßnahmenbereichen unterlegt, um deutlich zu machen, welche thematischen Aspekte über das horizontale Ziel erreicht werden sollen. Darüber hinaus dienen diese Maßnahmenbereiche als unterstützendes Element bei der Projektbewertung und hier insbesondere bei der Bemessung des Beitrages (siehe Projektbewertungsmatrix im Anhang).

Tabelle 25 Die horizontalen Ziele und beispielhafte Maßnahmenbereiche

Horizontales Ziel	Beispielhafte Maßnahmenbereiche
	Über das horizontale Ziel sollen Beiträge geleistet werden zu/zur/zum ...
<b>Demographischen Wandel als Herausforderung begreifen und als Chance nutzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>... Anpassung an die Veränderungen in der Altersstruktur</li> <li>... Anpassung an die zunehmende Heterogenisierung der Bevölkerung</li> <li>... Anpassungen an unterschiedliche Bevölkerungsentwicklungen in den Kommunen (z.B. extremes Wachstum in Perl, Wachstum in „Gunstlagen“ aller Gemeinden, Schrumpfung in ungünstigen Innenbereichen)</li> <li>... nachhaltigen Dorf- und Stadtentwicklung</li> <li>... Bewusstseinsbildung für die Herausforderungen und Chancen des demografischen und gesellschaftlichen Wandels</li> </ul>
<b>Kinder und Jugendliche in der Regionalentwicklung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>... Stärkung von Eigeninitiative und Kreativität bei Kindern und Jugendlichen</li> <li>... Maßnahmen zur Stärkung der Jugend-Partizipation</li> </ul>

<b>besonders berücksichtigen</b>	... Beiträge zur (digitalen) Medienbildung, Umgang mit sozialen Medien, IT-Sicherheit ... Entwicklung von digitalen Lösungen durch die Jugendlichen selbst
<b>Grenzübergreifende Zusammenarbeit fördern – den europäischen Gedanken leben</b>	... Aufbau und Weiterentwicklung der Kooperationen mit den saarländischen Leader-Regionen ... Aufbau und Weiterentwicklung transnationaler Kooperationen (Lux, F) ... Aufbau und Weiterentwicklung von Kooperationen mit den Nachbarn in RLP ... Abbau von Kommunikationsbarrieren und Förderung des besseren Verständnisses der Menschen füreinander ... Begegnung von Menschen beiderseits der Grenze
<b>Bildung und Innovationskraft fördern</b>	...Kreativität fördern, Innovationskraft und neue Ideen unterstützen ...den starken Bildungsstandort Landkreis Merzig-Wadern stützen und weiter ausbauen ... dezentrale und außerschulische Bildungs- und Lernorte aufbauen und etablieren ...zielgruppengerechte Lern- und Weiterbildungsangebote forcieren
<b>Gesundheitsförderung und Prävention in umfassendem Sinne unterstützen</b>	... Bewusstseinsbildung für die Bedeutung und die Möglichkeiten der Prävention für jeden Einzelnen ... Förderung eines umfassenden Verständnisses des Themas Gesundheit ...Maßnahmen und Aktionen zur Gesundheitsförderung und Prävention aller Zielgruppen
<b>Aktiver Klima- und Umweltschutz, Biodiversität schützen und die Region an den Klimawandel anpassen</b>	... Bewusstseinsbildung und technisch-strukturelle Maßnahmen für Klima-, Umwelt- und Artenschutz ... Förderung eines nachhaltigen Konsum- und Verbraucherverhaltens ... Anpassung an die Folgen des Klimawandels in der Region
<b>Chancengleichheit gewährleisten und soziokulturelle Vielfalt unterstützen</b>	... Chancengleichheit von Menschen jeden Geschlechts und aller Familienformen ... Chancengleichheit aller Generationen und Solidarität zwischen den Generationen ... barrierefreie Partizipation aller Menschen ... Bereicherung des gesellschaftlichen Lebens durch soziokulturelle Vielfalt ... sozioökonomische Inklusion
<b>Chancen der Digitalisierung sinnvoll nutzen</b>	... Entwicklung und Umsetzung neuer digitaler Lösungen ... Heranführung bisher nicht-digital-affiner Gruppen an die Digitalisierung, z.B. „Jung hilft Alt“ ... sinnvolle Verbindungen zwischen analoger und digitaler Welt ... Förderung des Gemeinwesens und der sozialen Kontakte durch die Digitalisierung - Vermeidung von Vereinsamungstendenzen
<b>Arbeitsplätze erhalten und schaffen</b>	... Sicherung und/oder Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort innerhalb der Region
<b>Regionalität und Attraktivität fördern</b>	... Stärkung der regionalen Identität ... Stärkung der Region in der Innen- und Außenwahrnehmung ...Entwicklung von Ansätzen zur Erzeugung, Vermarktung oder stärkeren Inwertsetzung regionaler Produkte, regionaler Besonderheiten oder Dienstleistungen ... Erhöhung der Attraktivität der Region auf Basis regionaler Besonderheiten und Freizeitmöglichkeiten

### Aktive Verfolgung der horizontalen Ziele

Die horizontalen Ziele werden im Rahmen der Umsetzung der LEADER-Strategie auf mindestens zwei Ebenen aktiv verfolgt: Zum einen werden alle zehn horizontalen Ziele bei der Projektbewertung durch die LAG aufgegriffen (siehe Kap. 6.10). Auf diese Weise findet bei jeder Projektbewertung jeweils auch eine Reflexion zum Grad der Beiträge zu den horizontalen Zielen statt. Zum zweiten soll im Zuge der regelmäßigen Evaluationen auch eine Bewertung der Umsetzung der horizontalen Ziele durch die LAG stattfinden (siehe Kap. 6.11).

## 4.4 Regionale Handlungsschwerpunkte

Grundsätzlich ist die vorliegende Strategie eine Weiterentwicklung der bisherigen LES, viele Inhalte blieben erhalten, da sie durch die aktuelle Erarbeitung bestätigt wurden. Eine „Schärfung“ von Themen und Verschiebung von Bedeutungen ist aufgrund der umfassenden und detaillierten Ergebnisse des Mitwirkungsprozesses (LAG-Befragung, Workshops, Expertengespräche) notwendig geworden.

Eine thematisch eher breite Aufstellung der Handlungsschwerpunkte bleibt weiterhin wichtig, da ...

- ... eine Besonderheit des Kreises seine große Bandbreite an Stärken ist (z.B. ländlicher Charakter UND gute Infrastruktur, Natürlich UND touristisch) und deshalb eine „künstliche Eingrenzung“ der für die Region relevanten Themen nicht zielführend erscheint
- ... LEADER in verschiedenen Themenbereichen sehr gut „flankierend“ zu anderen Programmen wirken kann und in der Region von den Gemeinden und Projektträgern auch so wahrgenommen und eingesetzt wird

Es wurden für die neue LES insgesamt sechs Handlungsschwerpunkte definiert, um einerseits der notwendigen thematischen Breite gerecht werden zu können, andererseits aber auf Ebene der Ober- und Unterziele genügend Konkretisierungs- und Differenzierungsmöglichkeiten zu haben.

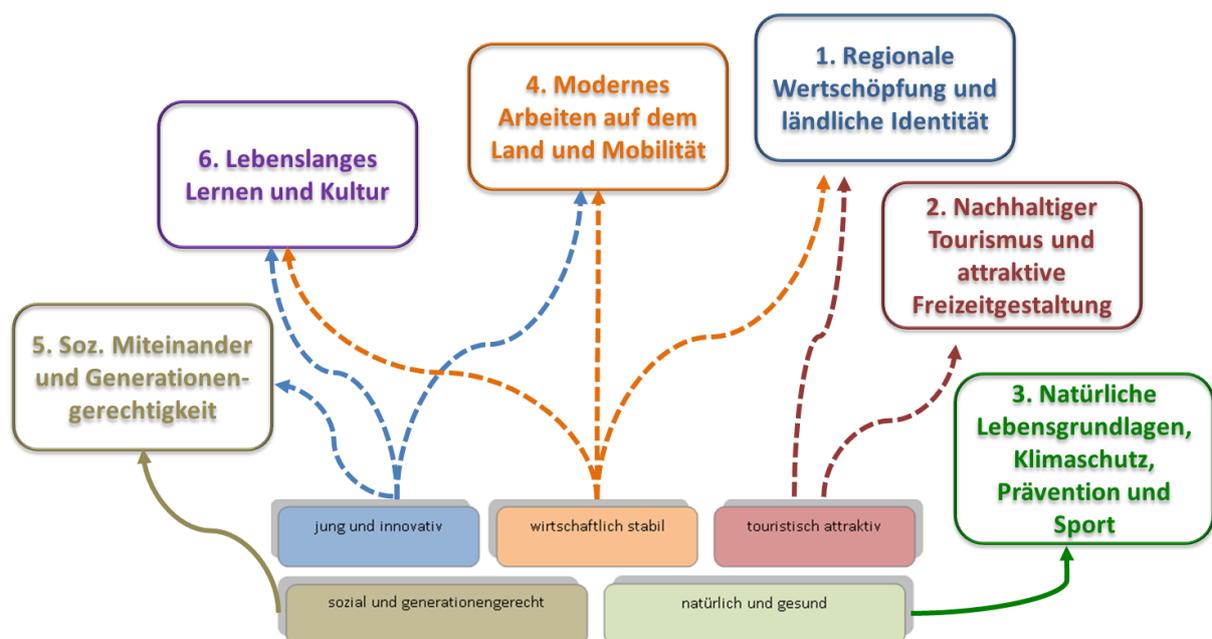
Jeder der Handlungsschwerpunkte nimmt mit seinen Oberzielen und Unterzielen direkt Bezug auf die im Rahmen der SWOT-Analyse erkannten Handlungsbedarfe.

Für jeden Handlungsschwerpunkt wurden mehrere Oberziele (2 bis 6) definiert, welche die grundsätzliche Entwicklungsrichtung in den nächsten 5 Jahren im Rahmen der LEADER-Umsetzung in der Region aufzeigen.

Die Oberziele wiederum sind jeweils mit mehreren Unterzielen hinterlegt und zeigen auf, welche Maßnahmen im jeweiligen Oberziel denkbar sind bzw. welche Maßnahmen konkret zur Erreichung des Oberziels umgesetzt werden können bzw. sollen.

Die Handlungsfelder werden grundsätzlich als inhaltlich gleich wichtig erachtet, eine unterschiedliche Mittelzuteilung über den indikativen Finanzplan ist jedoch vorgesehen. Damit geht jedoch keine inhaltliche Priorisierung einher.

Abb. 8 Entwicklung der sechs neuen Handlungsschwerpunkte aus den bisherigen fünf Handlungsfeldern



Quelle: IFR, eigene Darstellung

#### 4.4.1 HS 1: Regionale Wertschöpfung und Ländliche Identität

Oberziel	Unterziele
<b>1.1 Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte fördern</b>	<p>Bewusstseinsbildung für den Wert regionaler Produkte bei Anbietern und Kunden (Wertschöpfung durch Wertschätzung): Regionale, hochwertige Lebensmittel als Teil der Lebensqualität in der Region verstehen und kommunizieren</p> <p>Erzeugung und Weiterverarbeitung/Veredelung regionaler Produkte und Spezialitäten aus Land-, Forstwirtschaft sowie lokalem Handwerk und Industrie</p> <p>Vermarktung und stärkere Inwertsetzung regionaler Produkte, z.B. über Selbstvermarktungskonzepte, Aufbau einer Sonntagsmarktkultur, etc.</p> <p>Weiterentwicklung bestehender Erzeuger- und Vermarkterzusammenschlüsse wie Ebbes von Hei! (z.B. Logistik, Lieferdienste/mobile Versorger, Professionalisierung)</p> <p>Einsatz regionaler Produkte in der Gastronomie</p> <p>Nutzung regionaler Produkte für die wohnortnahe Versorgung</p>
<b>1.2 regionale Partnerschaften und Wertschöpfungsketten aufbauen („Farm to Fork“)</b>	<p>Förderung des Themas „nachhaltige Regionalität“ in allen Bereichen (Erzeugung, Handel, Gastronomie, Handwerk, Dienstleistungen)</p> <p>Zusammenführung von Partnern aus verschiedenen Bereichen, z.B. im Bereich der landwirtschaftlichen Produkte: Erzeuger, kommunale Betriebe, Gastgewerbe, weitere touristische Leistungsträger, Schulen, KITAs</p> <p>Schaffung von Möglichkeiten zum Erleben der Erzeugung und Verarbeitung regionaler Produkte</p> <p>Regionale Partnerschaften mit den Nachbarn aus Luxemburg, Frankreich, Rheinland-Pfalz</p>
<b>1.3 Regionale Identität stärken und Regionalmarketing ausbauen</b>	<p>Die Besonderheiten und Stärken des Landkreises (bezahlbarer Wohnraum, viele Freizeitmöglichkeiten, Kulturangebot, weitgehend intakte Natur, gute Grundversorgung, starker Bildungsstandort, Familienfreundlichkeit, soziale Nähe = hohe Lebensqualität) erfassen und aufbereiten</p> <p>Image des grünen Landkreises weiter ausbauen, intensivere Einbindung der starken regionalen Themen in das bestehende Marketing, z.B. Natur, Prädikatswanderwege, Kultur, Geschichte, Gesundheit</p> <p>Den etablierten Begriff des Saarschleifenlandes im Marketing noch stärker einsetzen</p> <p>Einbindung neuer bzw. bisher noch zu wenig genutzter Themen in das Regionalmarketing: „Hidden strengths“ herausarbeiten und bewerben, z.B. Gastfreundschaft, Aufgeschlossenheit und Lebensart der Menschen in der Region als „eigener“ Attraktivitätsfaktor</p> <p>neue Partner für das Innen- und Außenmarketing gewinnen – bestehende Partnerschaften stärken</p>

#### 4.4.2 HS 2: Nachhaltiger Tourismus und attraktive Freizeitgestaltung

Oberziel	Unterziele
<b>2.1 Nachhaltigen Tourismus und qualitätvolle Angebote der Freizeitgestaltung fördern</b>	<p>Ausbau und Stärkung von nachhaltigen touristischen Angeboten und Angeboten der Freizeitgestaltung, insbesondere in den Bereichen verträglicher Naturtourismus, Gesundheitstourismus, Kulturtourismus und Kulinarik (regionale Produkte) gemäß Tourismusstrategie Saarschleifenland 2025</p> <p>Konzepte und Initiativen zur verträglichen Nutzung und Kommunikation der natürlichen Potenziale der Region (Wald, Gewässer, Stille, Einsamkeit, gute Luft, etc.)</p> <p>Schaffung innovativer und naturverträglicher Übernachtungsmöglichkeiten in der Region</p> <p>Angebote im Bereich des Tagestourismus weiter ausbauen (Zielgruppe Erholungssuchende aus umliegenden Zentren und Luxemburg)</p> <p>Besondere Berücksichtigung der Themen „Barrierefreiheit“ und „Mehrsprachigkeit“ in den Angeboten</p> <p>Kombination von naturschutzfachlichen Maßnahmen, Angeboten der Umweltbildung sowie Angeboten des Tourismus</p>

<b>2.2 Kooperationen im Tourismus unterstützen</b>	<p>Vernetzung zwischen den Angeboten und touristischen Leistungsträgern der Region</p> <p>thematische Verknüpfung von touristisch bedeutsamen Aspekten, z.B. Gastronomie und regionale Produkte/Kulinarik, Tourismus und Kultur, Tourismus und Natur/Landschaft/Wald, Tourismus und Nachhaltigkeit</p> <p>Grenzüberschreitende Zusammenarbeiten weiter ausbauen und neue Kooperationen aufbauen</p> <p>Gewinnung neuer touristischer Leistungsträger und Akteure zum Aufbau neuer Angebote</p> <p>Innovative Lösungen in der Gastronomie (z.B. Kooperationen, mobile Konzepte, Betreibermodelle, Abstimmung der Öffnungszeiten)</p>
--	---

#### 4.4.3 HS 3: Natürliche Lebensgrundlagen, Klimaschutz, Prävention und Sport

Oberziel	Unterziele
<b>3.1 Die attraktive Natur und Kulturlandschaft als Basis des grünen Landkreises erhalten</b>	<p>Pflege der Kulturlandschaft durch Aufrechterhaltung der land- u. forstwirtschaftlichen sowie weinbaulichen Nutzung</p> <p>Sicherung und Pflege der regionstypischen Landschaftselemente wie Streuobstwiesen, Weiden, Heckenstrukturen und Lebensräume für geschützte Pflanzen und Tiere</p> <p>Bewusstseinsbildung für den eigenen Wert der Kulturlandschaft und der Natur</p> <p>Maßnahmen zur stärkeren Verknüpfung mit den Themen "regionale Identität", "regionale Wirtschaft" und "Tourismus"</p> <p>Kombination von naturschutzfachlichen Maßnahmen, Angeboten der Umweltbildung sowie Angeboten des Tourismus</p>
<b>3.2 Land- und Forstwirtschaft, Obst- und Weinbau zukunftsfähig entwickeln</b>	<p>Sensibilisierung für den Wert und die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft für die Region, z.B. über Aktionstage, Kooperationsmodelle mit Kitas, Schulen und weiteren Partnern (Obst- und Gartenbauvereine, landwirtschaftliche Betriebe, Forst, etc.)</p> <p>Zukunftsfähige Entwicklung von Agrar- und Forststruktur zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe u.a. durch Bodenordnung und Wirtschaftswegebau</p> <p>Innovative Maßnahmen, Konzepte und Techniken zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels (z.B. neue Anbauprodukte, klimastabile Arten, Waldumbau, Sensibilisierungsmaßnahmen etc.)</p> <p>Förderung von Kooperationen in der Land-, Forstwirtschaft, dem Obst- und Weinbau, auch grenzübergreifend (Lux, F, RLP)</p>
<b>3.3 Das Klima durch effiziente Energienutzung und Weiterentwicklung regionaler Energieressourcen schützen</b>	<p>Information und Bewusstseinsbildung zu energieeffizientem Bauen und Renovieren, zu Möglichkeiten des Einsatzes energiesparender Techniken z.B. in der Haustechnik, zu dezentraler Erzeugung, Nutzung von vor Ort vorhandener Biomasse, neue Technologien</p> <p>Studien und Untersuchungen zur Energie-Effizienz und regionalen Stoffströmen</p> <p>Unterstützung von lokalen und regionalen Gemeinschaftsinitiativen</p> <p>Entwicklung neuer Energiesparender Lösungen und Verfahren</p> <p>Nachhaltige Nutzung regionaler Holzressourcen (Energie- und Nutzholz)</p> <p>Unterstützung des Bewusstseinswandels in der Bevölkerung zur Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs</p>
<b>3.4 Medizinische und pflegerische Angebote erhalten und stärken</b>	<p>Information zu den vorhandenen medizinischen Angeboten vor Ort</p> <p>Innovative Maßnahmen im Bereich Gesundheitsvorsorge und Pflege</p> <p>Schaffung von medizinischen Versorgungszentren und Bündelung von Angeboten</p> <p>Alternativangebote zur Entlastung der Hausärzt*innen, z.B. Gemeindepfleger*innen, Telemedizin, Laienhilfe (Vereinsaktionen)</p> <p>Initiativen zur Bekämpfung des Fachkräftemangels im Gesundheits- und Pflegebereich</p> <p>Verbesserung der Situation im Bereich "nachklinische Versorgung": Vernetzung von Kliniken, Hausärzt*innen, ambulanten Diensten sowie Informationen für Betroffene</p>

<b>3.5</b> <b>Angebote der primären, sekundären und tertiären Prävention, des Sports und der Demenzhilfe sichern und ausbauen</b>	Bewusstseinsbildung für die Bedeutung der Prävention und der Anwendungsmöglichkeiten für jeden Einzelnen Aktionen im Bereich der professionellen und laienhaften Gesundheitsvorsorge „Fit bis ins hohe Alter“ Schaffung von niederschweligen, frei zugänglichen und mobilen/dezentralen Angeboten und Möglichkeiten der Prävention Förderung von innovativen Maßnahmen des Sports als Gesundheitsprävention, Fitness für Senior*innen und alle Zielgruppen mit Bewegungsmangel Weiterer Ausbau der Anstrengungen im Bereich „Gesundheitsgemeinden/ Gesundheitsregion“ auf Basis der guten Voraussetzungen (bestehende Infrastrukturen, Ländlichkeit, intakte Natur, hoher Waldanteil) Initiativen und Aktionen im Bereich Demenzprävention Maßnahmen zum längeren Verbleib im eigenen Zuhause bei Pflegebedürftigkeit
--	---

#### 4.4.4 HS 4: Modernes Arbeiten auf dem Land und Mobilität

Oberziel	Unterziele
<b>4.1</b> <b>Zukunftsfähige Mobilität gestalten</b>	Verstärkte Information zu den bestehenden Angeboten (ÖPNV, ergänzende Angebote, Radwege) in der Region Bewusstseinsbildung für die Möglichkeiten der Nutzung von (E-)Bikes im Alltagsverkehr Förderung der (E-)Fahrradmobilität im Freizeit- und Alltagsverkehr (z.B. punktuelle Lückenschlüsse, Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit, Ladestationen, sichere Abstellmöglichkeiten, Konzepte) Handlungsansätze zur Überwindung der „letzten Meile“ Förderung einer besseren Koordination von Mobilitätsangeboten im Landkreis Bedarfsgerechte, ergänzende Mobilität: Erprobung, Einrichtung und Sicherung innovativer Lösungen, v.a. mit Blick auf mobilitätseingeschränkte Zielgruppen Unterstützung von „Nachbarschaftshilfen“ bzw. Mitnahmediendiensten Unterstützung der Entstehung von Mobilitäts-Hubs zur Förderung des multimodalen Verkehrs
<b>4.2</b> <b>Chancen des digitalen Arbeitens für die Region nutzen: „Wohnen und Arbeiten im Grünen“</b>	Beiträge zur Schaffung und Etablierung von Co-Working Spaces (z.B. in Form von Dorfbüros) Förderung von „Home-Office“ und hybriden Arbeitsformen Maßnahmen zur Förderung der Gründung / Anwerbung von Start-Ups „auf dem Dorf“
<b>4.3</b> <b>Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen</b>	Beiträge zu einer bedarfsorientierten Betreuung von Kindern und Senioren sowie beeinträchtigten Menschen Flexible Arbeitsplatzmodelle und „Wiedereinstiegs-Lösungen“ unterstützen, stärkere Information über die bestehenden Möglichkeiten „in der Fläche“ Förderung familienfreundlicher Initiativen Erprobung und Etablierung von neuen „Solidargemeinschaften“, Nachbarschaften und anderen partnerschaftlichen Lösungen, die Familien entlasten und unterstützen
<b>4.4</b> <b>Kompetenzen und Anwendungen im Bereich der Digitalisierung ausbauen</b>	Förderung von neuen Strategien und innovativen Anwendungen der Digitalisierung, z.B. digitale Ideenbörse, Vertrieb regionaler Produkte über das Internet, Mitfahr-App, Informations- und Hilfsdienste im Dorf, Telemedizin Initiativen zur Überwindung der „Digitalisierungskluft“ zw. Jung und Alt und zur Verbindung zwischen digitaler und analoger Welt Bildung und Bewusstseinsbildung zu Möglichkeiten, Grenzen und Risiken der Digitalisierung für alle Generationen
<b>4.5</b> <b>Regionales Handwerk fördern</b>	Bewusstseinsbildung für die Bedeutung und die Chancen des Handwerks für die Region und ihre Menschen Förderung von Zusammenschlüssen zwischen Handwerksbetrieben mit anderen Partnern: Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten, Nutzung von Synergien, Bildung von Clustern, Kooperationen zur (Aus-)Bildung

	Förderung innovativer Modelle, z.B. flexible „Mitwirkungsmodelle“, offene Werkstätten
<b>4.6 Entwicklung innovativer Produkte, Dienstleistungen, Kooperationen und Geschäftsmodelle unterstützen</b>	Unterstützung von Gründungen (Start-ups) in der Region Herausarbeiten und Kommunizieren der innovativen Produkte und Dienstleistungen der Region sowie der Berufsmöglichkeiten in der Region Unterstützung von (in der Region) neuen Geschäfts- und Kooperationsmodellen Unterstützung von kleinen lokalen Unternehmen bei der Entwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen

#### 4.4.5 HS 5: Soziales Miteinander und Generationengerechtigkeit

Oberziel	Unterziele
<b>5.1 Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt fördern</b>	Erhöhung der Wertschätzung für das ehrenamtliche / bürgerschaftliche Engagement Entwicklung von Eigeninitiative, insbesondere auch bei Kindern und Jugendlichen Nutzung des Potenzials "Senior*innen" im Bereich des ehrenamtlichen Engagements Übernahme von mehr Verantwortung und Aufgaben "vor Ort": Auslotung von Möglichkeiten und Grenzen: Nachbarschaften, Dorfverbände, Solidargemeinschaften z.B. in den Bereichen Pflege, Betreuung, Mobilität Sicherung der "klassischen" Ehrenamtsstrukturen in der Region: Erprobung und Etablierung von innovativen Ansätzen sowie Übertragung von Kompetenzen zwischen den Akteur*innen („voneinander lernen“) Stärkung der regionalen Koordinierung des Ehrenamtes Unterstützung von Vereinen und sonst. ehrenamtlichen Strukturen zur Überwindung der „Post-Corona“-Zeit
<b>5.2 Altersgerechtes und barrierefreies Wohnen und Leben fördern</b>	Förderung von Hilfeleistungen über ehrenamtliches Engagement (z.B. Nachbarschaftshilfen, Hilfe im Alltag, "Zeit schenken", einsame Menschen besuchen) zur Ermöglichung des „Altwerdens zu Hause“ Unterstützung der überörtlichen Koordination von Hilfeleistungen und Kontaktpflege Unterstützung von Angeboten für pflegende Angehörige, Servicedienste, generationsübergreifende Angebote, Begleitungsangebote Innovative altersgerechte und zielgruppengerechte Wohnkonzepte: Beiträge zur Entwicklung und Umsetzung (gemeinschaftliches Wohnen für Ältere, generationenübergreifendes Wohnen, etc.)
<b>5.3 Integration, Inklusion und Teilhabe sicherstellen: „Jeden einzelnen Menschen Mitnehmen“</b>	Förderung der Inklusion und Teilhabe aller Menschen, z.B. über niedrigschwellige und zielgruppengerechte Angebote in versch. Bereichen (u.a. Sport/Prävention, Kultur, Kunst, Bildungsangebote) Generationenübergreifende Angebote zur Verständigung zwischen den Generationen und zur Förderung des „voneinander Lernens“ Angebote zur Förderung der digitalen Teilhabe Aufbau sorgender Gemeinschaften / „Care Communities“ Stärkung und Bewusstseinsbildung zu den Themen Inklusion und Gleichstellung Maßnahmen zur Integration von Neubürger*innen und Geflüchteten ins Dorfleben
<b>5.4 Zur Attraktivität und Zukunftsfähigkeit der Dörfer und Städte im Landkreis beitragen</b>	Strategisch-konzeptionelle Maßnahmen u.a. im Bereich der demografiefesten Siedlungsentwicklung, der Innenentwicklung, dem effizienten Bauen (auch grenzüberschreitende Ansätze z.B. in Perl mit Moselfranken und Miselerland) Förderung von interkommunalen Netzwerken, insbesondere in Bildungs-, Vereins- und Jugendthemen Unterstützung der gemeinsamen Nutzung von Gebäudeinfrastrukturen (z.B. Dorfgemeinschaftshäuser) Maßnahmen zur Sicherung des bestehenden Standards der Grundversorgung in den Bereichen Freizeit, Kultur, Gastronomie, Bildung Schaffung generationenübergreifender Infrastrukturen und Angebote zum Wohnen und Leben

	<p>Förderung innovativer baulicher Konzepte (z.B. Modulbauten für flexible Änderung von Wohnbedarfen)</p> <p>Beiträge zur Verbesserung der Ortsbilder und zur Innenentwicklung der Dörfer (z.B. bewusstseinsbildende Maßnahmen, Gestaltungsleitfäden)</p> <p>Kommunikation guter Beispiele in der Dorfentwicklung</p> <p>Verbesserung der Information über bestehende Versorgungsangebote, Dienstleistungen, etc. (z.B. als "Börse" zu Angebot und Nachfrage)</p>
<p><b>5.5 Angebote und Mitwirkungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche fördern</b></p>	<p>Projekte zur Motivation, Einbindung und Beteiligung der Jugend auf verschiedenen räumlichen Ebenen, insbesondere niedrigschwellige Ansätze "Jugendclubs"/"Treffpunkte": Förderung der Entstehung von akzeptierten und funktionierenden Jugendräumen (z.B. über Kommunikation und Übertragung guter Beispiele)</p> <p>Förderung von Freizeiteinrichtungen und Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche</p> <p>Bessere Kommunikation der bestehenden Angebote</p> <p>Sicherstellung der Erreichbarkeit der Angebote (Angebote dezentral oder entsprechende Mobilitätsangebote)</p> <p>Unterstützung von generationenübergreifenden Initiativen: voneinander und miteinander lernen</p> <p>Grenzüberschreitende Ansätze im Bereich "Jugend": Kooperationen mit den Regionen Moselfranken und Miselerland (gemeinsame Probleme und Chancen in der Grenzregion, z.B. Integration von Luxemburgern, die in D wohnen)</p> <p>Regelmäßiger Austausch der Akteure der Jugendarbeit in der Region</p>
<p><b>5.6 Partnerschaftliche grenzübergreifende Zusammenarbeiten auf- und ausbauen</b></p>	<p>Bestehende Kooperationen stärken und neue Kooperationen aufbauen mit den LAGn im Saarland, mit den Nachbarn in RLP sowie mit Luxemburg und Frankreich</p> <p>Ausbau der etablierten Zusammenarbeit in Projekten oder prozessualen Initiativen (z.B. die transnationalen AGn Jugendarbeit, weiterführende Schulen, Mobilität oder die transnationale Initiative Kommunalpolitik)</p> <p>Neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit eruieren und etablieren (z.B. in den Themen Feuerwehr, Rettungswesen, (Sport-)vereine, Naturschutz und Umweltbildung)</p>

#### 4.4.6 HS 6: Lebenslanges Lernen und Kultur

Oberziel	Unterziele
<p><b>6.1 Kreativität und Innovationskraft fördern</b></p>	<p>Modellhafte Ansätze zur Förderung von Kreativität, Innovationskraft und Ideenentwicklung</p> <p>Experimentelle oder neue Verfahren im Handwerk, Dienstleistungsbereich oder anderen in der Region wichtigen Wirtschaftsbereichen</p> <p>Herausbildung einer „ländlichen Kreativregion“</p> <p>Unterstützung von forschenden jungen und alten „Laien“ (wie z.B. InnoZ für Schüler*innen)</p> <p>Neue Formate für gemeinsames kreatives Schaffen und Austausch</p>
<p><b>6.2 Den starken Bildungsstandort sichern und ausbauen</b></p>	<p>Unterstützung von Kooperationen zwischen Schulen der Region</p> <p>Aufbau eines Kooperationsnetzwerkes Schulen – Unternehmen – Hochschulen</p> <p>Unterstützung von Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten unter Beachtung der Verschiebung der Altersstruktur (Lebenslanges Lernen)</p> <p>Förderung von Wissenstransfer zwischen den unterschiedlichen Akteur*innen der Region und zwischen den Generationen</p>
<p><b>6.3 außerschulische Bildungsangebote verstärkt ausbauen</b></p>	<p>Etablierung von Netzwerken aus Schulen/Kitas, Bildungsträger, Vereinen, Kultureinrichtungen, weiteren Akteuren wie z.B. Feuerwehr, Landwirtschaft, Forst</p> <p>Förderung von Orten und Angeboten für zielgruppen- und themenspezifische Bildungsangebote, insbesondere in den Bereichen Digitalisierung, Nachhaltigkeit/Umweltbildung/Natur- und Waldpädagogik, MINT, politische Bildung (z.B. Themen Demokratie, Europa/Europ. Gedanke, Schrecken des Krieges, Nationalsozialismus), Ernährung/Nahrungsmittel/landw. Erzeugnisse, Kochen</p>

	Bewahrung und Nutzung des individuellen Wissens, der Kenntnisse und Fähigkeiten der Menschen vor Ort
<b>6.4 Das kulturelle Angebot stärken und weiterentwickeln</b>	<p>Förderung eines umfassenden Verständnisses des Themas „Kultur“ (neben Musik, Theater, Malerei, etc. auch Handwerk, Kulinarik, Brauchtum, Sprache, Landwirtschaft, Obstbau, Weinbau, Forstwirtschaft)</p> <p>Stärkung der Kultur als „zentrales Thema“ zur Verständigung zwischen den Menschen (bewusst auch zur Integration/Inklusion)</p> <p>Förderung der Entstehung dezentraler kultureller Angebote, v.a. in den kleinen Orten</p> <p>Öffentlichkeitswirksame kulturelle Veranstaltungen und Kunstinstallationen an ausgefallenen Orten, Inszenierungen an besonderen Orten in der Natur wie Wasserflächen, besondere Waldbereiche, Aussichtspunkte, Felsen</p> <p>Animation und professionelle Begleitung von Kindern zur Förderung des frühen Engagements im Kulturbereich (Theater, Musik, Malerei)</p> <p>Präsentation (auch) der kulturellen „Kleinode“ der Region</p>

## 5 Zielindikatoren & Indikativer Finanzplan

### 5.1 Indikatoren und Zielwerte für die Zielerreichung

Die LAG Land zum Leben Merzig-Wadern wird die Zielerreichung ihrer LEADER-Strategie mit Output-Indikatoren auf der Ebene der Oberziele sowie mit Zielen für das Regionalmanagement (LEADER-Prozess) bemessen und bewerten.

Die Anlage von Ergebnisindikatoren auf Ebene der Handlungsschwerpunkte wurde diskutiert, letztlich aber nicht angewendet. So würde zum Beispiel die Bemessung einer Anzahl von „Nutzer\*innen“ oder der Intensität einer Nutzung zu viele Interpretationsspielräume beinhalten. Damit zusammen hängt auch, dass die Herstellung des Ursache-Wirkungszusammenhanges nicht mehr möglich ist. Hinzu kommen offene Punkte bzgl. der Weitergabe von Daten, z.B. in Bezug auf geschaffene Arbeitsplätze, betriebliche Gewinne oder ähnliche Aspekte.

Aus diesen Gründen und nach abschließender Erörterung konnte die LAG keine aus ihrer Sicht sinnvollen und mit verantwortlichem Aufwand leistbaren Ergebnisindikation auf Ebene der Handlungsschwerpunkte festlegen - sie legen daher ihre Konzentration auf die Bemessung der Oberziele mit Output-Indikatoren.

Der Zielwert der Indikatoren zu den einzelnen Handlungsfeld-Zielen bezieht sich zeitlich jeweils auf die Mitte („Zielwert 1“) sowie das Ende der Förderperiode („Zielwert 2“). Der Zielwert zur Mitte der Förderperiode dient als „Zwischenbilanz“, um mögliche Defizite zu erkennen und ggf. noch nachsteuern bzw. ausgleichen zu können.

Wichtig ist: Jedes Projekt wird nur in einem Handlungsfeld-Zielbereich bemessen – und zwar in jenem zu dem die Antragsstellung erfolgt (siehe Kap. 6.10).

Wenn einem Handlungsfeld-Zielbereich zwei Indikatoren zugeordnet sind, erfolgt die Bemessung zu beiden Indikatoren, sofern jeweils ein Betrag zu verzeichnen ist.

Tabelle 26 Indikatoren und Zielwerte

Oberziel der LES	Indikator	Zielwert 1 Mitte Förder- periode	Zielwert 2 Ende Förder- periode
1.1 Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte fördern	Anzahl an einzelnen Maßnahmen zur Erzeugung und/oder Vermarktung regionaler Produkte	3	6
1.2 Regionale Partnerschaften und Wertschöpfungsketten aufbauen	Anzahl an Initiativen zum Aufbau oder zur Optimierung von Partnerschaften im Bereich der nachhaltigen Regionalität	1	2
1.3 Regionale Identität stärken und Regionalmarketing ausbauen	Anzahl an beschrifteten Wegen zur Stärkung und/oder Kommunikation der regionalen Identität	1	2
2.1 Nachhaltigen Tourismus und qualitätvolle Angebote der Freizeitgestaltung fördern	Anzahl an touristischen Angeboten und Angeboten der Freizeitgestaltung in den Bereichen verträglicher Naturtourismus, Gesundheitstourismus, Kulturtourismus und Kulinarik (regionale Produkte) gemäß Tourismusstrategie Saarschleifenland 2025	2	4
2.2 Kooperationen im Tourismus unterstützen	Anzahl an Initiativen zum Aufbau oder zur Stärkung von Kooperationen im Tourismus in o.g. Themenfeldern	2	4
	Anzahl einzelner naturschutzfachlicher oder ehrenamtlicher Naturschutz-Maßnahmen	3	6

3.1 Die attraktive Natur und Kulturlandschaft als Basis des grünen Landkreises erhalten	Anzahl bewusstseinsbildender Maßnahmen für den Wert der Natur als Lebensgrundlage	1	2
3.2 Land- und Forstwirtschaft, Obst- und Weinbau zukunftsfähig entwickeln	Anzahl an Maßnahmen zur Sicherung und zukunftsfähigen Entwicklung von Land- und Forstwirtschaft, Obst und Weinbau	1	2
	Anzahl beschrittener Wege zur Sensibilisierung für den Wert und die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft für die Region	1	2
3.3 Das Klima durch effiziente Energienutzung und Weiterentwicklung regionaler Energieressourcen schützen	Anzahl unterstützte neue Lösungen, Produkte und Planungen mit Blick auf Klimaschutz und/oder der Entwicklung und Nutzung regionaler Energieressourcen	1	2
3.4 Medizinische und pflegerische Angebote erhalten und stärken	Anzahl an innovativen Ansätzen zur Verbesserung der medizinischen Versorgung in der Region	2	4
3.5 Angebote der Gesundheitsprävention, des Sports und der Demenzhilfe sichern und ausbauen	Anzahl an Initiativen zur Förderung des Bewusstseins für die Bedeutung der Prävention im umfassenden Sinne	1	2
	Anzahl Maßnahmen zur Gesundheitsförderung in öffentlichen Einrichtungen, Unternehmen, Dorfgemeinschaften und/oder privaten Initiativen	1	2
4.1 Zukunftsfähige Mobilität gestalten	Anzahl an Maßnahmen zur Förderung einer zukunftsfähigen, bedarfsgerechten und multimodalen Mobilität	2	4
4.2 Chancen des digitalen Arbeitens für die Region nutzen: „Wohnen und Arbeiten im Grünen“	Anzahl an beschrittenen Wegen zur Förderung des digitalen Arbeitens in der Region	1	2
4.3 Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen	Anzahl an Maßnahmen zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	1	2
4.4 Kompetenzen und Anwendungen im Bereich der Digitalisierung ausbauen	Anzahl an Informations- und Schulungsangeboten zum Aufbau von digitalen Kompetenzen	2	4
4.5 Regionales Handwerk fördern	Anzahl Initiativen oder Maßnahmen zur Förderung von Handwerksbetrieben in der Region	1	2
4.6 Entwicklung innovativer Produkte, Dienstleistungen, Kooperationen und Geschäftsmodelle unterstützen	Anzahl neuer Produkte, Dienstleistungen oder Geschäftsmodelle	1	2
5.1 Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt fördern	Anzahl neuer Wege und Initiativen zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements	2	4
5.2 Altersgerechtes und barrierefreies Wohnen und Leben fördern	Anzahl Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit im privaten und im öffentlichen Bereich	1	2
5.3 Integration, Inklusion und Teilhabe sicherstellen: „Jeden einzelnen Menschen Mitnehmen“	Anzahl an beschrittenen Wegen zur Sicherstellung der Teilhabe	1	2
	Anzahl Maßnahmen zur Stärkung des nachbarschaftlichen Miteinanders oder der sozialen und kulturellen Vielfalt	2	4
5.4 Zur Attraktivität und Zukunftsfähigkeit der Dörfer	Anzahl an konzeptionellen Beiträgen und/oder bewusstseinsbildenden Maßnahmen zur Förderung von Attraktivität und Zukunftsfähigkeit der Dörfer	1	2

und Städte im Landkreis beitragen	Anzahl neue oder verbesserte Räume, Orte und Gelegenheiten der Begegnung und des Gemeinschaftslebens	2	4
5.5 Kinder und Jugendliche in der Regionalentwicklung besonders berücksichtigen	Anzahl an beschrifteten Wegen zur besonderen Berücksichtigung von Kindern und Jugendlichen in der Regionalentwicklung	1	2
5.6 Partnerschaftliche Zusammenarbeiten mit Luxemburg, Frankreich und Rheinland-Pfalz ausbauen	Anzahl der Initiativen zu Stärkung bestehender oder zum Aufbau neuer Kooperationen	2	4
6.1 Kreativität und Innovationskraft fördern	Anzahl an Maßnahmen zur Förderung von Kreativität und Innovationskraft	1	2
6.2 Den starken Bildungsstandort sichern und ausbauen	Anzahl an Maßnahmen zur Unterstützung von Kooperationen, Netzwerken und Wissenstransfer zwischen bestehenden Bildungseinrichtungen	1	2
6.3 außerschulische Bildungsangebote verstärkt ausbauen	Anzahl an Maßnahmen zur Förderung bestehender oder Initiierung neuer außerschulischer, zielgruppenspezifischer Bildungsangebote	1	2
6.4 Das kulturelle Angebot stärken und weiterentwickeln	Anzahl geförderter lokaler Initiativen und Vereine im Kulturbereich	2	4
	Anzahl unterstützte kreative lokale Kultur-Veranstaltungen und Räume bzw. Orte für Kunst und Kultur	3	6

Tabelle 27 SMART-Management-Ziele

Indikatoren	Zielwert jährlich	
Anzahl LAG- Sitzungen (Mitgliederversammlung)	1	
Anzahl Sitzungen des Vorstandes	3	
Anzahl Selbstevaluierungen	1	
Anzahl Arbeitskreissitzungen: Lenkung	30	
Anzahl weitere Arbeitskreissitzungen (mit Nachbarregionen, auf Ebene der saarländischen LEADER-Regionen, ...)	15	
	<b>Zielwert 1 Mitte Förder- periode</b>	<b>Zielwert 2 Ende Förder- periode</b>
Anzahl Teilnahme an Weiterbildungsangeboten: Regionalmanagement	2	4

→ IfR in Abstimmung mit dem Regionalmanagement

## 5.2 Indikativer Finanzplan

Der indikative Finanzplan orientiert sich an den vom MUKMAV übermittelten Zahlenwerten und Vorgaben. Entsprechend der Erfahrungswerte aus der zurückliegenden Förderperiode erfolgt eine etwas stärkere Mittelzuweisung zu den Handlungsschwerpunkten 1 und 2 mit jeweils 20 Prozent. Die weiteren vier Handlungsschwerpunkte werden mit jeweils 15 Prozent angesetzt.

Tabelle 28 Indikativer Finanzplan der Region Merzig-Wadern

	Gesamt 2023-2029	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
Mittel gesamt in EURO (ELER-Mittel und Landesmittel)	2.500.000,00							
LEADER-RM / jährliche Verwaltungs- pauschale*	625.000,00	108.009,86	111.250,16	114.587,66	118.025,29	121.566,05	51.560,98	0,00
Mittel für Maßnahmen und Projekte	1.875.000,00	46.875,00	337.500,00	337.500,00	337.500,00	337.500,00	337.500,00	140.625,00
HS 1 Regionale Wertschöpfung und Ländliche Identität	375.000,00	9.375,00	67.500,00	67.500,00	67.500,00	67.500,00	67.500,00	28.125,00
HS 2: Nachhaltiger Tourismus und attraktive Freizeitgestaltung	375.000,00	9.375,00	67.500,00	67.500,00	67.500,00	67.500,00	67.500,00	28.125,00
HS 3: Natürliche Lebensgrundlagen, Kl imaschutz, Prävention und Sport	281.250,00	7.031,25	50.625,00	50.625,00	50.625,00	50.625,00	50.625,00	21.093,75
HS 4: Modernes Arbeiten auf dem Land und Mobilität	281.250,00	7.031,25	50.625,00	50.625,00	50.625,00	50.625,00	50.625,00	21.093,75
HS 5: Soziales Miteinander und Generationengerech tigkeit	281.250,00	7.031,25	50.625,00	50.625,00	50.625,00	50.625,00	50.625,00	21.093,75
HS 6: Lebenslanges Lernen und Kultur	281.250,00	7.031,25	50.625,00	50.625,00	50.625,00	50.625,00	50.625,00	21.093,75

Hinweis 1 (\*): Entsprechend der Vorgaben des MUKMAV. Hinweis 2: Durch Rundungen der dritten Nachkommastelle in den Handlungsschwerpunkten ergeben sich teils Abweichungen in den Summen

## 5.3 Fördersätze

Entsprechend der Vorgabe des MUKMAV sind die Fördersätze in der LES im Rahmen der im SEPL definierten Obergrenzen verbindlich festzulegen (keine „bis zu“ - Regelung). Nachfolgende Tabelle stellt die für die Region Merzig-Wadern im Rahmen der vorliegenden LES festgelegten Fördersätze dar. Ansonsten gelten die Vorgaben des SEPL. Weitere rechtliche Vorgaben sind unberührt. Die max. Fördersumme beträgt für alle Zuwendungsempfänger\*innen 200.000 Euro.

Tabelle 29 Fördersätze der Region Merzig-Wadern

Fördersätze der Region Merzig-Wadern	[% der förderfähigen Ausgaben]
bei kommunalen Zuwendungsempfänger*innen	80
bei Vorhaben der LAG	80

bei Kooperationsvorhaben der LAG Merzig-Wadern mit anderen Lokalen Aktionsgruppen	100
bei Vereinen und gemeinnützigen Zuwendungsempfänger*innen	80
bei sonstigen Zuwendungsempfänger*innen, die keine Einnahmen durch das Projekt erzielen	50
bei sonstigen Zuwendungsempfänger*innen, die Einnahmen durch das Projekt erzielen	35

Hinweis: Wird eine Maßnahme mit LEADER-Mitteln gefördert, die auch über eine Mainstream-Förderung gefördert werden könnte (nur in begründeten Ausnahmefällen möglich), darf der LEADER-Fördersatz nur maximal in der gleichen Höhe des Mainstream-Fördersatzes liegen.

## 6 Organisation & Arbeitsprozesse der LAG

### 6.1 Der Verein Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.

Seit dem 6.10.2014 existiert der Verein „Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.“, bestehend aus den beiden Organen Mitgliederversammlung und Vorstand. Er übernimmt seit Einstieg der Region Merzig-Wadern in das LEADER-Programm in der Förderperiode 2014 bis 2020 erfolgreich die Rolle der Lokalen Aktionsgruppe gemäß Art. 34 VO (EU) Nr. 1303/2013.

Der Verein ist das organisatorische Kernelement der Umsetzung der LEADER-Strategie im Sinne der Vorgaben und der „bottom-up“-Philosophie des LEADER-Ansatzes. Zur Umsetzung der LEADER-Strategie werden in ihm in einem partizipativen Ansatz Personen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen und Interessensvertretungen aktiv eingebunden.

Gemäß Satzung (s. Anhang 7.3) verfolgt der Verein Land zum Leben Merzig-Wadern e.V. das Ziel, die regionale Entwicklung der Region Merzig-Wadern mit seinen Teilräumen (Saar-Mosel-Raum, Hochwald) zu stärken. Durch die nachhaltige Nutzung seiner natürlichen und zivilisatorischen Stärken soll eine lebenswerte ländliche Region weiterentwickelt werden (vgl. Satzung in Anhang 7.3).

Dieses Ziel verfolgt der Verein in erster Linie über die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) „Land zum Leben Merzig-Wadern“ im Rahmen von LEADER.

### 6.2 Die Mitgliederversammlung des Vereins

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins, sie hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Festlegung der Grundzüge der Vereinsarbeit
- Entgegennahme und Beratung von Vorschlägen zur Fortschreibung der integrierten Lokalen Entwicklungsstrategie sowie Entscheidung über diese
- Entgegennahme und Beratung der Jahresberichte
- Verabschiedung des Vereinshaushaltes
- Entgegennahme des Kassenberichtes
- Entlastung des Vorstandes
- Wahl des Vorstandes
- Entscheidung über die Satzung, deren Änderung, sowie die Auflösung des Vereins
- Wahl der Kassenprüfer, die weder dem Vorstand angehören, noch Arbeitnehmer des Vereins sein dürfen
- Entscheidung über die Jahresbeitragsfestlegung

Die Mitgliederversammlung wird vom Vorstand mindestens einmal im Jahr mit dreiwöchiger Frist in Textform unter Angabe der Tagesordnung einberufen.

Bei der Zusammensetzung der LAG wurde bereits in der Vergangenheit entsprechend der Schwerpunkte der LEADER-Strategie darauf geachtet, dass die relevanten Themen der regionalen Entwicklung kompetent vertreten sind.

Der Verein Land zum Leben Merzig-Wadern e.V. hat zum aktuellen Zeitpunkt (Stand 1.4.2022) 49 Mitglieder (s. Mitgliederliste im Anhang).

Grundsätzlich ist zu sagen, dass die LAG ein außergewöhnlich breites Spektrum an Interessen und Themen abdeckt. In der LAG sind u.a. folgende Interessengruppen über eine Mitgliedschaft direkt vertreten: Landwirtschaft, Obstbau, regionale Produkte, Tourismus, Wirtschaftsförderung, Daseinsvorsorge, Mobilität, Kultur, Sport, Pflege und Versorgung, Frauen, Integration und Inklusion, Bildung, Finanzen, Handel, Handwerk, Dienstleistungen, Jugend, Gastronomie, Heimatkunde/Geschichte, private Unternehmen sowie die Kommunen.

## 6.3 Der Vorstand

Die Amtsperiode des Vorstandes beträgt 2 Jahre. Er bleibt bis zur Neuwahl des Vorstandes kommissarisch im Amt.

Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins in eigener Verantwortung nach Maßgabe der Satzung (siehe Anhang 7.3) und entlang der Geschäftsordnung (siehe Anhang 7.4) sowie der bestehenden Gesetze und der Beschlüsse der Mitgliederversammlung.

### Aufgaben des Vorstandes

Der Vorstand des Vereins hat gemäß Satzung insbesondere folgende Aufgaben:

- Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Arbeit des Vereins
- Einstellung und Entlassung von Personal
- Erarbeitung und Harmonisierung sowie Fortschreibung der Lokalen Entwicklungsstrategie nach Maßgabe der Geschäftsordnung
- Festlegung des Kriterienkatalogs zur Auswahl der Projekte und deren Evaluierung in der Geschäftsordnung
- Annahme von Projektanträgen und Entscheidung darüber
- Überwachung der laufenden Projekte
- Öffentlichkeitsarbeit
- Erstellung des Finanzplanes für die Umsetzung der Projekte im Rahmen der Lokalen Entwicklungsstrategie
- Aufstellung des Vereinshaushaltes, Buchführung, Erstellung des Jahresberichtes (Tätigkeitsberichts des Vorstandes), Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlung sowie Aufstellung der Tagesordnung
- Ausführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung

### Zusammensetzung und Mitglieder des Vorstandes

Der Vorstand als Entscheidungsgremium des Vereins setzt sich aus dem/der Vorsitzenden, den zwei stellvertretenden Vorsitzenden, dem/der Schatzmeister\*in, einem/einer Schriftführer\*in und maximal 12 weiteren gewählten Vorstandsmitgliedern sowie einem/einer (nicht stimmberechtigten) Vertreter\*in der LEADER-Fachbehörde des Ministeriums.

Im Vorstand als Entscheidungsgremium der LAG werden möglichst viele Interessengruppen einbezogen, eine Ausgewogenheit im Sinne des LEADER-Ansatzes ist zu beachten. Durch die Mitgliedschaft von Wirtschafts- und Sozialpartner\*innen, Vertreter\*innen der Zivilgesellschaft sowie der öffentlichen Stellen ist diese Ausgewogenheit gewährleistet. Mindestens 50 Prozent der Mitglieder des Vorstandes müssen Wirtschafts- und Sozialpartner\*innen bzw. Verbände im Sinne des saarländischen LEADER-Programms sein.

Folgende Personen/Institutionen (Stand 24.11.2021) sind im Vorstand vertreten:

- 1. Vorsitzende Daniela Schlegel-Friedrich - Landkreis Merzig-Wadern (Verwaltung)
- Stellvertretender Vorsitzender Thomas Collmann – Gemeinde Beckingen (Verwaltung)
- Stellvertretender Vorsitzender Peter Wilhelm - Filmfreunde Lichtspiele Wadern e.V. (WiSo)
- Schatzmeister Volker Gräve - Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Landkreis Merzig-Wadern GmbH (Verwaltung)
- Schriftführerin Janet Deutsch - Land zum Leben Merzig-Wadern e.V. (WiSo, nicht stimmberechtigt)
- Peter Klein - Saarschleifenland Tourismus GmbH (Verwaltung)
- Wolfgang Schmitt - Viezstraße e.V. (WiSo)
- Martin Vorreiter - Stadt Wadern (Verwaltung)
- Michael Rauch - Kreiskulturzentrum Villa Fuchs e.V. (WiSo)
- Achim Laub - Ebbes von Hei! e.V. (WiSo)

- Dr. Thorsten Hoffmann - Jugendkirche MIA (WiSo)
- Sabine Kremer-Wolz - Siedlergemeinschaft Besch (WiSo)
- Uto Scheidt (im April 2022 verstorben) - GNUS e.G. (WiSo)
- Sara Kuhn - Caritasverband Saar-Hochwald e.V. (WiSo)
- Thorsten Nicola - SG Honzrath-Haustadt (WiSo)
- Julia Schneider - Förderverein Weierweiler e.V. (WiSo)
- Karina Klar-Reinert - Selbsthilfe Saar – KISS (WiSo)
- Thomas Schreiner, Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz (Fachbehörde LEADER / ELER), nicht stimmberechtigt

Die wichtigsten Eckpunkte zur Zusammensetzung im Überblick:

- Die LAG im Gesamten und das Organ des Vorstandes stellen eine ausgewogene und repräsentative Zusammensetzung der Akteurinnen und Akteure aus ihrer Region dar (s.o.)
- In der LAG sind Interessensvertretungen von Kindern und Jugendlichen, Seniorinnen und Senioren, Frauen sowie Familien vorhanden
- Alle stimmberechtigten Mitglieder des Vorstandes vertreten einen öffentlichen oder WiSo-Partner, der im LAG-Gebiet ansässig oder tätig ist.

### **Anteil Frauen**

Zum Zeitpunkt der Erstellung der LEADER-Strategie befinden sich unter den aktuell (im Juni 2022) 15 stimmberechtigten Mitgliedern fünf Frauen. Damit sind Frauen unter den Mitgliedern des Vorstandes (wie auch der Mitgliederversammlung) etwas unterdurchschnittlich vertreten. Die LAG hat es sich zum Ziel gesetzt, den Anteil an Frauen weiter zu erhöhen.

### **Überlegungen zur künftigen Zusammensetzung**

Die LAG strebt grundsätzlich eine weitere Erhöhung der Mitgliederzahl an und dadurch eine noch stärkere Verbreiterung der vertretenen Organisationen und Interessengruppen - auch zur stetigen Ausweitung der Multiplikator-Wirkung des Vereins bzw. seiner Mitglieder.

Prinzipiell hat sich die Zusammensetzung der LAG in den letzten Jahren sehr bewährt. Im Zuge der Erstellung der vorliegenden Strategie wurde die Zusammensetzung hinterfragt. Die LAG hat sich vor diesem Hintergrund folgende Ziele zur Weiterentwicklung der Zusammensetzung der LAG gesetzt:

- Der Anteil an Frauen soll weiter erhöht werden (s.o.)
- Mögliche neue Mitglieder sollen gezielt angesprochen werden, insbesondere aus dem Bereich Naturschutz. Zwar sind verschiedene Institutionen in der LAG vertreten, welche diesen Bereich auch teilweise mit abdecken (z.B. Obst- und Gartenbauverein), jedoch fehlen aktuell Mitglieder, welche das Thema als eigenen Schwerpunkt direkt vertreten (z.B. NABU oder BUND). Erste Kontaktaufnahmen hierzu sind im Zuge der LES-Erstellung erfolgt. Zum Zeitpunkt der Einreichung der vorliegenden LES liegt bereits die Zusage einer regionalen NABU-Gruppe vor, die sich in der LAG als Mitglied engagieren möchte

## **6.4 Regionalmanagement: Organisation & Aufgaben**

Das Regionalmanagement der Region wird durch die Geschäftsstelle des Vereins Land zum Leben Merzig-Wadern e.V. übernommen. Die Geschäftsstelle hat ihren Sitz in den Räumen der Gesellschaft für Infrastruktur und Beschäftigung des Landkreises Merzig-Wadern mbH. Der Sitz der Geschäftsstelle kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung an einen anderen Ort verlegt werden.

### **Zusammensetzung**

Die Geschäftsstelle besteht aus dem Regionalmanagement und einer Assistenz.

## **Aufgaben**

Die Geschäftsstelle hat gemäß Satzung folgende Aufgaben:

- Anlaufstelle und Betreuung für Mitglieder
- Kontaktstelle für Externe
- Zuarbeit für den Verein und geschäftsführenden Vorstand
- Sicherstellung der geordneten Organisation der LAG bzw. des Vereins (Vorbereitung Mitgliederversammlungen / Vorstandssitzungen)
- Vorbereitung der Verwendungsnachweise; Buchhaltung; Korrespondenz
- Vorbereitung und Zuarbeit bei der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins
- Koordinierung der Projekte und Projektträger – fortlaufende Projektbegleitung
- Unterstützung, Organisation und Koordinierung der Ausschüsse
- Aufbereitung und Bekanntmachung des Arbeits- und Erfahrungsfortschrittes
- Unterstützung des Interessensausgleiches zwischen den relevanten Akteuren
- Unterstützung bei der Projektentwicklung und förderrechtliche Erstberatung

Die Geschäftsstelle bedient sich zur Erledigung ihrer Aufgaben sowohl angestellten Personals (s.o.) sowie bei Bedarf auch geeigneter, externer Dienstleister.

Die vorgesehene Mittelausstattung des Regionalmanagements ist im Finanzplan (s. Kap. 5) dargelegt. Zur Mittelausstattung können aus den Erfahrungen im Rahmen der ausgelaufenen Förderperiode folgende Feststellungen getroffen werden:

- Die Mittelausstattung war in den vergangenen Jahren nicht ausreichend und musste jeweils nachträglich durch die GIB ausgeglichen werden
- Von Seiten der LEADER-Region als auch des Landes besteht der Wunsch, dass das qualifizierte Personal der Regionalmanagements längerfristig gehalten werden kann, was u.a. durch eine Höhergruppierung der Stellen erfolgen soll
- Das Aufgabenspektrum der Regionalmanagements wird sich eher noch vergrößern. V.a. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit sollen durch einen neuen Internetauftritt und die intensivere Nutzung der sozialen Medien neue Schritte gegangen werden. Auch soll die Zusammenarbeit mit anderen Regionen ausgeweitet werden, z.B. durch gemeinsame Projekte und projektbezogene Exkursionen. Diese absehbaren zusätzlichen Aufgaben können mit den zur Verfügung stehenden Mitteln (s. Finanzplan) nicht übernommen werden

## **6.5 Arbeitsgruppen**

### **Jour-Fixe/Lenkungsgruppe**

In der laufenden Arbeit der LAG Land zum Leben Merzig-Wadern hat sich ein wöchentlicher jour-fixe („Lenkungsgruppe“) bewährt, der auch in der kommenden Förderperiode beibehalten werden soll. Besetzt ist die Lenkungsgruppe mit der Geschäftsführung bzw. dem Regionalmanagement der LAG und Vertretern aus dem Vorstand der LAG.

Die Lenkungsgruppe stellt ein permanentes verbindendes Element zwischen dem operativen Regionalmanagement und dem Entscheidungsgremium Vorstand dar und erleichtert die Arbeit beider Elemente deutlich. Ein stetiger Informationsfluss ist durch die wöchentliche Zusammenkunft gewährleistet und notwendige Abstimmungen können direkt geführt werden. Bei Bedarf werden weitere Personen themen- und projektspezifisch in die Lenkungsgruppe geladen, z.B. zur Beratung über bestimmte Fachthemen oder Projektideen.

### **Themenbezogene Arbeitsgruppen**

Themen- und/oder projektbezogene Arbeitsgruppen werden durch die LAG bedarfsbezogen eingerichtet. Die Mitglieder dieser Arbeitsgruppen unterstützen die LAG im LEADER-Prozess, in dem sie u.a. Projektideen entwickeln oder wichtige Themen der Region vertiefen. Hierbei erhalten sie bei

Bedarf und nach Möglichkeit Unterstützung durch die Geschäftsstelle, z.B. bei der Organisation und der Moderation. Entsprechend dieses Ansatzes wurde eine regelmäßige Zusammenkunft der Vertreter\*innen der Jugendarbeit der Region neu vereinbart, welche sich im Zuge LES-Erstellung im Dezember 2021 (vgl. Kap. 1.2.3) erstmals in dieser Form auf regionaler Ebene zusammengefunden hatten.

Die Region Merzig-Wadern ist seit etlichen Jahren Partner der grenzübergreifenden Zusammenarbeit der LEADER-Regionen Miselerland (Luxemburg) und Moselfranken (Rheinland-Pfalz). Im Zuge der grenzübergreifenden Kooperation haben sich mehrere thematische Arbeitskreise fest etabliert, in denen jeweils auch Akteure der Region (und hier insbesondere aus der Gemeinde Perl, aber auch aus Mettlach und Merzig) fester Bestandteil sind (transnationale Arbeitskreise Mobilität, Tourismus, Weiterführende Schulen, Jugendarbeit und Edelobstbrenner).

Auch in der aus der engen Kooperation Moselfranken und Miselerland hervorgegangenen „transnationalen Initiative Kommunalpolitik“ T.I.K. (s. hierzu auch Kap. 6.7), einem zwischenzeitlich ebenfalls etablierten Arbeitskreis der Kommunalpolitik in der gesamten Grenzregion Luxemburg-Deutschland, ist die Region im Ganzen – vertreten durch die Landrätin und das Regionalmanagement – sowie insbesondere die Gemeinde Perl aktiver Partner. Das nächste Treffen der T.I.K. im Herbst 2022 wird in der Gemeinde Perl stattfinden.

Seit 2020 operiert in der Grenzregion mit Luxemburg und Frankreich das Entwicklungskonzept Oberes Moseltal (EOM“), das im nachfolgenden Kapitel beschrieben wird. Im Rahmen des EOM finden regelmäßige Arbeitssitzungen statt, an denen auch das Regionalmanagement der LEADER-Region Merzig-Wadern teilnimmt.

## 6.6 Regionales Entwicklungsnetzwerk

Die LAG der LEADER-Region Merzig-Wadern ist ein breites Netzwerk von regionalen und überregionalen Akteur\*innen und Institutionen eingebunden.

Allen voran sind hier die Kommunen zu nennen, die sowohl mit der LAG als auch untereinander und mit dem Landkreis eng zusammenarbeiten. Darüber hinaus bestehen in der Region enge Vernetzungen der Wirtschaftsförderungen der Kommunen und des Landkreises.

Verschiedene aktive Netzwerke bestehen mit der Landesebene, v.a. mit den verschiedenen Ministerien, wie auch mit der Bundesebene. Hier ist die Region z.B. in das nationale Netzwerk „Regionale Daseinsvorsorge“ eingebunden.

Eine intensive Vernetzung besteht gerade auch im Bereich Bildung (vgl. Kap. 3.9) sowie zu verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen.

Darüber hinaus bestehen innerhalb der Region und auch nach außen, zahlreiche Vernetzungen zwischen den Vereinen und weiteren bürgerschaftlichen Initiativen.

Nachfolgend sollen beispielhaft zwei Netzwerkbereiche vorgestellt werden:

### **Nutzung des Netzwerks des Landkreises**

Da wie beschrieben die Region Merzig-Wadern weitestgehend deckungsgleich mit dem Landkreis Merzig-Wadern ist, bestehen außergewöhnlich gute Voraussetzungen zur Zusammenarbeit zwischen LEADER bzw. der LAG auf der einen Seite und den beim Kreis bzw. auf Kreisebene angesiedelten Institutionen und Themen. Dass diese Zusammenarbeit in der Praxis sehr gut funktioniert und hieraus mannigfaltige Vorteile für die Region erwachsen, wurde in der auslaufenden Förderperiode bewiesen: Projektanbahnungen und –umsetzungen, Beratung von potenziellen Projektträgern, themenübergreifende bzw. integrative Herangehensweise, Kombination verschiedener Fachbereiche, etc..

Zu nennen sind hier insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Tourismus (Saarschleifenland Tourismus), der Wirtschaftsförderung (GIB), der regionalen Daseinsvorsorge (Stabsstelle regionale Daseinsvorsorge), der Jugendarbeit (Jugendarbeit des Kreises, Familienzentren), in den Themen

Versorgung, Pflege und Mobilität (GIB, Stabsstelle Regionale Daseinsvorsorge), der Dorfentwicklung und allgemein im Thema Fördermittelmanagement.

Weitere, beim Kreis angesiedelte und personell stärker hinterlegte Themen werden in Zukunft auch das Radfahren sein sowie naturschutzfachliche Themen. Die meisten dieser Themen sind direkt in der LAG vertreten. Durch den gleichen räumlichen Bezug der Aktivitäten und Initiativen sowie den regelmäßigen Austausch der handelnden Akteur\*innen (innerhalb der LAG und zwischen LAG und weiteren Fachstellen) bestehen hier gute Synergieeffekte, die seitens der Region Merzig-Wadern aktiv genutzt werden.

Aber auch mit Institutionen, welche nicht direkt dem Landkreis zugeordnet sind, bestehen sehr enge Verbindungen und Zusammenarbeiten, was u.a. die außergewöhnlich breite thematische Abdeckung in der LAG beweist (s. Kap. 6.2). Die LAG strebt hier eine stetig weitere Verbreiterung des Netzwerkes innerhalb und außerhalb der Region an.

### **Zusammenarbeit mit dem EOM**

Das grenzüberschreitende Entwicklungskonzept Oberes Moseltal (EOM) ist ein gemeinsamer Ansatz der Landesplanungsministerien aus Luxemburg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland, um die zukünftige Entwicklung des deutsch-luxemburgischen Grenzgebiets aus Sicht der Raumordnung anzugehen. Eine Hauptstudie zum EOM wurde 2016 von den Landesplanungen auf den Weg gebracht. Bis Herbst 2018 wurde unter Einbindung wichtiger lokaler und regionaler Akteure aus dem Dreiländereck eine Umsetzungsstrategie mit 12 sog. „Impulsprojekten“ erarbeitet. Seit 2020 wird diese Umsetzung über ein Regionalmanagement vorangebracht. Dieses beinhaltet aktuell eine Vollzeitstelle mit Sitz in Grevenmacher (LUX), eng angebunden und in den gleichen Räumlichkeiten wie die LEADER-Geschäftsstelle der GAL Miselerland.

Das grundsätzliche Spektrum des EOM reicht von der Zusammenarbeit bei einzelnen Projekten über die rein informelle Planung bis hin zum Aufbau eines gemeinsamen Rechtsrahmens und darin fest formalisierter Strukturen und Abläufe, also einer gemeinsamen Raumordnung. Das Ziel der Projektpartner des EOM ist es, diesen Weg zu beschreiten und auf Dauer eine gemeinsame Raumordnung anzustreben.

Die LEADER-Regionen Merzig-Wadern, Miselerland, Moselfranken sowie Region Mëllerdal sehen sich als enge Partner des EOM und möchten die Zusammenarbeit wie bewährt weiter fortführen.

## **6.7 Kooperationen mit anderen LAGn**

Die Region Merzig-Wadern kooperiert seit ihrer Gründung eng mit mehreren LEADER-Regionen. Zuvorderst genannt seien an dieser Stelle die weiteren LEADER-Regionen des Saarlandes, zu denen im Rahmen der Landesvereinbarung entsprechende enge Beziehungen bestehen.

Eine Kooperationsvereinbarung besteht darüber hinaus bereits seit Beginn der auslaufenden Förderperiode mit den beiden LEADER-Regionen Moselfranken (RLP) und Miselerland (LUX) sowie auch mit der LAG Region Mëllerdal (LUX). Die insbesondere mit Moselfranken und Miselerland sehr intensive Kooperation drückt sich unter anderem in regelmäßigen Arbeitstreffen der Regionalmanagements sowie den etablierten transnationalen Arbeitskreisen (Mobilität, Jugendarbeit, weiterführende Schulen, Edelobstbrenner) und konkreten gemeinsamen Projekten aus.

Weiterhin hat die Region Merzig-Wadern Kooperationsvereinbarungen geschlossen mit der LAG Mosel (RLP, gemeinsam mit der LAG Moselfranken) sowie bilateral mit der LAG Erbeskopf (RLP).

Die aktuell mit „LOI's“ vorbereiteten Kooperationen, die im Falle der Ernennung zur LEADER-Region als Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen werden sollen, im Überblick:

- Kooperation mit allen LEADER-Regionen bzw. LAGn des Saarlandes
- Kooperation „Nachbarschaftsregion“ mit der LAG Moselfranken (RLP), dem GAL Miselerland (Luxemburg) sowie dem GAL Region Mëllerdal (Luxemburg)

- Kooperation „T.I.K.“ mit der LAG Moselfranken (RLP), dem GAL Miselerland (Luxemburg), dem GAL Region Mëllerdall (Luxemburg), der LAG Bitburg-Prüm (RLP) sowie dem GAL Éislek (Luxemburg) (s.u.)
- Kooperation „Mosel“ mit der LAG Mosel (RLP) und der LAG Moselfranken (RLP)
- Kooperation „Hunsrück-Hochwald“ mit der LAG Erbeskopf (RLP)

Alle „LOI“ sind dieser LES in Anhang 7.6 beigelegt.

Die Region Merzig-Wadern steht traditionell weiteren möglichen und sinnvollen Kooperationen sehr offen gegenüber und lotet hier stetig Zusammenarbeitsmöglichkeiten aus.

### **Transnationale Initiative Kommunalpolitik T.I.K. entlang der deutsch-luxemburgischen Grenze**

In der kommenden Förderperiode werden – vorbehaltlich der Anerkennung der LEADER-Regionen - alle unmittelbar an der deutsch-luxemburgischen Grenze gelegenen Kommunen Teil einer LEADER-Region sein. Dies sind die LEADER-Regionen Bitburg-Prüm, Éislek, Region Mëllerdall, Moselfranken, Miselerland und Merzig-Wadern.

Viele Kommunen im luxemburgisch-deutschen Nachbarschaftsraum arbeiten seit Jahrzehnten in zahlreichen Initiativen und Projekten grenzübergreifend zusammen. LEADER ist dabei das mit Abstand stärkste Instrument mit Blick auf die regionale transnationale Zusammenarbeit.

Die Ereignisse im Zuge der Corona-Pandemie seit dem Frühjahr 2020 haben gezeigt, dass die transnationale Zusammenarbeit keine Selbstverständlichkeit ist und selbst elementare Voraussetzungen, wie offene Grenzen, durch Akteur\*innen ohne Sensibilität für diese gewachsene und eng miteinander verwobene Nachbarschaftsregion in Frage gestellt werden können.

Es wurde deutlich, dass neben vielen schon bestehenden projekt- und fachbezogenen Kooperationen eine Plattform für den dauerhaften und guten nachbarschaftlichen Austausch auf kommunalpolitischer Ebene fehlt - eine Plattform, die möglichst ohne die Gründung neuer Strukturen oder Gremien, sehr unbürokratisch und im offenen und gegenseitigen Dialog funktionieren soll.

Auf Initiative der LEADER-Gebiete fand hierzu am 8.7.2020 ein erstes Treffen in Nittel (DEU) statt, an dem die T.I.K. – die Transnationale Initiative Kommunalpolitik im luxemburgisch-deutschen Nachbarschaftsraum – ins Leben gerufen wurde. Nach zwei gemeinsamen Videokonferenzen wurde in einem zweiten physischen Treffen der Kommunalpolitiker\*innen entlang der deutsch-luxemburger Grenze am 10.11.2021 in Herborn (LUX) festgehalten, dass ein Bedarf für einen kontinuierlichen kommunalpolitischen Austausch und eine Zusammenarbeit existiert, um die bestehenden transnationalen Initiativen zu verstetigen, besser aufeinander abzustimmen und innerhalb sowie außerhalb der Region bekannter zu machen. Auch gilt es, als EINE Region, die grenzübergreifende Willensbildung zu fördern und – dort wo nötig und möglich – eine gemeinsame Sprachrohrfunktion herauszubilden und auszuüben.

Die transnationale Zusammenarbeit in der deutsch-luxemburgischen Nachbarschaftsregion soll in diesem Sinne in einem modellhaften Ansatz mit Unterstützung von LEADER neue Wege erproben und damit weiter gefestigt werden.

Im Hinblick auf eine künftig noch engere Zusammenarbeit der LEADER-Regionen und der kommunalpolitischen Akteur\*innen im deutsch-luxemburgischen Nachbarschaftsraum haben alle sechs Lokalen Aktionsgruppen dazu in einem „letter of intent“ folgende Ziele vereinbart:

- Abstimmung bei der Erstellung und Umsetzung der Entwicklungskonzepte
- kontinuierlicher Informations- und Erfahrungsaustausch für die Förderperiode 2023 bis 2027 bzw. 2029
- gemeinsame Erarbeitung und Umsetzung transnationaler Maßnahmen und Projekte und hier zuvorderst die Unterstützung des modellhaften Ansatzes der Transnationalen Initiative Kommunalpolitik T.I.K. im deutsch-luxemburgischen Grenzraum

## **6.8 Sensibilisierung: Aktionsplan zur Vermittlung des LEADER-Gedankens und zur Aktivierung von Akteuren und Projekten in der Region**

Die kontinuierliche Information und Einbindung der Akteur\*innen in der Region, sowohl bei der Erarbeitung der Strategie als auch bei ihrer Umsetzung, war von Beginn an und ist nach wie vor zentrales Ziel der LAG Land zum Leben Merzig-Wadern. Neben der direkten Arbeit der LAG (s. Ausführungen in Kap. 6.1 bis 6.3) und des Regionalmanagements (s. Kap. 6.4) spielt die explizit auf die Information und Aktivierung weiterer Akteur\*innen der Region zielende Umsetzung des „bottom-up“-Gedankens eine zentrale Rolle. Nachfolgend werden in diesem Sinne die zentralen Punkte des Aktionsplanes dargelegt:

### **Projektaufrufe und Beratung für Antragsteller\*innen**

Hierbei setzt die LAG weiterhin auf regelmäßige Projektaufrufe mit einer entsprechenden Kommunikation über die verschiedenen Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit.

Diese Maßnahmen werden von einer intensiven Beratung der potenziellen Projektträger\*innen flankiert. Spätestens mit Veröffentlichung des 1. Projektaufrufs im Frühjahr 2023 soll der Hinweis verbunden werden, dass interessierte Projektakteure individuelle Beratungsangebote wahrnehmen können.

Zusätzlich stellt das Regionalmanagement bedarfsweise Kontakte zu den entsprechenden Stellen her, wenn andere Förderprogramme betroffen sind, z.B. zur Agentur ländlicher Raum oder direkt zum Ministerium.

### **Netzwerkarbeit**

Zur stärkeren Durchdringung und zum Erreichen neuer Zielgruppen wird die erfolgreiche und intensive Netzwerkarbeit der vergangenen Jahre weiter fortgeführt. Diese umfasst neben dem Besuch von kommunalen Gremien und in der Region aktiver Vereine und Organisationen mit Informationen zum LEADER-Programm (s.u.) auch zahlreiche persönliche Gespräche durch das Regionalmanagement und die LAG-Mitglieder selbst. Hier profitiert die Region von der breiten Aufstellung der LAG, die jeweils in ihren Akteursgruppen Informationen verbreiten (Multiplikator-Wirkung).

### **website und digitale soziale Medien**

Ein bedeutendes Mittel zur Gewinnung von Erstinformationen und zum Finden von Ansprechpartner\*innen bleibt die website „[www.landzumleben-mzg.de](http://www.landzumleben-mzg.de)“. Hier werden auch weiterhin alle wesentlichen Informationen zu den Projekten und Initiativen in der Region wie bewährt übersichtlich bereitgestellt, ebenso wie auch alle umgesetzten Projekte. Oftmals liefern diese auch Anregungen für neue Ideen bzw. sind Motivation für (potenzielle) Projektträger\*innen, sich zu engagieren. Die für die website aufbereiteten Inhalte sowie weitere aktuelle Informationen werden auch über die digitalen sozialen Medien weitergegeben.

### **Informationen in Gemeinden, Vereinen und weiteren Gruppierungen**

Entscheidend für eine erfolgreiche Umsetzung von LEADER ist der Informationsgrad und das Verständnis von LEADER vor Ort. Hierzu ist in jeder Gemeinde bzw. Stadt des Kreises mindestens ein/e Ansprechpartner\*in für LEADER benannt.

Vereine und Gemeinden sind zum einen wichtige Multiplikatoren und zum zweiten oft selbst Projektträger. Wichtigste Instrumente zur Information und Bewusstseinsbildung sind hier die Ratssitzungen, Mitgliederversammlungen sowie persönliche Ansprachen. Dies erfordert das Engagement der LAG-Mitglieder selbst sowie den Einsatz erheblicher personeller Kapazitäten durch das Regionalmanagement, führt aber letztlich zu einer Chancengleichheit unter den Gemeinden und Vereinen sowie einer höheren und breiteren Akzeptanz von LEADER auf der lokalen Ebene. Zudem vermittelt das Regionalmanagement bei Bedarf zwischen den Vereinen und den Gemeinden, z.B. bei der Umsetzung von Kooperationen.

Alle Gemeinden der LEADER-Region sind angehalten, auf ihrer website einen deutlich sichtbaren Link zur website [www.landzumleben-mzg.de](http://www.landzumleben-mzg.de) – sofern noch nicht geschehen – zu setzen.

### **Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation im Überblick**

Die LAG plant die Fortsetzung und weitere Intensivierung der bereits in der laufenden Förderperiode sehr aktiven Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation. Denn es hat sich gezeigt, dass trotz intensiver Öffentlichkeitsarbeit bezogen auf den Bekanntheitsgrad von LEADER noch Verbesserungsbedarf besteht (s. Ergebnisse der LAG-Befragung sowie Ergebnisse der Zwischenevaluierung).

Ziel soll es sein, möglichst viele Menschen und unterschiedliche Zielgruppen über LEADER zu informieren und zu animieren, sich als Projektträger\*in oder Projektpartner\*in in den Prozess einzubringen.

Dieses Aufgabenspektrum im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit kann mit den aktuell zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen nur bedingt abgedeckt werden. Die geplante Aufstockung der Unterstützung (vgl. Kap. 6.4) wird u.a. in diesem Bereich wirksam.

Die Kanäle/ Instrumente zur Öffentlichkeitsarbeit im Überblick:

- Regelmäßige Pressemeldungen in den Printmedien der Region
- Internetseite der LAG Land zum Leben Merzig-Wadern sowie digitale soziale Medien: Regelmäßige Aktualisierung, transparente Darstellung des Prozesses und der Projekte, wie bewährt
- Geplanter E-Mail-Newsletter zur weiteren Information und zur „Hinführung“ auf die website mit den detaillierten Informationen
- Broschüre mit allgemeinen Infos zu LEADER sowie den Kerninhalten der LES

Folgende inhaltlichen Aspekte werden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit berücksichtigt:

- Information zu LEADER allgemein, Projektaufufen, Fördermöglichkeiten, Antragstellung, etc.
- Ansprechpartner beim Landkreis und den Kommunen
- Informationen zum Prozess in Merzig-Wadern, der Arbeit der LAG/des Vereines und des LEADER-Managements
- Informationen zu konkreten Projekten und Erfolgen, auch und insbesondere zu den vielfältigen grenzübergreifenden Aktivitäten und Projekten
- Kommunikation von Best-Practice-Beispielen (innerhalb und außerhalb der Region, LEADER-Projekte und sonstige Projekte der Regionalentwicklung)

Die Vorschriften zur Publizität werden bei allen Aktivitäten, Veröffentlichungen etc. beachtet und damit die Außenwahrnehmung des ELER-Fonds sichergestellt.

## **6.9 Projektauswahlverfahren**

### **Überblick**

In der Phase der Umsetzung der LEADER-Strategie besteht eine zentrale Aufgabe der LAG bzw. seines Vorstandes in der Auswahl der Projekte.

Die LAG hat in ihrer Geschäftsordnung Regelungen getroffen, die die Transparenz des Projektauswahlverfahrens sicherstellen. Hierzu gehören insbesondere die umfassende Information der Öffentlichkeit rund um das Auswahlverfahren unter Verwendung der Internetseite.

Bekannt gegeben werden Zeit, Ort, Tagesordnung, Ergebnisprotokolle und Teilnehmende von LAG- und Vorstandssitzungen, Fristen für die Einreichung von Projektanträgen, Projektauswahlkriterien, ausgewählte Projekte. Auch potenzielle und angehende Projektträger\*innen werden über die Auswahlkriterien informiert und haben somit die Gelegenheit, ihre Projektideen entsprechend dieser Kriterien bei Bedarf noch weiter zu entwickeln.

## Verfahren

Die LAG Land zum Leben Merzig-Wadern sieht weiterhin stichtagsbezogene Antragstellungen vor, welche sich nach den zur Verfügung stehenden Mitteln richten. Der Aufruf erfolgt über alle zur Verfügung stehenden Medien, um möglichst viele Akteur\*innen der Region zu erreichen (Printmedien, website der LAG, website des Landkreises, websites der Kommunen, Amtsblätter der Kommunen, etc.).

## Transparenz der Projektauswahl

Die LAG Land zum Leben Merzig-Wadern orientiert sich hierbei an den „Mehrheitlichen Empfehlungen der LEADER-Referenten der Bundesländer und des BMEL für die LEADER-LAGn in Deutschland zur Ausgestaltung, Anwendung und Transparenz des Projektauswahlverfahrens durch das LAG-Entscheidungsgremium“:

Zu Beginn:

- Veröffentlichung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) in der jeweils geltenden Fassung
- Veröffentlichung der Regeln der LAG bei der Besetzung des Entscheidungsgremiums
- Veröffentlichung der Projektauswahlkriterien der LAG und der Verfahrensregeln, sobald sie zu Beginn der Förderperiode feststehen z.B. auf der Website)
- Veröffentlichung der Mitglieder des aktuellen Entscheidungsgremiums unter Beachtung datenschutzrechtlicher Gesichtspunkte

Im Kontext mit dem Termin der Auswahlentscheidung:

- Fristgemäße Einladung mit Tagesordnung an alle stimmberechtigten Mitglieder des Entscheidungsgremiums mit ausreichenden Vorab- Informationen (z.B. Projektskizze mit wichtigen Vorhabenbestandteilen, Mehrheitliche Empfehlungen zur LEADER-Projektauswahl die die Erfüllung eines Zweckzwecks im Kontext mit der LES erkennen lässt) über die zu entscheidenden Projekte
- Vor der Projektauswahl weist die LAG auf ihrer Website oder in den regionalen Medien auf die Antragsverfahren (im Sinne der Vorhabeneinreichung bei der LAG) einschließlich der damit zusammenhängenden Termine hin. Zusätzlich Veröffentlichung der Aufrufe (Ankündigungen) zum Auswahlverfahren mindestens mit der Angabe von: Datum des Aufrufes, Stichtag für die Einreichung der Anträge, Auswahltermin, Stelle für die Einreichung der Anträge und Auskünfte zum Aufruf, Inhalt des Aufrufes (z.B. gesamte LES oder Benennung der einzelnen Ziele/Maßnahmen, für welche Anträge eingereicht werden können) und Höhe des Budgets, das für diesen Aufruf bereitsteht
- Darstellung und Dokumentation der Auswahlwürdigkeit jedes Projekts in Bezug auf die LES mit Checkliste
- Für LAG-eigene Vorhaben ist zu beschreiben, wie innerhalb der LAG eine transparente Verfahrensweise zum Umgang mit LAG-eigenen Vorhaben erfolgt, mit dem deutlich gemacht wird, dass diese Projekte zur Umsetzung der LES beitragen und dass sie die allgemeine Unterstützung der LAG haben

Nach erfolgter Auswahl

- Information der Öffentlichkeit nach der Projektauswahl über die ausgewählten Projekte (z.B. Internet, Presse)
- Schriftliche Information der Antragsteller\*innen, deren Projektvorschläge durch das zuständige Auswahlgremium abgelehnt wurden. Insbesondere wird mitgeteilt, welche Gründe (z.B. mangelnde Übereinstimmung mit der LES, sonstige potentielle Förderfähigkeits-hindernisse, Aspekte der Förderwürdigkeit wie Nichterreichen des Schwellenwertes) für die Ablehnung ausschlaggebend waren. Der abgelehnte Antragsteller\*In ist auf die Möglichkeit hinzuweisen, über einen Antrag auf Förderung bei der Bewilligungsbehörde den öffentlichen Verfahrens- und Rechtsweg zu beschreiten

## Sicherstellung des Quorums einer mindestens 50-prozentigen Beteiligung der Wirtschafts- und Sozialpartner sowie anderer Vertreter\*In der Zivilgesellschaft an jeder einzelnen Projektauswahl

Die LAG Land zum Leben Merzig-Wadern setzt die Empfehlungen des Papiers „Mehrheitlichen Empfehlungen der LEADER-Referenten der Bundesländer und des BMEL für die LEADER-LAGn in Deutschland zur Ausgestaltung, Anwendung und Transparenz des Projektauswahlverfahrens durch das LAG-Entscheidungsgremium“ um (vgl. hierzu Kap. 6.3 Der Vorstand sowie Satzung der LAG bzw: Geschäftsordnung des Vorstandes mit den entsprechenden Regelungen).

Tabelle 30 Verfahren der Vorhabenauswahl bei LEADER-Projekten

1	<b>Projektberatung</b> Nach Förderaufruf und kontinuierlich nach Bedarf Hinweis: Alle Anfragen werden durch das Regionalmanagement dokumentiert und einmal im Jahr in der Mitgliederversammlung vorgestellt. Die Dokumentation wird dem MUKMAV nach Aufforderung zur Verfügung gestellt.	
2	<b>„Vor-Check“ und Prüfung der formalen Projektreife</b> Durch das Regionalmanagement. Alle Punkte müssen positiv bewertet werden: Das Projekt leistet einen Beitrag zur Umsetzung der LEADER-Strategie Merzig-Wadern 2023-2027 und stimmt somit mit den Zielen des GAP-Strategieplans überein. Das Projekt lässt sich eindeutig einem Handlungsschwerpunkt-Ziel zuordnen (=„Haupt-Handlungsfeld-Ziel“ in der Projektbewertung) Es liegt eine schlüssige Projektkonzeption vor Das Projekt ist mit Blick auf Trägerschaft und Finanzierung gesichert Investive Projekte: Berechnung und Finanzierungsplan zu den Folgekosten liegen vor. (finanzielle/ ökonomische Nachhaltigkeit) Das Projekt wurde noch nicht begonnen Das Projekt wird die festgelegte Maximaldauer nicht überschreiten und spätestens zum Ende der Förderperiode inhaltlich und förder technisch beendet sein. Das Projekt wird vollständig oder in Teilen in der LEADER-Region Merzig-Wadern realisiert. Wenn nicht: Ist die Ausnahme begründbar? Das Projekt darf keine negativen Wechsel- oder Folgewirkungen mit anderen oder für andere LEADER-Projekte/n oder Initiativen in der Region verursachen (Vorbeurteilung durch das Regionalmanagement, bei unklaren Fällen Entscheidung durch Vorstand der LAG)	
3	<b>Erarbeitung Projektsteckbrief durch potenzielle/n Projektträger*in</b> Antragsformulare werden durch das Regionalmanagement bereitgestellt	
4	<b>Vorschlag zur Bepunktung – durch das Regionalmanagement</b> Vorschlag zur Bepunktung entlang der Projektbewertungsmatrix	
5	<b>Entscheidung zum Projekt durch den Vorstand</b> Projektträger*in kann seine/ ihre Projektidee in der Sitzung des Vorstandes vorstellen Diskussion und anschließende Entscheidungsfindung zur Projektbewertung: Änderungen oder Bestätigung des Vorschlags zur Bepunktung durch den Vorstand Projektranking Entscheidungsgrundlage für das Projektranking ist die über die Projektbewertung erreichte Punktzahl	
6	<b>Bei Ablehnung</b> Begründung der Ablehnung Bei Bedarf bzw. erneuter Antragsstellung: Erneute Projektberatung	<b>Bei Auswahl durch den Vorstand (der Beschluss zur Projektauswahl hat eine zeitliche Gültigkeit von max. 6 Monaten):</b> Formelle Antragstellung durch Projektträger*in über LEADER-Regionalmanagement (Dokumente MUKMAV) Weitere Beratung/ Begleitung der Antragsteller durch das Regionalmanagement in Abstimmung mit dem MUKMAV Die Antragstellung kann jederzeit, jedoch spätestens 6 Monate nach Projektauswahl erfolgen (kontinuierliche Antragstellung). Die LAG behält sich vor, bei Bedarf eine stichtagsbezogene Antragstellung einzuführen. So lange der formelle Projektantrag nicht gestellt ist, wird kein weiterer Projektantrag des gleichen Projektträgers zur Auswahl durch den Vorstand der LAG zugelassen.
7		Bewilligung durch das Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz
8		Start des Projektes
Hinweis: Bei allen Arbeitsschritten erfolgt eine Dokumentation zum Ausschluss von Interessenskonflikten (Dokumentation der Befangenheit / Nicht-Befangenheit der handelnden Personen in den Arbeitsschritten)		

### **Besondere Unterstützung von kleinen LEADER-Projekten**

Die Region Merzig-Wadern möchte kleine LEADER-Projekte besonders unterstützen. Zu diesem Zweck werden Projekte bis 10.000 Euro als sog. „Mikroprojekte“ in der Projektbewertung insofern vorrangig behandelt, indem sie nicht mit „Großprojekten“ direkt konkurrieren.

Mikroprojekte müssen zwar ebenso wie Großprojekte die Mindestpunktezahl in der Projektbewertung erreichen (s. Kap. 6.10 i.V.m. Bewertungsmatrix Anhang 7.6), gehen aber nicht in das Projektranking (das für die Großprojekte ab 10.000 Euro erstellt wird) ein.

### **Vermeidung von Interessenkonflikten**

Die LAG Merzig-Wadern orientiert sich zur Vermeidung von Interessenkonflikten an den Mehrheitlichen Empfehlungen der LEADER-Referenten der Bundesländer und des BMEL für die LEADER-LAGn in Deutschland zur Ausgestaltung, Anwendung und Transparenz des Projektauswahlverfahrens durch das LAG-Entscheidungsgremium“.

Die Empfehlungen besagen, dass in keinem Fall durch die Auswahlentscheidung dem/der Entscheider\*In selbst, seinen Angehörigen oder einer von ihnen vertretenen natürlichen Person oder juristischen Person ein unmittelbarer Vorteil oder Nachteil verschafft werden darf. Angehörige sind alle, zu deren Gunsten dem Mitglied des Entscheidungsgremiums in einem Strafverfahren das Zeugnisverweigerungsrecht aus persönlichen Gründen zustehen würde. Eine persönliche Beteiligung liegt auch vor, wenn ein Mitglied des Entscheidungsgremiums wesentlich an der Genese des Projektes beteiligt ist. Bei kommunalen Vertretern (z.B. Bürgermeister, Landrat) oder einem anderen öffentlichen Vertreter liegt aber kein Interessenkonflikt vor, wenn das Projekt nicht mit einem unmittelbaren persönlichen Vor- oder Nachteil für ihn selbst oder seine Angehörigen verbunden ist, sondern sich nur positiv für die Gebietskörperschaft -oder öffentliche Stelle auswirkt, die er vertritt. In diesem Fall darf er an Beratung und Abstimmung im Entscheidungsgremium über das Projekt also teilnehmen.

Ein Sonderfall tritt ein, wenn einer/eine der kommunalen oder anderen öffentlichen Vertreter\*In im Auswahlgremium selbst Antragsteller\*In des zur Auswahl anstehenden Projektes ist. In diesem Fall ist eine Stimmberechtigung dieses Mitgliedes des Auswahlgremiums zu versagen.

In den Fällen, in denen die LAG selbst Projektträger ist, stellt die Tatsache, dass das LAG-Auswahlgremium nach dem üblichen Verfahren eine Auswahlentscheidung trifft, grundsätzlich keinen Interessenkonflikt dar (siehe auch Art. 34 Abs. 4 der ESI-VO). Die weiteren, auch für die LAG-eigenen Vorhaben geltenden Regelungen (u.a. die Transparenz der Auswahlkriterien und ihrer Anwendung, die Einhaltung des „Doppelten Quorum“, die formale Überwachung dieser Vorgaben durch eine letztbewilligende Verwaltungsbehörde) sichern auch in diesem Fall eine hinreichende Objektivität der Auswahl.

Personen, die selbst oder in Delegation Aufgaben der Verwaltungsbehörde (Art. 66 der ELER- oder der Zahlstellen (wie sie in Art. 1 der VO (EU) Nr.907/2014 beschrieben werden) in Bezug auf das zur Auswahl anstehende Projekt wahrnehmen werden, dürfen nicht an der Entscheidung mitwirken.

Zur Wahrung der vorgenannten Vorgaben hat die LAG Merzig-Wadern folgende konkrete Regelungen getroffen:

- Die LAG hat in ihrer Satzung entsprechende Regelungen getroffen (vgl. hierzu § 17 Abs. 7 der Satzung des Vereins „Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.“).
- Jedes Vorstandsmitglied hat im Vorfeld zu prüfen, ob eine Befangenheit vorliegt und dies ggf. dem Vorsitzenden / der Vorsitzenden vor Beginn der Beratung anzuzeigen. Alle Vorstandsmitglieder haben ein gesondertes Formular („Check-Liste“) zu unterzeichnen (Befangenheit ja/nein).
- Die Mitwirkung eines wegen persönlicher Beteiligung ausgeschlossenen Mitglieds hat grundsätzlich die Ungültigkeit der Projektauswahlentscheidung nur zur Folge, wenn sie für das Abstimmungsergebnis entscheidend war
- Die Vermeidung von Interessenkonflikten bezieht sich auch auf das Regionalmanagement und seine Tätigkeiten (vgl. Kap. 6.4), hier darf bei Befangenheit keine Beratung von (potenziellen) Projektträger\*innen oder Arbeit im Zusammenhang mit der Antragstellung

und/oder der Vorschlagserarbeitung zur Bewertung von Projekten stattfinden (vgl. Aufgabenspektrum des RM in Kap. 6.4)

- Darüber hinaus gilt bei den Tätigkeiten des Regionalmanagements immer mindestens das „Vier-Augen-Prinzip“. Eine zusätzliche Sicherstellung der Vermeidung von Interessenkonflikten beim Regionalmanagement stellt die wöchentliche Abstimmung im Rahmen des jour-fixe („Lenkungsgruppe“) dar, in deren Rahmen die laufenden Arbeiten zwischen Regionalmanagement und Vertreter\*innen des Vorstandes besprochen werden (vgl. Kap. 6.4)

### **Dokumentation aller Arbeitsschritte**

Alle einzelnen Arbeitsschritte (s. Tabelle 30) und ihre Ergebnisse werden durch das Regionalmanagement dokumentiert und stehen dem Vorstand, der Mitgliederversammlung sowie dem MUKMAV jederzeit zur Einsichtnahme zur Verfügung.

Bei der Projektauswahl im Vorstand wird darüber hinaus durch jeweils persönliche Unterschrift der Mitglieder ihre jeweilige Nicht-Befangenheit bzw. Befangenheit bei Auswahlentscheidungen dokumentiert.

## **6.10 Projektauswahlkriterien**

Für die LEADER-Projekte gilt das nachfolgende beschriebene Bewertungssystem und die hierzu analoge Projektbewertungsmatrix (vgl. Anhang 7.2).

### **Projektbewertung: Punktesystem**

Die Projektbewertung der LAG Land zum Leben Merzig-Wadern ist so ausgestaltet, dass ein direkter und unmittelbarer Bezug der Projektbewertung zur LES besteht. Dies ist dadurch sichergestellt, dass alle in der LES formulierten horizontalen Ziele (s. Kap. 4.3) sowie die Oberziele (s. Kap. 4.4) direkt als Bewertungskriterien dienen.

Konkret wird im Verfahren der Vorhabenauswahl der Beitrag des Projektes zur Zielerfüllung anhand eines Punktesystems mit vier Bewertungsstufen bewertet:

- Hoher Beitrag zum Ziel: 3 Punkte
- Mittlerer Beitrag zum Ziel: 2 Punkte
- Geringer Beitrag zum Ziel: 1 Punkt
- Kein Beitrag zum Ziel: 0 Punkte

Um als Projekt förderfähig zu sein, muss eine definierte Punktzahl erreicht werden. Anhand der jeweils erreichten Punktzahl erfolgt ein Ranking. So wird die Reihenfolge der innerhalb eines Aufrufes und des hierfür verfügbaren Betrages ausgewählten Projekte ermittelt.

### **Ablauf der Bewertung**

Bewertet werden die Beiträge zu den Oberzielen (Bewertungsbereich A) und den horizontalen Zielen (Bewertungsbereich B) der LEADER-Strategie. In Bewertungsbereich A werden Gewichtungsfaktoren eingesetzt, um der Bedeutung der Oberziele im Verhältnis zu den horizontalen Zielen Ausdruck zu verleihen.

Im Zuge der Antragsstellung wird direkt ein „Haupt-Oberziel“ festgelegt, zu dem die Antragsstellung erfolgt. „Haupt-Oberziel“ ist dabei immer jenes Oberziel, das das Projekt inhaltlich am besten abbildet.

Den Vorschlag hierzu macht das Regionalmanagement. Der Vorstand der LAG bestätigt die Zuordnung bzw. kann diese noch abändern. Zwei Aspekte sind hier entscheidend:

- Das Haupt-Oberziel erhält bei der Bewertung einen höheren Gewichtungsfaktor
- Aus der Zuordnung des Projektes zu einem bestimmten „Haupt-Oberziel“ resultiert automatisch die inhaltlich kongruente Zuordnung zu genau dem Handlungsschwerpunkt, zu

dem dieses Oberziel gehört. Entsprechend wird das Projekt (im Falle seiner Auswahl) aus dem Finanz-Budget dieses Handlungsschwerpunktes bedient

In Bewertungsbereich A werden Beiträge zu max. drei Oberzielen bewertet, davon ist eines das „Haupt-Oberziel“ (s.o.).

Mit dieser Beschränkung auf drei Oberziele geht die LAG davon aus, dass ein Projekt zwar mehrere Zielbereiche der Strategie abdecken soll – dies allerdings nur bis zu einem bestimmten Grad, den die LAG bei drei Oberzielen festlegt. Diesem Ansatz liegt die Annahme zugrunde, dass ein Projekt nicht deshalb automatisch höher bewertet sollte, weil es inhaltlich sehr „breit“ aufgestellt ist. Auch inhaltlich „konzentrierte“ Projekte können sehr gut zur Strategie-Umsetzung beitragen und sollen deshalb durch die Beschränkung auf drei zu bewertende Oberziele „geschützt“ werden.

Die drei Oberziele sind im Zuge der Bewertung so zu wählen, dass für das Projekt die höchstmögliche Punktzahl erreicht wird.

Bei den horizontalen Zielen (Bewertungsbereich B) wird zu allen 10 Zielen der Zielerreichungsbeitrag bewertet.

Die Lokale Aktionsgruppe behält sich vor, sowohl die Mindestpunktzahlen wie auch die Gewichtungsfaktoren ggf. im Laufe der Förderperiode auf Basis der ersten Erfahrungswerte noch anzupassen.

## **6.11 Evaluierung der LEADER-Umsetzung & Fortschreibung von Strategie und Finanzplan**

Das Evaluierungs- und Monitoringsystem der Region Merzig-Wadern baut auf dem erfolgreichen System der Förderperiode 2014-2020 auf. Das überarbeitete System steht somit unmittelbar nach der Anerkennung zur Anwendung bereit, sodass mit den ersten Projektanträgen systematisch Informationen und Daten zur Projektumsetzung erhoben und für die Berichterstattung ausgewertet werden können. Durch diesen fortlaufenden Auswertungsprozess können Erfolge ermittelt bzw. Fehlentwicklungen erkannt und entsprechend frühzeitig behoben werden.

### **Jährliches Monitoring und Evaluierung zur Mitte und zum Ende der Förderperiode**

Die LEADER-Region Merzig-Wadern wird zur Mitte und zum Ende der Förderperiode eine Gesamtevaluierung der Umsetzung durchführen. Dieses Monitoring umfasst auch die Überwachung der Erreichung der in Kap. 5 dargelegten Indikatoren der Region zur Mitte und zum Ende der Förderperiode. Die Ergebnisse der Überwachung dienen bei Bedarf der Nachsteuerung der Ziele.

Die Halbzeit- und Gesamtevaluierung kann entweder intern (durch das Regionalmanagement) oder extern (beauftragter Dienstleister) erfolgen.

Zusätzlich führt die LEADER-Region Merzig-Wadern jeweils ein jährliches Monitoring durch. Die Ergebnisse des Monitorings werden in einem jährlichen Evaluierungsbericht zum Stand der Umsetzung festgehalten und der Mitgliederversammlung vorgestellt. Das jährliche Monitoring umfasst im Wesentlichen die Kontrolle der Projektumsetzung und des Mittelabflusses.

Bezüglich der Finanzdaten wird sowohl ein Überblick über die gebundenen und verausgabten Finanzmittel gegeben als auch die Akquise weiterer Fördermittel bewertet.

Auch die Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit, in der Kompetenzbildung und Qualifikation der Mitarbeiterinnen im Regionalmanagement sowie die Zusammenarbeit mit übergeordneten Stellen und dem LEADER-Netzwerk werden zusammengestellt.

Der Entwurf des Jahresberichtes und die darin abgebildeten Ergebnisse der Evaluierung werden im Rahmen einer Mitgliederversammlung vorgestellt und diskutiert sowie gemeinsam die hieraus hervorgehenden ggf. notwendigen Anpassungen der Strategie (Zielsetzungen, Indikatoren) und/oder des Finanzplanes gefasst.

Der Evaluierungsbericht wird bis zum 30. April des jeweiligen Jahres der ELER-Verwaltungsbehörde vorgelegt.

## **Ziele der Evaluierung**

Ziel der Evaluierung ist die Beurteilung der Umsetzung und Wirksamkeit des LEADER-Ansatzes in der Region sowie die Gewinnung von Erkenntnissen für die laufende und folgende Förderperiode.

Im Einzelnen verfolgt die Evaluierung folgende Ziele:

- Beurteilung des LEADER-Prozesses (Prozess-Evaluierung)
- Beurteilung des Projekt-Portfolios (Projekt-Evaluierung)
- Beurteilung der finanziellen Abwicklung bzw. des Mittel-Abflusses
- Beurteilung der Umsetzung der in der LEADER-Strategie formulierten Strategie und ihrer Ziele

## **Prozess-Evaluierung**

Die Evaluierung des Prozesses stützt sich zum einen auf die in Kapitel 5 dargestellten Indikatoren, die jährlich bzw. zur Mitte und zum Ende der Förderperiode evaluiert werden.

Zum Zweiten erfolgt zum Ende der Förderperiode eine umfassende Prozess-Evaluierung. Dabei sollen mindestens folgende Einzelpunkte untersucht werden:

- Organisatorische Aufstellung der LAG
- Organisatorische Aufstellung des Vorstandes
- Zusammenarbeit in der LAG und im Vorstand und mit dem Regionalmanagement
- Zusammenarbeit in der Region mit anderen ländlichen Regionen
- Beteiligung verschiedener Personengruppen im LEADER-Prozess
- Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit den übergeordneten Stellen und dem LEADER-Netzwerk

Zur Prozess-Evaluierung sollen vorrangig folgende Instrumente eingesetzt werden:

- Einschätzungen des Regionalmanagements
- Befragung der Mitglieder der LAG
- Strategie-Workshop mit der LAG
- Auswertung von Vermerken zu Arbeitstreffen und Veranstaltungen

## **Projekt-Evaluierung**

Folgende Einzelpunkte sollen im Zuge der Projekt-Evaluierung mindestens untersucht werden:

- Portfolio gesamt und Zuordnung zur LEADER-Strategie
- Qualität der umgesetzten Projekte vor dem Hintergrund der Anforderungen der Strategie

Zur Projekt-Evaluierung sollen vorrangig folgende Instrumente eingesetzt werden:

- Einschätzungen des Regionalmanagements
- Einschätzungen der LAG
- Auswertung vorhandener Unterlagen zu den Projekten
- Zuordnung der Projekte zu Handlungsschwerpunkten, Oberzielen und horizontalen Zielsetzungen: Welche Oberziele und horizontalen Ziele wurden effektiv erfüllt?

## **Methodik und Instrumente der Strategie- und Zielevaluierung**

Folgende Einzelpunkte sollen dabei mindestens untersucht werden:

- Zielerreichung und Gültigkeit der Oberziele
- Zielerreichung horizontaler Ziele
- Zielerreichung der übergeordneten LEADER-Ziele: Ebene Saarland bzw. EU
- Gesamtbewertung der Strategie

Zur Strategie- und Zielevaluierung sollen vorrangig eingesetzt werden:

- Einschätzungen des Regionalmanagements
- Befragung der LAG-Mitglieder

- Strategie-Workshop mit der LAG
- Auswertung von Unterlagen und Daten zum Prozess

### **Methodik und Instrumente der Evaluierung der finanziellen Abwicklung**

Folgende Einzelpunkte sollen dabei mindestens untersucht werden:

- Finanzielle Rahmenbedingungen
- Überblick über die Verwendung und den Mittelabfluss
- Bewertung der Akquise weiterer Fördermittel
- Informationen zu den Begünstigten/Projekträger\*innen

Zur Gesamt-Evaluierung der finanziellen Abwicklung soll vorrangig die Auswertung von Unterlagen und Daten sowie die Zusammenführung der jährlichen Berichte genutzt werden.

## 7 Anhänge

### 7.1 Quellenverzeichnis

- Quelle 1 Homepage der Stadt Merzig. <https://www.merzig.de/leben-in-merzig/merzig-auf-einen-blick/>. Stand April 2022
- Quelle 2 Statistisches Amt Saarland: Saarländische Gemeindezahlen 2021. Bevölkerungsstand am 31.12.2020, Tabelle S. 16
- Quelle 3 LES Merzig-Wadern für die LEADER-Förderperiode 2014 bis 2022. Kap. 3.2 Demografische Entwicklung
- Quelle 4 Statistisches Amt Saarland. Saarländische Gemeindezahlen 2021. Erscheinungsdatum Februar 2022
- Quelle 5 Bundesagentur für Arbeit, Abt. Statistik: Zahlen, Daten, Fakten: Strukturdaten und -indikatoren im Bereich der Agentur für Arbeit Saarland. <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Statistik-nach-Themen-Nav.html>. Datenstand 31.12.2020, Erstellungsdatum 10.12.2021.
- Quelle 6 Statistisches Amt Saarland. Saarländische Gemeindezahlen 2021. Erscheinungsdatum Februar 2022 sowie Landkreis Merzig-Wadern: Integriertes Kooperationsraum- und Mobilitätskonzept. Erarbeitet im Modellvorhaben des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“. Stand 28.6.2018
- Quelle 7 S&W Stadt- und Regionalforschung Spiekermann · Schwarze · Wegener: Kleinräumige Bevölkerungsprognose für den Landkreis Merzig-Wadern (2016). <https://www.spiekermann-wegener.de/de/bevprognose-mzg-2016>
- Quelle 8 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung BBSR. Raumordnungsprognose 2040. Recherche im Mai 2022. <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/fachbeitraege/raumentwicklung/raumordnungsprognose/2040/01-start.html>
- Quelle 9 Statistisches Amt. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Kreisen 1998 bis 2018. [https://www.saarland.de/stat/DE/\\_downloads/aktuelleBerichte/P/PI3.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=7](https://www.saarland.de/stat/DE/_downloads/aktuelleBerichte/P/PI3.pdf?__blob=publicationFile&v=7). Berechnungsstand: August 2019, Recherche April 2022
- Quelle 10 Internationale Arbeitsmarkt-Beobachtungsstelle IBA (2020): Pendler in der Grossregion. <https://euregio.lu/wp-content/uploads/2021/10/carte-oie-2020.png>
- Quelle 11 Bundesagentur für Arbeit. Zahlen, Daten, Fakten - Strukturdaten und -indikatoren - Deutschland, Länder, Regionaldirektionen und Agenturen für Arbeit (Jahreszahlen). Ausgabe Saarland, Dezember 2021. [https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche\\_Formular.html?nn=15024&r\\_f=sl\\_Saarland&topic\\_f=zdf-sdi](https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=15024&r_f=sl_Saarland&topic_f=zdf-sdi). Datenstand Dezember 2021
- Quelle 12 Statistisches Amt Saarland: Saarländische Gemeindezahlen 2021. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren 2020
- Quelle 13 Statistisches Am Saarland. Viehhaltung in den Kreisen März 2013 [https://www.saarland.de/stat/DE/\\_downloads/aktuelleTabellen/LandUndForstwirtschaft/Tabelle\\_Viehhaltung\\_in\\_den\\_Kreisen.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.saarland.de/stat/DE/_downloads/aktuelleTabellen/LandUndForstwirtschaft/Tabelle_Viehhaltung_in_den_Kreisen.pdf?__blob=publicationFile&v=1). Datenabfrage April 2022
- Quelle 14 Statistisches Amt Saarland: Landwirtschaftliche Betriebe in den Kreisen 2013. [https://www.saarland.de/stat/DE/\\_downloads/aktuelleTabellen/LandUndForstwirtschaft/Tabelle\\_Landwirtschaftliche\\_Betriebe\\_nach\\_Kreisen.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.saarland.de/stat/DE/_downloads/aktuelleTabellen/LandUndForstwirtschaft/Tabelle_Landwirtschaftliche_Betriebe_nach_Kreisen.pdf?__blob=publicationFile&v=1). Stand April 2022
- Quelle 15 Homepage Regionalinitiative Ebbes von Hei. <https://www.ebbes-von-hei.de/>. Stand April 2022
- Quelle 16 Homepage Saarschleifenland Tourismus: Weinbau in Perl. <https://www.perl-saarschleifenland.de/Sehen-Erleben/Winzer-und-Weinproben/Weinbau-in-Perl>. Recherche im April 2022

- Quelle 17 Homepage Saarschleifenland Tourismus: Wein, Viez, Edelbrand – Regionale Qualität im Glas. <https://www.saarschleifenland.de/Kulinarischer-Genuss/Wein-Viez-Edelbrand-Regionale-Qualitaet-im-Glas>. Recherche im April 2022
- Quelle 18 Homepage SWR: Viez - Warum der Apfelwein Kulturerbe werden soll. <https://www.swrfernsehen.de/landesschau-rp/gutzuwissen/viez-warum-der-apfelwein-kulturerbe-werden-soll-100.html>. Veröffentlichung 23.3.2021
- Quelle 19 Saarschleifenland Tourismus: Viezregion. <https://www.viezstrasse-online.de/>. Stand April 2022
- Quelle 20 Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz: Waldzustandsbericht 2021. [https://www.saarland.de/muv/DE/portale/waldundforstwirtschaft/aktuelles/aktuelle-meldungen/2021/q4/pm\\_2021-12-03\\_168\\_Waldzustandsbericht2021.html](https://www.saarland.de/muv/DE/portale/waldundforstwirtschaft/aktuelles/aktuelle-meldungen/2021/q4/pm_2021-12-03_168_Waldzustandsbericht2021.html)
- Quelle 21 Saarschleifenland Tourismus GmbH. Tourismusstrategie Saarschleifenland 2025 - Vom (politischen) Landkreis zur (touristischen) Destination. Veröffentlichung im Februar 2022
- Quelle 22 Statistisches Amt Saarland: Gästeankünfte und -übernachtungen nach Kreisen (Jahrestabelle 2021). [https://www.saarland.de/stat/DE/\\_downloads/aktuelleTabellen/TourismusUndGastgewerbe/Tabelle\\_G%C3%A4steankünfte\\_und\\_%C3%BCbernachtungen\\_nach\\_Kreisen\\_Jahr.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=8](https://www.saarland.de/stat/DE/_downloads/aktuelleTabellen/TourismusUndGastgewerbe/Tabelle_G%C3%A4steankünfte_und_%C3%BCbernachtungen_nach_Kreisen_Jahr.pdf?__blob=publicationFile&v=8). Stand April 2022
- Quelle 23 Landkreis Merzig-Wadern: Integriertes Kooperationsraum- und Mobilitätskonzept. Erarbeitet im Modellvorhaben des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“. Stand 28.6.2018
- Quelle 24 Beteiligungsbericht des Landkreises Merzig-Wadern 2021. [https://www.merzig-wadern.de/media/custom/2875\\_8009\\_1.PDF?1646302355](https://www.merzig-wadern.de/media/custom/2875_8009_1.PDF?1646302355). Zugriff April 2022
- Quelle 25 Geoportal Landkreis Merzig-Wadern. Kartendienst Points of interest. <https://geoportal.merzig-wadern.de/merzig/index.php?service=merzig>. Stand April 2022
- Quelle 26 Vereinsplatz des Landkreises Merzig-Wadern. <https://vereinsplatz.merzig-wadern.de/>. Stand April 2022
- Quelle 27 Geoportal Landkreis Merzig-Wadern. Kartendienst Points of interest: Gesundheitsversorgung <https://geoportal.merzig-wadern.de/merzig/index.php?service=merzig>. Stand April 2022
- Quelle 28 Landkreis Merzig-Wadern: Integriertes Kooperationsraum- und Mobilitätskonzept. Erarbeitet im Modellvorhaben des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“. Stand 28.6.2018
- Quelle 29 Homepage des Landkreises Merzig-Wadern: Der Landkreis erhält 150.000 Euro Zuwendungen für den Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen. <https://www.merzig-wadern.de/?object=tx%7c2875.5&ModID=255&FID=2875.2625.1>. Veröffentlichung 9.6.2021
- Quelle 30 Breitbandatlas BMVI. Private Breitbandverfügbarkeit mit mehr als 50 Mbit/s. <https://www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitbandatlas-Karte/start.html> und <https://netzda-mig.de/breitbandatlas/interaktive-karte>. Stand April 2022
- Quelle 31 Saarbrücker Zeitung: Der Landkreis Merzig-Wadern macht sich fit für die digitale Zukunft. [https://www.saarbruecker-zeitung.de/saarland/merzig-wadern/merzig/so-laeuft-die-digitalisierung-beim-landkreis-merzig-wadern\\_aid-45517345](https://www.saarbruecker-zeitung.de/saarland/merzig-wadern/merzig/so-laeuft-die-digitalisierung-beim-landkreis-merzig-wadern_aid-45517345). Veröffentlicht 1.9.2019
- Quelle 32 Homepage Landkreis Merzig-Wadern: Informationen zum Thema Digitalisierung. <https://www.merzig-wadern.de/?NavID=2875.10&q=digitalisierung>. Stand April 2022
- Quelle 33 Ministerium für Inneres, Bauen und Sport. [https://www.saarland.de/mibs/DE/portale/landesplanung/informationen/verteilerseite\\_landesentwicklungsplan/landesentwicklungsplan\\_node.html](https://www.saarland.de/mibs/DE/portale/landesplanung/informationen/verteilerseite_landesentwicklungsplan/landesentwicklungsplan_node.html). Stand: April 2022
- Quelle 34 Geoportal Landkreis Merzig-Wadern. Kartendienst Natur und Umwelt. <https://geoportal.merzig-wadern.de/merzig/index.php?service=natur>. Stand April 2022
- Quelle 35 Homepage des Naturparks Saar-Hunsrück. <https://www.naturpark.org/>. Stand April 2022
- Quelle 36 Homepage der Akademie für Geowissenschaften und Geotechnologien. <https://www.geoakademie.de/geotope>. Stand April 2022
- Quelle 37 Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz Saarland. Wolfsmanagementplan Saarland. <https://www.saarland.de/muv/DE/portale/naturschutz/informationen/artenschutz/international>

er-artenschutz/wolfsmanagementplan-saarland/wolfsmanagementplan-saarland.html. Stand April 2022

- Quelle 38 Saarländischer Rundfunk: Wildkatze besiedelt wieder das ganze Saarland. [https://www.sr.de/sr/home/nachrichten/panorama/wildkatze\\_lebt\\_wieder\\_im\\_ganzen\\_saarland100.html](https://www.sr.de/sr/home/nachrichten/panorama/wildkatze_lebt_wieder_im_ganzen_saarland100.html). Bericht vom 1.7.2019
- Quelle 39 Saarbrücker Zeitung: Bereits über 600 Tiere vermutet: Wieder auf dem Vormarsch: Über 600 Biber in der Saar-Region. [https://www.saarbruecker-zeitung.de/saarland/der-biber-siedelt-sich-wieder-in-der-region-um-das-saarland-an\\_aid-45607147](https://www.saarbruecker-zeitung.de/saarland/der-biber-siedelt-sich-wieder-in-der-region-um-das-saarland-an_aid-45607147). Artikel vom 4.9.2019
- Quelle 40 Homepage NABU Saarland: Biber im Saarland - eine ganz besondere Erfolgsgeschichte. <https://nabu-saar.de/tiere-pflanzen/biber-im-saarland>. Stand April 2022
- Quelle 41 Saarbrücker Zeitung: Das Saarland wird wärmer - Klimawandel beschäftigt Saar-Landtag. [https://www.saarbruecker-zeitung.de/saarland/saarbruecken/das-saarland-wird-waermer-klimawandel-beschaefigt-saar-landtag\\_aid-48338557](https://www.saarbruecker-zeitung.de/saarland/saarbruecken/das-saarland-wird-waermer-klimawandel-beschaefigt-saar-landtag_aid-48338557). Veröffentlichung am 15.1.2020
- Quelle 42 Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz: Immissionsmessnetz Saar – IMMESA. <http://www.umweltserver.saarland.de/extern/luft/messwerte.php>. Stand April 2022
- Quelle 43 IZES gGmbH, Arbeitsfeld Infrastruktur und Kommunalentwicklung (IKE): Klima SAAR. Anpassung an den Klimawandel im Saarland unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung und des Strukturwandels. Teilbericht: Handlungsfeld Wasserwirtschaft. [https://www.izes.de/sites/default/files/publikationen/Teilbericht%20Wasserwirtschaft\\_IZES.pdf](https://www.izes.de/sites/default/files/publikationen/Teilbericht%20Wasserwirtschaft_IZES.pdf). Veröffentlichung Saarbrücken 2020
- Quelle 44 Homepage Landkreis Merzig-Wadern. Studie zu den grünsten Regionen in Deutschland: Merzig-Wadern ganz vorne auf Platz drei! <https://www.merzig-wadern.de/Kurzmen%C3%BC/Startseite/Studie-zu-den-gr%C3%BCnsten-Regionen-in-Deutschland-Merzig-Wadern-ganz-vorne-auf-Platz-drei-.php?object=tx,2875.5&ModID=7&FID=2875.2042.1>. Primärquelle: <https://www.eon.de/de/eonerleben/gruene-energiemeister.html>
- Quelle 45 Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz. Fachbereich Erneuerbare Energie: Übersicht Windenergieanlagen im Saarland. [https://www.saarland.de/muv/DE/portale/windenergie/informationen/stand-wea-im-saarland/stand-wea-im-saarland\\_node.html](https://www.saarland.de/muv/DE/portale/windenergie/informationen/stand-wea-im-saarland/stand-wea-im-saarland_node.html). Recherche im April 2022
- Quelle 46 Geoportal Saarland: Windenergieanlagen. [https://geoportal.saarland.de/mapbender/frames/index.php?gui\\_id=Geoportal-SL-2020&WMC=2892](https://geoportal.saarland.de/mapbender/frames/index.php?gui_id=Geoportal-SL-2020&WMC=2892). Recherche im April 2022

## 7.2 Projektbewertungsmatrix

Stand der Projektbewertungsmatrix zur Abgabe der LES im Juni 2022

Projekttitel		
Projektträger		
<b>Einordnung des Projektträgers / des Zuwendungsempfängers</b>		
kommunaler Zuwendungsempfänger	<input type="checkbox"/>	
Vorhaben der LAG	<input type="checkbox"/>	
gemeinnütziger Zuwendungsempfänger	<input type="checkbox"/>	
sonstiger Zuwendungsempfänger	<input type="checkbox"/>	
<b>Kategorie des Projektes (Mikroprojekt oder Großprojekt)</b>		
Mikroprojekt (bis 10.000 Euro Gesamtvolumen) muss die Mindestpunktzahl erreichen, nimmt nicht am Ranking teil	<input type="checkbox"/>	
Großprojekt (über 10.000 Euro Gesamtvolumen)	<input type="checkbox"/>	
Fördersatz		

<b>I. Prüfung Formale Projektreife</b>		ja	nein
(Alle Punkte müssen positiv bewertet werden)			
1.	Eine schlüssige Projektkonzeption liegt vor (Problembeschreibung, Ziele, Maßnahmen, Zeitraum ...).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.	Das Projekt ist im Hinblick auf Trägerschaft und Finanzierung gesichert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.	Falls investives Projekt: Eine Berechnung und ein Finanzierungsplan zu den Folgekosten liegen vor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.	Der Maßnahmenbeginn ist noch nicht erfolgt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.	Das Projekt wird die festgelegte Maximaldauer nicht überschreiten und spätestens zum Ende der Förderperiode inhaltlich und fördertechnisch beendet sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.	Das Projekt wird vollständig oder in Teilen in der Region Merzig-Wadern durchgeführt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7.	Das Projekt ist kein Teilprojekt eines gleichartigen Projektes (gilt insb. für Mikroprojekte unter 10.000 Euro)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<b>II. Bewertung des Beitrages des Projektes zur Zielerfüllung LES</b>		
(Bewertung des Beitrages zur Zielerreichung je Ziel)		
Punkteschema:		
Kein Beitrag = 0      Geringer Beitrag = 1      Mittlerer Beitrag = 2      Hoher Beitrag = 3		
<b>Bewertungsbereich II.A: Beiträge zu max. 3 Oberzielen</b>		
Gewichtungsfaktoren:		Vorschlag Regionalmanagement
- im Haupt-Oberziel (wird auf Vorschlag des Regionalmanagements durch den Vorstand festgelegt, s. LES Kap. 6.9): Gewichtungsfaktor 4 (also 12, 8, 4 oder 0 Punkte)		Ggf. abweichende Bewertung LAG-Vorstand
- in den zwei weiteren Oberzielen: Gewichtungsfaktor 2 (also 6, 4, 2 oder 0 Punkte)		
1.1	Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte fördern	
1.2	Regionale Partnerschaften und Wertschöpfungsketten aufbauen	
1.3	Regionale Identität stärken und Regionalmarketing ausbauen	
2.1	Nachhaltigen Tourismus und qualitätvolle Angebote der Freizeitgestaltung fördern	
2.2	Kooperationen im Tourismus unterstützen	

3.1	Die attraktive Natur und Kulturlandschaft als Basis des grünen Landkreises erhalten		
3.2	Land- und Forstwirtschaft, Obst- und Weinbau zukunftsfähig entwickeln		
3.3	Das Klima durch effiziente Energienutzung und Weiterentwicklung regionaler Energieressourcen schützen		
3.4	Medizinische und pflegerische Angebote erhalten und stärken		
3.5	Angebote der Gesundheitsprävention, des Sports und der Demenzhilfe sichern und ausbauen		
4.1	Zukunftsfähige Mobilität gestalten		
4.2	Chancen des digitalen Arbeitens für die Region nutzen: „Wohnen und Arbeiten im Grünen“		
4.3	Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen		
4.4	Kompetenzen und Anwendungen im Bereich der Digitalisierung ausbauen		
4.5	Regionales Handwerk fördern		
4.6	Entwicklung innovativer Produkte, Dienstleistungen, Kooperationen und Geschäftsmodelle unterstützen		
5.1	Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt fördern		
5.2	Altersgerechtes und barrierefreies Wohnen und Leben fördern		
5.3	Integration, Inklusion und Teilhabe sicherstellen: „Jeden einzelnen Menschen mitnehmen“		
5.4	Zur Attraktivität und Zukunftsfähigkeit der Dörfer und Städte im Landkreis beitragen		
5.5	Angebote und Mitwirkungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche fördern		
5.6	Partnerschaftliche grenzübergreifende Zusammenarbeiten auf- und ausbauen		
6.1	Kreativität und Innovationskraft fördern		
6.2	Den starken Bildungsstandort sichern und ausbauen		
6.3	Außerschulische Bildungsangebote verstärkt ausbauen		
6.4	Das kulturelle Angebot stärken und weiterentwickeln		
<b>Bewertungsbereich II.B: Beiträge zu den horizontalen Zielen</b> kein Gewichtungsfaktor (also 3, 2, 1 oder 0 Punkte)		Vorschlag Regional- management	Ggf. abweichende Bewertung LAG-Vorstand
Den demografischen Wandel als Herausforderung begreifen und als Chance nutzen			
Kinder und Jugendliche in der Regionalentwicklung besonders berücksichtigen			
Grenzübergreifende Zusammenarbeit fördern – den europäischen Gedanken Leben			
Bildung und Innovationskraft fördern			
Gesundheitsförderung und Prävention in umfassendem Sinne unterstützen			
Aktiver Klima- und Umweltschutz, Biodiversität schützen und die Region an den Klimawandel anpassen			
Chancengleichheit gewährleisten und soziokulturelle Vielfalt unterstützen			
Chancen der Digitalisierung sinnvoll nutzen			
Arbeitsplätze erhalten und sichern			
Regionalität und Attraktivität fördern			
<b>Gesamtpunkte Bewertungsbereich II.B [max. 30]. Mindestpunktzahl: 6</b>			
<b>Gesamtpunkte Bewertungsbereich II.A [max. 24] (Übertrag). Mindestpunktzahl: 12</b>			
<b>Gesamtpunkte beide Bewertungsbereiche [ __ / max. 54]</b>			

<b>Das Projekt wurde vom beschlussfähigen LAG-Vorstand in offizieller Sitzung eingehend besprochen. Nach ausführlicher Beratung aller anwesenden Vorstandsmitglieder kommt der Vorstand bei der Projektbewertung zu folgender Gesamtpunktzahl</b>		
Zu erreichende Mindestpunktzahl: 30 Punkte		

**Gesamtbewertung des Projekts**

Das Projekt wird von der LAG

positiv bewertet und zur Bewilligung an die zuständige Bewilligungsstelle weitergeleitet.

abgelehnt und verworfen.  
Begründung: \_\_\_\_\_

zur Überarbeitung / Ergänzung / Neuformulierung an den Projektträger für einen nächsten Projektauftrag zurückgeleitet.  
Begründung: \_\_\_\_\_

Der LAG-Vorstand folgt dem Bewertungsvorschlag des Regionalmanagements in Höhe von \_\_\_\_\_ Punkten.

Der LAG-Vorstand folgt dem Bewertungsvorschlag des Regionalmanagements mit folgender abweichender Punktzahl:  
\_\_\_\_\_

Ergebnis der Abstimmung:  
Zustimmung: \_\_\_\_\_  
Ablehnung: \_\_\_\_\_  
Enthaltung: \_\_\_\_\_

Das Projekt hat folgenden Platz in der Rankingliste im Rahmen des Auswahlverfahrens (Veröffentlichung mind. auf Internetseite der LAG) im Zeitraum vom tt.mm.jjjj bis tt.mm.jjjj: \_\_\_\_\_ (Rankingliste).

Der LAG-Vorstand stimmt aufgrund der genannten Bewertungsentscheidung und des Rankingplatzes dem Projekt zu und beauftragt das Regionalmanagement den Antrag an die zuständige Bewilligungsbehörde weiterzuleiten.

**Nachweis der Einhaltung der Transparenz und des Gebotes der Nichtdiskriminierung**

Zur LEADER-Vorstandssitzung am tt.mm.jjjj wurde ordnungsgemäß eingeladen.  
\_\_\_\_ stimmberechtigte, anwesende Mitglieder in der Sitzung am tt.mm.jjjj, davon \_\_\_\_ WiSo-Partner (Anwesenheitsliste)

Sofern abweichend von der Anwesenheitsliste, bei der Auswahl der Projekte nicht anwesend: \_\_\_\_\_

Die Beschlussfähigkeit nach Satzung war gegeben (Anwesenheitsliste).

Kein stimmberechtigtes Mitglied wurde wegen Befangenheit/Interessenkonflikten von der Abstimmung ausgeschlossen

Folgende/s stimmberechtigtes Mitglied wurde wegen Befangenheit/ Interessenkonflikten von der Abstimmung ausgeschlossen und hat daher nicht an der Abstimmung teilgenommen:  
Name und Begründung: \_\_\_\_\_

Es besteht keine Befangenheit/ Interessenskonflikt zwischen Antragsteller und Regionalmanagement.

Eine ausgewogene Einbindung von Wirtschafts- und Sozialpartnern sowie die Reduzierung des indirekten Verwaltungseinflusses über Vertreter\*innen von Gesellschaften oder rechtsfähigen Vereinigungen, an denen die öffentliche Hand mehrheitliche Beteiligung hat, ist gewährleistet.

Rechtzeitige Information der Öffentlichkeit über Projektauswahl, Sitzungsprotokolle, sowie Rankinglisten/Abstimmung der Vorstandsmitglieder über die ausgewählten Projekte auf der Internetseite der Lokalen Aktionsgruppe Merzig-Wadern.

Merzig, den \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Regionalmanagement

## 7.3 Vereinssatzung

Satzung des Vereins „Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.“

Stand 15.9.2015

### § 1 Name, Sitz, Zielgebiet, Rechtsform und Geschäftsjahr

- (1) Der Verein führt den Namen „Land zum Leben Merzig-Wadern e. V.“, im folgenden „Verein“ genannt.
- (2) Der Verein hat seinen Sitz in Merzig. Er ist in das Vereinsregister beim Amtsgericht Merzig unter Nr. VR 1582 eingetragen.
- (3) Seine Zuständigkeit erstreckt sich auf das räumlich festgesetzte Gebiet des Vereins/ der Aktionsgruppe (kartenmäßige Darstellung).
- (3) Er ist ein rechtsfähiger nichtwirtschaftlicher Verein des Bürgerlichen Rechts nach § 21 BGB.
- (4) Gerichtsstand ist Merzig.
- (5) Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

### § 2 Zweck und Aufgaben

- (1) Ziel des Vereins ist die regionale Entwicklung des Saar-Mosel-Raumes und des Hochwaldes zu einer lebenswerten ländlichen Region durch die Weiterentwicklung und nachhaltigen Nutzung seiner natürlichen und zivilisatorischen Stärken.
- (2) Dieses Ziel verfolgt der Verein in erster Linie mit der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) „Land zum Leben Merzig-Wadern“ im Rahmen von LEADER.
- (3) Bei der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie nimmt der Verein die Aufgabe der „Lokalen Aktions-Gruppe“ (LAG) gemäß Art. 34 VO (EU) Nr. 1303/2013 wahr.

### § 3 Gemeinnützigkeit

- (1) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung in der jeweils gültigen Fassung. Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus den Mitteln des Vereins.
- (2) Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
- (3) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

### § 4 Mitgliedschaft

- (1) Der Verein hat ordentliche und fördernde Mitglieder.
- (2) Soweit es sich bei einem Mitglied um eine juristische Person oder eine Vereinigung handelt, benennt es in Textform eine Person, die im Verein stimmberechtigt ist, sowie eine/n Stellvertreter/in.
- (3) Ordentliche Mitglieder des Vereins können nur die nachfolgend benannten Personen und Gruppierungen werden:
  1. Kommunale Körperschaften (Kreis, Städte/Gemeinden)
  2. Verbände und Zusammenschlüsse der ländlichen Entwicklung auf regionaler Ebene (Saar-Mosel-Hochwald) aus den Bereichen der Land- und Forstwirtschaft, sonstige Landnutzer, Handwerk, Tourismus, Kultur, Handel und Gewerbe, Gastronomie und Naturschutz.
  3. Träger von LEADER-Projekten werden mit Projektbeginn ordentliche Mitglieder des Vereins.
- (4) Fördernde Mitglieder sind natürliche Personen und juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts. Sie haben kein Stimmrecht.

## **§ 5 Beginn und Ende der Mitgliedschaft**

(1) Die Mitgliedschaft muss gegenüber dem Vorstand des Vereins in Textform beantragt werden. Über den schriftlichen Antrag auf Mitgliedschaft, der die Anerkennung und Einhaltung der Satzung einschließt, entscheidet der Vorstand mit einfacher Stimmenmehrheit.

(2) Im Falle einer Ablehnung des Antrags muss der Vorstand die hierfür maßgeblichen Gründe dem Antragsteller mitteilen. Gegen die ablehnende Entscheidung des Vorstandes kann innerhalb eines Monats nach Zugang beim Vorstand schriftlich Beschwerde eingelegt werden. Die endgültige Entscheidung obliegt dann der Mitgliederversammlung. Diese Entscheidungen werden mit einfacher Mehrheit der Stimmen gefasst.

(3) Die Mitgliedschaft endet durch freiwilligen Austritt, Ausschluss oder Tod des Mitglieds oder den Verlust der Rechtsfähigkeit bei juristischen Personen. Die freiwillige Beendigung der Mitgliedschaft ist durch schriftliche Kündigung gegenüber dem Vorstand unter Einhaltung einer dreimonatigen Frist zum Ende eines Quartals möglich.

(4) Der Ausschluss eines Mitglieds mit sofortiger Wirkung kann ausgesprochen werden, wenn das Mitglied in grober Weise gegen die Satzung, Ordnungen, den Satzungszweck oder die Vereinsinteressen verstößt. Über den Ausschluss eines Mitglieds entscheidet der Vorstand mit 2/3 Stimmenmehrheit. Dem Mitglied ist unter Fristsetzung von zwei Wochen Gelegenheit zu geben, sich vor dem Vereinsausschluss zu den erhobenen Vorwürfen zu äußern.

(5) Gegen den Ausschluss kann binnen eines Monats Widerspruch eingelegt werden, über den die Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von  $\frac{3}{4}$  der anwesenden Mitglieder entscheidet.

(6) Ist ein Mitglied mit mehr als einem Jahresbeitrag im Rückstand, erlischt die Mitgliedschaft.

(7) Bei Beendigung der Mitgliedschaft, gleich aus welchem Grund, erlöschen alle Ansprüche aus dem Mitgliedsverhältnis. Eine Rückgewähr von Beiträgen, Spenden oder sonstigen Unterstützungsleistungen ist grundsätzlich ausgeschlossen. Der Anspruch des Vereins auf rückständige Beitragsforderungen bleibt hiervon unberührt.

## **§ 6 Stimmrecht**

(1) Jedes ordentliche Mitglied hat eine Stimme. Das Stimmrecht wird grundsätzlich persönlich ausgeübt.

(2) Eine Vertretung in der Ausübung des eigenen Stimmrechts ist nur zulässig, wenn dem Vorstand vor der Abstimmung eine Vollmachtsurkunde vorgelegt wird. Die Bevollmächtigung ist für jede Mitgliederversammlung gesondert zu erteilen.

## **§ 7 Rechte und Pflichten der Mitglieder**

(1) Die Mitglieder sind verpflichtet, den Verein und die Vereinsziele - auch in der Öffentlichkeit - in ordnungsgemäßer Weise zu unterstützen und zu fördern. Sie haben die Satzung und die auf ihrer Grundlage beschlossene Geschäftsordnung zu befolgen.

(2) Die Mitglieder sind berechtigt, an allen angebotenen Veranstaltungen des Vereins teilzunehmen. Sie haben darüber hinaus das Recht, gegenüber dem Vorstand und der Mitgliederversammlung Anträge zu stellen.

## **§ 8 Mitgliedsbeiträge**

(1) Von allen Mitgliedern werden Beiträge erhoben.

(2) Die Mitgliederversammlung legt die Höhe der Mitgliedsbeiträge fest.

(3) Die Mitgliedsbeiträge sind bis zum 31.03. eines jeden Jahres zu zahlen.

## **§ 9 Organe des Vereins**

(1) Organe des Vereins sind:

1. die Mitgliederversammlung
2. der Vorstand

## **§ 10 Mitgliederversammlung**

(1) Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins. Sie hat insbesondere folgende Aufgaben:

1. die Grundsätze der Vereinsarbeit festzulegen
2. die Entgegennahme, Beratung von Vorschlägen zur Fortschreibung der integrierten Lokalen Entwicklungsstrategie sowie Entscheidung über diese
3. die Jahresberichte entgegenzunehmen und zu beraten
4. Verabschiedung des Vereinshaushaltes
5. Entgegennahme des Kassenberichtes
6. Entlastung des Vorstandes
7. Wahl des Vorstandes
8. Entscheidung über die Satzung, deren Änderung, sowie die Auflösung des Vereins
9. Wahl der Kassenprüfer, die weder dem Vorstand angehören, noch Arbeitnehmer des Vereins sein dürfen
10. Entscheidung über die Jahresbeitragsfestlegung

(2) Die Mitgliederversammlung wird vom Vorstand mindestens einmal im Jahr mit dreiwöchiger Frist in Textform unter Angabe der Tagesordnung einberufen.

(3) Jedes Mitglied kann bis spätestens fünf Werktage vor dem Tag der Mitgliederversammlung beim Vorstand in Textform beantragen, dass weitere Angelegenheiten nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt werden. Der Versammlungsleiter hat zu Beginn der Versammlung die Tagesordnung zu ergänzen. Über die Behandlung von Anträgen, die erst in der Mitgliederversammlung gestellt werden, beschließt die Mitgliederversammlung einstimmig.

(4) Auf Antrag von mindestens einem Viertel der Mitglieder ist der Vorsitzende verpflichtet, eine außerordentliche Mitgliederversammlung innerhalb von 6 Wochen einzuberufen.

(5) Die Mitgliederversammlung wird grundsätzlich von dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter geleitet. Für die Wahl des Vorstandes wählt die Mitgliederversammlung eigens einen Versammlungsleiter.

(6) Über den Verlauf und die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist eine Niederschrift zu fertigen, die vom Versammlungsleiter und dem Protokollführer zu unterzeichnen ist.

(7) Die Vereinsmitglieder erhalten weder Sitzungsgeld noch Aufwands- oder Reisekostenentschädigung.

## **§ 11 Beschlussfähigkeit/Beschlussfassung der Mitgliederversammlung**

(1) Jede Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn form- und fristgerecht eingeladen wurde.

(3) Die Mitgliederversammlung beschließt mit der Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen, soweit die Satzung nicht eine andere Mehrheit bestimmt.

(4) Projektbezogene Beschlüsse infolge von Entscheidungen des Vorstandes im Sinne von §17 werden mit 2/3 Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen der anwesenden Mitglieder gefasst. Beschlüsse über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins bedürfen einer  $\frac{3}{4}$  Mehrheit der anwesenden Mitglieder.

## **§ 12 Vorstand**

(1) Der Vorstand setzt sich aus dem Vorsitzenden, den zwei stellvertretenden Vorsitzenden, dem Schatzmeister, einem Schriftführer, maximal 12 weiteren gewählten Vorstandsmitgliedern sowie einem Vertreter der Fachbehörde Leader (ELER) zusammen.

(2) Bei der Besetzung des Vorstandes ist darauf achten, dass alle wesentlichen Interessengruppen des Schutzes und der Nutzung in der Region Saar-Mosel-Hochwald angemessen vertreten sind. Von jeder Organisation der Interessenvertretung darf jeweils nicht mehr als eine Person in dieser Funktion in den Vorstand gewählt werden.

(3) Mindestens 50 % der Mitglieder des Vorstandes müssen Wirtschafts- und Sozialpartner bzw. Verbände im Sinne des saarländischen Leader (ELER)-Programms sein.

(4) Die LEADER-Fachbehörde nimmt an Sitzungen der LAG teil, übt aber kein Stimmrecht aus.

(5) Geschäftsführender Vorstand gemäß § 26 BGB sind der Vorsitzende, die beiden stellvertretenden Vorsitzenden und der Schatzmeister. Sie vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich jeder für sich allein.

(6) Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins in eigener Verantwortung nach Maßgabe der Satzung, der bestehenden Gesetze sowie der Beschlüsse der Mitgliederversammlung.

(7) Er hat insbesondere folgende Aufgaben:

1. Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Arbeit des Vereins

2. Einstellung und Entlassung von Personal,

3. Erarbeitung und Harmonisierung sowie Fortschreibung der integrierten Lokalen Entwicklungsstrategie nach Maßgabe der Geschäftsordnung,

4. Festlegung des Kriterienkataloges in der Geschäftsordnung zur Auswahl der Projekte und deren Evaluierung,

5. Annahme von Projektanträgen und die Entscheidung darüber,

6. Überwachung der laufenden Projekte,

7. Öffentlichkeitsarbeit,

8. Erstellung des Finanzplanes für die Umsetzung der Projekte im Rahmen der integrierten Lokalen Entwicklungsstrategie,

9. Aufstellung des Vereinshaushaltes, Buchführung, Erstellung des Jahresberichtes (Tätigkeitsbericht des Vorstandes), Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlung sowie Aufstellung der Tagesordnung,

10. Ausführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung.

11. Wahl und Abwahl eines Ausschuss-Vorsitzenden erfolgt analog der Wahl der Vorstandsmitglieder laut § 14.

(8) Der Vorsitzende beruft den Vorstand mindestens alle zwei Monate mit 14-tägiger Frist unter Angabe der Tagesordnung ein.

(9) Die Amtsperiode des Vorstandes beträgt 2 Jahre. Er bleibt bis zur Neuwahl des Vorstandes kommissarisch im Amt. Scheidet ein Mitglied des Vorstandes während der Amtsperiode aus, so wählt die Mitgliederversammlung ein Ersatzmitglied für die restliche Amtsdauer.

(10) Der Vorstand gibt sich eine Geschäftsordnung, in der er im Rahmen der beschriebenen Kompetenzen seine Arbeitsgrundlagen regelt.

(11) Der Vorstand kann bei Bedarf anlass- und/oder handlungsfeldbezogene Ausschüsse bilden.

(12) Der Vorstand arbeitet eng mit den zuständigen LEADER (ELER)-Verwaltungsstellen zusammen. Ausgewählte Projektanträge leitet er dem zuständigen Landesministerium zur Prüfung und Bewilligung weiter.

(13) Die Mitgliederversammlung ermächtigt den Vorstand, Satzungsänderungen selbstständig vorzunehmen, die auf Grund von Moniten des zuständigen Registergerichts oder des Finanzamtes notwendig werden und die den Kerngehalt einer zuvor beschlossenen Satzungsänderung nicht berühren. Der Vorstand hat die textliche Änderung mit einstimmiger Mehrheit zu beschließen. In der auf den Beschluss folgenden Mitgliederversammlung ist diese von der Satzungsänderung in Kenntnis zu setzen.

### **§ 13 Geschäftsstelle des Vereins**

(1) Der Verein richtet eine Geschäftsstelle zur Gewährleistung der ordnungsgemäßen Erledigung der Vereinszwecke ein.

(2) Die Geschäftsstelle hat folgende Aufgaben:

1. Anlaufstelle und Betreuung für Mitglieder,
  2. Ansprechpartner für Externe,
  3. Zuarbeit für Vorstand und geschäftsführenden Vorstand,
  4. Sicherstellung der geordneten Organisation des Vereins (Vorbereitung Mitgliederversammlungen / Vorstandssitzungen; Vorbereitung Verwendungsnachweise; Buchhaltung; Korrespondenz
  5. Vorbereitung und Zuarbeit bei der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins,
  6. Koordinierung der Projekte und Projektträger – fortlaufende Projektbegleitung
  7. Unterstützung, Organisation und Koordinierung der Ausschüsse
  8. Aufbereitung und Bekanntmachung des Arbeits- und Erfahrungsfortschrittes
  9. Unterstützung des Interessensausgleiches zwischen den relevanten Akteuren
  10. Zuarbeit und Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit
  11. Unterstützung bei der Projektentwicklung und förderrechtliche Erstberatung
- (3) Die Geschäftsstelle bedient sich zur Erledigung ihrer Aufgaben sowohl angestellten Personals als auch geeigneter, externer Dienstleister.

#### **§ 14 Wahl des Vorstandes**

(1) Die Mitglieder schlagen der Mitgliederversammlung Bewerberinnen/Bewerber für die Besetzung des Vorstands vor. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen erhalten hat.

#### **§ 15 Wahl und Aufgaben der Kassenprüfer**

(1) In der Mitgliederversammlung sind zwei Kassenprüfer für die Dauer von 2 Jahren zu wählen. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen erhalten hat.

(2) Die Kassenprüfer haben die Aufgabe, Rechnungsbelege sowie deren ordnungsgemäße Verbuchung und die Mittelverwendung zu prüfen und dabei insbesondere die satzungsgemäße und steuerlich rechtmäßige Mittelverwendung festzustellen. Die Prüfung erstreckt sich nicht auf die Zweckmäßigkeit der vom Vorstand getätigten Ausgaben. Die Kassenprüfer haben die Mitgliederversammlung einmal jährlich über das Ergebnis der Kassenprüfung zu unterrichten.

#### **§ 16 Beschlussfähigkeit und Beschlussfassung des Vorstands**

(1) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn ordnungsgemäß eingeladen wurde und mehr als die Hälfte der Mitglieder des Vorstandes anwesend sind. Mindestens die Hälfte der anwesenden, stimmberechtigten Mitglieder müssen Wirtschafts- und Sozialpartner bzw. Verbände im Sinne von LEADER (ELER) sein.

(2) Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit der Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Beschlüsse können im Bedarfsfall auch im schriftlichen Verfahren herbeigeführt werden, wenn dem kein Vorstandsmitglied widerspricht. Für unmittelbar projektbezogene Beschlüsse gelten die in § 17 genannten Mehrheiten.

(3) Gehen bei der Beschlussfassung im Umlaufverfahren von den stimmberechtigten Mitgliedern bis zu einer ausreichend zu setzenden Frist keine Rückmeldungen ein, wird dies als Zustimmung des betreffenden Mitglieds gewertet.

(4) Beschlüsse über die Auswahl der geförderten Projekte, insbesondere die Ablehnung von Projekten, fasst der Vorstand nach Maßgabe des §17 der Satzung. Beschlüsse des Vorstands, durch die ein Projektantrag oder ein sonstiger Antrag eines Mitglieds abgelehnt wird, werden dem antragstellenden Mitglied unter Mitteilung der maßgeblichen Gründe bekannt gegeben. Das Nähere regelt die Geschäftsordnung.

(4) Über die Beschlüsse des Vorstandes ist zu Beweis Zwecken eine Niederschrift aufzunehmen, die vom Sitzungsleiter und dem Protokollführer zu unterzeichnen ist.

### **§ 17 Projektbezogene Beschlussfassung des Vorstandes (Leader (ELER) Projekte)**

(1) Der Vorstand ist an die zu entwickelnden Projektauswahlkriterien und die Grundsätze der geltenden Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) gebunden und richtet sein Handeln danach aus. Ein Rechtsanspruch der Mitglieder auf Leistungen besteht nicht.

(2) Projektbezogene Beschlüsse werden vom Vorstand innerhalb einer angemessenen Frist mit einer 2/3-Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Vorstandsmitglieder gefasst. Beschlüsse können im Bedarfsfall auch im schriftlichen Verfahren herbeigeführt werden, wenn dem kein Vorstandsmitglied widerspricht. Näheres regelt die Geschäftsordnung.

(3) Wird einem Projektantrag stattgegeben, leitet der Vorstand seine Entscheidung nebst Begründung an das zuständige Landesministerium als Bewilligungsbehörde weiter.

(4) Vor einer ablehnenden Entscheidung ist der Antragsteller zu hören. In geeigneten Fällen ist dem Antragsteller eine angemessene Nachfrist zu setzen, in der ihm die Gelegenheit gegeben wird, Ablehnungsgründe auszuräumen. Die ablehnende Entscheidung ist mit Gründen zu versehen und dem Antragsteller schriftlich zuzustellen.

(5) Gegen eine ablehnende Entscheidung des Vorstandes kann der Antragsteller Beschwerde erheben. Die Beschwerde ist innerhalb eines Monats ab Zugang der ablehnenden Entscheidung schriftlich beim Vorstand einzulegen. Über die Beschwerde entscheidet die nächste Mitgliederversammlung.

(6) Der Vertreter der Fachbehörde hat ein Anwesenheits-, jedoch kein Stimmrecht.

(7) Vorstandsmitglieder sind von der Beratung und Entscheidung über Projekte ausgeschlossen, wenn sie aufgrund einer persönlichen Beteiligung als befangen gelten. Jedes Vorstandsmitglied hat im Vorfeld zu prüfen, ob eine Befangenheit nach § 18 GemO vorliegt und dies ggf. dem Vorsitzenden vor Beginn der Beratung zu melden.

Des Weiteren wird auf die Befangenheitskriterien gemäß § 18 GemO verwiesen.

### **§ 18 Verpflichtung zur Zusammenarbeit**

(1) Der Verein verpflichtet sich zum Zweck der wissenschaftlichen Begleitung - der im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative Leader (ELER) - zur Zusammenarbeit und zum Austausch von Daten, Ergebnissen und Erfahrungen mit anderen Leader(ELER)-Regionen des In- und Auslandes.

### **§ 19 Wahrung von Fristen**

(1) Maßgeblich für die Wahrung von Fristen nach dieser Satzung ist jeweils das Datum des Poststempels.

### **§ 20 Auflösung des Vereins**

(1) Bei der Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder Wegfall seines bisherigen gemeinnützigen Zwecks fällt das nach Abzug aller Verbindlichkeiten verbleibende Vermögen dem Landkreis Merzig-Wadern zu, der es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke zu verwenden hat.

(2) Als Liquidatoren werden die im Amt befindlichen vertretungsberechtigten Vorstandsmitglieder bestimmt, soweit die Mitgliederversammlung nichts anderes beschließt.

### **§ 21 Personenbezeichnungen**

(1) Die in dieser Satzung verwandten Personenbezeichnungen gelten für Frauen in der weiblichen und für Männer in der männlichen Form.

### **§ 22 Inkrafttreten der Satzung**

(1) Die vorstehende Satzung wurde in der Gründungsversammlung am 06.10.2014 rechtsgültig errichtet. Die Satzung tritt mit dem Tag der Eintragung in das Vereinsregister in Kraft.

Die Unterzeichner bestätigen mit Ihrer Unterschrift die rechtsgültige Errichtung der vorstehenden Satzung zur Gründung des Vereins „Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.“

## **7.4 Geschäftsordnung**

Stand 19.2.2019

### **§ 1 Allgemeines**

- (1) Diese Geschäftsordnung gilt für den Vorstand des Vereins „Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.“ Sie regelt dessen interne Arbeitsweise und Aufgabenverteilung.
- (2) Diese Geschäftsordnung wird durch den Vorstand beschlossen und kann durch ihn auch geändert werden.
- (3) Bei Änderungen ist sicherzustellen, dass die EU-rechtlichen Vorgaben eingehalten werden.

### **§ 2 Zeichnungsberechtigung und Beauftragungen**

- (1) Zeichnungsberechtigt sind die geschäftsführenden Vorstandsmitglieder jeder für sich allein bis zu einer Höhe von 5.000,00 Euro. Bei Beträgen über 5.000,00 Euro müssen mind. zwei geschäftsführende Vorstandsmitglieder zusammen unterzeichnen.
- (2) Die Mitarbeiter des Regionalmanagements sind bis zu einer Höhe von 500,00 Euro zeichnungsberechtigt.
- (3) Der Vorstand kann die Mitarbeiter des Regionalmanagements mit allen Aufgaben des Vorstandes betrauen.

### **§ 3 Schriftverkehr, Anschrift und Bankverbindung des Vereins**

- (1) Der Schriftverkehr des Vereins wird über die Geschäftsstelle des Vereins mit der folgenden Anschrift geführt:

Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.  
Bahnhofstraße 27  
66663 Merzig  
leader@merzig-wadern.de  
Tel. 06861/ 80 463 und Tel. 06861/ 80 452  
Fax. 06861/ 80 29 555

- (2) Die finanziellen Angelegenheiten der LAG werden über das folgende Konto abgewickelt:

Inhaber: Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.  
IBAN: DE66 5935 1040 0000 2183 70  
BIC: MERZDE55  
Bank: Sparkasse Merzig-Wadern

### **§ 4 Projektauswahlverfahren**

- (1) Im Rahmen der Projektantragsstellung entscheidet das Entscheidungsgremium über die Förderwürdigkeit von Projekten.
- (2) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn ordnungsgemäß eingeladen wurde und mehr als die Hälfte der Mitglieder des Vorstandes anwesend sind. Mindestens die Hälfte der anwesenden, stimmberechtigten Mitglieder müssen Wirtschafts- und Sozialpartner bzw. Verbände im Sinne von LEADER (ELER) sein.
- (3) Der Vorstand ist an die zu entwickelnden Projektauswahlkriterien und die Grundsätze der geltenden Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) gebunden und richtet sein Handeln danach aus. Ein Rechtsanspruch der Mitglieder auf Leistungen besteht nicht.
- (4) Vorstandsmitglieder sind von der Beratung und Entscheidung über Projekte ausgeschlossen, wenn sie aufgrund einer persönlichen Beteiligung als befangen gelten. Jedes Vorstandsmitglied hat im Vorfeld zu prüfen, ob eine Befangenheit nach § 18 GemO vorliegt und dies ggf. dem Vorsitzenden vor

Beginn der Beratung zu melden. Des Weiteren wird auf die Befangenheitskriterien gemäß § 18 GemO verwiesen.

(4) Projektbezogene Beschlüsse werden vom Vorstand innerhalb einer angemessenen Frist mit einer 2/3-Mehrheit der stimmberechtigten anwesenden Vorstandsmitglieder gefasst.

(5) Beschlüsse können im Bedarfsfall auch im schriftlichen Verfahren herbeigeführt werden, wenn dem kein Vorstandsmitglied widerspricht.

(6) Wird einem Projektantrag stattgegeben, leitet der Vorstand seine Entscheidung nebst Begründung an das zuständige Landesministerium als Bewilligungsbehörde weiter.

(7) Vor einer ablehnenden Entscheidung ist der Antragsteller zu hören. In geeigneten Fällen ist dem Antragsteller eine angemessene Nachfrist zu setzen, in der ihm die Gelegenheit gegeben wird, Ablehnungsgründe auszuräumen. Die ablehnende Entscheidung ist mit Gründen zu versehen und dem Antragsteller schriftlich zuzustellen.

(8) Gegen eine ablehnende Entscheidung des Vorstandes kann der Antragsteller Beschwerde erheben. Die Beschwerde ist innerhalb eines Monats ab Zugang der ablehnenden Entscheidung schriftlich beim Vorstand einzulegen. Über die Beschwerde entscheidet die nächste Mitgliederversammlung.

(9) Der Vertreter der Fachbehörde hat ein Anwesenheits-, jedoch kein Stimmrecht.

(10) Der Vorstand veröffentlicht seine Projektauswahlkriterien und das Prozedere des Auswahlverfahrens auf der Internetseite des Vereins.

(11) Antragssteller sollen dem Vorstand ihre Projekte in den Entscheidungssitzungen in einem maximal fünfminütigen Vortrag darstellen bzw. eventuelle Fragen beantworten.

(12) Die Projektauswahlentscheidungen des Vorstandes werden auf der Internetseite des Vereins veröffentlicht.

(13) Ist der Vorstand in einer Sitzung nicht beschlussfähig, so fassen die anwesenden Mitglieder einen Beschluss unter Vorbehalt. Die Entscheidungen der nicht anwesenden Mitglieder werden nachträglich im Umlaufverfahren schriftlich, per E-Mail, eingeholt.

(14) Bei Abstimmungen im Umlaufverfahren sind den nicht anwesenden Vorstandsmitgliedern der in der Sitzung unter Vorbehalt gefasste Beschluss über das jeweilige Projekt vorzulegen. Im Umlaufverfahren kann nur die Zustimmung oder Ablehnung des unter Vorbehalt gefassten Beschlusses erfolgen.

(15) Bei Abstimmungen im Umlaufverfahren ist eine angemessene Frist zu setzen, innerhalb der jedes nicht anwesende Vorstandsmitglied sein Votum zum Vorbehaltsbeschluss abgeben muss. Diese Frist wird ab Übermittlung der Unterlagen per E-Mail auf eine Woche festgelegt. Jedes Vorstandsmitglied muss sich innerhalb dieses Zeitraums per E-Mail an leader@merzig-wadern.de zurückmelden. Äußert sich ein Mitglied nicht innerhalb von einer Woche, gilt dies als Zustimmung.

(16) Vorstandsmitglieder sind bei Befangenheit auch im Umlaufverfahren ausgeschlossen. Sie sind verpflichtet ihre Befangenheit anzuzeigen.

(17) Im Umlaufverfahren herbeigeführte Abstimmungen werden in einem Gesamtergebnis mit Darstellung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Mitglieder dokumentiert und dem Vorstand durch das Regionalmanagement mitgeteilt.

(18) Folgende Darstellung zeigt den Ablauf von der Projektidee bis zur Bewilligung:

	<b>Ablaufschritt</b>	<b>Durch:</b>
	<b>PROJEKTENTWICKLUNG</b>	
1	Projektaufruf	Regionalmanagement
2	Meldung eines Projektes / einer Projektidee beim Regionalmanagement	Projekträger
3	Grundsätzliche Prüfung der Eignung des Projektes im Hinblick auf die Ziele der LES	Regionalmanagement
4	Prüfung der Überlappungen bzw. Vernetzungsmöglichkeiten mit bereits bestehenden bzw. in Vorbereitung befindlichen Projekten	Regionalmanagement

5	Abstimmungsgespräch zur: Klärung der inhaltlichen Anforderungen Klärung der formalen Anforderungen Klärung der förderrechtlichen Anforderungen	Projektträger / Regionalmanagement / Fachreferat MUV / Bewilligungsbehörde
6	Weiterentwicklung des Projektes entsprechend Anforderungen aus 5	Projektträger; Unterstützung bei Bedarf durch das Regionalmanagement
7	Fakultative Abstimmung des Projektantrages (bei Bedarf bzw. Bereitschaft)	Projektträger / Regionalmanagement
<b>PROJEKTAUSWAHL</b>		
8	Projektantrag an Verein bis zum Stichtag auf den bereitgestellten Dokumenten	Projektträger
9	Vorbewertung des Antrages anhand der festgelegten Projektauswahlkriterien	Regionalmanagement / Ausschüsse
10	Abstimmung der förderrechtlichen Sachverhalte	Regionalmanagement / Fachbehörde
11	Versand der Projektanträge einschl. Vorprüfungsunterlagen an den Vorstand des Vereins	Regionalmanagement
12	Beratung und Entscheidung der vorgelegten und vorgeprüften Projektanträge	Vorstand des Vereins
13	Anfertigung der erforderlichen Zuwendungsanträge der ausgewählten Projekte für die Bewilligungsbehörde	Projektträger/ Regionalmanagement
14	Weiterleitung der erforderlichen Unterlagen ausgewählter Projekte einschl. Sitzungsprotokoll (mit Darstellung der getroffenen Entscheidungen des Vorstandes), ausgefüllte Projektbewertungsmatrix und offiziellen Zuwendungsantrag an die Bewilligungsstelle	Regionalmanagement
15	Abschließende Prüfung der Projektunterlagen und Erstellung eines Zuwendungsbescheides	Fachbehörde Bewilligungsbehörde

## § 5 Regionalmanagement

(1) Das Regionalmanagement bereitet für den Vorstand die eingereichten Projekte vor.

(2) Das Regionalmanagement ist an die zu entwickelnden Projektauswahlkriterien und die Grundsätze der geltenden Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) gebunden und richtet sein Handeln danach aus.

(3) Mitglieder des Regionalmanagement sind von der Beratung und Entscheidung über Projekte ausgeschlossen, wenn sie aufgrund einer persönlichen Beteiligung als befangen gelten. Jedes Mitglied des Regionalmanagement hat im Vorfeld zu prüfen, ob eine Befangenheit nach § 18 GemO vorliegt sollte dies der Fall sein, darf das Mitglied für diese Projekte nicht an der Vorbereitung mitwirken. Des Weiteren wird auf die Befangenheitskriterien gemäß § 18 GemO verwiesen.

## § 6 Protokolle

Über die Sitzungen des Vorstandes werden Ergebnisprotokolle angefertigt.

## § 7 Salvatorische Klausel

Sollte die Geschäftsordnung Regelungen beinhalten, die der Satzung des Vereins widersprechen, die der Geschäftsordnung zugrunde liegt, so gilt in diesem Fall der Vorrang der satzungsgemäßen Regelung.

## § 8 Inkrafttreten der Geschäftsordnung

Die Geschäftsordnung tritt rückwirkend zum 01. Januar 2019 in Kraft.

## 7.5 Liste der LAG-Mitglieder

Aktuelle Mitglieder im Verein „Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.“

Stand 01.04.2022

Ort	Mitglied	Kategorie
<b>Landkreis Merzig-Wadern</b> 	Landkreis Merzig-Wadern	Verwaltung
	Bauernverband Saar Kreisverband Merzig-Wadern	WiSo
	Gesellschaft für Infrastruktur und Beschäftigung des Landkreises Merzig-Wadern mbH	Verwaltung
	Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Landkreis Merzig-Wadern mbH	Verwaltung
	Kreiskulturzentrum Villa Fuchs e.V.	WiSo
	Regionalinitiative "Ebbes von Hei!" e.V.	WiSo
	Saarschleifenland Tourismus GmbH	Verwaltung
	Selbstvermarktungsgemeinschaft im Landkreis Merzig-Wadern e.V.	WiSo
	Verein für Heimatkunde im Kreis Merzig-Wadern e.V.	WiSo
	Viezstraße e.V.	WiSo
	Volksbank Untere Saar eG	WiSo
	Kulturstiftung des Landkreises Merzig-Wadern	Verwaltung
	Tourismusverband Merzig-Wadern	WiSo
	Caritasverband Saar-Hochwald e.V.	WiSo
	Gesundheitsnetz Hochwald e.V.	WiSo
	Landesvereinigung für Selbsthilfe im Saarland e.V.	WiSo
Kreislandfrauenverband	WiSo	
<b>Gemeinde Beckingen</b> 	Gemeinde Beckingen	Verwaltung
	Heimatverein Honzrath e.V.	WiSo
	SG Honzrath-Haustadt	WiSo
<b>Kreisstadt Merzig</b> 	Kreisstadt Merzig	Verwaltung
	Verein für Handel, Handwerk, Industrie, Freie Berufe und Dienstleistungsbetriebe e.V.	WiSo
	CEB Akademie Merzig	WiSo
	Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe Merzig e.V.	WiSo
	Jugendhaus Merzig – Jugendnetzwerk e.V.	WiSo
<b>Gemeinde Mettlach</b> 	Gemeinde Mettlach	Verwaltung
	Eventschmiede Biringen GbR	WiSo
	Ortsvorsteher Heiner Thul	WiSo/ Privatperson
	Klaus Johannes	WiSo/ Privatperson
	Hotel Zur Saarschleife GmbH	WiSo
	GNUS eG	WiSo
	Förder- und Trägerverein Wehingen e.V.	WiSo
<b>Gemeinde Losheim am See</b> 	Gemeinde Losheim am See	Verwaltung
	Günther Ludwig	WiSo

<b>Gemeinde Perl</b> 	Gemeinde Perl	Verwaltung
	Firma Fantashion - Karl Raczek	WiSo
	Förderkreis Römische Villa Borg e.V.	WiSo
	Siedlergemeinschaft Perl-Besch e.V.	WiSo
	Förderverein Wasserburg Schloß Berg Nennig	WiSo
<b>Stadt Wadern</b> 	Stadt Wadern	Verwaltung
	Filmfreunde der Lichtspiele Wadern e.V.	WiSo
	Obst- und Gartenbauverein Wadrill	WiSo
	DAV-Sektion Berg-und Skifreunde Hochwald e.V.	WiSo
	Bürgerverein Reidelbach e.V.	WiSo
	Gesundheitsnetz Hochwald e.V.	WiSo
	Gemüsehof Buntes Grün – Robert Aßmann und Susanne Backes	WiSo
<b>Gemeinde Weiskirchen</b> 	Gemeinde Weiskirchen	Verwaltung
	Jugendkirche MIA	WiSo
	Förderverein Weierweiler e.V.	WiSo

## 7.6 „LOI“ – „letters of intent“

Kooperation mit allen LEADER-Regionen bzw. LAGn des Saarlandes [S. 1/9]



### Absichtserklärung Letter of Intent für die Kooperation zwischen den Lokalen Aktionsgruppen (LAGen) und der Bewerberregion „SaarMitte<sup>8</sup>“

**LAG KulturLandschaftsInitiative Sankt Wendeler Land e.V.**, vertreten durch den  
1. Vorsitzenden, Thomas Gebel,

der

**LAG Biosphärenreservat Bliesgau e.V.**, vertreten durch die 1. Vorsitzende, Doris Gaa,

der

**LAG Warndt-Saargau e.V.**, vertreten durch den 1. Vorsitzenden, Jörg Dreistadt,

der

**LAG Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.**, vertreten durch die 1. Vorsitzende, Daniela  
Schlegel-Friedrich

und der

**Gemeinde Nalbach stellvertretend für die Bewerberregion SaarMitte<sup>8</sup>**, vertreten durch  
Bürgermeister Peter Lehnert

(im Folgenden „Partner“ genannt)  
wird folgende Absichtserklärung getroffen:



### Präambel

Mit dieser Absichtserklärung bringen die Partner ihren Willen zum Ausdruck, während des Förderzeitraumes der Europäischen Union 2023 – 2027 im Rahmen einer saarländischen Kooperation zusammenzuarbeiten. Sie beabsichtigen, nach erfolgreicher Anerkennung der Lokalen Aktionsgruppen (LAG), eine längerfristige Kooperationsvereinbarung abzuschließen.

Sie begründen damit jedoch noch keine Verpflichtung zur Realisierung eines Projektes. Vielmehr haben die Partner bis zur Unterzeichnung der entsprechenden Kooperationsvereinbarung das Recht, jederzeit unter Angabe von Gründen die weitere Zusammenarbeit zu beenden. Die geplante Kooperationsvereinbarung soll folgenden, wesentlichen Inhalt haben:

### § 1

#### Inhalt der Kooperationsvereinbarung

Gegenstand der vorgesehenen Vereinbarung ist die Durchführung einer LEADER-Kooperation im Rahmen des saarländischen Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum im EU-Förderzeitraum 2023 – 2027. Die Kooperation wird für die Dauer der vg. Förderperiode 2023 – 2027 geschlossen und dient dem Ziel eines langfristigen Austauschs von Wissen und Erfahrungen sowie der gemeinsamen Realisierung von Projekten. Sie ist nicht projektbezogen, sondern orientiert sich an den in den LEADER-Entwicklungsstrategien der von den teilnehmenden Regionen definierten Ziele und Handlungsfelder.

Die gemeinsamen Maßnahmen sollen eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung in den Partnerregionen fördern und unterstützen. Die Zusammenarbeit soll im Einklang mit den künftigen Förderbedingungen der Umsetzung der in den Regionen genehmigten Entwicklungsstrategien dienen und zur Sicherung der Wirtschaftsstandorte und der Lebensräume in den jeweiligen Gebieten der Partnerregionen beitragen. Gemeinsame Ziele sind die Weiterentwicklung und Inwertsetzung des ländlichen Raumes.

### § 2

#### Themenbereiche der Zusammenarbeit

Als Schwerpunkte der künftigen Zusammenarbeit werden folgende Themenbereiche gesehen:

- Wissens- und Erfahrungsaustausch
- Entwicklung von sektoral ausgerichteten saarlandweiten Netzwerken und Aufbau einer aktiven Stadt-Land-Beziehung
- Einreichung gemeinsamer Projektanträge

Um auf kommende Entwicklungen in den Partnerregionen angemessen reagieren zu können, ist die Aufnahme weiterer Themenbereiche in die Zusammenarbeit im Einvernehmen der Partner möglich.

## Kooperation mit allen LEADER-Regionen bzw. LAGn des Saarlandes [S. 3/9]

Im Übrigen sind Projektumsetzungen in den Handlungsfeldern der genehmigten LEADER-Entwicklungsstrategien der Partner möglich. Für die aufgeführten Themenbereiche können jeweils von den beteiligten Lokalen Aktionsgruppen Förderanträge bei der jeweils zuständigen Bewilligungsstelle auf Basis der noch zu erstellenden Kooperationsvereinbarung gestellt werden.

### § 3

#### Dauer der Zusammenarbeit; Weitere Partner

Sie sind bereit, die für den Abschluss erforderlichen Vorleistungen nach Treu und Glauben zu erbringen (bspw. Bewerbungsverfahren unter Erfüllung der erforderlichen Bewerbungskriterien) und zur Erreichung des Vertragsabschlusses partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Sie werden alle hierfür erforderlichen Informationen zur Verfügung stellen. Die Aufnahme weiterer Partner in die Kooperation ist möglich. Sie setzt indes das Einvernehmen aller Partner voraus.

### § 4

#### Inkrafttreten, Laufzeit des Letter of Intent

Diese Absichtserklärung tritt mit der Unterzeichnung durch alle Partner in Kraft und endet automatisch mit Abschluss einer Kooperationsvereinbarung zwischen den Partnern.

### § 5

#### Geheimhaltung

Im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die beabsichtigten Projekte legen sich die Partner gegenseitig technische, finanzielle und/ oder andere Informationen, Materialien oder Daten offen, die entweder in schriftlicher, mündlicher oder in jeder anderen Form, elektronisch oder auf sonstige Weise vorliegen und die als vertraulich und gesetzlich geschützt gelten. Die Partner sind sich darüber einig, dass die überlassenen vertraulichen Informationen ausschließlich in dem durch die Art und Weise der konkreten Kontaktaufnahme bzw. Geschäftsbeziehung begründeten Umfang verwendet werden dürfen. Eine anderweitige Verwendung bedarf der schriftlichen Zustimmung der anderen Partner.

Als nicht geheim gelten Daten,

- die bereits vor Offenlegung gegenüber den anderen Partnern und ohne Geheimhaltungsverpflichtung rechtmäßig in ihrem Besitz waren
- die ohne ihr Zutun veröffentlicht worden oder anderweitig ohne ihr Verschulden allgemein bekannt geworden sind
- die ihr nach Abschluss der Absichtserklärung von einem oder mehreren Dritten ohne Geheimhaltungsverpflichtung rechtmäßig, also ohne Bruch dieser Vereinbarung durch den/ die empfangenden Partner, übermittelt wurden
- die schriftlich durch den offenlegenden Partner gegenüber den anderen Partnern freigegeben werden



Lokale Aktionsgruppe  
Biosphärenreservat Bilsigau



## Kooperation mit allen LEADER-Regionen bzw. LAGn des Saarlandes [S. 4/9]

- die ohne entsprechende Verpflichtungen und Beschränkungen von dem offenlegenden Partner einem Dritten zugänglich gemacht worden sind.

### § 6 Schlussbestimmungen

Frühere mündliche oder schriftliche Vereinbarungen zwischen den Partnern in Bezug auf den Gegenstand dieser Absichtserklärung sind mit deren Inkrafttreten gegenstandslos. Die für die beteiligten Lokalen Aktionsgruppen zuständige ELER-Verwaltungsbehörde erhält nach Abschluss die Kooperationsvereinbarung zur Genehmigung.



**Kooperation mit allen LEADER-Regionen bzw. LAGn des Saarlandes [S. 5/9]**

**Für die LAG KulturLandschaftsInitiative Sankt Wendeler Land e.V**

St. Wendel, den 13.04.2022



---

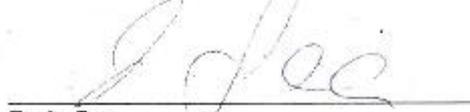
Thomas Gebel  
1. Vorsitzender LAG KulturLandschaftsInitiative Sankt Wendeler Land e.V



**Kooperation mit allen LEADER-Regionen bzw. LAGn des Saarlandes [S. 6/9]**

Für die LAG Biosphärenreservat Bliesgau e.V.

Blieskastel, den



Doris Gaa

1. Vorsitzende LAG Biosphärenreservat Bliesgau e.V.



**Kooperation mit allen LEADER-Regionen bzw. LAGn des Saarlandes [S. 7/9]**

**Für die LAG Warndt-Saargau e.V.**

Großrosseln, den 13.04.2022



---

Jörg Dreistadt  
1. Vorsitzender LAG Warndt-Saargau e.V.



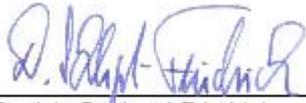
Landliche Entwicklungspolitik  
Strukturmaßnahmen zur Stärkung



**Kooperation mit allen LEADER-Regionen bzw. LAGn des Saarlandes [S. 8/9]**

**Für die LAG Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.**

Merzig, den 12.04.2022



Daniela Schlegel-Friedrich

1. Vorsitzende LAG Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.



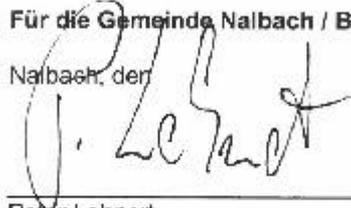
Lokale Aktionsgruppe  
Biohändlernetz Saarland



**Kooperation mit allen LEADER-Regionen bzw. LAGn des Saarlandes [S. 9/9]**

**Für die Gemeinde Nalbach / Bewerberregion SaarMitte<sup>a</sup>**

Nalbach, den



---

Peter Lehnert  
Bürgermeister der Gemeinde Nalbach



**Kooperation „Nachbarschaftsregion“ mit der LAG Moselfranken (RLP), dem GAL Miselerland (Luxemburg) sowie dem GAL Region Mëllerdall (Luxemburg) [S. 1/1]**



**Letter of intent / Kooperationsvereinbarung**

*Nachbarschaftsregion LEADER Miselerland und  
LEADER Moselfranken*



– Fortführung der Kooperation mit der LEADER-Region Mëllerdall (im Schwerpunkt Gemeinde Rosport Mompach) und der LEADER-Region Land zum Leben Merzig-Wadern (im Schwerpunkt Gemeinde Perl)

**Anlass und Hintergrund**

Die beiden Regionen Moselfranken und Miselerland haben für die LEADER-Förderperiode 2014-2022 die erste gemeinschaftliche Entwicklungsstrategie zweier LEADER-Regionen unterschiedlicher Nationalität überhaupt erarbeitet. Mit dieser Entwicklungsstrategie verfolgen sie das Ziel, die Gemeinsamkeiten links und rechts von Mosel und Sauer weiter zu stärken und gemeinsame Projekte und Initiativen anzustoßen.

Zugrunde liegt die Vision einer europäischen Nachbarschaftsregion, die sukzessive administrative und gedankliche Grenzen überwindet. Die LEADER-Entwicklungsstrategie ist das Fundament zum Prozess dieser Regionsbildung.

Über eine Kooperationsvereinbarung wurden die GAL Region Mëllerdall (im Schwerpunkt die Gemeinde Rosport-Mompach) und LAG Land zum Leben Merzig-Wadern (im Schwerpunkt die Gemeinde Perl) mit denen in vielen Bereichen inhaltliche Verflechtungen bestehen, in die Kooperation eingebunden. Dies erfolgte insbesondere mit Blick auf eine inhaltlich-geographische „Abrundung“ der Nachbarschaftsregion, damit jeweils alle Gemeinden und Akteure auch ihre direkten Pendanten jenseits von Mosel und Sauer in den Initiativen wiederfinden.

Diese Kooperation konnte in der zurückliegenden Förderperiode an zahlreichen Punkten mit Leben gefüllt werden. Über das gemeinsame Projekt „Nachbarschaftsregion“ entstanden bspw. fünf transnationale Arbeitskreise (Mobilität, Tourismus, Weiterführende Schulen, Jugendarbeit und Edelobstbrenner), in denen jeweils Akteure aus allen vier LEADER-Regionen vertreten sind und zusammenarbeiten.

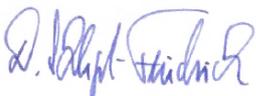


**Erklärung zu den Zielen der Zusammenarbeit**

Im Hinblick auf die Fortführung und weitere Intensivierung dieser sehr erfolgreichen Kooperation vereinbaren die unterzeichnenden vier Lokalen Aktionsgruppen für die Förderperiode 2023 bis 2029:

- die Abstimmung bei der Erstellung und Umsetzung der Entwicklungskonzepte sowie einen kontinuierlichen Informations- und Erfahrungsaustausch
- die gemeinsame Erarbeitung und Umsetzung transnationaler Initiativen und Projekte
- Förderung des Dialogs und des Austausches der Menschen in der gemeinsamen Region
- Die Erschließung zusätzlicher Fördermöglichkeiten, auch abseits von LEADER

Grevenmacher, Saarburg, Merzig, Echternach, am 14. Februar 2022:

 <hr style="width: 100%;"/> <p>Marc WEYER Präsident GAL LEADER Miselerland (L)</p>	 <hr style="width: 100%;"/> <p>Jürgen DIXIUS Vorsitzender LAG LEADER Moselfranken (D, RLP)</p>	 <hr style="width: 100%;"/> <p>Daniela SCHLEGEL- FRIEDRICH Vorsitzende LAG Land zum Leben Merzig Wadern (D, SA)</p>	 <hr style="width: 100%;"/> <p>Luc BIRGEN Präsident GAL LEADER Region Mëllerdall (L)</p>
--	--	--	--

**Kooperation „T.I.K.“ mit der LAG Moselfranken (RLP), dem GAL Miselerland (Luxemburg), dem GAL Region Mëllerdall (Luxemburg), der LAG Bitburg-Prüm (RLP) sowie dem GAL Èislek (Luxemburg)**  
**[S. 1/1]**



**Anlass und Hintergrund**

Die Kommunen im luxemburgisch-deutschen Nachbarschaftsraum arbeiten seit Jahrzehnten in zahlreichen Initiativen und Projekten grenzübergreifend zusammen. LEADER ist dabei das mit Abstand stärkste Instrument mit Blick auf die regionale transnationale Zusammenarbeit. Ein großer Vorteil: In der kommenden Förderperiode werden – vorbehaltlich der Anerkennung der LEADER-Regionen - alle unmittelbar an der deutsch-luxemburgischen Grenze gelegenen Kommunen Teil einer LEADER-Region sein.

Die Ereignisse im Zuge der Corona-Pandemie seit dem Frühjahr 2020 haben gezeigt, dass die transnationale Zusammenarbeit keine Selbstverständlichkeit ist und selbst elementare Voraussetzungen, wie offene Grenzen, in Frage gestellt werden können.

Es wurde deutlich, dass neben vielen schon bestehenden projekt- und fachbezogenen Kooperationen eine Plattform für den dauerhaften und guten nachbarschaftlichen Austausch auf kommunalpolitischer Ebene fehlt - eine Plattform, die möglichst ohne die Gründung neuer Strukturen oder Gremien, sehr unbürokratisch und im offenen und gegenseitigen Dialog funktionieren soll.

Auf Initiative der LEADER-Regionen fand hierzu am 8.7.2020 ein erstes Treffen in Nittel statt, an dem die T.I.K. – die Transnationale Initiative Kommunalpolitik im luxemburgisch-deutschen Nachbarschaftsraum – ins Leben gerufen wurde. Nach zwei gemeinsamen Videokonferenzen wurde in einem zweiten Treffen am 10.11.2021 in Herborn festgehalten, dass ein Bedarf für einen kontinuierlichen kommunalpolitischen Austausch und eine Zusammenarbeit existiert, um die bestehenden transnationalen Initiativen zu verstetigen, besser aufeinander abzustimmen und innerhalb sowie außerhalb der Region bekannter zu machen. Auch gilt es, als EINE Region, die grenzübergreifende Willensbildung zu fördern und – dort wo nötig und möglich – eine gemeinsame Sprachrohrfunktion herauszubilden und auszuüben. Die transnationale Zusammenarbeit in der deutsch-luxemburgischen Nachbarschaftsregion soll in diesem Sinne in einem modellhaften Ansatz mit Unterstützung von LEADER neue Wege erproben und damit weiter gefestigt werden.

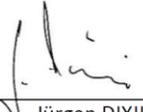
**Erklärung zu den Zielen der Zusammenarbeit**

Im Hinblick auf eine künftig noch engere Zusammenarbeit der LEADER-Regionen und der kommunalpolitischen Akteure im deutsch-luxemburgischen Nachbarschaftsraum vereinbaren die unterzeichnenden sechs Lokalen Aktionsgruppen:

- die Abstimmung bei der Erstellung und Umsetzung der Entwicklungskonzepte sowie einen kontinuierlichen Informations- und Erfahrungsaustausch für die Förderperiode 2023 bis 2027 bzw. 2029
- die gemeinsame Erarbeitung und Umsetzung transnationaler Maßnahmen und Projekte und hier zuvorderst die Unterstützung des modellhaften Ansatzes der Transnationalen Initiative Kommunalpolitik T.I.K. im deutsch-luxemburgischen Grenzraum

Grevenmacher, Saarburg, Echternach, Merzig, Munshausen, Bitburg, 14. Februar 2022:

  
 \_\_\_\_\_  
 Marc WEYER  
 Präsident  
 GAL LEADER Miselerland (L)

  
 \_\_\_\_\_  
 Jürgen DIXIUS  
 Vorsitzender  
 LAG LEADER Moselfranken (D, RLP)

  
 \_\_\_\_\_  
 Luc BIRGEN  
 Präsident  
 GAL LEADER Region Mëllerdall (L)

  
 \_\_\_\_\_  
 Daniela SCHLEGEL-FRIEDRICH  
 Vorsitzende  
 LAG Land zum Leben Merzig  
 Wadern (D, SA)

  
 \_\_\_\_\_  
 Marcel THOMMES  
 Präsident  
 GAL LEADER Èislek (L)

  
 \_\_\_\_\_  
 Gerhard THIEL  
 Stellv. Vorsitzender  
 LAG LEADER Bitburg-Prüm (D, RLP)

## Absichtserklärung Letter of Intent für die Kooperation „Mosel“



zwischen der

**LAG Mosel**

Vertreten durch die Vorsitzende der kandidierenden LAG  
c/o Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich  
Schloßstraße 2-4,  
54516 Wittlich

und der

**LAG Moselfranken**

Vertreten durch den Vorsitzenden der kandidierenden LAG  
c/o VG Saarburg-Kell  
Irscher Straße 54  
54439 Saarburg

und der

**LAG Land zum Leben Merzig-Wadern**

Vertreten durch die Vorsitzende der kandidierenden LAG  
Bahnhofstraße 27  
66663 Merzig

(im Folgenden „Partner“ genannt)  
wird folgende Absichtserklärung getroffen:

### Präambel

Mit dieser Absichtserklärung bringen die Partner ihren Willen zum Ausdruck, während des Förderzeitraumes der Europäischen Union 2023 – 2027 / 2029 im Rahmen einer gebietsübergreifenden Kooperation zusammenzuarbeiten. Sie beabsichtigen, nach erfolgreicher Anerkennung der Lokalen Aktionsgruppen (LAG) eine längerfristige Kooperationsvereinbarung abzuschließen.

Sie begründen damit jedoch noch keine Verpflichtung zur Realisierung eines Projektes. Vielmehr haben die Partner bis zur Unterzeichnung der entsprechenden Kooperationsvereinbarung das Recht, jederzeit unter Angabe von Gründen die weiteren Verhandlungen zu beenden. Die geplante Kooperationsvereinbarung soll folgenden, wesentlichen Inhalt haben:

### § 1

#### Inhalt der Kooperationsvereinbarung

Gegenstand der vorgesehenen Vereinbarung ist die Durchführung einer LEADER-Kooperation im Rahmen des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum im EU-Förderzeitraum 2023 – 2027 / 2029. Die Kooperation wird für die Dauer der vg. Förderperiode 2023 – 2027 / 2029 geschlossen und dient dem Ziel eines langfristigen Austauschs von Wissen und Erfahrungen sowie der gemeinsamen Realisierung von Projekten. Sie ist nicht projektbezogen, sondern orientiert sich an den in den LEADER-Entwicklungsstrategien der von den teilnehmenden Regionen definierten Ziele und Handlungsfelder.

Die gemeinsamen Maßnahmen sollen eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung in den Partnerregionen fördern und unterstützen. Die Zusammenarbeit soll im Einklang mit den künftigen Förderbedingungen der Umsetzung der in vier Regionen genehmigten Entwicklungsstrategien dienen und zur Sicherung der Wirtschaftsstandorte und der Lebensräume in den jeweiligen Gebieten der Partnerregionen beitragen.

### § 2

#### Themenbereiche der Zusammenarbeit

Als Schwerpunkte der künftigen Zusammenarbeit werden folgende Themenbereiche gesehen:

- Weiterentwicklung und Unterstützung der Markenfamilie Faszination Mosel
- Sicherung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum
- Förderung des nachhaltigen Tourismus
- Maßnahmen zu Fachkräftesicherung

Um auf kommende Entwicklungen in den Partnerregionen angemessen reagieren zu können, ist die Aufnahme weiterer Themenbereiche in die Zusammenarbeit im Einvernehmen der Partner möglich.

2



Im Übrigen sind Projektumsetzungen in den Handlungsfeldern der genehmigten LEADER-Entwicklungsstrategien der Partner möglich. Für die aufgeführten Themenbereiche können jeweils von den beteiligten Lokalen Aktionsgruppen Förderanträge bei der jeweils zuständigen Bewilligungsstelle auf der Basis der noch zu erstellenden Kooperationsvereinbarung gestellt werden. Ebenso ist auch die Einreichung gemeinsamer Projektanträge wünschenswert. Außerdem sollen weitere potenzielle Träger zur Einreichung eigener Projektvorschläge ermuntert und bei deren Umsetzung aktiv unterstützt werden.

### § 3

#### Dauer der Zusammenarbeit; Weitere Partner

Die Partner werden nach erfolgreichem Anerkennungsverfahren eine Kooperationsvereinbarung schließen, in der eine Lokale Aktionsgruppe als federführende LAG aufgeführt ist.

Sie sind bereit, die für den Abschluss erforderlichen Vorleistungen nach Treu und Glauben zu erbringen (bspw. Bewerbungsverfahren unter Erfüllung der erforderlichen Bewerbungskriterien) und zur Erreichung des Vertragsabschlusses partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Sie werden alle hierfür erforderlichen Informationen zur Verfügung stellen. Die Aufnahme weiterer Partner in die Kooperation ist möglich. Sie setzt indes das Einvernehmen aller Partner voraus.

### § 4

#### Inkrafttreten, Laufzeit des Letter of Intent

Diese Absichtserklärung tritt mit der Unterzeichnung durch alle Partner in Kraft und endet automatisch mit Abschluss einer Kooperationsvereinbarung zwischen den Partnern.

### § 5

#### Geheimhaltung

Im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die beabsichtigten Projekte legen sich die Partner gegenseitig technische, finanzielle und/ oder andere Informationen, Materialien oder Daten offen, die entweder in schriftlicher, mündlicher oder in jeder anderen Form, elektronisch oder auf sonstige Weise vorliegen und die als vertraulich und gesetzlich geschützt gelten. Die Partner sind sich darüber einig, dass die überlassenen vertraulichen Informationen ausschließlich in dem durch die Art und Weise der konkreten Kontaktaufnahme bzw. Geschäftsbeziehung begründeten Umfang verwendet werden dürfen. Eine anderweitige Verwendung bedarf der schriftlichen Zustimmung der anderen Partner.

Als nicht geheim gelten Daten,

- die bereits vor Offenlegung gegenüber den anderen Partnern und ohne Geheimhaltungsverpflichtung rechtmäßig in ihrem Besitz waren
- die ohne ihr Zutun veröffentlicht worden oder anderweitig ohne ihr

3



- Verschulden allgemein bekannt geworden sind
- die ihr nach Abschluss der Absichtserklärung von einem oder mehreren Dritten ohne Geheimhaltungsverpflichtung rechtmäßig, also ohne Bruch dieser Vereinbarung durch den/ die empfangenden Partner, übermittelt wurden
  - die schriftlich durch den offenlegenden Partner gegenüber den anderen Partnern freigegeben werden
  - die ohne entsprechende Verpflichtungen und Beschränkungen von dem offenlegenden Partner einem Dritten zugänglich gemacht worden sind.

#### **§ 6 Schlussbestimmungen**

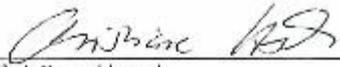
Frühere mündliche oder schriftliche Vereinbarungen zwischen den Partnern in Bezug auf den Gegenstand dieser Absichtserklärung sind mit deren Inkrafttreten gegenstandslos. Die für die beteiligten Lokalen Aktionsgruppen zuständige ELER-Verwaltungsbehörde erhält nach Abschluss die Kooperationsvereinbarung zur Genehmigung.



**Kooperation „Mosel“ mit der LAG Mosel (RLP) und der LAG Moselfranken (RLP) [S.5/7]**

**Für die cand. LAG Mosel**

Schweich, den



Christiane Horsch  
Vorsitzende LAG Mosel

5



Kooperation „Mosel“ mit der LAG Mosel (RLP) und der LAG Moselfranken (RLP) [S.6/7]

Für die cand. LAG Moselfranken

Saarburg, den 11.03.2022

Jürgen Dixius  
Vorsitzender LAG Moselfranken

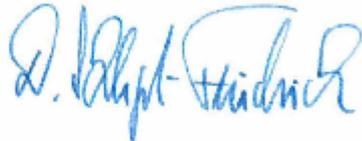
6



**Kooperation „Mosel“ mit der LAG Mosel (RLP) und der LAG Moselfranken (RLP) [S.7/7]**

**Für die cand. LAG Land zum Leben Merzig-Wadern**

Merzig, den 07.03.2022



---

Daniela Schlegel-Friedrich  
Vorsitzende LAG Land zum Leben Merzig-Wadern

7



**Absichtserklärung  
Letter of Intent für die Kooperation  
Erbeskopf - Land zum Leben Merzig-  
Wadern e.V.**



zwischen der

**LAG Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.**

Vertreten durch die 1. Vorsitzende der kandidierenden LAG  
c/o Land zum Leben Merzig Wadern e.V.  
Bahnhofstraße 27,  
66663 Merzig

und der

**LAG Erbeskopf**

Vertreten durch den Vorsitzenden der kandidierenden LAG  
c/o Verbandsgemeinde Hermeskeil  
Langer Markt 17  
D-54411 Hermeskeil

(im Folgenden „Partner“ genannt)  
wird folgende Absichtserklärung getroffen:

### Präambel

Mit dieser Absichtserklärung bringen die Partner ihren Willen zum Ausdruck, während des Förderzeitraumes der Europäischen Union 2023 – 2027 / 2029 im Rahmen einer länderübergreifenden Kooperation zusammenzuarbeiten. Sie beabsichtigen, nach erfolgreicher Anerkennung der Lokalen Aktionsgruppen (LAG) eine längerfristige Kooperationsvereinbarung abzuschließen.

Sie begründen damit jedoch noch keine Verpflichtung zur Realisierung eines Projektes. Vielmehr haben die Partner bis zur Unterzeichnung der entsprechenden Kooperationsvereinbarung das Recht, jederzeit unter Angabe von Gründen die weitere Zusammenarbeit zu beenden. Die geplante Kooperationsvereinbarung soll folgenden, wesentlichen Inhalt haben:

### § 1

#### Inhalt der Kooperationsvereinbarung

Gegenstand der vorgesehenen Vereinbarung ist die Durchführung einer LEADER-Kooperation im Rahmen des rheinland-pfälzischen und saarländischen Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum im EU-Förderzeitraum 2023 – 2027 / 2029. Die Kooperation wird für die Dauer der vg. Förderperiode 2023 – 2027 / 2029 geschlossen und dient dem Ziel eines langfristigen Austauschs von Wissen und Erfahrungen sowie der gemeinsamen Realisierung von Projekten. Sie ist nicht projektbezogen, sondern orientiert sich an den in den LEADER-Entwicklungsstrategien der von den teilnehmenden Regionen definierten Ziele und Handlungsfelder.

Die gemeinsamen Maßnahmen sollen eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung in den Partnerregionen fördern und unterstützen. Die Zusammenarbeit soll im Einklang mit den künftigen Förderbedingungen der Umsetzung der in den zwei Regionen genehmigten Entwicklungsstrategien dienen und zur Sicherung der Wirtschaftsstandorte und der Lebensräume in den jeweiligen Gebieten der Partnerregionen beitragen. Gemeinsame Ziele sind die Weiterentwicklung und Inwertsetzung des ländlichen Raumes.

### § 2

#### Themenbereiche der Zusammenarbeit

Als Schwerpunkte der künftigen Zusammenarbeit werden folgende Themenbereiche gesehen:

- Wissensaustausch
- Tourismus
- Sicherung der Daseinsvorsorge
- Nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums
- Regionale Wertschöpfung / Regionale Produkte

2



## Kooperation „Hunsrück-Hochwald“ mit der LAG Erbeskopf (RLP) [S.3/6]

Um auf kommende Entwicklungen in den Partnerregionen angemessen reagieren zu können, ist die Aufnahme weiterer Themenbereiche in die Zusammenarbeit im Einvernehmen der Partner möglich.

Im Übrigen sind Projektumsetzungen in den Handlungsfeldern der genehmigten LEADER-Entwicklungsstrategien der Partner möglich. Für die aufgeführten Themenbereiche können jeweils von den beteiligten Lokalen Aktionsgruppen Förderanträge bei der jeweils zuständigen Bewilligungsstelle auf Basis der noch zu erstellenden Kooperationsvereinbarung gestellt werden. Ebenso ist auch die Einreichung gemeinsamer Projektanträge wünschenswert.

### § 3

#### Dauer der Zusammenarbeit; Weitere Partner

Sie sind bereit, die für den Abschluss erforderlichen Vorleistungen nach Treu und Glauben zu erbringen (bspw. Bewerbungsverfahren unter Erfüllung der erforderlichen Bewerbungskriterien) und zur Erreichung des Vertragsabschlusses partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Sie werden alle hierfür erforderlichen Informationen zur Verfügung stellen. Die Aufnahme weiterer Partner in die Kooperation ist möglich. Sie setzt indes das Einvernehmen aller Partner voraus.

### § 4

#### Inkrafttreten, Laufzeit des Letter of Intent

Diese Absichtserklärung tritt mit der Unterzeichnung durch alle Partner in Kraft und endet automatisch mit Abschluss einer Kooperationsvereinbarung zwischen den Partnern.

### § 5

#### Geheimhaltung

Im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die beabsichtigten Projekte legen sich die Partner gegenseitig technische, finanzielle und/ oder andere Informationen, Materialien oder Daten offen, die entweder in schriftlicher, mündlicher oder in jeder anderen Form, elektronisch oder auf sonstige Weise vorliegen und die als vertraulich und gesetzlich geschützt gelten. Die Partner sind sich darüber einig, dass die überlassenen vertraulichen Informationen ausschließlich in dem durch die Art und Weise der konkreten Kontaktaufnahme bzw. Geschäftsbeziehung begründeten Umfang verwendet werden dürfen. Eine anderweitige Verwendung bedarf der schriftlichen Zustimmung der anderen Partner.

Als nicht geheim gelten Daten,

- die bereits vor Offenlegung gegenüber den anderen Partnern und ohne Geheimhaltungsverpflichtung rechtmäßig in ihrem Besitz waren
- die ohne ihr Zutun veröffentlicht worden oder anderweitig ohne ihr Verschulden allgemein bekannt geworden sind
- die ihr nach Abschluss der Absichtserklärung von einem oder mehreren

3



## Kooperation „Hunsrück-Hochwald“ mit der LAG Erbeskopf (RLP) [S.4/6]

- Dritten ohne Geheimhaltungsverpflichtung rechtmäßig, also ohne Bruch dieser Vereinbarung durch den/ die empfangenden Partner, übermittelt wurden
- die schriftlich durch den offenlegenden Partner gegenüber den anderen Partnern freigegeben werden
  - die ohne entsprechende Verpflichtungen und Beschränkungen von dem offenlegenden Partner einem Dritten zugänglich gemacht worden sind.

### **§ 6** **Schlussbestimmungen**

Frühere mündliche oder schriftliche Vereinbarungen zwischen den Partnern in Bezug auf den Gegenstand dieser Absichtserklärung sind mit deren Inkrafttreten gegenstandslos. Die für die beteiligten Lokalen Aktionsgruppen zuständige ELER-Verwaltungsbehörde erhält nach Abschluss die Kooperationsvereinbarung zur Genehmigung.

4



**Kooperation „Hunsrück-Hochwald“ mit der LAG Erbeskopf (RLP) [S.5/6]**

**Für die cand. LAG Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.**

Merzig, den 24.02.2022



---

**Daniela Schlegel-Friedrich**  
1. Vorsitzende LAG Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.

5



Kooperation „Hunsrück-Hochwald“ mit der LAG Erbeskopf (RLP) [S.6/6]

Für die cand. LAG Erbeskopf

Hermeskeil, den 29. Feb. 2022

  
\_\_\_\_\_  
Hartmut Heck  
Vorsitzender LAG Erbeskopf

